

# **AMOS**A-Projekt «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

## **Arbeitsberichte (TS1 bis TS4)**

### **Inhalt**

#### **Seite 2**

**Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit**

#### **Seite 34**

**Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit**

#### **Seite 83**

**Die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008**

#### **Seite 114**

**Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit**

## Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit

Ein Arbeitsbericht des AMOSA-Projekts «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

**Thomas Oegerli**  
**November 2009**

### **AMOSA** **Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug**

Die Berichterstattung über das Projekt wiederholte Arbeitslosigkeit umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net) abrufbar sind:

- Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit
- Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008
- Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

## Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	4
Einleitung.....	5
1. Vorgehen .....	5
1.1. Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003 .....	5
1.2. Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008 .....	6
2. Resultate .....	6
2.1. Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003 .....	6
2.1.1. Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen .....	6
2.1.2. Personenspezifische Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit .....	12
Kantone .....	12
2.2. Bivariate Analysen .....	21
2.3. Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse .....	21
2.4. Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008 .....	27

## Projektorganisation

### Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:  
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden, Kantonales Arbeitsamt Glarus, Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, Amt für Arbeit des Kantons St. Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich sowie Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug

### Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz) (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster (Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie Swissmem), Bernhard Kuster (GastroSuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Arbeit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

### Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

### Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Cserynyik (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSA), Marco Graf (Laufbahnzentrum Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon), Natalie Känel (AMOSA), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSA), Bernadette Wüthrich (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

### Kontakt

Bei Fragen zu diesem Arbeitsbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:  
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 72  
[kontakt@amosa.net](mailto:kontakt@amosa.net), [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

## Executive Summary

In diesem Bericht wird die wiederholte Arbeitslosigkeit aus der Perspektive von Abmeldern und Anmeldern aus der Stellensuche untersucht. Dabei werden jeweils zwei Jahre verglichen, in denen die Arbeitslosigkeit ein unterschiedliches Niveau aufwies. Es zeigt sich, dass es in bezug auf den Abmeldezeitpunkt keine Unterschiede gibt, die Arbeitsmarktlage aber einen grossen Einfluss darauf hat, ob sich vermehrt Personen bei den RAV melden, die bereits einmal auf Stellensuche waren. Im Konjunkturtief überwiegen die Neuanmeldungen, im Konjunkturchoch die Wiederanmeldungen. Ausserdem geschehen die Wiederanmeldungen im Konjunkturtief früher als im Konjunkturchoch.

Unter den personenspezifischen Merkmalen stechen zwei ganz klar heraus: das Alter und die Bildung. Jüngere Stellensuchende sowie solche mit einem geringeren Bildungsrucksack sind generell gefährdeter, erneut arbeitslos zu werden. Der Bildungseffekt lässt allerdings mit dem Alter etwas nach.

Auch bei der Nationalität lassen sich Unterschiede feststellen, wobei Personen aus Nicht-EU-Ländern gefährdeter sind. Unter den Branchen fallen das Gastgewerbe und der Bereich Personalverleih ins Gewicht, wobei es sich bei letzterem eher um eine Arbeitsform als um eine Branche handelt. Betrachtet man die Berufe, so sind Bauberufe am gefährdetsten. Kein linearer Zusammenhang ist in Bezug auf den versicherten Verdienst festzustellen. Sehr tiefe und mittlere Einkommen weisen das höchste Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit auf.

Personen, die arbeitsmarktliche Massnahmen besuchen, haben generell kein erhöhtes oder niedrigeres Risiko wiederholt arbeitslos zu werden. Betrachtet man die Massnahmen eingehender, so weisen Motivationsseminare, die sich an sehr junge Stellensuchende wenden, das höchste Risiko auf. Allerdings wird diese Massnahme generell bei Personen verfügt, die über eine geringe Integration in den Arbeitsmarkt verfügen. Einen grösseren präventiven Effekt scheinen Berufspraktika mit ihrer Nähe zum ersten Arbeitsmarkt zu haben.

Deskriptive Analysen können Hinweise auf mögliche Zusammenhänge geben. In diesem Kapitel wird auch eine multivariate Analyse durchgeführt, die den Einfluss verschiedener Merkmale gleichzeitig misst. Dabei werden viele der deskriptiven Resultate bestätigt, bei den Branchen bleiben aber nur drei übrig, die einen signifikanten Einfluss haben: die öffentliche Verwaltung, die das Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit senkt, sowie das Gastgewerbe und der Bereich Kunst und Unterhaltung mit einem erhöhten Risiko.

## Einleitung

Ziel des vorliegenden Arbeitsberichtes ist eine deskriptive und kausale Analyse des Phänomens der wiederholten Arbeitslosigkeit. Es werden verschiedene Kohorten<sup>1</sup> von Stellensuchenden untersucht, die sich zu jeweils gleichen Zeitpunkten bei einem RAV an- oder abgemeldet haben. Die Analyse von Abmeldekohorten hat den Vorteil, dass das individuelle Risiko, erneut arbeitslos zu werden, untersucht werden kann, und zwar unter Berücksichtigung von Merkmalen, die mit der gerade zurückgelegten Arbeitslosigkeit zusammenhängen, zum Beispiel absolvierte arbeitsmarktliche Massnahmen oder Zwischenverdienste. Diese Perspektive erlaubt zudem einen Vergleich von wiederholt Arbeitslosen mit Stellensuchenden, die sich nach einer Abmeldung vom RAV nicht mehr wieder anmelden. Die Analyse von Anmeldungen ist dagegen eher aus einer praktischen Perspektive von Interesse: Wie gross ist zu einem bestimmten Zeitpunkt der Anteil der Personen, die bereits mindestens einmal auf einem RAV angemeldet waren, und wie unterscheiden sie sich von Erstanmelderinnen und -anmeldern?

Im Folgenden werden jeweils zwei Ab- und Abmeldekohorten untersucht, um Zeitpunkte hoher und tiefer Arbeitslosigkeit abzudecken.

## 1 Vorgehen

Die Forschungsfragen werden anhand von statistischen Datenanalysen beantwortet. Dazu wurde der Datensatz des Informationssystems für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM) mit einem Datensample des Auszahlungssystems der Arbeitslosenkasse (ASAL) verknüpft. Auf dieser Datengrundlage wurden folgende Untersuchungen durchgeführt:

### 1.1 Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003

#### Deskriptive Analyse

In einem ersten Teil werden diejenigen Stellensuchenden analysiert, die sich 2000 oder 2003 in einem AMOSA-Kanton von der Stellensuche abgemeldet haben. Unter Abmeldung ist dabei zu verstehen, dass eine Person im Monat  $x$  im Bestand vorhanden ist, im darauf folgenden Monat (Monat  $x+1$ ) aber nicht mehr im Bestand ist. Als wiederholt arbeitslos gilt eine solche Person, wenn sie frühestens im übernächsten Monat (Monat  $x+2$ ) und spätestens nach 5 Jahren (Monat  $x+60$ ) wieder im Bestand erscheint.

Die Analyse von Abmeldekohorten hat den Vorteil, dass alle Stellensuchenden unter den gleichen konjunkturellen Voraussetzungen arbeitslos waren. Es ist auch möglich, Merkmale, die mit der Stellensuche zusammenhängen, etwa arbeitsmarktliche Massnahmen, in die Betrachtung mit einzubeziehen. Der Nachteil dieser Analyse gegenüber einer solchen von Anmeldenkohorten besteht darin, dass sie notwendigerweise in der Vergangenheit liegen, weil fünf Jahre abgewartet werden müssen, bis wiederholter Arbeitslosigkeit nachgewiesen werden kann.

#### Bivariate Analysen

Gruppenvergleiche können erste Hinweise auf Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit geben. Bei gewissen Merkmalen liegt es aber nahe, die gegenseitigen Abhängigkeiten zu untersuchen. Aus biologischen Gründen liegt es nahe, Bildung und Alter zu kombinieren. Ferner schauen wir den Zusammenhang zwischen Nationalität und Berufsgruppen etwas genauer an, weil die Annahme nahe liegt, dass zwischen diesen Merkmalen keine Gleichverteilung vorherrscht. Für diese weiterführenden Analysen beschränken wir uns auf die Abmeldekohorte 2003.

#### Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse

In der Statistik erlauben es gewisse Verfahren, den Einfluss eines bestimmten Merkmals auf eine zu erklärende Tatsache unter Berücksichtigung aller anderen Merkmale zu messen. Ein solches Verfahren, nämlich die logistische Regression, wird im Folgenden angewandt. Die logistische Regression bestimmt, um was für einen Faktor eine bestimmte Eigenschaft, etwa das Alter oder das Geschlecht, das Risiko einer Person erhöht oder senkt, zu einer Gruppe, also den wiederholt Stellensuchenden, zu gehören.

<sup>1</sup> In der Sozialwissenschaft bezeichnen Kohorten Jahrgänge oder Gruppen von Jahrgängen.

In die Analyse gehen die folgenden Merkmale ein: Bildung (detailliert), Beruf (detailliert), Branche, Alter (10-Jahres-Gruppen), Geschlecht, Nationalität (recodiert), Funktionsstufe, Qualifikation, Zivilstand, Kanton, Abmeldung mit/ohne Stelle, Teil- und Vollzeitarbeitslosigkeit. Personalvermittlung- und -verleih, resp. das Temporärgewerbe wird aus den Branchen ausgegliedert und separat betrachtet, weil es nicht als Branche, sondern als Arbeitsform angesehen wird.<sup>2</sup>

## 1.2 Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008

Im Gegensatz zur Analyse der Abmeldekohorten kann eine Analyse der Anmeldekohorten in einem stärkeren Masse konjunkturelle Einflüsse sichtbar machen, weil der Moment analysiert wird, in dem die Menschen arbeitslos werden, und nicht derjenige, wenn sie sich daraus verabschieden. Eine weitere Besonderheit ist, dass der Einfluss vergangener Arbeitslosigkeitsperioden natürlich nicht einbezogen werden kann, weil ein Teil der Anmelder noch nie auf einem RAV gemeldet war. Aus praktischen Erwägungen ist diese Analyse aber möglicherweise von Interesse, weil sie zeigt, welche gemeinsamen Merkmale Stellensuchende aufweisen, die sich zu einem bestimmten Zeitpunkt bei einem RAV anmelden.

In diesem Kapitel bleiben wir weitgehend auf einer beschreibenden Stufe und verzichten auf weitergehende Analysen.

## 2 Resultate

### 2.1 Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003

#### 2.1.1 Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen

In den folgenden Abschnitten wird der Einfluss von Faktoren untersucht, die mit der gerade absolvierten Arbeitslosigkeitsphase zusammenhängen: Abmeldezeitpunkt, Aussteuerungen, arbeitsmarktliche Massnahmen, Abmeldegründe sowie Teilzeitarbeitslosigkeit. Nicht einbezogen wird die räumliche Mobilität, weil über 90 Prozent der Stellensuchenden als Tagespendler codiert sind.

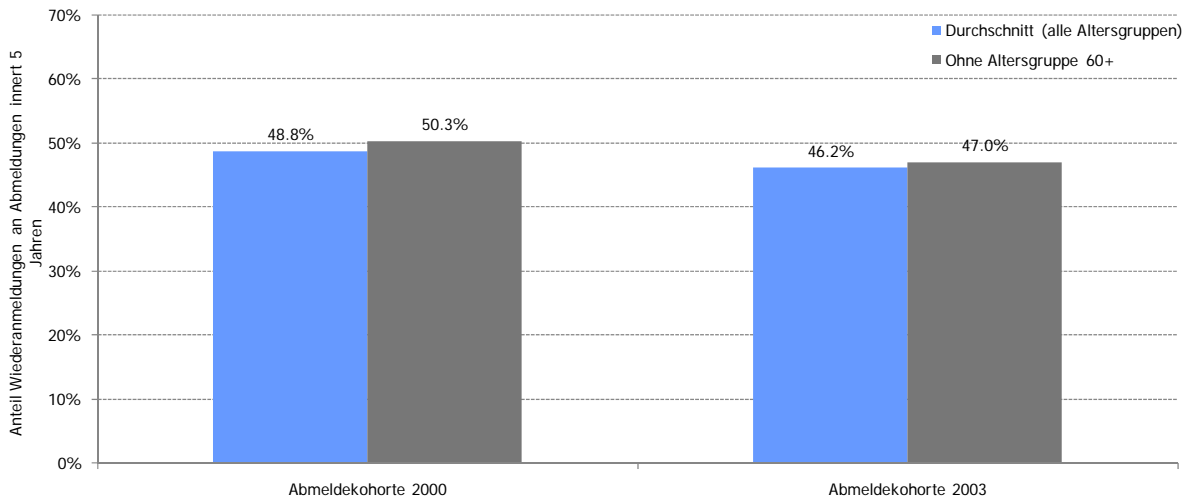
#### Geringer Einfluss des Abmeldezeitpunktes

Im Jahr 2000 war die Arbeitslosigkeit geringer als 2003. 2000 meldeten sich insgesamt 70'744 Stellensuchende ab. 34'492, das sind 48.8 Prozent, meldeten sich innert fünf Jahren wieder an. 2003 betrug die Zahl der Abmeldungen 98'444. Die Zahl der Wiederanmeldungen beträgt 45'465, das sind 46.2 Prozent (Grafik 1, Seite 7). In der Tendenz entspricht dieses Resultat den Erwartungen, weil die Arbeitslosigkeit in den fünf Jahren nach 2000 tendenziell stieg, in den Jahren nach 2003 jedoch stagnierte und sank. Die Differenz ist allerdings eher gering<sup>3</sup>, so dass davon ausgegangen werden kann, dass individuelle Faktoren die Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit stärker bestimmen als konjunkturelle Faktoren.

Weil die älteste Gruppe aus logischen Gründen die tiefste Wahrscheinlichkeit hat, erneut arbeitslos zu werden, wurde der entsprechende Wert ohne diese Gruppe berechnet. Die zweite Säule in Grafik 1 (Seite 7) zeigt den Anteil Wiederanmeldungen ohne die Altersgruppe der über 60-Jährigen. Die Anteile steigen nur marginal an.

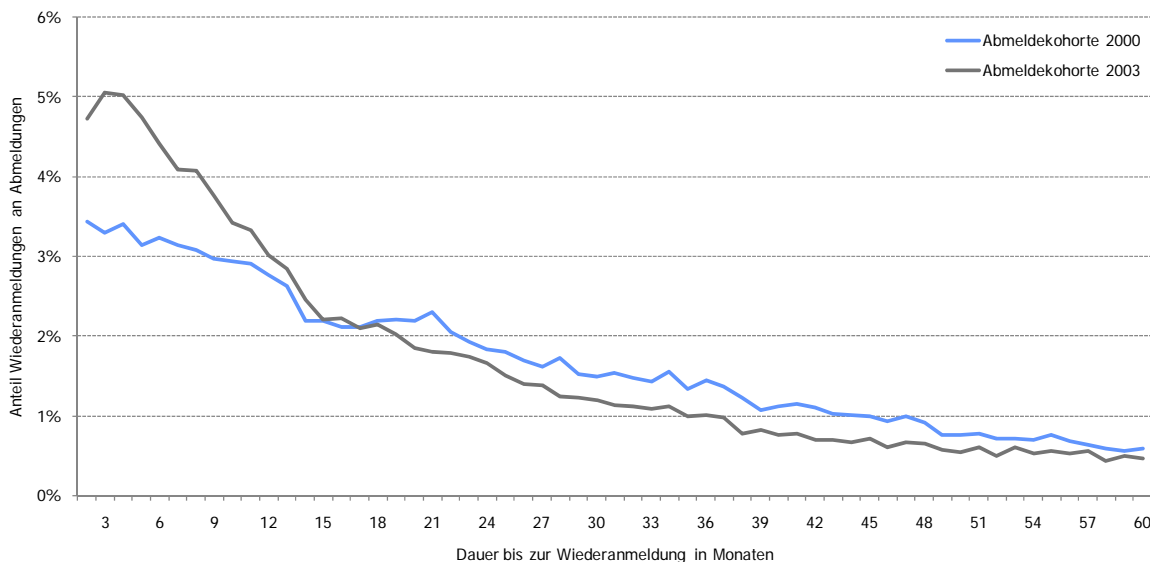
<sup>2</sup> Weil nur für einen Teil der Stellensuchenden Informationen dazu vorliegen, wurde die Zahl der unterstützten Personen, die Frage der Aussteuerung, der versicherte Verdienst, arbeitsmarktliche Massnahmen, Zwischenverdienste sowie die Umstände der Kündigung in einer separaten Auswertung analysiert. Dabei erwies sich bei der Unterstützungspflicht nur die Ausprägung 0 als signifikant. Stellensuchende ohne Aussteuerung haben ein erhöhtes Risiko. Das gleiche gilt für sehr tiefe und mittlere Einkommen. Der Einfluss arbeitsmarktlicher Massnahmen und von Zwischenverdiensten ist dagegen marginal. Die Umstände der Kündigung weisen keine statistische Signifikanz auf.

<sup>3</sup> Weil es sich um eine Vollerhebung handelt, sind keine statistischen Signifikanztests nötig, um Unterschiede zu überprüfen.



**Grafik 1: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an den Abmeldungen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)<sup>4</sup> / N 2000 (AVAM): 70'744; N 2000 (ASAL): 53'119; N 2003 (AVAM): 98444; N 2003 (ASAL): 72'409<sup>5</sup>



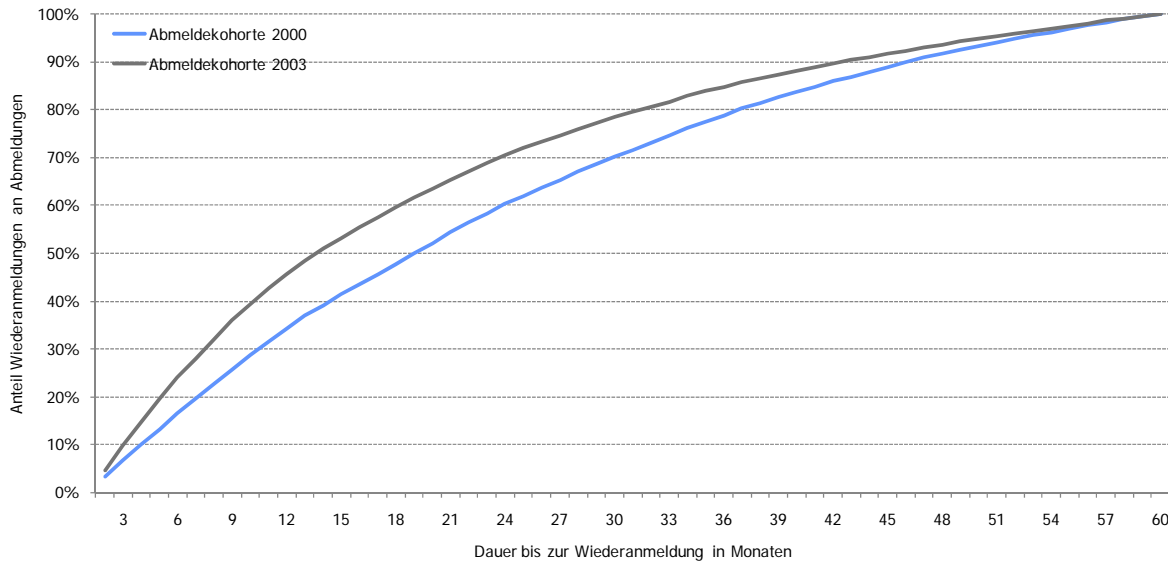
**Grafik 2: Zeitpunkt der Wiederanmeldungen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Wie bereits erwähnt, war nach 2003 der Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit etwas geringer als 2000. Nach 2003 meldete sich aber ein grösserer Teil der Stellensuchenden bereits zu einem relativ frühen Zeitpunkt wieder an. Bis zum 18. Monat liegt der Anteil jeden Monat höher (Grafik 2). Eindeutlich zeigt sich dieser Zusammenhang auch in Grafik 3 (Seite 8), in der die Anteile kumuliert wiedergegeben werden. Nach 18 Monaten haben schon 60 Prozent der Wiederanmeldungen aus der Kohorte 2003 stattgefunden, 2000 waren es noch keine 50 Prozent. Hier zeigen sich deutlich die Auswirkungen der schlechteren Lage des Arbeitsmarkts in den ersten Monaten nach der Abmeldung.

<sup>4</sup> Wo nicht anders vermerkt, gelten diese Angaben für alle Auswertungen in Kapitel 1. Die AVAM- und ASAL-Daten wurden uns freundlicherweise vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zur Verfügung gestellt.

<sup>5</sup> Bei Analysen mit ASAL-Daten liegen nicht für alle Stellensuchenden Angaben vor, meist wegen zu kurzer Verweildauer auf dem RAV.

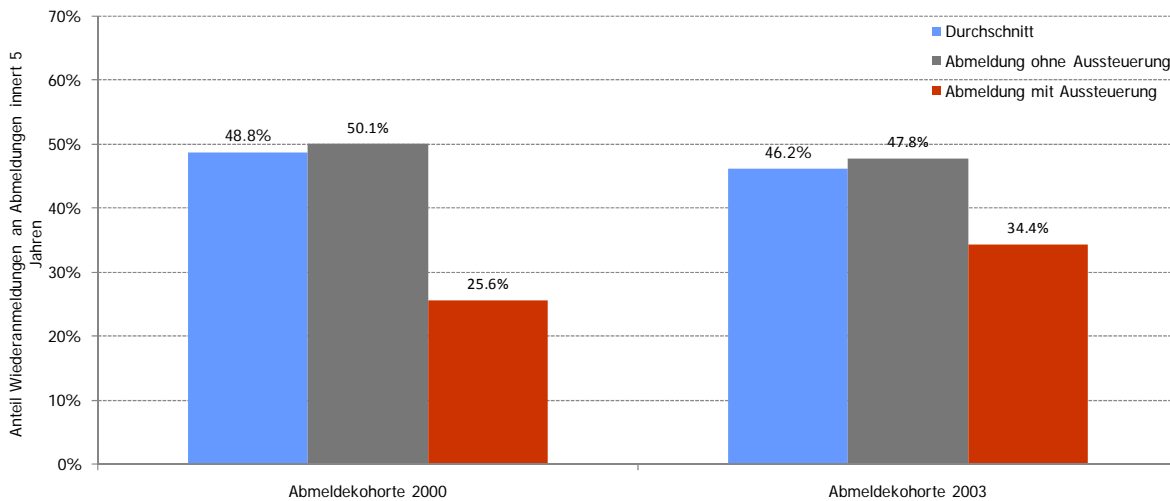


**Grafik 3: Zeitpunkt der Wiederanmeldungen kumuliert**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Aussteuerung verzögert den Zeitpunkt der Wiederanmeldung**

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat zumindest im ersten Jahr kaum einen Einfluss auf eine spätere Wiederanmeldung. Im zweiten Jahr nimmt der Anteil Wiederanmeldungen, gemessen an der Anzahl Abmeldungen, gar ab. Zu dieser Beobachtung passt, dass der Anteil der wiederholt Stellensuchenden mit Aussteuerung<sup>6</sup> deutlich geringer ist als ohne, nämlich rund halb so gross wie im Falle der 2000er-Kohorte. 2003 ist die Diskrepanz geringer aber immer noch beträchtlich (Grafik 4).



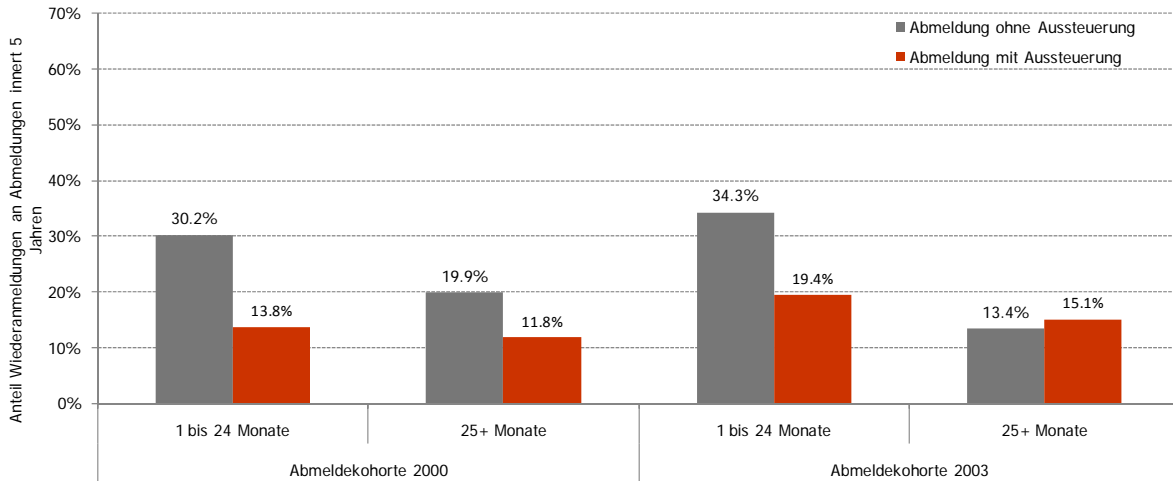
**Grafik 4: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden mit und ohne Aussteuerung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Das ist nur auf den ersten Blick erstaunlich, müssen Ausgesteuerte sich doch erst wieder Beitragszeit erarbeiten, um Arbeitslosenentschädigung zu erhalten. Allerdings können sie sich auch ohne Anspruch wieder auf dem RAV anmelden, was ein nicht unbeträchtlicher Teil auch tut. Zudem ist davon auszugehen, dass einige Ausgesteuerte sich ganz aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen.

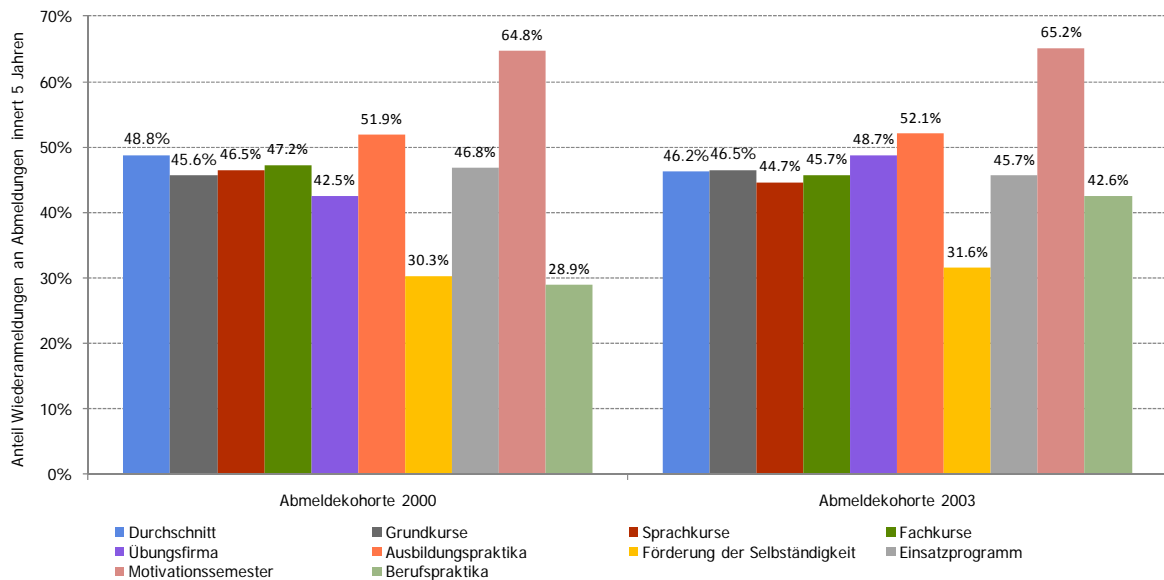
<sup>6</sup> 2000 betrug der Anteil der Aussteuerungen an der untersuchten Kohorte 5.9 Prozent, 2003 7.0 Prozent.

Betrachtet man die gleiche Auswertung unter Berücksichtigung des Wiederanmeldezeitpunkts, so relativiert sich das obige Resultat (Grafik 5). Zwei Jahre nach der Abmeldung ist der Abstand bei der Kohorte 2000 deutlich geringer, bei der Kohorte 2003 kehrt sich das Verhältnis sogar um.



**Grafik 5: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden mit und ohne Aussteuerung**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Berufspraktika verringern die Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit, unklarer Effekt bei Zwischenverdiensten

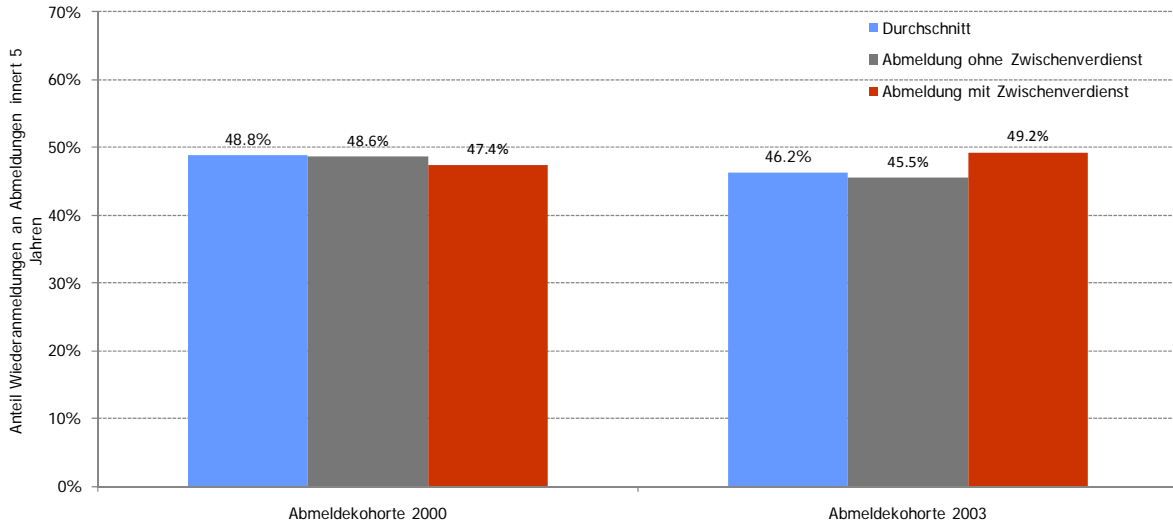


**Grafik 6: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von besuchten arbeitsmarktlichen Massnahmen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Die Teilnahme an Arbeitsmarktlichen Massnahmen, hat kaum einen messbaren Einfluss auf das Risiko, erneut arbeitslos zu werden (Grafik 6). Dies ändert sich, wenn man den Typ der Massnahme differenziert betrachtet. Diejenigen Massnahmen, bei denen ein erhöhtes Risiko festzustellen ist, sind vor allem solche, die vor allem von jüngeren Stellensuchenden absolviert werden, nämlich Ausbildungspraktika und Motivationssemester. Geringere Anteile haben die Förderung der Selbständigkeit und Berufspraktika. Bei ersterem muss berücksichtigt werden, dass Selbständige nur unter gewissen Vorausset-

zungen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben. Den grössten präventiven Effekt dürften also Berufspraktika mit ihrer Nähe zum ersten Arbeitsmarkt haben.  
 Einen scheinbar widersprüchlichen Effekt haben Zwischenverdienste (Grafik 7). Zumindest in der zweiten untersuchten Phase, wo [siche](#) die Wahrscheinlichkeit erhöht, erneut arbeitslos zu werden. Eine Erklärung könnte sein, dass es sich bei Zwischenverdiensten oft um eher prekäre Arbeitsverhältnisse handelt, die sich als nicht dauerhaft erweisen.

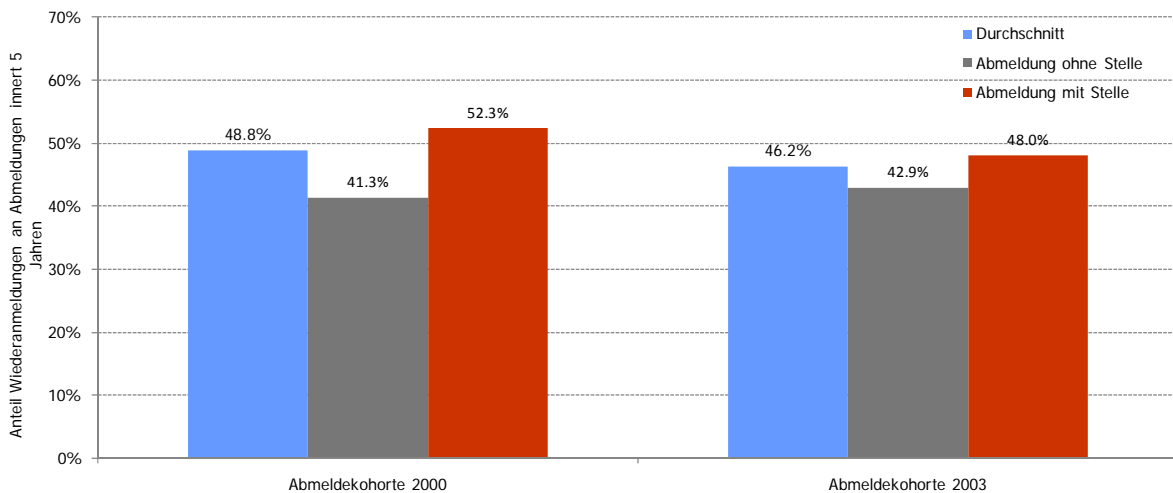


**Grafik 7: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von Zwischenverdiensten**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Paradoxe Effekt von Abmeldungen mit Stelle**

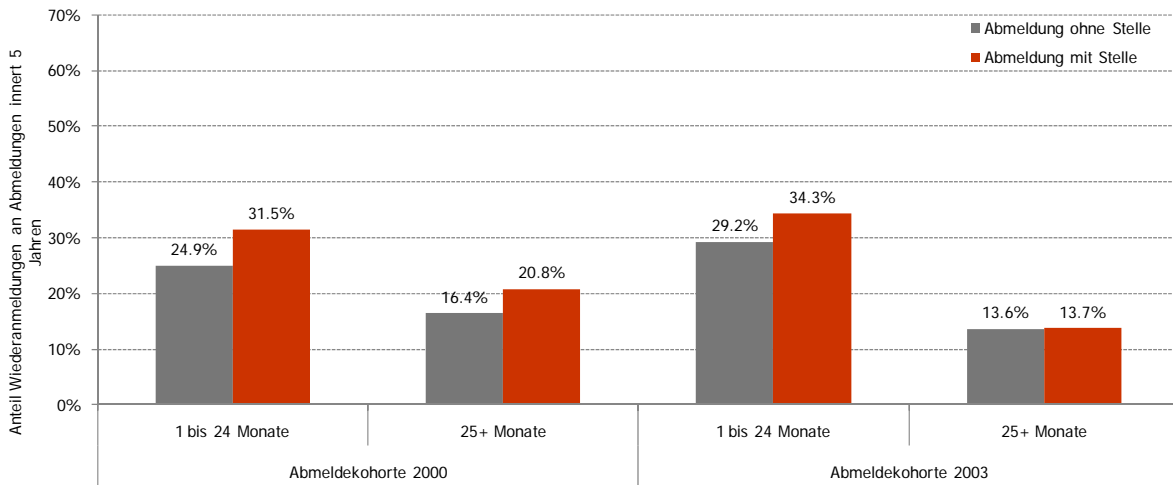
Ob sich eine stellensuchende Person mit oder ohne Stelle abmeldet (Grafik 8), scheint den ähnlich paradoxen Effekt zu haben wie eine Aussteuerung, mit der analogen Erklärung, dass auch hier erstens eine zeitliche Verzögerung und zweitens ein häufigerer Rückzug aus dem Arbeitsmarkt vorkommen dürfte.



**Grafik 8: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von einer Abmeldung mit und ohne Stelle**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Berücksichtigt man den Zeitpunkt der Wiederanmeldung, werden die Unterschiede zwar geringer, (vgl. Grafik 9), aber weniger ausgeprägt als bei den Aussteuerungen.

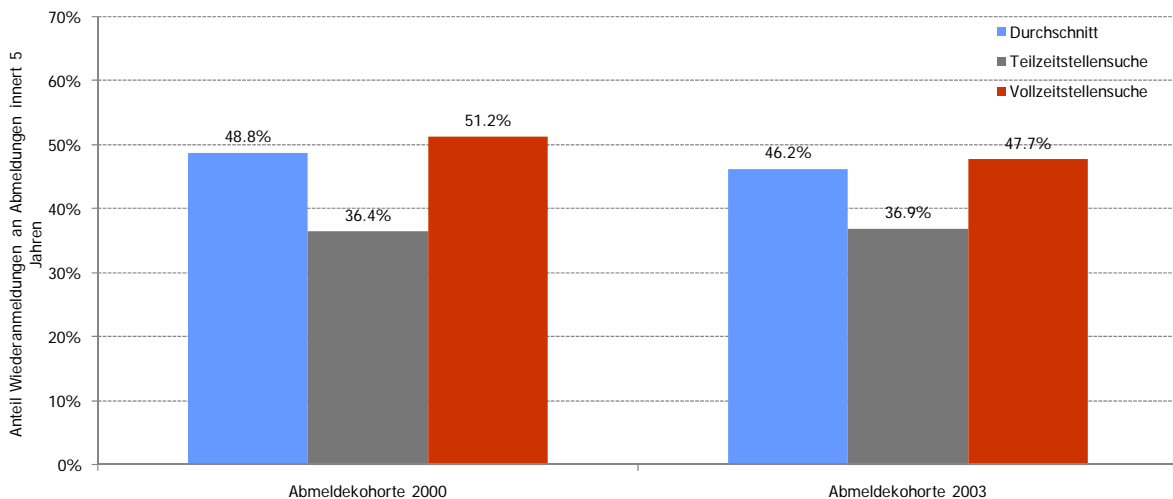


**Grafik 9: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von einer Abmeldung mit und ohne Stelle; mit Time-Lag**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

### Teilzeitarbeitslosigkeit

Personen, die nur teilzeitarbeitslos sind, haben ein deutlich geringeres Risiko der wiederholten Arbeitslosigkeit (Grafik 10). Das kann verschiedene Gründe haben, Einer davon ist vielleicht die Tatsache, dass einige von diesen bereits einen Job haben und ihr Arbeitspensum aufstocken wollen, zum Beispiel Arbeitnehmende, die zwei Teilzeitjobs haben und einen davon verlieren. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass sich ein Teil der Teilzeitarbeitslosen vorübergehend aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen oder gar nicht mehr beim RAV anmeldet.



**Grafik 10: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach gesuchter Arbeitszeit**

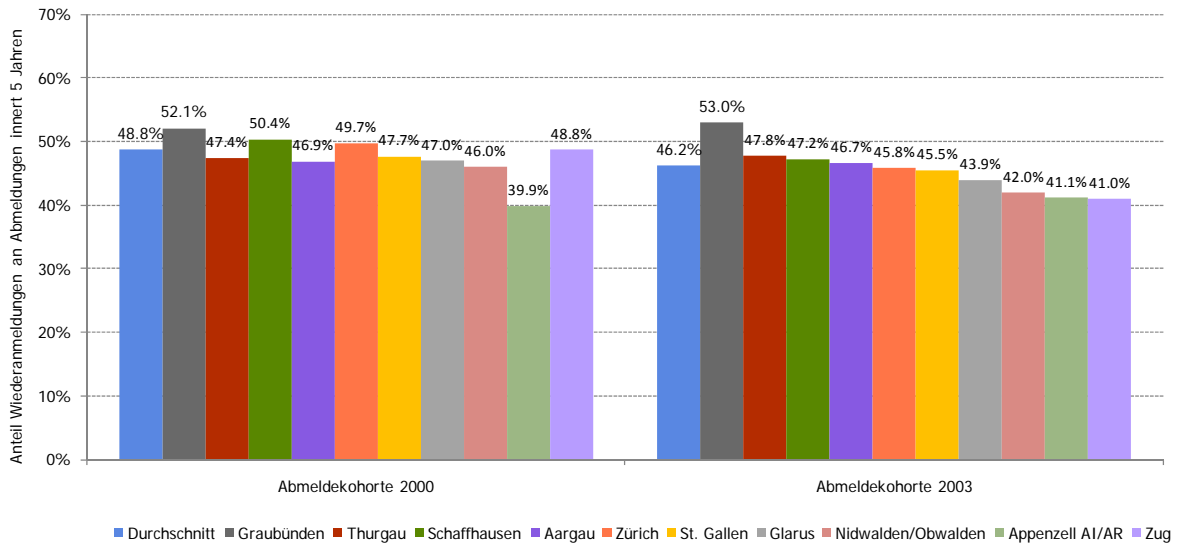
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

### 2.1.2 Personenspezifische Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit

Im Folgenden werden alle personenbezogenen Merkmale untersucht, soziodemographische wie Kantone, Alter, Nationalität und Geschlecht, ferner Bildung, Beruf und Branche sowie der versicherte Verdienst.

#### Kantone

Zwischen den Kantonen sind die Differenzen nicht so ausgeprägt, wie man es aufgrund der unter



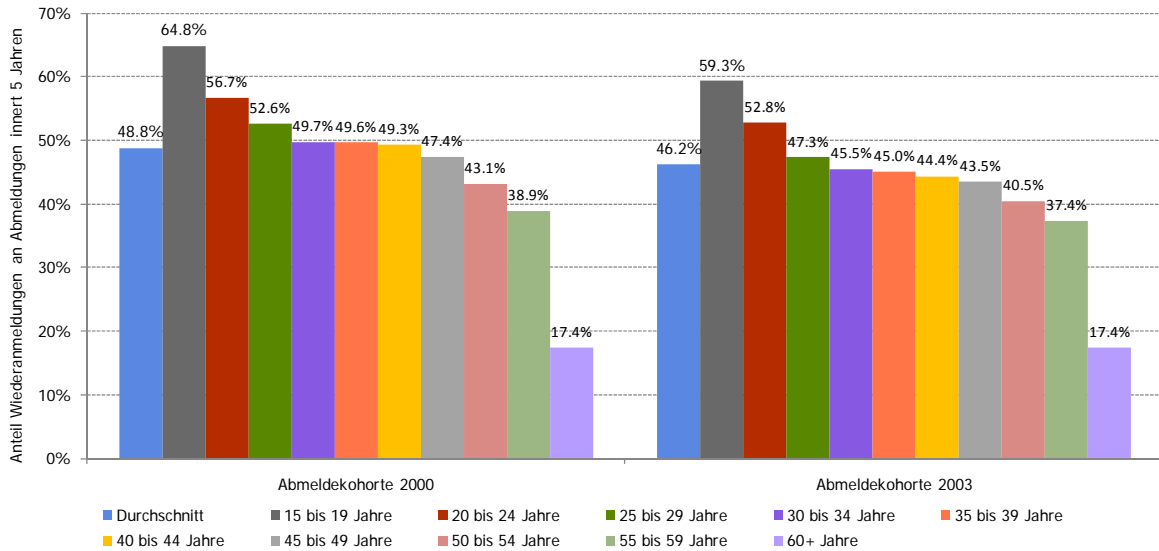
**Grafik 11: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Kantonen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

schiedlichen strukturellen Voraussetzungen erwarten könnte (Grafik 11). Nicht überraschend ist die Tatsache, dass der Kanton Graubünden an beiden untersuchten Zeitpunkten die höchste Rate aufweist (2000: 52.1%, 2003: 53.0%). Auffällig ist der starke Rückgang um 7.8 Prozent im Kanton Zug.

Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil kontinuierlich ab

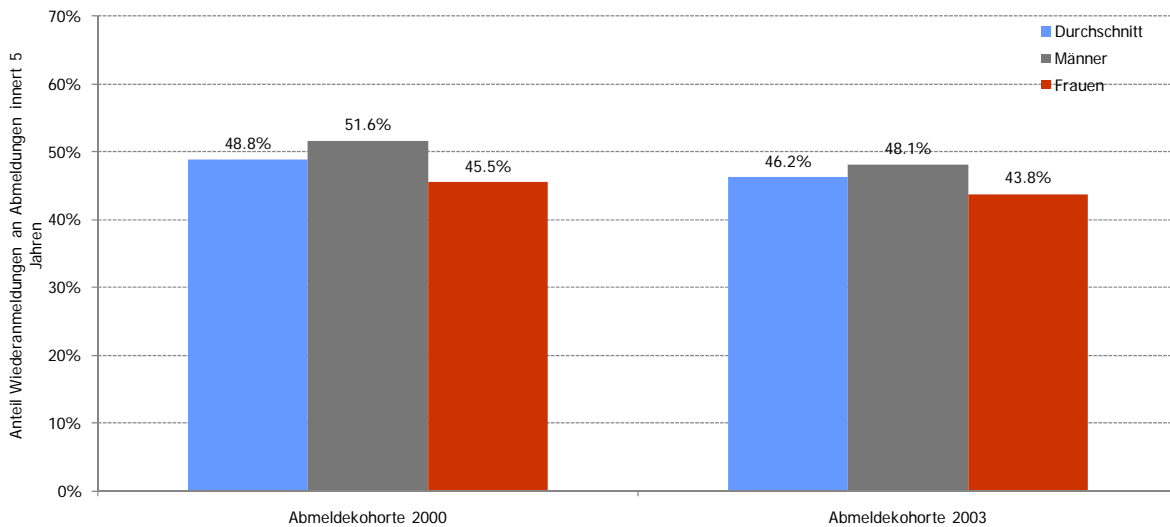
Wiederholte Arbeitslosigkeit ist unabhängig vom Untersuchungszeitpunkt linear an das Alter<sup>7</sup> geknüpft (Grafik 12). Die beiden jüngsten Gruppen sind in einer viel höheren Masse davon betroffen als die Älteren. Zwischen 30 und 49 bleiben die Prozentwerte ungefähr gleich. Danach nehmen sie stark ab.



**Grafik 12: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Altersgruppen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Geschlecht

Männer weisen ein höheres Risiko als Frauen auf, wiederholt arbeitslos zu werden (Grafik 13). Wie sich hier die möglicherweise grössere Tendenz der Frauen auswirkt, sich bei Arbeitslosigkeit ganz aus dem Arbeitsmarkt zurückzuziehen, ist unklar. Ein weiterer Faktor ist möglicherweise der höhere Anteil Wiedereinsteigerinnen.



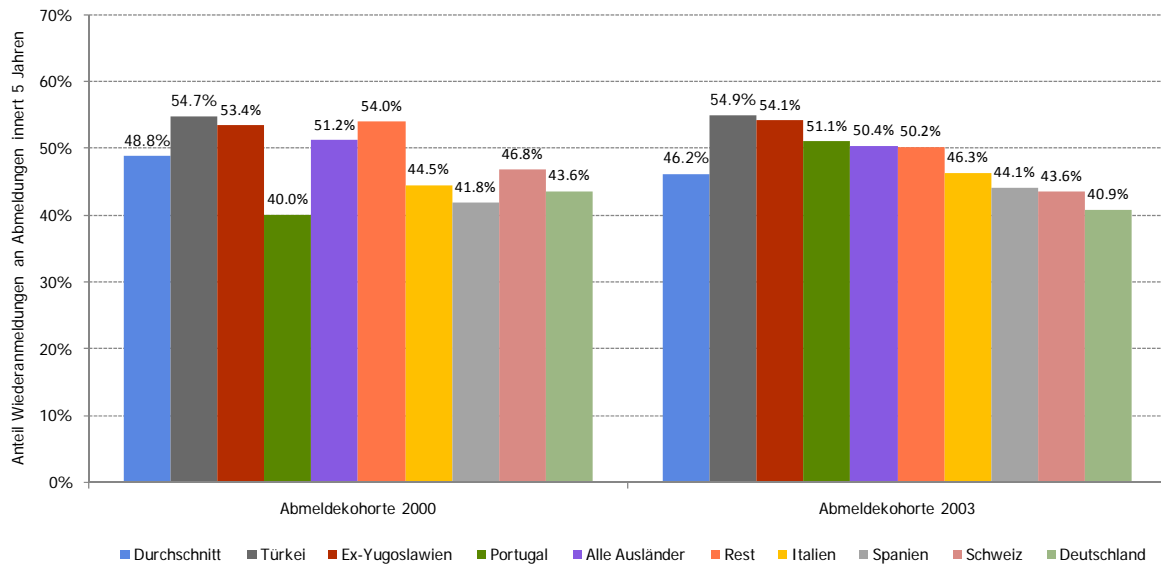
**Grafik 13: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Geschlecht**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>7</sup> Gemessen wird das Alter zum Zeitpunkt der Abmeldung.

### Nationalität

Bei der Untersuchung des Einflusses der Nationalität auf die wiederholte Arbeitslosigkeit sind zwei Resultate erwähnenswert (Grafik 14). Das erste betrifft die Staatsangehörigen von Portugal und Spanien, die – in unterschiedlicher Ausprägung – in den Jahren nach 2003 stärker von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen waren als nach 2000. Die umgekehrte Beobachtung gilt für Deutschland und die Schweiz.

Es gibt eine ganze Reihe Erklärungen für die Unterschiede zwischen den Nationalitäten bzw. für die Ausreisser Spanien und Portugal: der Einfluss der bilateralen Verträge und der Möglichkeit, sich das Pensionskassenguthaben bei einer Ausreise auszahlen zu lassen.<sup>8</sup> Weitere Faktoren sind etwa gestiegene Arbeitsmöglichkeiten im Heimatland. Über weitere Gründe wie eine nach 2004 stärker auftretende Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse in der Bauwirtschaft, kann nur spekuliert werden.



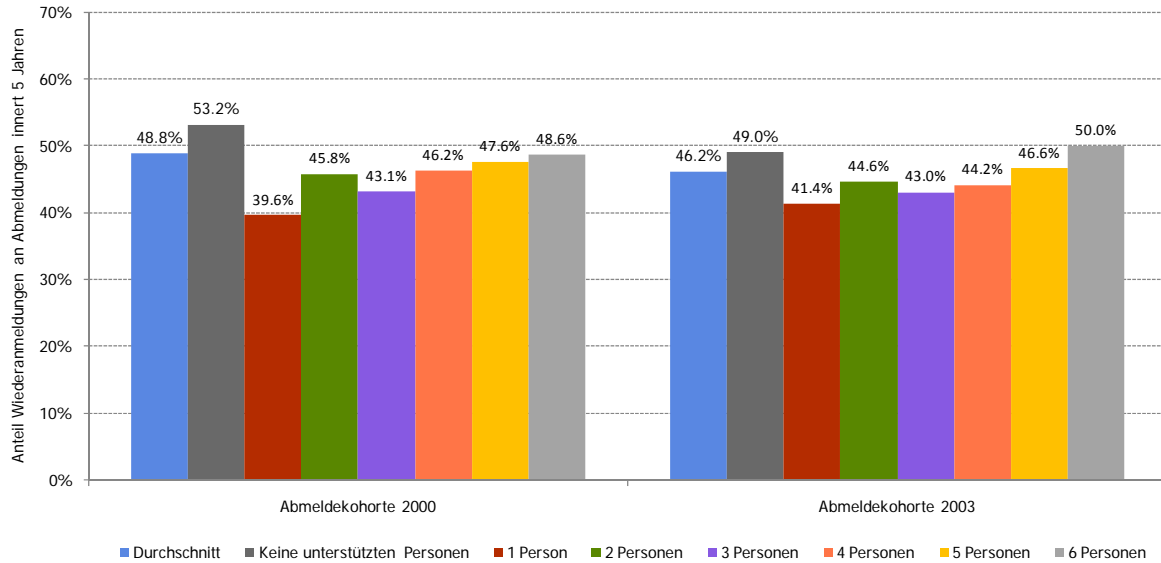
**Grafik 14: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von der Nationalität**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>8</sup> Anhang II des Abkommens über die Freizügigkeit, Abschnitt über Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

### Anzahl der unterstützten Personen<sup>9</sup>

Das grösste Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit haben Stellensuchende, die ohne weitere Familienmitglieder leben (Grafik 15). Das geringste Risiko liegt vor, wenn genau eine unterstützungspflichtige Person vorhanden ist, bei der es sich in den meisten Fällen um den eventuell auch arbeitenden Ehepartner handeln dürfte. Dieser Zusammenhang gilt auch, wenn die jüngsten Altersgruppen weggelassen werden. Personen ohne weitere Angehörige haben meist niemanden, der sie im Falle von Arbeitslosigkeit unterstützt und Stellensuchende mit vielen Angehörigen sind aus finanziellen Gründen auf staatliche Unterstützung angewiesen.



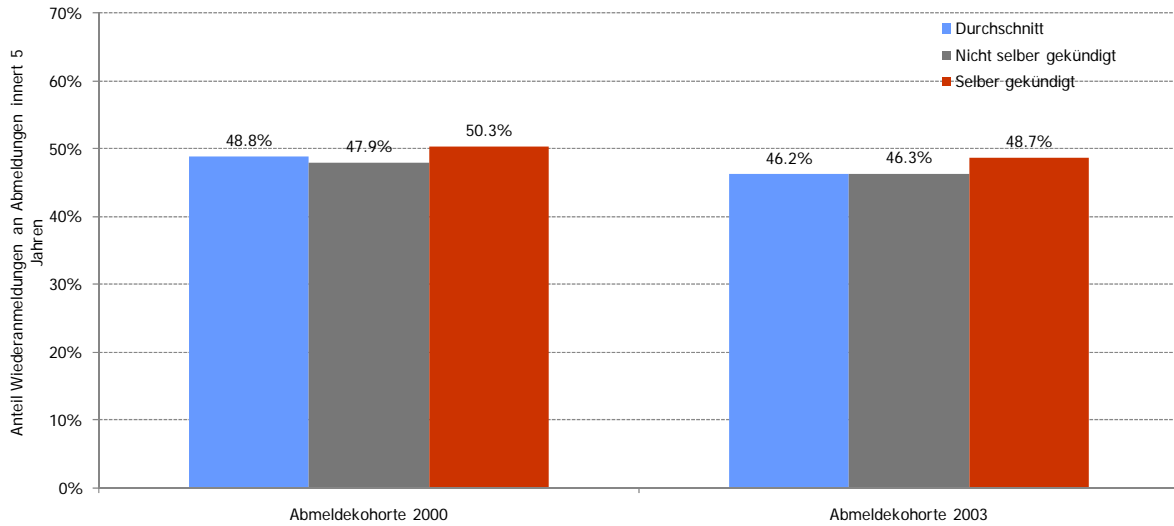
**Grafik 15: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von der Zahl der unterstützten Personen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO )

<sup>9</sup> Als unterstützte Personen gelten alle mit dem Stellensuchenden zusammenlebenden Familienmitglieder, also auch evtl. arbeitende Ehepartner oder erwerbstätige Kinder.

### Umstände der letzten Kündigung

Die Tatsache, ob jemand selber gekündigt hat oder ob ihm gekündigt wurde, hat einen marginalen Einfluss auf das Risiko der wiederholten Arbeitslosigkeit (Grafik 16)<sup>10</sup>.



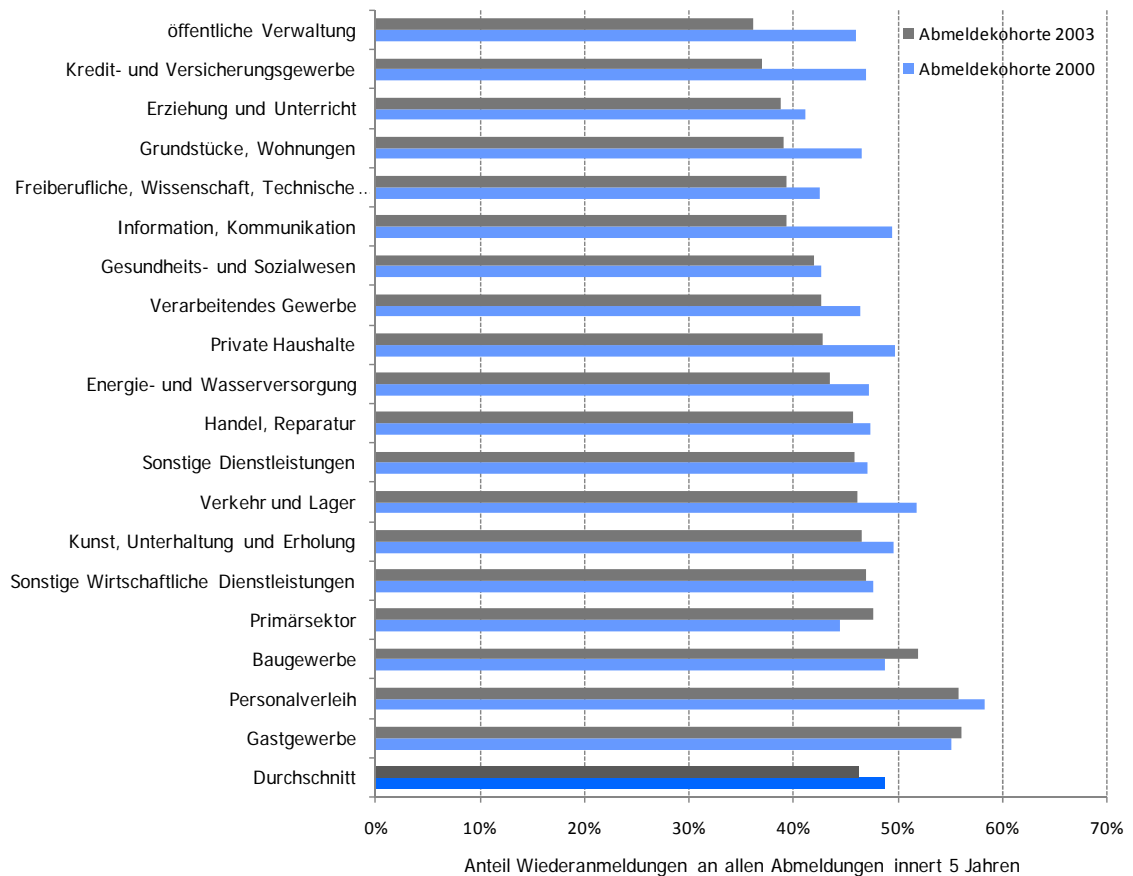
**Grafik 16: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Umständen der Kündigung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>10</sup> Gemessen an der Zahl der Personen, gegen die Einstelltage wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit ausgesprochen wurden.

### Branche der letzten Tätigkeit

Bei den Branchen liegen im Falle der Kohorte 2000 klar der Bereich Personalverleih und das Gastgewerbe an der Spitze (Grafik 17). Das Baugewerbe erreicht 2003 ebenfalls hohe Werte, wobei es hierbei denkbar ist, dass eine bereits erwähnte Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse eine Rolle spielen könnte. Einige Branchen hatten zwischen 2000 und 2003 grössere Rückgänge zu verzeichnen: Information/Kommunikation, Kredit/Versicherung und öffentliche Verwaltung. Bei den ersteren dürften sich das Platzen der sogenannten Dotcom-Blase im Jahr 2000 und die wirtschaftlichen Turbulenzen nach den Terroranschlägen vom September 2001 eine Rolle gespielt haben. Nach 2003 setzte eine wirtschaftliche Erholung ein, von der beide Branchen stark profitiert haben.

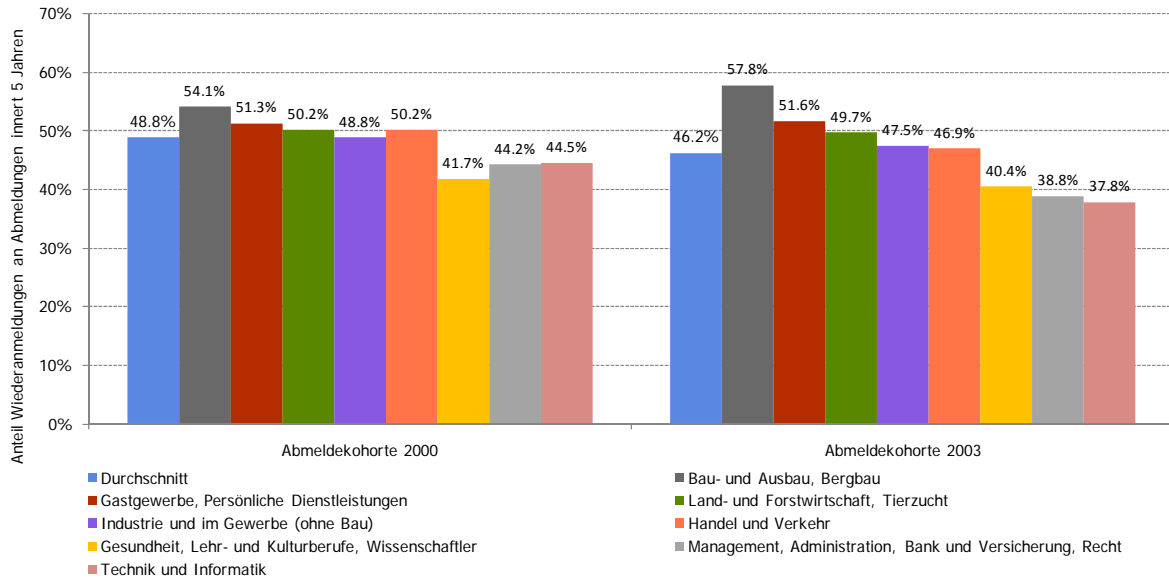


**Grafik 17: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Branche**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Bauberufe weisen das höchste Risiko auf

Bauberufe bergen klar das höchste Risiko, wiederholt arbeitslos zu werden (Grafik 18). Am anderen Ende der Reihe stehen akademisch geprägte Dienstleistungsberufe, was durch konjunkturelle Einflüsse noch verstärkt wird. Für den Bau, wie auch für die Gastgewerbeberufe, gelten die Kommentare zur Branche der letzten Tätigkeit.

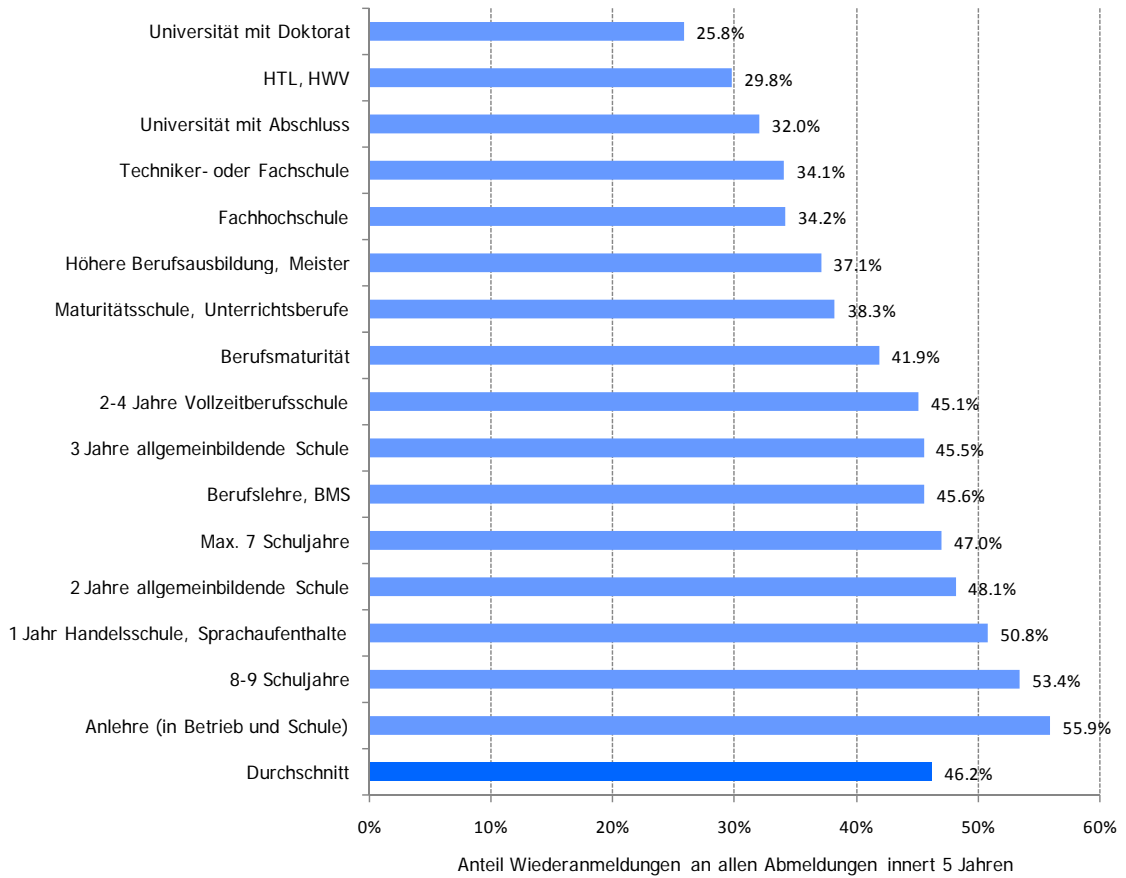


**Grafik 18: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Berufen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

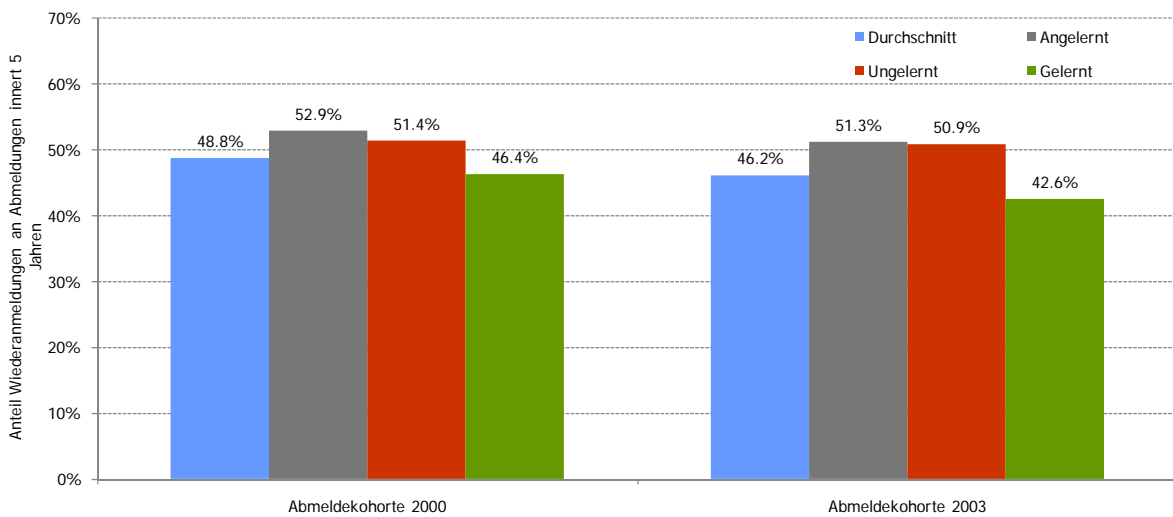
Bildung und Qualifikation sind Schlüsselmerkmale zur Erklärung der wiederholten Arbeitslosigkeit

Zwischen dem Bildungsstand und dem Risiko, wiederholt arbeitslos zu werden, besteht ein deutlicher Zusammenhang (Grafik 19, Seite 19). Leider bestehen keine Werte für 2000, da in diesem Jahr die Bildung noch nicht erfasst wurde. Diese Darstellung steht der These entgegen, dass wiederholte Arbeitslosigkeit eine individuelle Entscheidung, ein Lebensstil sein könnte. Warum sollten Personen mit tieferer Bildung eher einem solchen Lebensstil zuneigen als andere? Als Ersatz für die Bildungsvariable haben wir Qualifikation beigezogen (Grafik 20, Seite 19). Stellensuchende mit der Qualifikation "gelernt" weisen klar das tiefere Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit auf als Un- und Angelernte, und zwar unabhängig von der Konjunkturlage. Analoges gilt für die ausgeübte Funktion (Grafik 21, Seite 20), wo Kader und Personen aus Fachfunktionen klar weniger häufig wiederholt arbeitslos werden als Personen, die zuletzt in Hilfsfunktionen tätig waren.



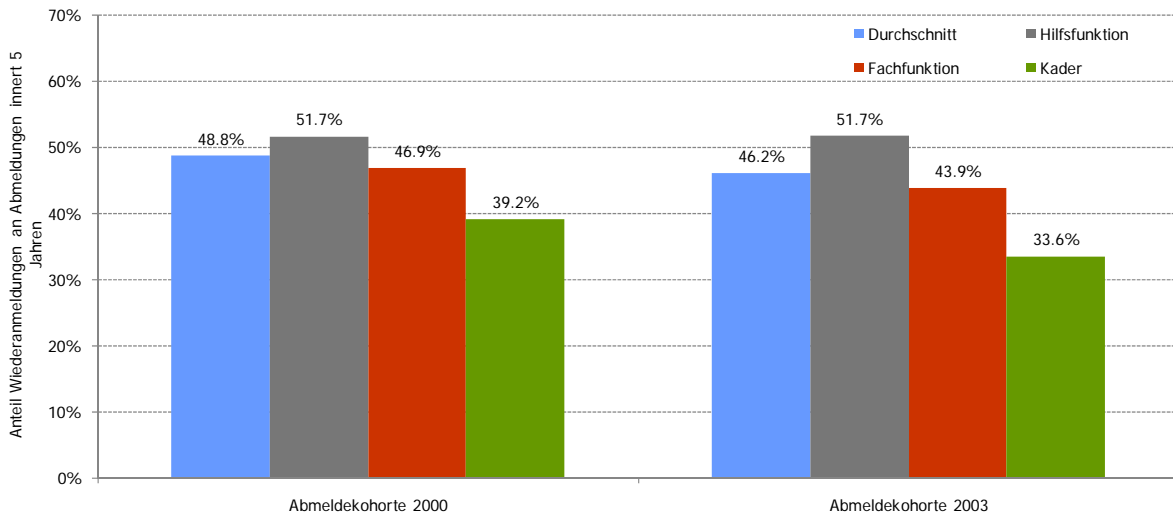
**Grafik 19: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Bildung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)



**Grafik 20: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Qualifikation**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

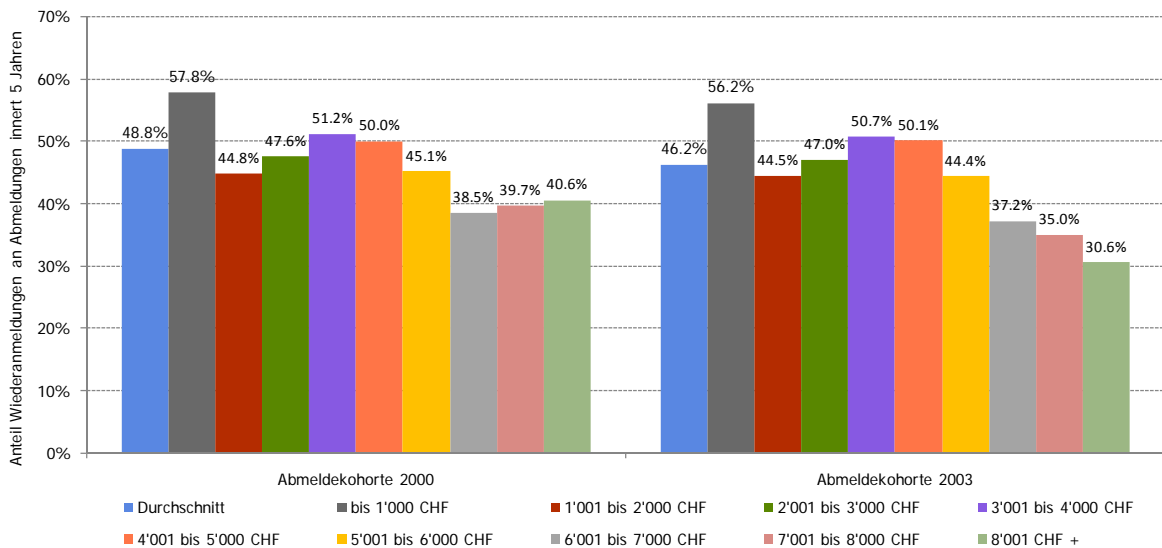


**Grafik 21: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Funktion**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Mittlere Einkommen haben die höchste Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit**

Eng zusammen mit der Bildung hängt der versicherte Verdienst. In der Abmeldekohorte 2000 verfügten die Stellensuchenden, die in den kommenden fünf Jahren erneut arbeitslos wurden<sup>11</sup>, über ein mittleres Einkommen von rund 4'000 Franken, die anderen 4'200 Franken. Bei der Abmeldekohorte 2003 beträgt der versicherte Verdienst der Nicht-Wiederholer rund 4'750 Franken, derjenige der Wiederholer 4'300 Franken. Gruppiert man die Einkommen, so zeigt es sich, dass sehr tiefe und mittlere Einkommen die grösste Wahrscheinlichkeit haben, wiederholt arbeitslos zu werden.



**Grafik 22: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach versichertem Verdienst (nur Vollzeit-Arbeitslose)**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>11</sup> Betrachtet wurden nur Personen mit einem versicherten Verdienst grösser 0 sowie Vollzeit-Arbeitslose.

## 2.2 Bivariate Analysen<sup>12</sup>

### Bildung und Alter

Ein höherer Bildungsabschluss "schützt" vor wiederholter Arbeitslosigkeit. Dies gilt aber nicht für die ältesten Stellensuchenden ab 55 Jahren. Bei den 15-24-Jährigen beträgt der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit für Bildungsabschlüsse auf primärer Stufe (ohne Lehre oder weiterführende Schulen) 63.9 Prozent, auf sekundärer Stufe 48.5 Prozent und auf tertiärer, die in dieser Altersklasse selten vorkommt, 44.5 Prozent. Diese Abnahme zeigt sich bei den nächsten beiden Zehnjahresgruppen verstärkt, schwächt sich bei den 45 bis 54-Jährigen ab und verschwindet bei den Ältesten völlig. Dies ist eine Erkenntnis, die sich mit den Ergebnissen aus der AMOSA-Studie zur Langzeitarbeitslosigkeit deckt, nämlich dass bei den ältesten Stellensuchenden das Alter wichtiger wird als alle anderen Einflussgrößen.

### Nationalität und Beruf

Oben wurde festgestellt, dass bei Staatsangehörigen aus der Türkei und Ex-Jugoslawien<sup>13</sup> sowie bei Bau- und Gastgewerbsberufen der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit am höchsten ist. Eine gemeinsame Betrachtung dieser beiden Merkmale zeigt, dass dies für alle Berufszweige weitgehend zutrifft, mit zwei Ausnahmen: Bei den Bauberufen weisen die Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawien keine besondere Abweichung auf, im Gastgewerbe beide nicht, dafür die Deutschen, die in allen anderen Bereichen sehr tiefe Wiederholungsraten haben. Diese Beobachtungen machen deutlich, dass das Gast- und das Baugewerbe strukturelle Merkmale aufweisen, die wiederholte Arbeitslosigkeit unabhängig von der Nationalität begünstigen.

### Geschlecht und Beruf

Auch bei den geschlechtsspezifischen Unterschieden liegt die Annahme nahe, dass andere Merkmale hierbei eine Rolle spielen. Tatsächlich haben Männer aus den Berufsgruppen Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Gastgewerbe, aber nicht bei den Bauberufen eine klar höhere Wahrscheinlichkeit, wiederholt arbeitslos zu werden, als die Frauen, die nirgends höhere Prozentwerte aufweisen als die Männer.

### Alter, Geschlecht, Nationalität, Beruf und Temporärarbeit

Zuletzt wird noch die Annahme untersucht, die beobachteten Unterschiede seien eine Folge verstärkter Temporärarbeit einzelner Gruppen. Tatsächlich arbeiten Männer und jüngere Stellensuchende häufiger temporär als Frauen und in den Bauberufen ist Temporärarbeit sehr viel stärker vertreten als in anderen Berufen. Zudem lässt sich beobachten, dass Temporärarbeit bei den Männern die Wahrscheinlichkeit, wiederholt arbeitslos zu werden, nochmals verstärkt. Allerdings geben nur 6.1 Prozent der Stellensuchenden an, zuletzt bei einer Personalverleihfirma angestellt gewesen zu sein. Daher kann diese Tatsache allein die Unterschiede bei den anderen nicht erklären.

## 2.3 Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse

Die Resultate der multivariaten Analyse in Tabelle 1 (Seite 23) machen noch einmal deutlich, dass das Phänomen der wiederholten Arbeitslosigkeit nicht leicht zu fassen ist. Es lässt sich kein einzelnes Merkmal identifizieren, das besonders stark dazu beiträgt, wie es bei der Langzeitarbeitslosigkeit das Alter war. Klar ist, dass eine tiefe Bildung wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigt und eine hohe diese vermindert. Bei den Berufen schwingen unerwarteterweise die Berufe des Post- und Fernmeldewesens obenaus, aber auch die Berufe des Baugewerbes sowie des Handels und Verkaufs zeigen einer erhöhte Anfälligkeit auf wiederholte Arbeitslosigkeit. Nur drei Branchen weisen überhaupt signifikante Abweichungen zum Mittel auf, dies sind nicht überraschend das Gastgewerbe mit einem erhöhten und die öffentliche Verwaltung mit einem geringen Risiko. Dazu kommt der Bereich der Kunst und Unterhaltung, was aufgrund der hohen Unsicherheit in diesem Bereich (wechselnde Engagements usw.)

<sup>12</sup> Betrachtet wird nur das Jahr 2003.

<sup>13</sup> In Betracht gezogen werden muss möglicherweise die Tatsache, dass Nicht-EU-Bürger keine Möglichkeit haben, schweizerische Arbeitslosenentschädigungen im Heimatland zu beziehen.

durchaus plausibel erscheint. Sehr deutlich zeigt sich auch der Trend bei den Altersstufen. Die tiefsten Altersstufen weisen klar ein erhöhtes Risiko auf. Ebenso in einer verstärkten Masse "anfällig" sind Staatsangehörige der Türkei und der Staaten des früheren Jugoslawien sowie temporär und im Gastgewerbe arbeitende Personen. Erneut belegt wird die besondere Stellung des Kantons Graubünden, wo die wiederholte Arbeitslosigkeit viel wahrscheinlicher ist als in den übrigen Kantonen ist.

<b>Merkmalsausprägung</b>	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Beruf</b>		
Berufe des Post- und Fernmeldewesens	54.5	429
Berufe des Baugewerbes	41	7436
Berufe des Handels und des Verkaufs	23.3	8831
Berufe der Fürsorge Erziehung und Seelsorge	22.3	1538
Maschinen/Maschinentinnen	19.4	1096
Keine Angaben	18.6	716
Übrige be- und verarbeitende Berufe	14	4978
Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe	13.8	13312
Berufe der Reinigung Hygiene und Körperpflege	12.6	4135
Transport- und Verkehrsberufe	10.2	3097
Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Berufstätigkeit	9.7	8190
Technische Fachkräfte	-12	1097
Berufe der Textil- und Lederherstellung sowie -verarbeitung	-18.6	665
Berufe der Informatik	-19.4	2740
Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes	-20.1	659
Techniker	-20.2	859
Berufe der Sozial- Geistes- und Naturwissenschaften	-21.8	455
Ingenieurberufe	-31.7	1398
Berufe des Rechtswesens	-36.3	205
Berufe der Land- Forstwirtschaft und Tierzucht	n. sig.	1434
Berufe der Lebens- und Genussmittelherstellung und -verarbeitung	n. sig.	999
Berufe der Keramik- und Glasverarbeitung	n. sig.	52
Berufe der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus	n. sig.	3709
Berufe der Elektrotechnik und Elektronik ,der Uhrenindustrie und des Fahrzeug- und Gerätebaus und -unterhalts	n. sig.	1930
Berufe der Holzverarbeitung sowie der Papierherstellung und -verarbeitung	n. sig.	929
Berufe der graphischen Industrie	n. sig.	793
Berufe der Chemie- und Kunststoffverfahren	n. sig.	492
Technische Zeichnerberufe	n. sig.	617
Berufe des Bergbaus sowie der Stein- und Baustoffherstellung sowie -verarbeitung	n. sig.	60
Berufe der Werbung und des Marketings des Tourismus und des Treuhandwesens	n. sig.	2012
Unternehmer Direktoren und leitende Beamte	n. sig.	4985
Kaufmännische und administrative Berufe	n. sig.	8775
Berufe der Ordnung und Sicherheit	n. sig.	427
Medienschaffende und verwandte Berufe	n. sig.	868
Künstlerische Berufe	n. sig.	983
Berufe des Unterrichts und der Bildung	n. sig.	1145
Berufe des Gesundheitswesens	n. sig.	2893
Berufe des Sports und der Unterhaltung	n. sig.	116
Dienstleistungsberufe wna	n. sig.	179
Berufsunabhängige Ausbildungsabschlüsse	n. sig.	3043

<b>Forts. von Tabelle 1</b>		
<b>Merkmalsausprägung</b>	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Branche (NOGA 2008)</b>		
Gastgewerbe	41.4	11393
Kunst, Unterhaltung, Erholung	26.8	824
Öff. Verwaltung	-22.9	2243
Primärsektor	n. sig.	267
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	n. sig.	14543
Energie und Wasser	n. sig.	251
Bau	n. sig.	6723
Handel Reparatur	n. sig.	16661
Verkehr und Lager	n. sig.	3730
Information, Kommunikation	n. sig.	2531
Kredit und Versicherung	n. sig.	3831
Grundstücke, Wohnungen	n. sig.	448
Freiberufliche, wiss. DL	n. sig.	4163
Sonst. Wirt. DL	n. sig.	3015
Erziehung, Unterricht	n. sig.	2183
Gesundheits- und Sozialwesen	n. sig.	4174
Sonstige DL	n. sig.	2251
Private Haushalte	n. sig.	629
Keine Angabe	n. sig.	18398
<b>Höchste Ausbildung</b>		
1 Jahr Handelsschule, Sprachaufenthalt etc.	45.2	1197
Anlehre (in Betrieb und Schule)	39.1	5167
8-9 Schuljahre	21.8	19855
2 Jahre allgemeinbildende Schule (DMS, Verkehrsschule)	20.8	512
2-4 Jahre Vollzeitberufsschule	17.1	1825
Berufslehre, BMS	12.7	38054
Maturitätsschule, Unterrichtsberufe	-13.4	2377
Techniker- oder Fachschule	-17	706
Fachhochschule	-18.7	1408
Universität mit Abschluss	-19.6	3184
HTL, HWV	-23.7	1537
Universität mit Doktorat	-38.3	685
Max. 7 Schuljahre	n. sig.	4547
Berufsmaturität	n. sig.	762
3 Jahre allgemeinbildende Schule (DMS)	n. sig.	255
Höhere Berufsausbildung, Meisterdiplom, Eidg. FA	n. sig.	3032
Weiss nicht, keine Angabe	n. sig.	13174

Forts. von Tabelle 1		
Merkmal	Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert	N
<b>Merkmalsausprägung</b>		
<b>Alter in Jahren</b>		
15-19	69.8	2823
20-24	33.2	6127
25-29	17.1	18174
30-34	15.4	15527
35-39	13.9	4130
40-44	12.2	13185
45-49	8.6	10400
55-59	-15.3	13929
60-64	-70.9	6084
50-54	n. sig.	7898
<b>Geschlecht</b>		
Mann	10.2	54949
Frau	-9.3	43328
<b>Zivilstand</b>		
geschieden	21.1	9011
verheiratet/getrennt	-10.9	41762
ledig	n. sig.	46762
verwitwet	n. sig.	742
<b>Nationalität</b>		
Türkei	23.2	3444
Ex-Yu	15.9	11494
Rest	10.2	11348
Italien	-5.4	5724
Schweiz	-6.6	60687
Portugal	-11.8	1661
Spanien	-19.1	1157
Deutschland	n. sig.	2762

<b>Forts. von Tabelle 1</b>		
	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Merkmalsausprägung</b>		
<b>Temporärarbeit</b>		
Ja	19.5	6032
Nein	-16.3	92245
<b>Kanton</b>		
Graubünden	32.7	5194
Thurgau	6.9	6512
Zürich	6.5	47320
Aargau	4.2	17368
Glarus	-12.9	922
Appenzell (AI/AR)	-17	1109
Schaffhausen	n. sig.	2181
St. Gallen	n. sig.	13308
Zug	n. sig.	2983
Ob- und Nidwalden	n. sig.	1380
<b>Teil- oder Vollzeitarbeitslosigkeit</b>		
Vollzeit	14.8	84580
Teilzeit	-12.9	13697
<b>Qualifikation</b>		
Angelernt	6.6	16122
Gelernt	-6.1	56337
Ungelernt	n. sig.	25818
<b>Funktionsstufe</b>		
Hilfsfunktion	14.3	31099
Fachfunktion	6.8	53719
Kader	-13.5	6362
Selbstständigerwerbend	n. sig.	567
Lehrling	n. sig.	3805
Heimarbeiter	n. sig.	192
Schüler, Student	n. sig.	2533

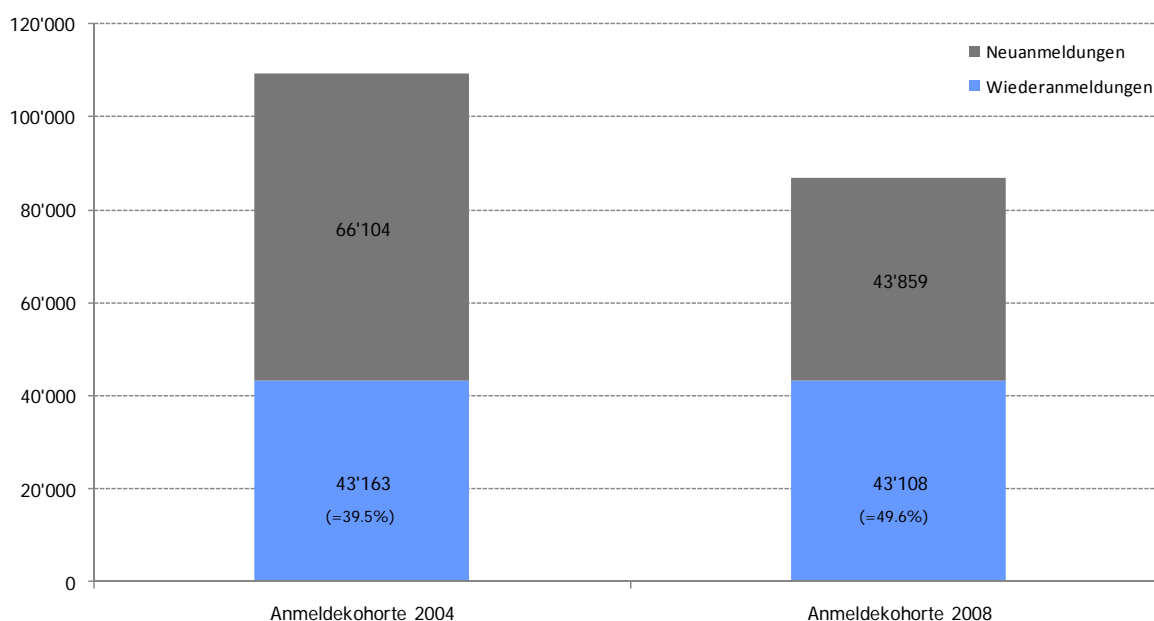
**Tabelle 1: Veränderung des Risikos der wiederholten Arbeitslosigkeit gegenüber dem Mittelwert, in Prozent; Signifikanzniveau: 95%; n. sig.=nicht signifikant; N=98'277**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

## 2.4 Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008

### Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an allen Stellensuchenden 2008 massiv höher

Im Jahr 2004 haben sich 109'267 Personen im AMOSA-Gebiet auf einem RAV angemeldet, das heisst, sie waren im Monat x stellensuchend, aber nicht im Monat x-1. Als wiederholt stellensuchend gilt jemand, wenn er oder sie in den 60 Monaten davor (ausser im Monat x-1) bereits einmal im Bestand aufgetaucht ist. Im Jahr 2004 sind dies 43'163 Personen oder 39.5 Prozent. Im Jahr 2008 43'108 von 86'967 oder 49.6 Prozent (Grafik 23). Im Jahr 2008 war also in den AMOSA-Kantonen jede zweite Person bereits mindestens einmal auf einem RAV angemeldet. Dieser Unterschied kann nur auf konjunkturelle Einflüsse zurückgeführt werden. In einem Jahr mit höherer Arbeitslosigkeit wie 2004 werden viel mehr Personen neu arbeitslos.



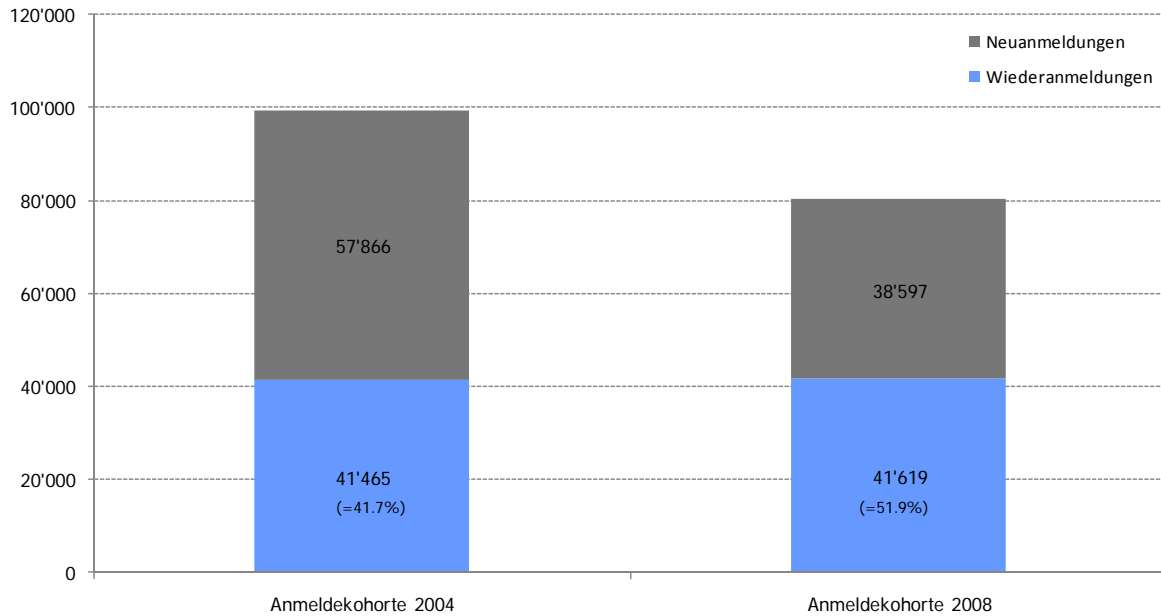
#### Grafik 23: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden

Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO<sup>14</sup>) N 2004 (AVAM): 109'267; N 2004 (ASAL): 80'624; N 2008 (AVAM): 86'967; N 2008 (ASAL): 60'251<sup>15</sup>

Die obigen Zahlen werden kaum relativiert, wenn man die jüngste Gruppe weglässt, die aus Altersgründen eine viel geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, zum wiederholten Mal stellensuchend zu werden (Grafik 24, Seite 28).

<sup>14</sup> Wo nicht anders vermerkt, gelten diese Angaben für alle Auswertungen in Kapitel 2.

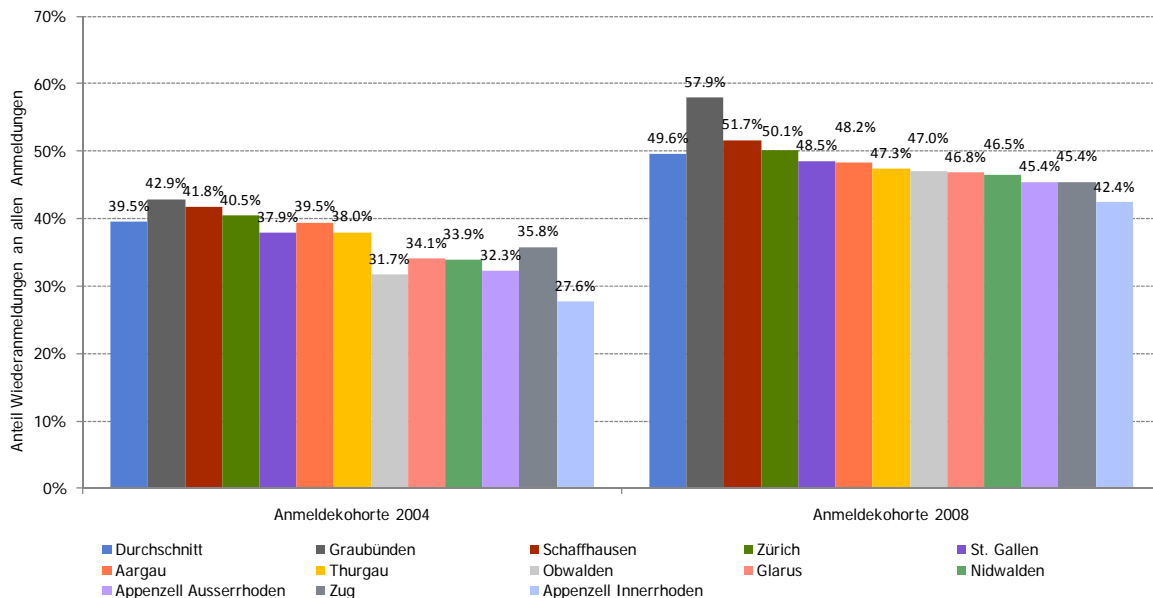
<sup>15</sup> Bei Analysen mit ASAL-Daten liegen nicht für alle Stellensuchenden Angaben vor, meist wegen zu kurzer Verweildauer auf dem RAV.



**Grafik 24: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an allen Stellensuchenden ohne 15-19-Jährige**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

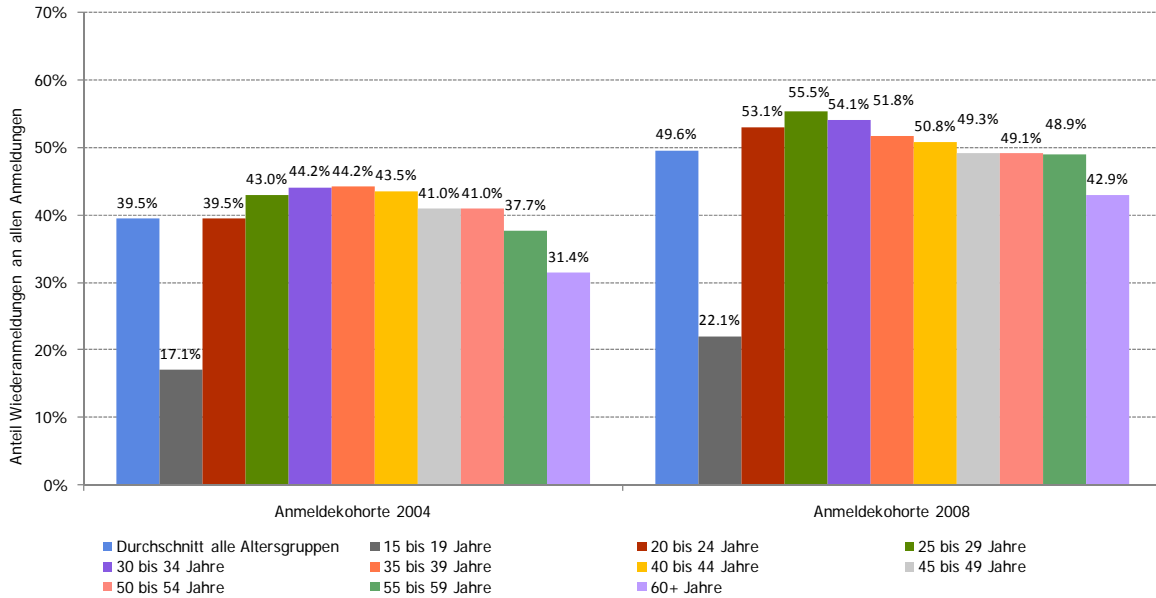
**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Kantonen: Graubünden sticht heraus**

Die Unterschiede zwischen den Kantonen (Grafik 25) sind viel ausgeprägter als in der Analyse der Abmeldekohorten in Kapitel 1, was den stärkeren Einfluss der Konjunktur bei den Anmeldungen nochmals unterstreicht. In beiden Jahren steht der Kanton Graubünden an der Spitze, viel stärker allerdings im Jahr 2008 mit seiner tiefen Arbeitslosigkeit.



**Grafik 25: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Kantonen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

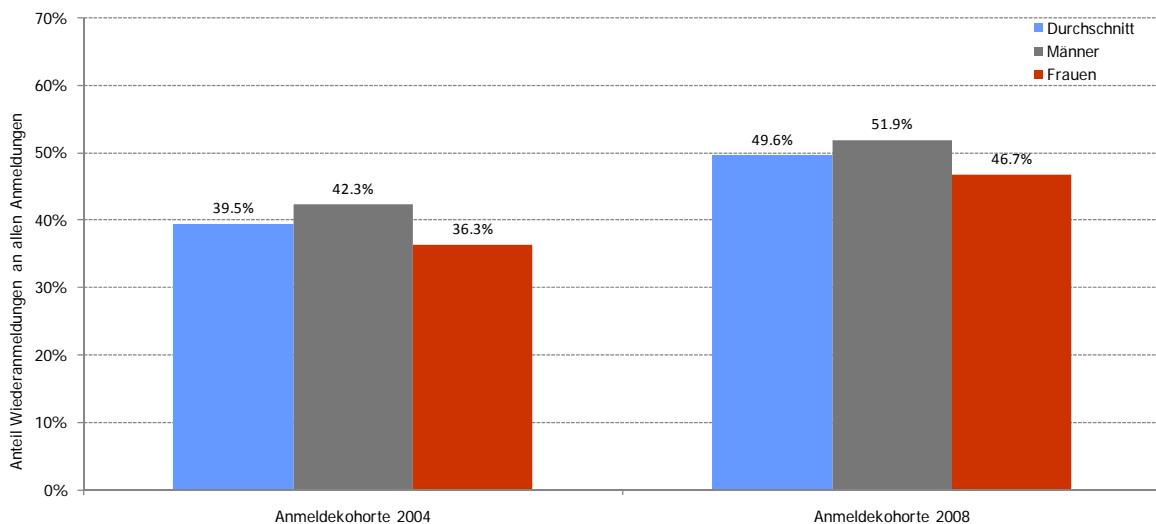
**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen: junge Erwachsene am stärksten vertreten**  
In Grafik 26 zeigt sich das analoge Bild wie Grafik 12 (Seite 13) mit Ausnahme der jüngsten Altersgruppen, bei denen der Anteil wiederholt Stellensuchender aus immanenten Gründen geringer ist.



**Grafik 26: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Altersgruppen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Geschlecht: Männer stärker betroffen**

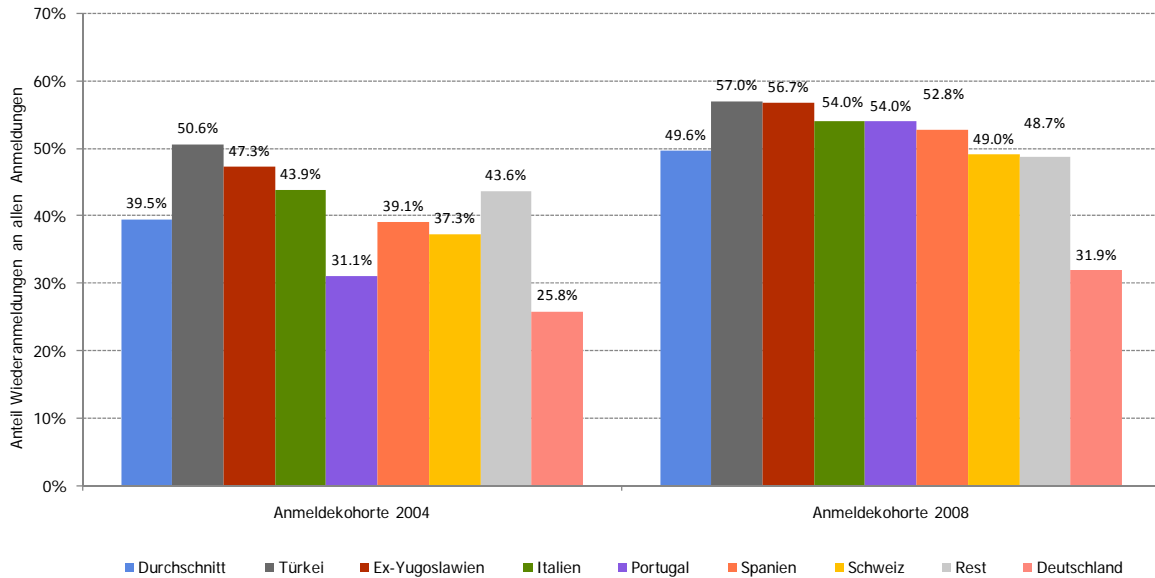
Grafik 17 macht wie bereits Grafik 13 (Seite 13) deutlich, dass bei den Männern der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit um einige Prozentpunkte höher ist als bei den Frauen und zwar unabhängig von der konjunkturellen Lage.



**Grafik 27: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Geschlecht**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit: Divergenzen schwer zu erklären

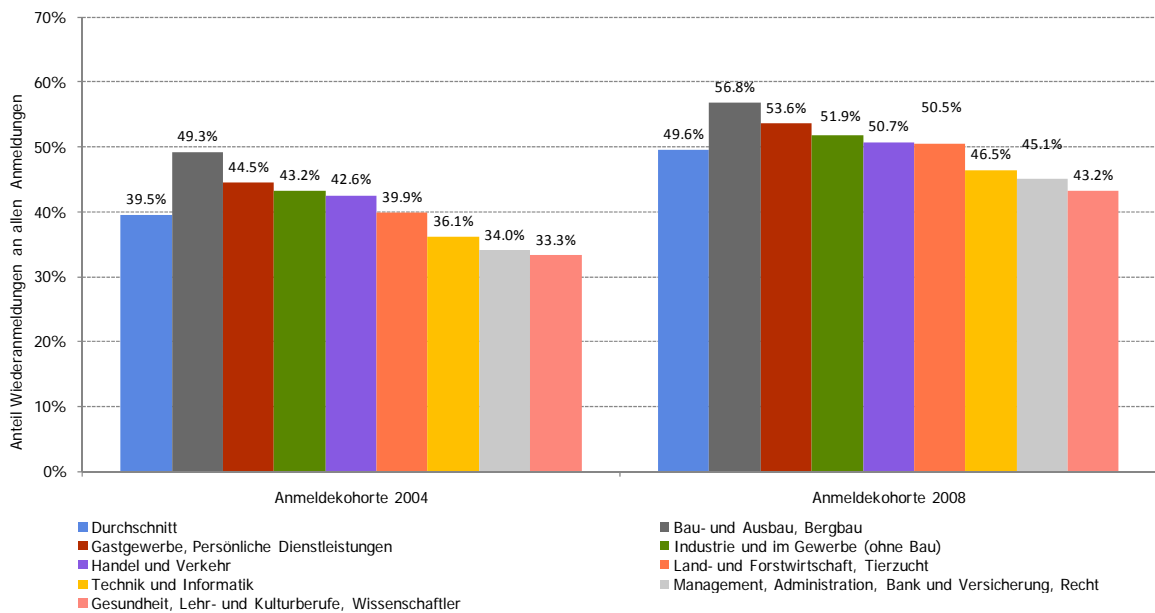
Bei der Analyse nach Nationalität, fällt beim ersten Untersuchungszeitpunkt, der tiefe Wert für Portugal und für Spanien auf (Grafik 28). Ebenso deutlich wird die spezielle Situation der deutschen Staatsangehörigen.



**Grafik 28: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Nationalität**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Berufen: Gastgewerbeberufe schwingen obenaus

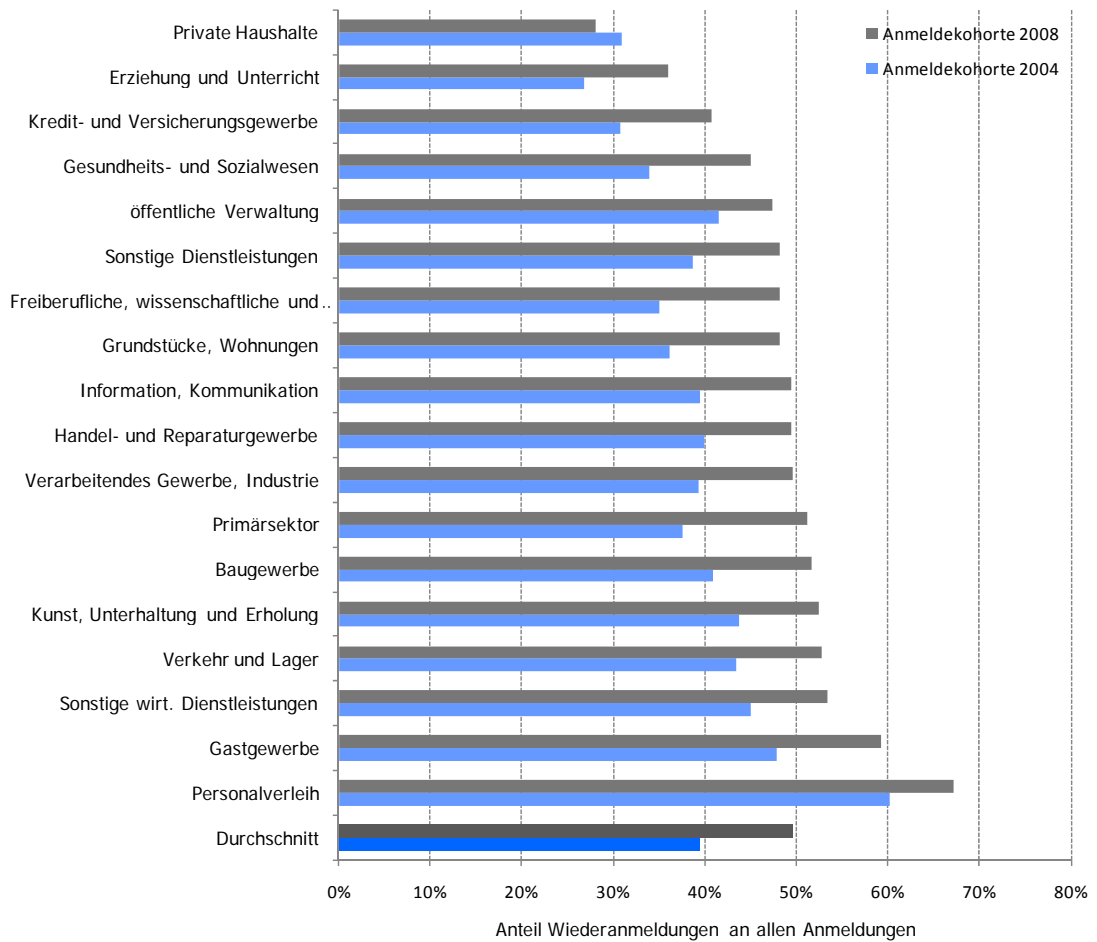
In beiden Jahren sind die wiederholt Stellensuchenden unter den Industrie-, Transport- und Bauberufen klar übervertreten, während eher akademisch geprägte Berufe eine negative Abweichung vom Mittel aufweisen (Grafik 29).



**Grafik 29: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Berufen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Branche: Temporärarbeit erhöht das Risiko

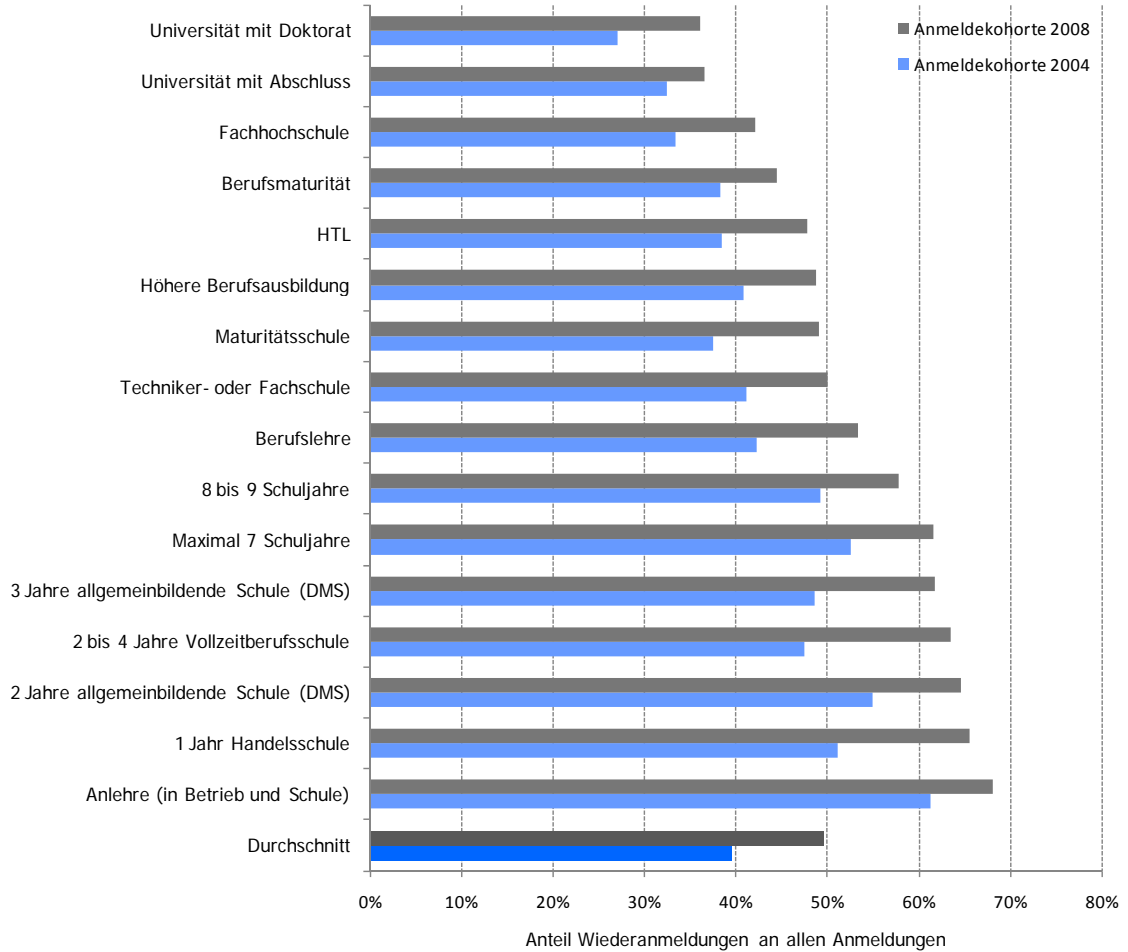
In beiden Jahren zeigt es sich ganz deutlich, dass instabile Anstellungsverhältnisse wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigen (Grafik 30), wie aus den hohen Prozentwerten für die Temporärbranche hervorgeht. Analoges gilt für das Gastgewerbe. Schwieriger einzuordnen sind die hohen Prozentwerte für Energie- und Wasserversorgung. Tiefe Prozentwerte weisen von tertiären Bildungsabschlüssen geprägte Branchen wie die öffentliche Verwaltung, das gesundheits- und Sozialwesen sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe auf.



**Grafik 30: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Branchen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach höchster abgeschlossener Bildung: klar negativer Zusammenhang

Zwischen Bildung und wiederholter Arbeitslosigkeit besteht ein deutlicher Zusammenhang. Auffällig sind die sehr hohen Prozentwerte der tieferen Abschlüsse im Jahr 2008 sowie die vergleichsweise hohen Werte für Berufsabschlüsse ohne Folgeausbildung (Grafik 31). Analoges gilt für Qualifikation (gelernt, angelernt, ungelernt) sowie die Funktionsstufe (Fachkräfte, Hilfskräfte, Kader).



**Grafik 31: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Bildung**

Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit: Situation im Jahr 2009

In einem Update werden wir zu einem späteren Zeitpunkt auf die Situation im Jahr 2009 eingehen, die durch eine stark angestiegene Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist.

# Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit

Ein Arbeitsbericht des AMOSA-Projekts «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

**Angelo Wetli**  
**November 2009**

## **AMOSA** **Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug**

Die Berichterstattung über das Projekt wiederholte Arbeitslosigkeit umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net) abrufbar sind:

- Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit
- Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008
- Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

## Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	4
Einleitung .....	6
1 Vorgehen.....	6
2 Resultate .....	7
2.1 Die individuelle Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit.....	7
2.2 Verlaufsparemeter wiederholter Arbeitslosigkeit .....	16
2.2.1 Verlaufsparemeter nach Altersgruppen .....	16
2.2.2 Verlaufsparemeter nach Funktionsstufen .....	21
2.2.3 Verlaufsparemeter nach Geschlecht .....	23
2.2.4 Verlaufsparemeter für Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende .....	25
2.3 Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit .....	27
Anhang 1: Definition der Verlaufsparemeter .....	33
Anhang 2: Verlaufsparemeter nach Altersgruppen .....	38
Anhang 3: Verlaufsparemeter nach Funktionsstufen .....	39
Anhang 4: Verlaufsparemeter nach Geschlecht .....	40
Anhang 5: Verlaufsparemeter nach gesuchter Arbeitszeit .....	41
Anhang 6: Alternative Darstellung der Verlaufsmuster .....	42
Anhang 7: Paremeter der Verlaufsmuster .....	46
Anhang 8: Zusätzliche Paremeter der Verlaufsmuster .....	47
Anhang 9: Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge nach Phase der Arbeitslosigkeit für den Monat August .....	48
Anhang 10: Verschiebungen in den Funktionsstufen ohne Schüler, Studenten, Lehrlinge, Heimarbeiter und Selbstständigerwerbende.....	49

## Projektorganisation

### Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:  
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden, Kantonales Arbeitsamt Glarus, Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, Amt für Arbeit des Kantons St. Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich sowie Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug

### Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz) (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster (Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie Swissmem), Bernhard Kuster (GastroSuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Arbeit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

### Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

### Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Csernyik (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSA), Marco Graf (Laufbahnenzentrum Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon), Natalie Känel (AMOSA), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSA), Bernadette Wüthrich (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

### Kontakt

Bei Fragen zu diesem Arbeitsbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:  
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 72  
[kontakt@amosa.net](mailto:kontakt@amosa.net), [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

## Executive Summary

Jeder zweite Stellensuchende in den AMOSA-Kantonen wird wiederholte Male stellensuchend<sup>1</sup>. Im vorliegenden Arbeitsbericht werden ausschliesslich wiederholt Stellensuchende Personen untersucht. Für vier von zehn (42%) Stellensuchenden, die sich im Jahre 2008 wieder anmelden, ist es erst die zweite Anmeldung. Durchschnittlich sind wiederholt Stellensuchende 3.5 Mal stellensuchend. Intuitiv gehen viele Leute davon aus, dass wiederholte Arbeitslosigkeit saisonale Ursachen hat und die gleichen Personen immer und immer wieder stellensuchend werden. Tatsache ist aber, dass die meisten wiederholt Stellensuchenden keine RAV-Geschichte mit sehr vielen Anmeldungen haben.

Nach der Anmeldung auf einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) bleiben wiederholt Stellensuchende durchschnittlich (über alle Phasen der Arbeitslosigkeit) während 8.1 Monaten angemeldet. Je häufiger sich jemand stellensuchend meldet, umso kürzer fällt die durchschnittliche Dauer der Stellensuche aus. Zahlenmässig sind diese Unterschiede jedoch unbedeutend: achtmalige Stellensuche dauert im Schnitt pro Phase immer noch 7.4 Monate.

Betrachtet man die Dauer der Stellensuche auf individuellem Level, so fällt auf: die Dauer der Stellensuche steigt tendenziell von Phase zu Phase an. Dies kann teilweise über das steigende Alter erklärt werden, denn die Reintegration von Stellensuchenden wird mit zunehmendem Alter immer schwieriger.

Am häufigsten<sup>2</sup> stellensuchend sind unter 30-Jährige und über 50-Jährige. Insgesamt weisen die Resultate darauf hin, dass die wiederholte Arbeitslosigkeit bei Jungen oftmals Ausdruck von friktioneller Arbeitslosigkeit ist: sie bleiben weniger lange stellensuchend, wechseln häufiger den Beruf und in ihnen fremdere Tätigkeitsfelder. Ebenso sind sie geographisch mobiler als ältere Stellensuchende. Zudem gelingt es Jugendlichen, trotz wiederholter Arbeitslosigkeit ihre Funktionsstufen und ihr durchschnittliches Einkommen zu steigern.

Im Gegensatz dazu ist wiederholte Stellensuche für über 30-Jährige mit sinkenden Funktionsstufen, tieferen Einkommen, längerer Stellensuchdauer und zunehmenden Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit verbunden.

Ebenfalls mehrheitlich negative Folgen hat wiederholte Arbeitslosigkeit für Kaderleute. Sie werden zwar weniger häufig stellensuchend als Hilfs- und Fachkräfte. Sind sie aber erst einmal auf einem RAV angemeldet, so dauert ihre Stellensuche überdurchschnittlich lange und sie machen überdurchschnittlich oft Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit. Die Hälfte der Betroffenen muss Funktionsstufen- und Lohneinbussen in Kauf nehmen.

Fachpersonen werden zwar am häufigsten stellensuchend, weisen aber im Vergleich zu Hilfskräften und Kader eine reduzierte Stellensuchdauer auf und machen vergleichsweise wenig Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit. Aber auch ihre wiederholte Arbeitslosigkeit ist mit Funktionsstufen- und Lohn einbussen verbunden.

Die Analysen zeigen weiter, dass für Frauen im Vergleich zu Männern und in noch stärkerem Ausmass für Teilzeitstellensuchende im Vergleich zu Vollzeitstellensuchenden wiederholte Arbeitslosigkeit mit negativeren Folgen verbunden ist.

Wiederholte Arbeitslosigkeit tritt in sehr unterschiedlichen individuellen Entwicklungen auf, was die Analysen der Verlaufsmuster deutlich macht. Ein Viertel aller wiederholt Arbeitslosen (27%) weist eine instabile Arbeitsmarktintegration mit positiver Tendenz (unterdurchschnittliche Dauer der Stellensuche, steigende Funktionsstufen, steigender versicherter Verdienst) auf. Ein weiteres Fünftel der wie-

---

<sup>1</sup> Vgl. Arbeitsbericht „Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit“

<sup>2</sup> Im vorliegenden Arbeitsbericht beziehen sich Häufigkeiten immer darauf, wie oft Ereignisse bezogen auf eine Zeiteinheit auftreten. Es handelt sich dabei um eine berechnete Messgrösse und darf nicht verwechselt werden mit einer tatsächlich beobachteten Anzahl von Ereignissen während der Zeiteinheit. Im Gegensatz dazu verwenden die anderen Arbeitsberichte Angaben zur Häufigkeit, welche die absolute Anzahl Ereignisse beschreibt.

derholt Arbeitslosen weist instabile Arbeitsmarktintegration mit negativer Tendenz auf. Die grössten Lohneinbussen müssen Personen mit häufiger Langzeitarbeitslosigkeitserfahrung (16% der wiederholt Arbeitslosen) in Kauf nehmen. Am häufigsten stellensuchend (durchschnittlich einmal pro Jahr) werden 10 Prozent der wiederholt Arbeitslosen, die ein saisonales Verlaufsmuster aufweisen.

## Einleitung

Der vorliegende Bericht untersucht die wiederholt stellensuchenden Personen aus einer individuellen Perspektive. Hauptfokus der Analyse ist es, zeitliche Veränderungen aufzuzeigen. In einem ersten Teil wird die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit für unterschiedlich stark betroffene Gruppen (zweimalige bis zehnmahlige Anmeldungen beim RAV) beschrieben. In einem zweiten Teil werden Verlaufsparameter für die Entwicklung wichtiger Merkmale definiert und für die verschiedenen Altersgruppen, Funktionsstufen, Geschlechter sowie Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende dargestellt. In einem dritten Teil werden verschiedene Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit beschrieben.

## 1 Vorgehen

Um die Forschungsfragen zu beantworten, werden Daten des Informationssystems für die Arbeitsvermittlung und die Arbeitsmarktstatistik (AVAM) sowie des Auszahlungssystems der Arbeitslosenkassen (ASAL) verwendet und statistisch ausgewertet. Dies erlaubt eine Betrachtungszeitspanne bis ins Jahr 1993<sup>3</sup> zurück. Keine Informationen enthalten die Systeme über die Zeit, in der die Personen nicht auf einem RAV gemeldet waren. Damit beschränken sich die Analysen in den folgenden Abschnitten auf die Zeitphasen, in denen Personen auf einem RAV angemeldet waren. Grundgesamtheit für alle Analysen sind die Stellensuchenden, die sich im Jahr 2008 auf einem RAV in den AMOSA-Kantonen<sup>4</sup> angemeldet haben und nach unserer Definition<sup>5</sup> wiederholt stellensuchend sind<sup>6</sup>.

Es bestehen folgende drei Analyseschwerpunkte:

- Die individuelle Entwicklung wiederholt Stellensuchender wird bezüglich der Häufigkeit der Stellensuche, der durchschnittlichen Dauer der Stellensuche und der Abwesenheit<sup>7</sup> vom RAV, des Zeitpunktes der Arbeitslosigkeit und der Abwesenheit vom RAV, der Verteilung der Anmeldemonate, bezüglich auftretender Berufswechsel, Funktionsstufenwechsel und Kantonswechsel beschrieben.
- Auf individuellem Level werden Verlaufparameter<sup>8</sup> berechnet. Verlaufparameter sind Kennzahlen, die zur Quantifizierung zeitlicher Veränderungen von Personenmerkmalen berechnet werden (bspw. Häufigkeit der Stellensuche, durchschnittliche Dauer der einzelnen Stellensuchphasen usw.). Sie erlauben es, individuelle Entwicklungen im Zeitverlauf zu beschreiben. Die wiederholt stellensuchenden Personen der Grundgesamtheit werden anhand dieser Verlaufparameter beschrieben sowie unterschiedliche Entwicklungen für die verschiedenen Altersgruppen, Funktionsstufen, Geschlechter sowie Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende aufgezeigt.
- Alle wiederholt Stellensuchenden werden nach Verlaufsmustern gruppiert. Verlaufsmuster bezeichnen eine Abfolge von Phasen der Stellensuche, die hinsichtlich Dauer und Zeitpunkt bei einer bedeutenden Anzahl Personen in ähnlicher Weise zu beobachten ist. Statistisch werden diese Verlaufsmuster anhand einer Clusteranalyse<sup>9</sup> mit vorangehender Faktorenanalyse ermittelt. Grundlage der Clusteranalyse sind Merkmale, mit denen die zeitlichen Entwicklungen von stellensuchenden Personen beschrieben werden können. Hierzu wurden die Angaben zu Anzahl Phasen von Stellensuche, Häufigkeit der Stellensuche, Durchschnitts- sowie Summendauer der Stellensuche und Abwesenheit vom RAV verwendet. Es resultierten insgesamt sieben

---

<sup>3</sup> Individuen werden zeitlich solange zurück beobachtet, als zwischen zwei Phasen von Stellensuche nicht mehr als die in der Definition geforderten fünf Jahre vergehen.

<sup>4</sup> AMOSA-Kantone: Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Nidwalden, Obwalden, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich.

<sup>5</sup> Wiederholte Arbeitslosigkeit liegt dann vor, wenn ein vormals Stellensuchender sich innerhalb von 5 Jahren nach der Abmeldung aus der Arbeitslosigkeit wieder bei einem RAV anmeldet.

<sup>6</sup> Die Grundgesamtheit besteht aus 43'108 Personen, die sich im Jahr 2008 auf einem RAV in den AMOSA-Kantonen angemeldet haben, und nach unserer Definition als wiederholt stellensuchend gelten.

<sup>7</sup> Unter Abwesenheit vom RAV wird die Zeitphase zwischen zwei Phasen von Arbeitslosigkeit verstanden, in welcher Personen nicht auf einem RAV angemeldet waren.

<sup>8</sup> Die Definition und Beschreibung aller Verlaufparameter findet sich im Anhang 6 (ab Seite 41).

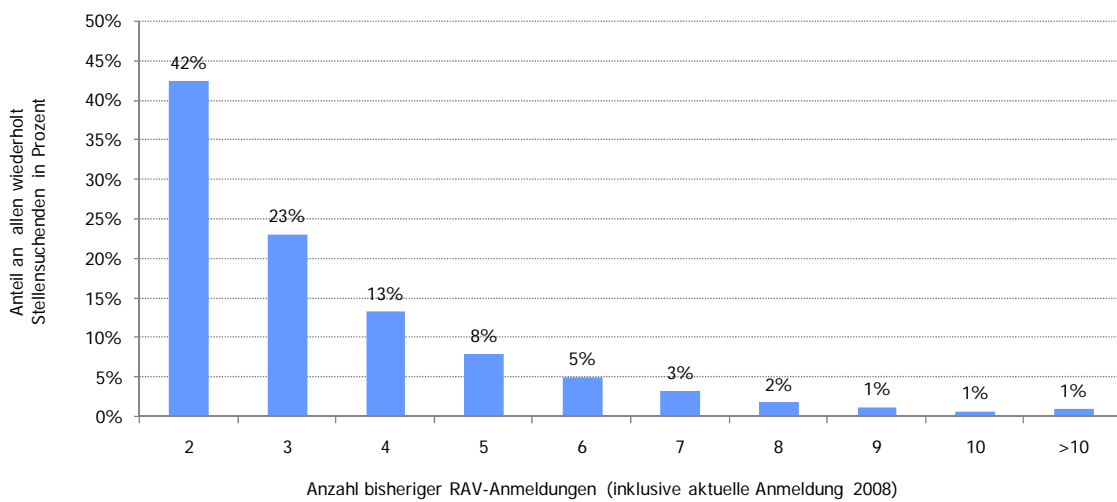
<sup>9</sup> Die Analysen bezüglich Verlaufsmuster wurden anhand einer reduzierten Zufallsstichprobe durchgeführt, welche ein Drittel der Grundgesamtheit umfasst (33Prozent, 13866 Personen).

verschiedene Verlaufsmuster<sup>10</sup>, die anhand der oben genannten Verlaufparameter beschrieben werden.

## 2 Resultate

### 2.1 Die individuelle Entwicklung wiederholter Stellensuche

42 Prozent der wiederholt Stellensuchenden sind erst zum zweiten Mal angemeldet



**Grafik 1: Häufigkeit der Stellensuche**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008 / Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Grafik 1 zeigt, dass 42 Prozent aller wiederholt stellensuchenden Personen vor der aktuellen Anmeldung im Jahr 2008 nur einmal auf einem RAV angemeldet waren, sich also zum zweiten Male angemeldet haben. Insgesamt waren 78 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden vier Mal oder seltener stellensuchend in der Vergangenheit. Die durchschnittliche Anzahl Anmeldungen liegt bei 3.5 Mal<sup>11</sup>.

Rund die Hälfte aller Stellensuchenden in den AMOSA-Kantonen meldet sich nicht zum ersten Mal stellensuchend<sup>12</sup>. Andererseits ist nur ein kleiner Teil der wiederholt stellensuchenden Personen mehr als vier Mal stellensuchend. Intuitiv gehen viele Leute davon aus, dass wiederholte Arbeitslosigkeit saisonale Ursachen hat und in diesem Zusammenhang dieselben Personen immer und immer wieder stellensuchend werden. Dies ist aber nicht der Fall; dagegen weisen die Resultate darauf hin, dass ein grosser Teil der wiederholt Stellensuchenden nicht auf eine langjährige RAV-Geschichte zurückblickt.

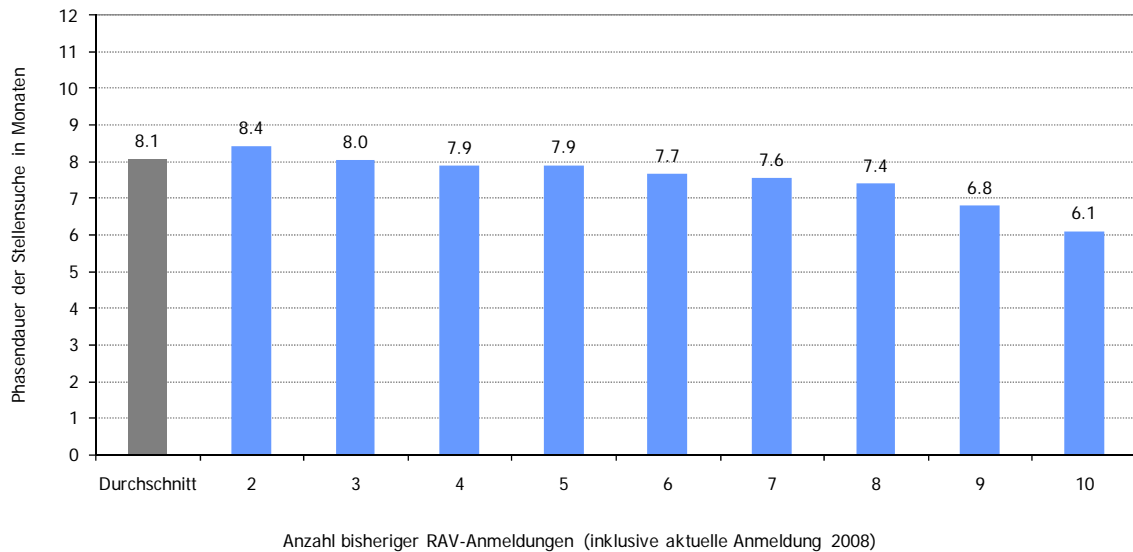
Denkbar ist, dass ein Teil der wiederholt stellensuchenden Personen in ihrer individuellen Entwicklung auf dem Hintergrund wiederholter Arbeitslosigkeit in andere Berufe oder in andere Branchen wechseln, in welchen sie eine dauerhaftere Anstellung erreichen. Denkbar ist weiter, dass mit der Zeit eine Integration im bestehenden Beruf bzw. der Branche erreicht wird. Oder dass beispielsweise ausländische Arbeitnehmende nur während einer relativ kurzen Zeit in der Schweiz arbeiten und diese anschliessend wieder verlassen.

<sup>10</sup> Verwendet wurde das Elbow-Kriterium. Quelle: Backhaus, Erichson, Plinke & Weiber (2003): Multivariate Analysemethoden (Seite 522f).

<sup>11</sup> vgl. Anhang 2, Zeile 1 (Durchschnittswerte), Seite 37

<sup>12</sup> Siehe Arbeitsbericht «Risikofaktoren von wiederholter Arbeitslosigkeit»

### Leichter Zusammenhang zwischen Häufigkeit und Dauer der Stellensuche



**Grafik 2: Durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Wiederholt Stellensuchende sind durchschnittlich pro Phase während 8.1 Monaten auf einem RAV angemeldet. Bei Personen, die bisher zwei Mal stellensuchend waren, liegt dieser Durchschnitt bei 8.4 Monate. Bei Personen, die insgesamt acht Mal stellensuchend waren, ist dieser Wert mit 7.4 Monaten etwas tiefer<sup>13</sup>. Die praktische Bedeutung dieses Unterschieds ist gering: So sind Personen, die acht Mal stellensuchend waren, nur 12 Prozent weniger lange stellensuchend, als die zweifach stellensuchend gewordenen Personen. Dennoch besteht ein leichter Zusammenhang zwischen Anzahl und Dauer der Stellensuche. Vor allem bei Personen mit neun- und zehnfacher Stellensuche ist eine deutlichere Abnahme der Dauer festzustellen. Wie später gezeigt wird (siehe Grafik 5), hängt dies damit zusammen, dass mit zunehmend häufigerer Stellensuche der Zusammenhang zu saisonalen Anmelde-mustern stärker wird.

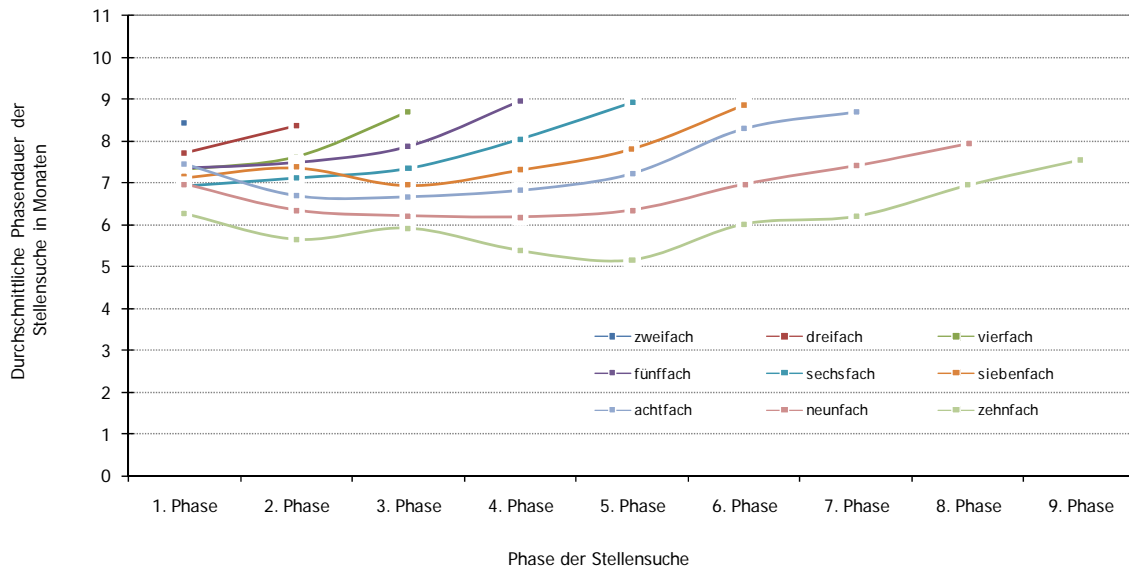
### Individuelle Dauer der Stellensuche steigt von Phase zu Phase tendenziell an

Grafik 3 (Seite 9) zeigt, dass alle unterschiedenen Personengruppen (zweifache bis zehnfache Stellensuche) einen ähnlichen individuellen Verlauf in der durchschnittlichen Phasendauer der Stellensuche über die Zeit aufweisen. Der Trend ist durch einen leichten Anstieg von Phase zu Phase von Stellensuche gekennzeichnet ist. Ohne Berücksichtigung von Personen mit neun- oder zehnfacher Stellensuche sind die Unterschiede der individuellen Entwicklung der Phasendauer zueinander minimal.

Weiter ist aus Grafik 3 kein offensichtlicher Einfluss der dritten AVIG<sup>14</sup>-Teilrevision (Inkrafttreten Juli 2003) auf die Phasendauer der Stellensuche ersichtlich. Naheliegend ist, dass die Phasendauer der Stellensuche im zeitlichen Verlauf zunimmt, weil die Personen immer älter werden. Der Zusammenhang zwischen Alter und Phasendauer der Stellensuche wird im Kapitel 2.2 (ab Seite 16) ausführlicher vorgestellt.

<sup>13</sup> Statistisch gesehen besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl Arbeitslosigkeitsphasen und deren Dauer. Zweiseitigen Pearson-Korrelation:  $p < 0.01$ ,  $r = -0.07$  und  $N = 43'108$ .

<sup>14</sup> Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)



**Grafik 3: Durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche im zeitlichen Verlauf nach Anzahl bisheriger Phasen von Stellensuche**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

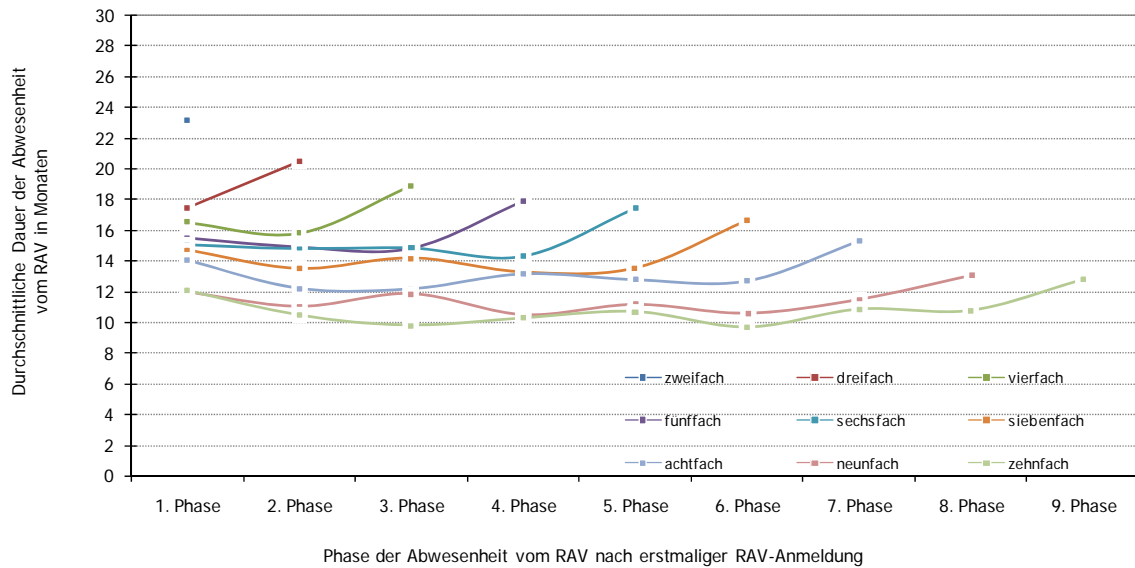
*Lesebeispiel zu Grafik 3: Die hellgrüne Kurve stellt dar, wie lange zehnfach stellensuchende Personen in jeder Phase von Stellensuche durchschnittlich stellensuchend waren. Die erste Phase bezeichnet dabei die erstmalige Stellensuche der betreffenden Personen in ihrer individuellen Entwicklungen. Es wird deutlich, dass die Kurve zunächst einen leichten Rückgang verzeichnet und ab der fünften Phase von 5.2 auf 7.5 Monate in der neunten Phase ansteigt.*

#### Dauer der Abwesenheitsphasen<sup>15</sup> leicht sinkend

Grafik 4 (Seite 10) zeigt, dass innerhalb der Gruppen von wiederholt Stellensuchenden mit derselben Anzahl Phasen von Stellensuche die Abwesenheitsdauer vom RAV mit Ausnahme der jeweils letzten Phase leicht sinkt. Die kann als Hinweis gedeutet werden, dass die Integration in den Arbeitsmarkt von Stellensuche zu Stellensuche weniger nachhaltig wird, da die Zeit zwischen der Stellensuche individuell immer weniger lange dauert.

Wie bereits oben erwähnt, fällt die letzte Phase von Stellensuche übergreifend deutlich höher und entgegen dem Trend aus. Weiterführende Analysen zeigen, dass diese in den Zeitraum zwischen 2004 und 2007 fällt. Diese deutliche Zunahme der Dauer der Abwesenheit vom RAV kann mit der dritten AVIG-Teilrevision erklärt werden: Die Revision beinhaltet u.a. eine Änderung der Beitragszeit von 6 auf 12 Monate. Die weiteren Analysen zeigen, dass die Erhöhung der Beitragszeit dem deutlichen Anstieg der Abwesenheitsdauer der jeweils letzten Phase der Stellensuche in Grafik 4 zeitlich voraus geht. Damit ist die AVIG-Teilrevision für den Anstieg verantwortlich.

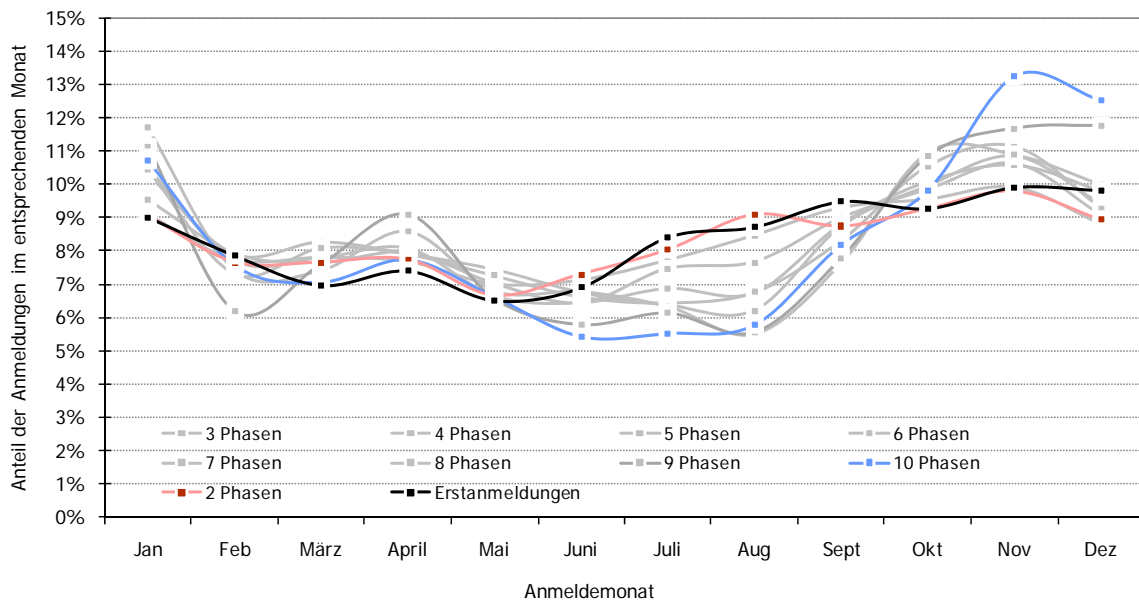
<sup>15</sup> Unter Abwesenheit vom RAV wird die Zeitphase verstanden, in welcher Personen nicht auf einem RAV angemeldet waren.



**Grafik 4: Dauer der Abwesenheitsphasen im zeitlichen Verlauf**  
Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

*Lesebeispiel zu Grafik 4: Die hellgrüne Kurve stellt dar, wie lange zehnfach stellensuchende Personen nach jeder Phase von Stellensuche durchschnittlich nicht auf einem RAV gemeldet waren. Die erste Phase bezieht sich dabei auf die erste Abwesenheit vom RAV nach der ersten Stellensuche. Auch hier werden Personen in ihrer individuellen Entwicklungen untersucht. Es wird deutlich, dass die Kurve tendenziell einen Rückgang verzeichnet, von anfangs 12.1 auf 10.8 Monate (ohne letzte Abwesenheitsphase).*

### Anmeldemonate und Anzahl Phasen von Stellensuche



**Grafik 5: Verteilung der Anmeldemonate und Anzahl Phasen von Stellensuche**  
Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

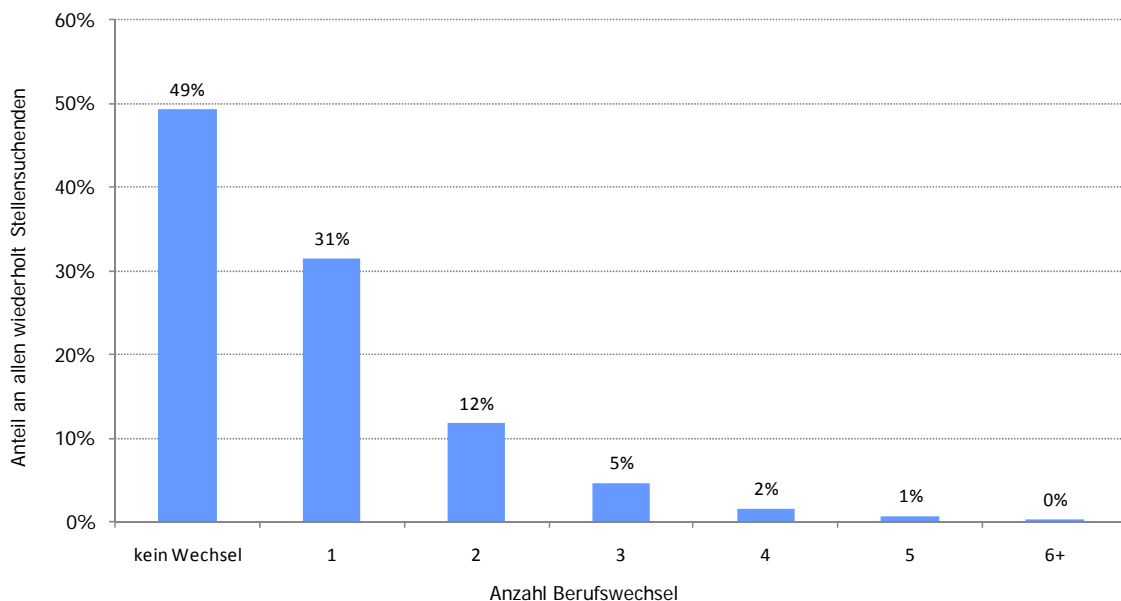
Grafik 5 zeigt, in welchen Monaten sich wiederholt Stellensuchende auf dem RAV anmelden, je nach Gruppe mit derselben Anzahl bisheriger Phasen von Stellensuche. Zusätzlich eingefügt ist die Verlaufskurve der Erstanmeldungen.

Es fällt auf, dass sich die Erstanmeldungen vergleichsweise ausgeglichen auf die Anmelde Monate Januar bis Dezember verteilen. Das Anmelde-muster der Personen mit zweifacher Stellensuche (rosa Markierung) bleibt nahe beim Muster der Neuanmeldungen.

Die Gruppe der Personen, die bereits zehn Mal auf einem RAV gemeldet waren, melden sich vor allem am Jahresende in den Monaten Oktober, November und Dezember an. Hier ist ein Zusammenhang zur Saisonalität zu vermuten und vor allem vielfach Stellensuchende mit acht oder mehr Phasen von Stellensuche zeigen ein stärker ausgeprägtes, saisonales Anmelde-muster. Grundsätzlich gilt: Je häufiger Personen bereits stellensuchend waren, umso stärker saisonal geprägt ist ihr monatliches Anmelde-muster. Beachtet werden muss aber, dass die Gruppen mit zunehmender Anzahl Phasen von Stellensuche gleichzeitig immer weniger Personen umfassen (siehe Grafik 1, Seite 7) und damit an praktischer Relevanz verlieren.

Interessant ist auch, dass die Anteile an den Anmeldungen im August stetig abnehmen, je häufiger die Personen stellensuchend sind. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass die zweifach stellensuchenden Personen einen höheren Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge aufweisen als die zehnfach stellensuchenden Personen. Zum anderen ist der Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge jeweils in der ersten Phase von Stellensuche am höchsten und nimmt mit jeder zusätzlichen Phase ab. Dieser Zusammenhang ist in Anhang 9 (Seite 48) näher ausgeführt.

#### Mehr als die Hälfte der wiederholt Stellensuchenden wechselt den Beruf

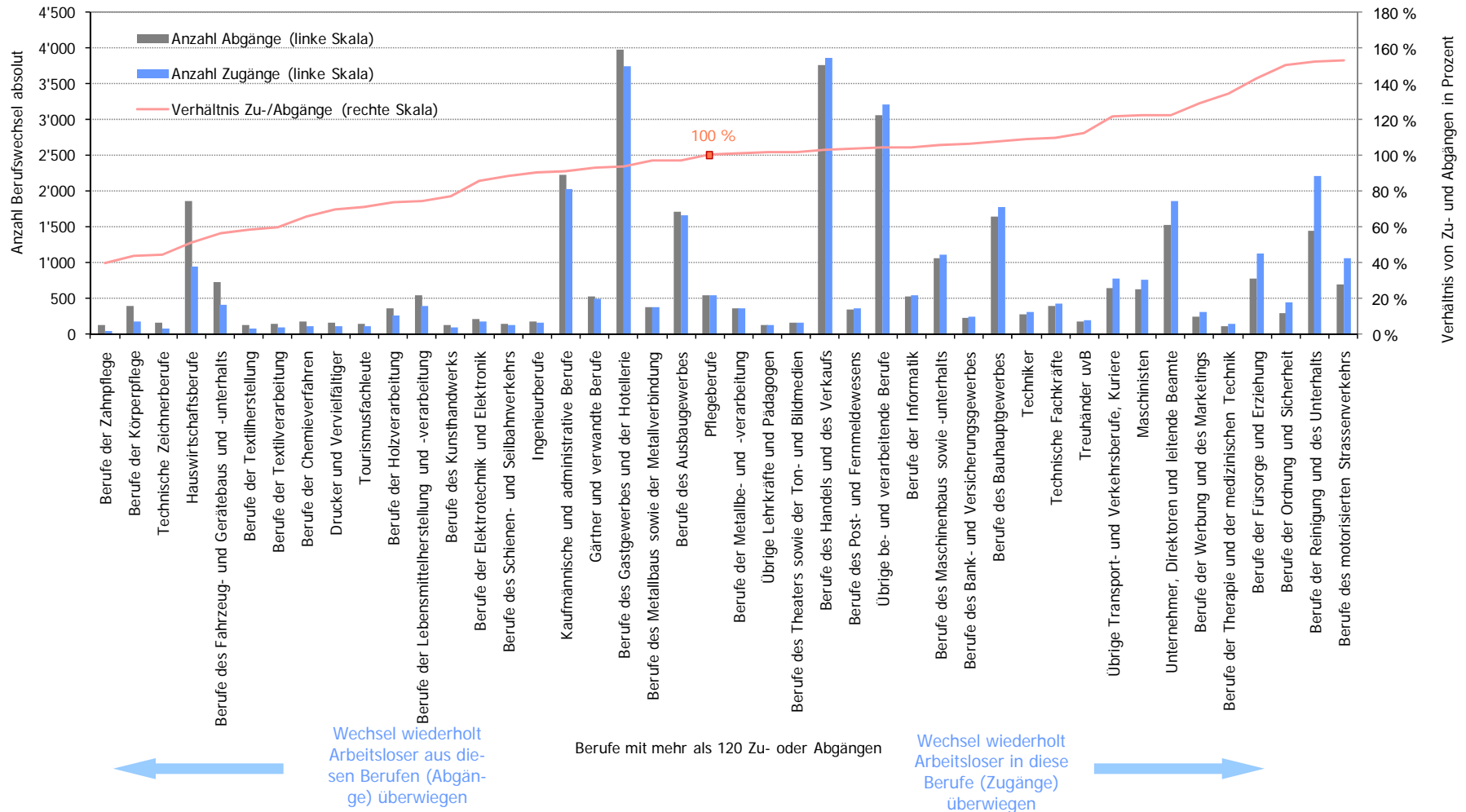


**Grafik 6: Häufigkeit von Berufswechseln**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Berufswechsel sind bei wiederholt Stellensuchenden relativ häufig: 51 Prozent aller wiederholt stellensuchenden Personen haben mindestens einen Berufswechsel vollzogen. Am häufigsten gewechselt wurde ein Mal (Anteil 31 Prozent), gefolgt von zwei Mal (Anteil 12 Prozent) und drei Mal (Anteil 5 Prozent).

Verschiebungen im ausgeübten Beruf



**Grafik 7: Verschiebungen im ausgeübten Beruf**

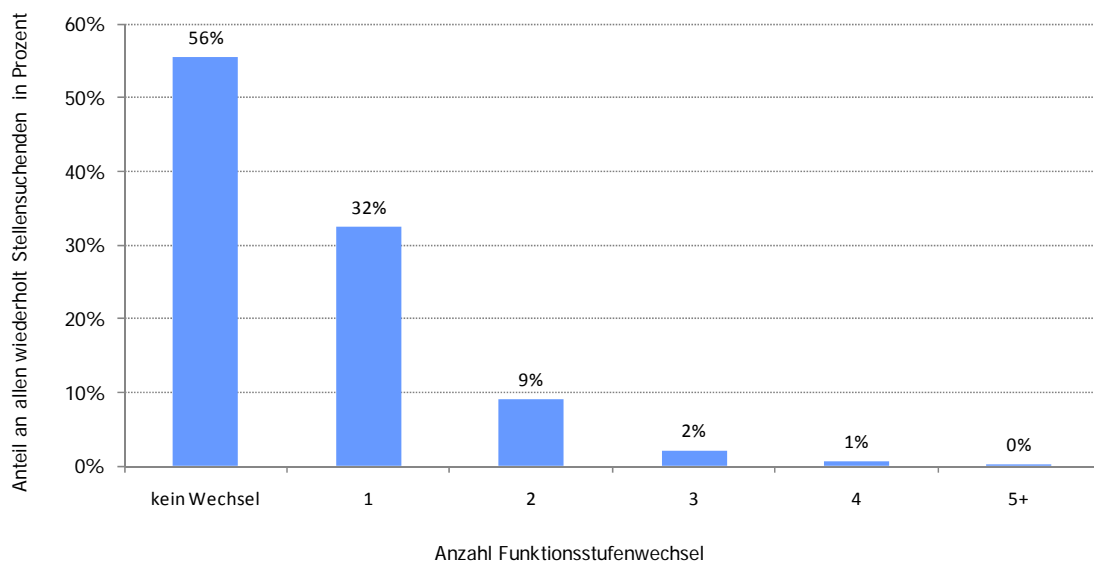
Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Grafik 7 zeigt, welche Berufsverschiebungen<sup>16</sup> wiederholt Stellensuchende aufweisen. Die Anordnung der Berufe entspricht dem Verhältnis zwischen Zu- und Abgängen: Rechts in der Grafik befinden sich Berufe mit verhältnismässig mehr Zugängen als Abgängen, links solche mit verhältnismässig mehr Abgängen als Zugängen. Über das Verhältnis zwischen Zu- und Abgängen informiert die eingetragene rosa Kurve. Besonders markiert (rosa Punkt mit 100 Prozent) wurde der Beruf, der gleich viele Zugänge wie Abgänge aufweist und somit ein Verhältnis von 100 Prozent aufweist (Pflegeberufe).

Die höchste Anzahl Zugänge wiederholt Stellensuchender (verglichen mit den Abgängen) weisen die Berufe des motorisierten Strassenverkehrs, der Reinigung und des Unterhalts, der Ordnung und Sicherheit sowie Fürsorge und Erziehung auf. Dies bedeutet, dass mehr wiederholt stellensuchende Personen im zeitlichen Verlauf in diese Berufe hinein wechseln als aus diesen Berufen heraus. Hingegen weisen die Berufe der Zahnpflege, der Körperpflege, technische Zeichnerberufe und Hauswirtschaftsberufe die höchste Anzahl Abgänge (verglichen mit den Zugängen) auf.

Betrachtet man hingegen die absoluten Zu- und Abgänge, belegen die Berufe des Gastgewerbes und der Hotellerie, des Handels und Verkaufs, übrige be- und verarbeitende Berufe sowie kaufmännische und administrative Berufe die Spitzenpositionen.

#### 44 Prozent der wiederholt Stellensuchenden wechseln die Funktionsstufe



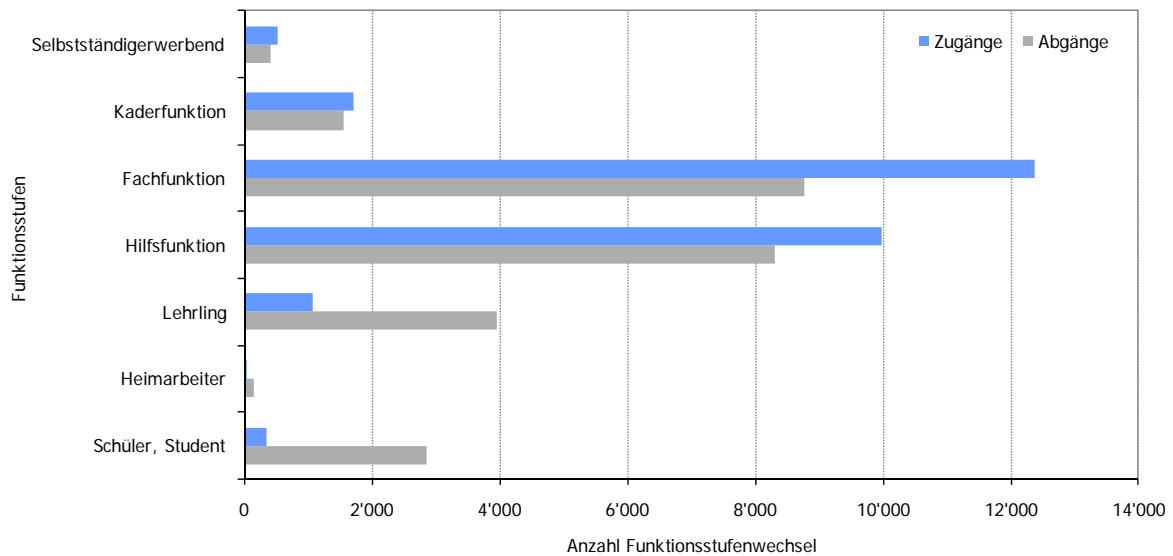
#### Grafik 8: Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Funktionsstufenwechsel sind ebenfalls relativ häufig: über 44 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden haben in der Vergangenheit mindestens einmal ihre Funktionsstufe geändert. Am häufigsten gewechselt wurde einmal (Anteil 31.3 Prozent), gefolgt von zweimal (Anteil 8.2 Prozent) und dreimal (Anteil 1.9 Prozent).

<sup>16</sup> Dargestellt sind 44 aus 89 Berufsgruppen (nach Berufsnomenklatur 2000) mit mehr als 120 Zu- oder Abgängen, um die Lesbarkeit zu erhalten. Damit können über 94 Prozent aller Zu- und Abgänge dargestellt werden.

### Verschiebung in höhere Funktionsstufen



**Grafik 9: Verschiebungen der Funktionsstufen**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

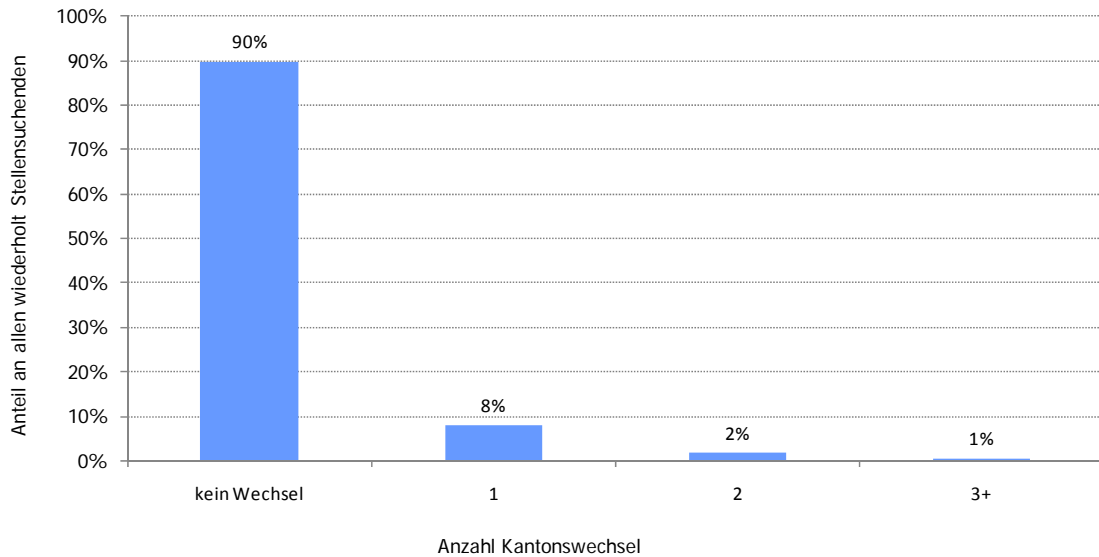
Grafik 9 zeigt, in welche Richtung wiederholt Stellensuchende die Funktionsstufen wechseln. Nettozugänge verzeichnen die Stufen Selbstständigerwerbend, Kaderfunktion, Fachfunktion und Hilfsfunktion. Nicht erstaunlich ist, dass Schüler, Studenten und Lehrlinge Nettoabgänge zu verzeichnen haben, da ihre Funktionsstufe bereits mit dem Eintritt in den Arbeitsmarkt ändert. Dennoch fällt der etwas höhere Anteil der Zugänge bei Lehrlingen auf.

Insgesamt ist der Nettozugang bei der Fachfunktionsstufe höher als bei der Hilfsfunktionsstufe. Dies kann als Hinweis darauf interpretiert werden, dass trotz wiederholter Stellensuche Wechsel in höhere Funktionsstufen vorkommen. Weitere Analysen im Anhang 10 (Seite 49) bestätigen, dass auch ohne Berücksichtigung von Schülern, Studenten, Lehrlingen, Heimarbeitern und Selbstständigerwerbenden Fach- und Kaderfunktionsstufen insgesamt Nettozugänge und Hilfsfunktionsstufen Nettoabgänge zu verzeichnen haben.

### Kantonswechsel sind selten

Wechsel des Anmeldekantons und der damit verknüpfte Wechsel des Wohnsitzkantons sind relativ selten: Nur 10 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden haben mindestens einmal ihren Wohnsitzkanton<sup>17</sup> geändert. Mehr als zwei Kantonswechsel kommen praktisch nicht vor.

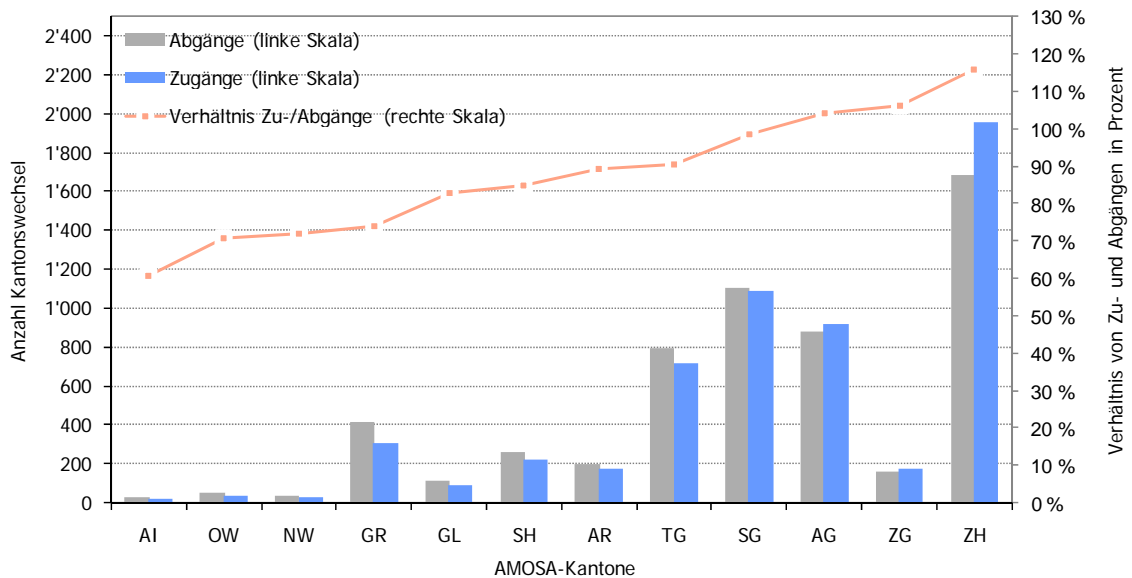
<sup>17</sup> Berücksichtigt wurden nur Verschiebungen innerhalb der AMOSA-Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Nidwalden, Obwalden, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich.



**Grafik 10: Häufigkeit von Kantonswechseln**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

### Kantonsverschiebungen in den Aargau, nach Zug und Zürich



**Grafik 11: Kantonsverschiebungen**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 43'108

Grafik 11 zeigt, in welche Kantone bzw. aus welchen Kantonen hinaus wiederholt Stellensuchende wechseln<sup>18</sup>. Zusätzlich ist das Verhältnis zwischen Zu- und Abgängen dargestellt (rosa Kurve). Ganz

<sup>18</sup> Berücksichtigt wurden nur Verschiebungen innerhalb der AMOSA-Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Nidwalden, Obwalden, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich.

*rechts sind Kantone mit verhältnismässig mehr Zugängen als Abgängen abgebildet, während links solche mit verhältnismässig mehr Abgängen als Zugängen dargestellt sind.*

Nur in den Kantonen Aargau, Zug und Zürich sind Nettozugänge von wiederholt Stellensuchenden zu verzeichnen. Als These kann angenommen werden, dass die Kantone Aargau und Zürich aufgrund ihrer Grösse<sup>19</sup> eine Sogwirkung haben. Aufgrund der geringeren Grösse<sup>20</sup> des Kantons Zug ist zu vermuten, dass die Gründe für die Nettozugänge eher in dessen Wirtschaftsstruktur liegen. Alle anderen Kantone haben einen Nettoabgang zu verzeichnen.

Es ist zu beachten, dass die Kantonsverschiebungen nur für Personen gelten, die überhaupt einen Wechsel zu verzeichnen haben. Dies sind gemäss Grafik 10 nur 10 Prozent der wiederholt stellensuchenden Personen.

## 2.2 Verlaufparameter wiederholter Arbeitslosigkeit

Im Folgenden wird die individuelle Entwicklung<sup>21</sup> wiederholt stellensuchender Personen anhand folgender Verlaufparametern<sup>22</sup> beschrieben:

- Häufigkeit<sup>23</sup> der Stellensuche
- Durchschnittliche Dauer der Phasen von Stellensuche
- Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit
- Häufigkeit von Kantonswechseln
- Häufigkeit von Berufswechseln
- Durchschnittliche Berufsdistanz<sup>24</sup> pro Berufswechsel
- Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln
- Prozentanteil mit sinkenden Funktionsstufen
- Prozentanteil mit steigenden Funktionsstufen
- Prozentanteil mit sinkendem versichertem Verdienst
- Prozentanteil mit steigendem versichertem Verdienst
- Trend des versicherten Verdienstes

Anhand dieser Parameter werden individuelle Entwicklungen für verschiedene Altersgruppen, Funktionsstufen, Geschlechter und für Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende aufgezeigt. Eine Zusammenstellung, Beschreibung und Erklärung aller Parameter findet sich in Anhang 1 (ab Seite 33).

### 2.2.1 Verlaufparameter nach Altersgruppen

Würden Altersgruppen nach dem Alter der Personen bei der aktuellen RAV-Anmeldung im Jahr 2008 gebildet, könnte der individuelle Verlauf von Jugendlichen schlecht aufgezeigt werden, da diese Gruppe noch gar nicht lange berufstätig ist. Daher wurde ein alternativer Ansatz gewählt. Für die Zuteilung in Altersgruppen war das Alter zum Zeitpunkt der ersten Anmeldung auf dem RAV massgebend. Die

<sup>19</sup> Die Kantone Zürich und Aargau sind die zwei grössten AMOSA-Kantone. Gemäss Bundesamt für Statistik zählte der Kanton Zürich Ende 2007 1'307'567 Einwohner, der Kanton Aargau 581'562 Einwohner.

<sup>20</sup> Gemäss Bundesamt für Statistik hatte der Kanton Zug Ende 2007 109'141 Einwohner und ist damit der sechst grösste AMOSA-Kanton.

<sup>21</sup> Unter individueller Entwicklung wird die individuelle Veränderung bestimmter Personenmerkmale (beispielsweise Beruf oder Funktionsstufe) über die Zeit verstanden.

<sup>22</sup> Verlaufparameter sind Kennwerte, welche Rückschlüsse auf individuelle Entwicklungen bestimmter Merkmale erlauben.

<sup>23</sup> Im vorliegenden Arbeitsbericht beziehen sich Häufigkeiten immer darauf, wie oft Ereignisse bezogen auf eine Zeiteinheit auftreten. Es handelt sich dabei um eine berechnete Messgrösse und darf nicht verwechselt werden mit einer tatsächlich beobachteten Anzahl von Ereignissen während der verwendeten Zeiteinheit. Im Gegensatz dazu verwenden die anderen Arbeitsberichte Angaben zur Häufigkeit, welche die absolute Anzahl Ereignisse beschreibt.

<sup>24</sup> Die durchschnittliche Berufsdistanz ist ein Mass für die Ähnlichkeit der Tätigkeitsfelder vor und nach einem Berufswechsel. Die Ähnlichkeit von zwei Berufen bestimmt sich aus unterschiedlichen Hierarchiestufen gemäss Berufsnomenklatur 2000. Mehr Informationen dazu siehe Anhang 1, Seite 32ff.

im Folgenden unterschiedenen Altersgruppen sind also so zu verstehen, dass sie sich auf das Alter bei der ersten RAV-Anmeldung in der Vergangenheit beziehen.

Zu beachten gilt es, dass Personen über 55 Jahre aus der Analyse ausgeschlossen werden müssen, da viele von ihnen im Verlauf des betrachteten Zeitabschnitts den Arbeitsmarkt aufgrund von Pensionierung verlassen, womit Resultate nicht aussagekräftig wären.

**Fazit der Untersuchungen nach Altersgruppen: Wiederholte Arbeitslosigkeit geht bei Älteren mit negativeren Entwicklungen einher als bei Jungen**

Junge Personen werden im Verlauf ihrer individuellen Entwicklung häufiger stellensuchend, wechseln häufiger den Beruf und wählen dabei ihnen weniger bekannte Tätigkeitsfelder, verbessern ihre Funktionsstufen und den versicherten Verdienst häufiger und ändern schliesslich auch häufiger ihren Wohnort. Dabei werden sie weniger lange stellensuchend und weniger oft langzeitarbeitslos. Ältere Personen weisen eine geringere Dynamik auf: Sie wechseln seltener den Wohnsitz und den Beruf, wobei sie dabei auch seltener in ihnen unbekannte Tätigkeitsfelder wechseln. Mit zunehmendem Alter werden die individuellen Entwicklungen hinsichtlich der untersuchten Verlaufsparemeter immer negativer. Dies zeigt sich auch darin, dass die Häufigkeit der Stellensuche mit fortgeschrittenem Alter wieder steigt. Zusätzlich dauern die Phasen der Stellensuche mit steigendem Alter immer länger und es kommt vermehrt zu Langzeitarbeitslosigkeit. Zusätzlich sinken der versicherte Verdienst sowie die ausgeübte Funktionsstufe mit zunehmendem Alter immer stärker.

Insgesamt weisen die Resultate darauf hin, dass die wiederholte Arbeitslosigkeit bei Jungen im Alter bis 30 Jahren oftmals Ausdruck von friktioneller Arbeitslosigkeit<sup>25</sup> ist, welche mit der Aufgabe der alten Tätigkeit und der Aufnahme einer neuen Beschäftigung verbunden ist. Bei Personen ab 30 Jahren wird die Reintegration in den Arbeitsmarkt schwieriger.

**Jugendliche und 50+ sind am häufigsten stellensuchend**

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit der Stellensuche	Durchschnittl. Phasendauer der Stellensuche	Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	Häufigkeit von Kantonswechseln
Altersgruppe	N	Anzahl/10 Jahre	Monate/Phase	Anzahl/10 Jahre	Anzahl/10 Jahre
Ø	43'108	<b>6.10</b>	<b>8.07</b>	<b>0.81</b>	<b>0.29</b>
15-19 Jahre	8'012	<b>6.17</b>	<b>6.86</b>	<b>0.66</b>	<b>0.32</b>
20-24 Jahre	8'844	<b>6.31</b>	<b>6.68</b>	<b>0.60</b>	<b>0.37</b>
25-29 Jahre	6'163	<b>6.10</b>	<b>7.65</b>	<b>0.72</b>	<b>0.32</b>
30-34 Jahre	5'105	<b>5.88</b>	<b>8.50</b>	<b>0.86</b>	<b>0.25</b>
35-39 Jahre	4'739	<b>5.80</b>	<b>8.95</b>	<b>0.92</b>	<b>0.25</b>
40-44 Jahre	4'062	<b>5.90</b>	<b>9.49</b>	<b>1.01</b>	<b>0.22</b>
45-49 Jahre	3'069	<b>5.99</b>	<b>9.65</b>	<b>1.05</b>	<b>0.22</b>
50-54 Jahre	1'908	<b>6.38</b>	<b>10.33</b>	<b>1.16</b>	<b>0.16</b>

**Tabelle 1: Verlaufsparemeter nach Altersgruppen (1)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

<sup>25</sup> Die friktionelle Arbeitslosigkeit entsteht dadurch, dass das Finden, bzw. die Besetzung einer offenen Stelle für Stellensuchende und Unternehmen mit einem Suchprozess verbunden ist, welcher eine gewisse Zeit beansprucht. Sie wird daher auch Sucharbeitslosigkeit genannt. Quelle: Bernhard Weber, Panorama, Heft 4, 2005, Seite 4.

*Lesebeispiel Tabelle 1: Anfänglich 50 bis 54-Jährige wiederholt Stellensuchende wurden im beobachteten Zeitraum mit einer Rate von 6.38 Mal auf 10 Jahre gerechnet<sup>26</sup> gesehen stellensuchend. Die durchschnittliche Phasendauer betrug 10.33 Monate. Diese Altersgruppe weist in ihrem weiteren Verlauf eine Rate von 1.16 Langzeitarbeitslosigkeitsphasen auf 10 Jahre gesehen auf. Das bedeutet, dass jede Person dieser Altersgruppe hochgerechnet auf 10 Jahren mehr als einmal Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit macht. Weiter weisen ehemals 50 bis 54-Jährige eine Rate von 0.16 Kantonswechseln auf 10 Jahre gesehen auf. Dies bedeutet, dass 16 von 100 Personen dieser Altersgruppe innerhalb von 10 Jahren einmal den Wohnkanton wechseln.*

Als erstes stellt sich die Frage, wie häufig Personen der verschiedenen Altersgruppen im zeitlichen Verlauf stellensuchend werden. Aus Tabelle 1 (erste Spalte) geht hervor, dass die Häufigkeit der Stellensuche einen u-förmigen Verlauf hat: Die Altersgruppen der 50 bis 54-Jährigen und der 20 bis 24-Jährigen werden am häufigsten stellensuchend. Am wenigsten häufig sind die 35 bis 39-Jährigen auf Stellensuche. Es kann vermutet werden, dass der erste Häufigkeitsgipfel bei den jüngeren Personen Ausdruck einer Sucharbeitslosigkeit nach dem Einstieg in den Arbeitsmarkt ist, mit anschliessender Stabilisierung. Ab der Altersgruppe der 40 bis 44-Jährigen nimmt die Häufigkeit wieder zu.

Anders sieht hingegen die Entwicklung der durchschnittlichen Dauer (Tabelle 1, zweite Spalte) der Phasen der Stellensuche aus. Die Dauer der Stellensuche nimmt mit höherem Alter deutlich zu. Jugendliche im Alter von 20 bis 24 Jahren werden im Durchschnitt pro Phase während 6.7 Monaten stellensuchend. Die 50 bis 54-Jährigen weisen dagegen eine durchschnittliche Dauer von 10.3 Monaten auf. Die Reintegration in den Arbeitsmarkt wird also mit zunehmendem Alter immer schwieriger.

Nicht nur die Phasendauer der Stellensuche steigt mit dem Alter. Spalte 3 der Tabelle 1 zeigt zudem, dass ältere Personen zunehmend mehr Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit aufweisen. Die 50 bis 54-Jährigen weisen eine fast doppelt so hohe Langzeitarbeitslosigkeitsrate auf wie die 20 bis 24-Jährigen. Bei den 50 bis 54-Jährigen würden alle Personen mehr als eine Phase mit Langzeitarbeitslosigkeit auf 10 Jahre gesehen aufweisen.

Die Daten zu den Kantonswechseln zeigen, dass die Häufigkeit von Kantonswechseln mit zunehmendem Alter sinkt. Junge Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren weisen eine fast doppelt so hohe Wechselrate auf wie die 50 bis 54-Jährigen.

#### Jugendliche weisen häufigste und «weiteste» Berufswechsel auf

Aus Tabelle 2 (Spalte 1) geht hervor, dass 20 bis 24-Jährige in ihrer weiteren individuellen Entwicklung am häufigsten den Beruf wechseln: Personen dieser Altersgruppe weisen eine Rate von 2.00 Berufswechseln auf, was bedeutet, dass jede Person innerhalb von 10 Jahren zwei Mal den Beruf wechseln würde.

---

<sup>26</sup> Angegeben wird die Rate oder Häufigkeit der Arbeitslosigkeit, aus Gründen der Lesbarkeit hochgerechnet auf 10 Jahre. Es handelt sich also nicht um eine tatsächlich beobachtete Anzahl von Arbeitslosigkeitsphasen, sondern um eine theoretische Rate, die die Anzahl pro Zeiteinheit angibt (hier eben 10 Jahre).

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Berufs- wechseln	Durchschnittl. Berufsdistanz pro Berufswechsel
Altersgruppe	Anzahl	Anzahl/10 Jahre	BrD/Wechsel
Ø	43'108	<b>1.82</b>	<b>79</b>
15-19 Jahre	8'012	<b>1.83</b>	<b>83</b>
20-24 Jahre	8'844	<b>2.00</b>	<b>81</b>
25-29 Jahre	6'163	<b>1.86</b>	<b>79</b>
30-34 Jahre	5'105	<b>1.83</b>	<b>77</b>
35-39 Jahre	4'739	<b>1.70</b>	<b>77</b>
40-44 Jahre	4'062	<b>1.76</b>	<b>76</b>
45-49 Jahre	3'069	<b>1.65</b>	<b>79</b>
50-54 Jahre	1'908	<b>1.68</b>	<b>77</b>

**Tabelle 2: Verlaufparameter nach Altersgruppen (2)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Mit zunehmendem Alter sinkt die Häufigkeit der Berufswechsel. Die These, dass jüngere Personen ihren Platz in der Arbeitswelt noch nicht so gefestigt haben wie ältere Personen, wird durch diese Daten gestützt. Auch die Daten zur durchschnittlichen Berufsdistanz<sup>27</sup> unterstützen diese These (Tabelle 2, Spalte 2): Auch hier weisen die 15 bis 24-Jährigen erhöhte Werte auf. Dieses Resultat ist ein Hinweis darauf, dass jüngere Personen ihren gewünschten Beruf noch stärker in fremden Berufsfeldern suchen und es mit steigendem Alter diesbezüglich zunehmend zu einer Eingrenzung kommt.

#### Negativer Trend der Funktionsstufen mit zunehmendem Alter

Die Tabelle 3 zeigt Resultate zur Entwicklung der Funktionsstufen. Daraus geht hervor, dass die Häufigkeit der Funktionsstufenwechsel bei den 15 bis 19-Jährigen überdurchschnittlich hoch ausfällt. Dies erstaunt nicht, da innerhalb dieser Altersgruppe der Berufseinstieg vollzogen wird, wodurch sich die Funktionsstufe ändert (beispielsweise von Lehrling zu Fachfunktion).

Erstaunlich sind hingegen die Resultate zur Richtung des Trends in den Funktionsstufenänderungen<sup>28</sup>. Zum einen zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter bei immer mehr Personen die Funktionsstufen im zeitlichen Verlauf sinken. Weisen nur 9 Prozent aller 15 bis 19-Jährigen einen Trend zu tieferen Funktionsstufen auf, so sind es bei den 45 bis 49-Jährigen 18 Prozent.

<sup>27</sup> Die durchschnittliche Berufsdistanz ist ein Mass für die Ähnlichkeit der Tätigkeitsfelder vor und nach einem Berufswechsel. Die Ähnlichkeit von zwei Berufen bestimmt sich aus unterschiedlichen Hierarchiestufen gemäss Berufsnomenklatur 2000. Mehr Informationen dazu siehe Anhang 1, Seite 32ff.

<sup>28</sup> Basis für die Berechnung der Trendwerte sind nur die Funktionsstufen «Hilfsfunktion», «Fachfunktion» und «Kaderfunktion» (siehe Anhang 1, Seite 34).

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Funktions- stufenwechseln	Prozentanteil mit sinkenden Funktions- stufen	Prozentanteil mit steigenden Funktions- stufen
Altersgruppe	Anzahl	Anzahl/10 Jahre	Prozentanteil	Prozentanteil
Ø	43'108	1.52	14 %	16 %
15-19 Jahre	8'012	2.72	9 %	15 %
20-24 Jahre	8'844	1.67	13 %	19 %
25-29 Jahre	6'163	1.21	14 %	19 %
30-34 Jahre	5'105	1.09	15 %	18 %
35-39 Jahre	4'739	1.11	16 %	17 %
40-44 Jahre	4'062	1.07	16 %	15 %
45-49 Jahre	3'069	1.07	18 %	13 %
50-54 Jahre	1'908	1.07	16 %	10 %

**Tabelle 3: Verlaufsparemeter nach Altersgruppen (3)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Entsprechend dazu sinkt der Anteil derjenigen Personen, die eine Verbesserung hinsichtlich ihrer Funktionsstufe erreichen mit zunehmendem Alter. So haben 19 Prozent der 20 bis 24-Jährigen einen positiven Trend zu höheren Funktionsstufen, während von den 50 bis 54-Jährigen lediglich 10 Prozent einen positiven Trend aufweisen. Ab der Altersgruppe der 40 bis 44-Jährigen<sup>29</sup> verzeichnen mehr Personen eine Verschlechterung als eine Verbesserung der Funktionsstufen.

#### Wiederholt Arbeitslose ab 30 Jahren müssen Verluste im versicherten Verdienst in Kauf nehmen

Tabelle 4 zeigt Resultate zum zeitlichen Verlauf des versicherten Verdienstes<sup>30</sup>. Im Wesentlichen folgen diese jener bei den Funktionsstufen. Erstaunlich sind auch hier die Resultate zum Anteil der Personen mit positiver (Tabelle 4, Spalte 1) bzw. negativer (Tabelle 4, Spalte 2) Entwicklung. In Analogie zu den Funktionsstufen gilt: Mit zunehmendem Alter steigen die Anteile derjenigen wiederholt Stellensuchenden, deren versicherter Verdienst im Zeitverlauf sinkt. Gleichzeitig verringern sich die Anteile derjenigen, die das versicherte Einkommen steigern können. Bereits bei den 25 bis 29-Jährigen überwiegt die Anzahl Personen mit sinkendem versichertem Verdienst. Die Angaben zum Trend (Tabelle 4, Spalte 3)<sup>31</sup> zeigen, dass die Änderung des versicherten Verdienstes im Mittel erst ab der Altersgruppe der 30 bis 34-Jährigen negativ ausfällt.

<sup>29</sup> Weitere Analysen, die auch die Stärke der Veränderung erfassen weisen darauf hin, dass bereits ab der Altersgruppe der ehemals 30 bis 34-Jährigen mit einer Verschlechterung der Funktionsstufen zu rechnen ist (vgl. dazu Anhang 2, Seite 37).

<sup>30</sup> Alle Berechnungen zum zeitlichen Verlauf des versicherten Verdienstes erfolgten unter Berücksichtigung der jährlichen Teuerung gemäss BfS (siehe auch Anhang 2, Seite 37).

<sup>31</sup> Der Trend gibt an, um welchen Betrag sich der versicherte Verdienst auf 10 Jahre gesehen pro Person ändern würde.

	Anzahl Personen (N)	Prozentanteil mit sinkendem versicherten Verdienst	Prozentanteil mit steigendem versicherten Verdienst	Trend des versicherten Verdienstes
Altersgruppe	Anzahl	Prozentanteil	Prozentanteil	CHF/10 Jahre
Ø	43'108	39 %	33 %	334.--
15-19 Jahre	8'012	25 %	42 %	1491.--
20-24 Jahre	8'844	34 %	39 %	766.--
25-29 Jahre	6'163	40 %	34 %	216.--
30-34 Jahre	5'105	44 %	32 %	-23.--
35-39 Jahre	4'739	45 %	30 %	-128.--
40-44 Jahre	4'062	47 %	27 %	-246.--
45-49 Jahre	3'069	51 %	22 %	-472.--
50-54 Jahre	1'908	56 %	17 %	-784.--

**Tabelle 4: Verlaufsparemeter nach Altersgruppen (4)**  
Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

### 2.2.2 Verlaufsparemeter nach Funktionsstufen

Analog der Vorgehensweise bei den Altersgruppen wurden die Funktionsstufengruppen entsprechend der Funktion gebildet, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer ersten Anmeldung auf dem RAV ausübte.

#### Fazit der Untersuchungen nach Funktionsstufen: Auswirkungen wiederholter Arbeitslosigkeit bei Kaderleuten am negativsten

Die Resultate zeigen deutlich, dass die Auswirkungen von wiederholter Stellensuche bei Kaderleuten am negativsten sind. Zum einen ist für diese Funktionsstufe eine erhöhte durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche und Erfahrungsrate mit Langzeitarbeitslosigkeit zu erkennen. Zum anderen zeigen sich negative Auswirkungen bezüglich Funktionsstufen und versichertem Verdienst. Im Gegensatz dazu verbessern Hilfskräfte ihre Funktionsstufen und den versicherten Verdienst. Bezüglich Phasendauer der Stellensuche und Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit unterscheiden sie sich aber nur wenig von Kaderleuten. Fachleute hingegen haben hinsichtlich ihrer Funktionsstufen sowohl Chancen, sich zu verbessern, als auch zu verschlechtern. Insgesamt überwiegt aber der Anteil Personen, die eine Verschlechterung in Kauf nehmen müssen. Somit kann festgehalten werden, dass sich wiederholte Stellensuche vor allem bei Personen mit höheren Funktionsstufen negativ auswirkt.

#### Fachkräfte am häufigsten und am kürzesten arbeitslos

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit der Stellensuche	Durchschnittl. Phasendauer der Stellensuche	Häufigkeit von Langzeitarbeits- losigkeit	Häufigkeit von Kantons- wechselln
Altersgruppe	N	Anzahl/10 Jahre	Monate/Phase	Anzahl/10 Jahre	Anzahl/10 Jahre
Ø	43'108	6.10	8.07	0.81	0.29
Hilfsfunktion	14'410	6.04	8.81	0.94	0.23
Fachfunktion	19'726	6.17	7.93	0.77	0.31
Kaderfunktion	1'870	5.47	9.04	0.89	0.29

**Tabelle 5: Verlaufsparemeter nach Funktionsstufen (1)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO<sup>32</sup>

Personen, die zu Beginn ihrer Stellensuche eine Kaderfunktion inne hatten, werden weniger oft stellensuchend als Hilfs- und Fachkräfte. Hingegen bleiben sie am längsten stellensuchend und weisen eine höhere Rate von Langzeitarbeitslosigkeitsphasen auf. Hilfskräfte weisen ebenfalls eine starke Langzeitbelastung auf und sind ähnlich lange wie Kaderleute stellensuchend. Auffallend ist, dass Hilfskräfte ihren Wohnsitz seltener ändern. Fachkräfte werden am häufigsten stellensuchend, weisen aber im Vergleich zu Hilfskräften oder Kader eine reduzierte Phasendauer der Stellensuche auf.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Berufswechseln	Durchschnittl. Berufsdistanz pro Berufswechsel
Funktionsstufe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>BrD/10 Jahre</i>
Ø	43'108	<b>1.82</b>	<b>79</b>
Hilfsfunktion	14'410	<b>1.88</b>	<b>77</b>
Fachfunktion	19'726	<b>1.83</b>	<b>80</b>
Kaderfunktion	1'870	<b>1.99</b>	<b>83</b>

**Tabelle 6: Verlaufparameter nach Funktionsstufen (2)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Aus Tabelle 6 geht hervor, dass Kaderleute am häufigsten den Beruf wechseln und auch die höchste Berufsdistanz aufweisen. Im Vergleich zu den Fachkräften wechseln Hilfskräfte etwas häufiger den Beruf, wechseln aber in ähnlichere Berufe als die Fachkräfte.

Tabelle 7 (Spalte 1) zeigt, dass Kaderleute am häufigsten die Funktionsstufen wechseln. Die Angaben zu den Trends zeigen zudem, dass über 52 Prozent der Personen mit ursprünglicher Kaderposition eine Verschlechterung ihrer Funktionsstufe hinnehmen müssen. Umgekehrt weisen über 32 Prozent der Personen mit ursprünglicher Hilfsfunktion eine Verbesserung auf. Die Häufigkeit von Funktionsstufenwechsel ist bei Hilfskräften aber deutlich weniger ausgeprägt als bei Personen mit Kaderpositionen. Auch bei Fachkräften überwiegt der Anteil Personen, die eine Verschlechterung der Funktionsstufe aufweisen.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln	Prozentanteil mit sinkenden Funktionsstufen	Prozentanteil mit steigenden Funktionsstufen
Funktionsstufe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Prozentanteil</i>	Prozentanteil
Ø	43'108	<b>1.52</b>	<b>14 %</b>	<b>16 %</b>
Hilfsfunktion	14'410	<b>1.08</b>	<b>3 %</b>	<b>32 %</b>
Fachfunktion	19'726	<b>1.05</b>	<b>21 %</b>	<b>9 %</b>
Kaderfunktion	1'870	<b>1.82</b>	<b>52 %</b>	<b>2 %</b>

**Tabelle 7: Verlaufparameter nach Funktionsstufen (3)**

<sup>32</sup> In der Tabelle nicht aufgeführt sind die Funktionsstufen Schüler, Studenten, Lehrlinge, Heimarbeiter sowie Selbstständigerwerbende, da diese hierarchisch nicht eindeutig zuzuordnen sind. Der angegebene Durchschnitt bezieht sich aber auf alle Funktionsstufen.

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO<sup>33</sup>

Mit steigender Funktionsstufe steigt der Anteil Personen, deren versicherter Verdienst mit wiederholter Arbeitslosigkeit sinkt (vgl. Tabelle 8). Entsprechend dazu gibt es immer weniger Personen, deren versicherter Verdienst steigt. Die Werte zum Trend im Einkommen sind ebenso eindeutig.

Während Hilfskräfte im Verlauf ihres Erwerbslebens ihren versicherten Verdienst steigern können (auf 10 Jahre gesehen + 183 CHF), weisen Kaderleute eine Einbusse von 310 CHF auf 10 Jahre auf.

	Anzahl Personen (N)	Prozentanteil mit sinkendem versicherten Verdienst	Prozentanteil mit steigendem versicherten Verdienst	Trend des versicherten Verdienstes
Funktionsstufe	Anzahl	Prozentanteil	Prozentanteil	CHF/10 Jahre
Ø	43'108	39 %	33 %	334 .--
Hilfsfunktion	14'410	39 %	33 %	183.--
Fachfunktion	19'726	45 %	30 %	15.--
Kaderfunktion	1'870	49 %	29 %	-310.--

**Tabelle 8: Verlaufparameter nach Funktionsstufen (4)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO<sup>28</sup>

### 2.2.3 Verlaufparameter nach Geschlecht

#### Fazit der Untersuchungen nach Geschlecht: Wiederholte Arbeitslosigkeit hat für Frauen tendenziell negativere Folgen

Der Anteil Teilzeitarbeit ist bei Frauen viel höher als Männern<sup>34</sup>. Von den im Jahr 2008 wiederholt stellensuchend gemeldeten Frauen suchen 23 Prozent eine Teilzeitarbeit. Bei den Männern sind es nur 4 Prozent. Ferner zeigt sich, dass der Anteil Frauen, die einen Trend zu Teilzeitarbeit im gesuchten Beruf aufweisen, deutlich höher ausfällt als bei Männern.

Interessant sind auch die Resultate zur Entwicklung des versicherten Verdiensts: Dieser fällt bei Frauen positiver aus als bei Männern. Bezüglich der Entwicklung des Berufs zeigt sich, dass Frauen vergleichsweise weniger dynamisch sind. Sie wechseln seltener den Beruf und orientieren sich stärker am früheren Tätigkeitsbereich.

Wiederholte Stellensuche geht bei Frauen häufiger mit Langzeitarbeitslosigkeit und längerer Stellensuche einher. Die Werte zur Entwicklung der Funktionsstufen<sup>35</sup> zeigen keine grossen Unterschiede zwischen den Geschlechtern, tendenziell resultiert für Frauen eine leicht negativere Entwicklung.

Insgesamt ist der Vergleich zwischen Frauen und Männern durchzogen. Einerseits können Frauen den versicherten Verdienst stärker steigern als Männern. Andererseits zeigen diverse Verlaufparameter wie Dauer der Stellensuche, Funktionsstufen und Langzeitarbeitslosigkeit, dass wiederholte Arbeitslosigkeit bei Frauen im Vergleich zu Männern mit einer negativeren Entwicklung einhergeht.

<sup>33</sup> In der Tabelle nicht aufgeführt sind die Funktionsstufen Schüler, Studenten, Lehrlinge, Heimarbeiter sowie Selbstständigerwerbende, da diese hierarchisch nicht eindeutig zuzuordnen sind. Ebenso wurden diese nicht für die Berechnungen der Trendwerte herangezogen (siehe auch Anhang 1. Seite 34).

<sup>34</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik

([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/05/blank/key/erwerbstaetigkeit/teilzeitarbeit.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/05/blank/key/erwerbstaetigkeit/teilzeitarbeit.html))

<sup>35</sup> Siehe Anhang 3, Seite 38

Frauen sind weniger häufig aber dafür länger arbeitslos

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit der Stellensuche	Durchschnittl. Phasendauer der Stellensuche	Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	Häufigkeit von Kantonswechselln
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Monate/Phase</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>
Ø	43'108	<b>6.10</b>	<b>8.07</b>	<b>0.81</b>	<b>0.29</b>
Mann	24'487	<b>6.25</b>	<b>7.84</b>	<b>0.78</b>	<b>0.26</b>
Frau	18'621	<b>5.91</b>	<b>8.37</b>	<b>0.84</b>	<b>0.33</b>

**Tabelle 9: Verlaufsparmeter nach Geschlecht (1)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Tabelle 9 macht deutlich, dass Frauen seltener stellensuchend werden als Männer. Die durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche ist hingegen bei den Frauen höher und sie sind überdurchschnittlich von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Die Angaben zu Kantonswechselln weisen darauf hin, dass Frauen eher den Wohnsitz wechseln als Männer. Den Beruf hingegen wechseln Männer häufiger und mit grösserer Distanz zum vorherigen Beruf (vgl. Tabelle 10).

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Berufswechselln	Durchschnittl. Berufsdistanz pro Berufswechsel
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>BrD/Wechsel</i>
Ø	43'108	<b>1.82</b>	<b>79</b>
Mann	24'487	<b>1.96</b>	<b>81</b>
Frau	18'621	<b>1.64</b>	<b>76</b>

**Tabelle 10: Verlaufsparmeter nach Geschlecht (2)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Der versicherte Verdienst von wiederholt stellensuchenden Frauen steigt stärker als bei den Männern, nämlich um durchschnittlich 379 CHF über 10 Jahre (Männer: 300 CHF). Kein eindeutiger Befund liegt bezüglich der Prozentanteile mit sinkendem und steigendem versichertem Verdienst vor: Männer haben die höhere steigenden und sinkenden Anteile als Frauen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Trend bei Männern stärker variiert.

	Anzahl Personen (N)	Prozentanteil mit sinkendem versicherten Verdienst	Prozentanteil mit steigendem versicherten Verdienst	Trend des versicherten Verdienstes
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>CHF/10 Jahre</i>
Ø	43'108	<b>39 %</b>	<b>33 %</b>	<b>334 .--</b>
Mann	24'487	<b>40 %</b>	<b>33 %</b>	<b>300 .--</b>
Frau	18'621	<b>39 %</b>	<b>32 %</b>	<b>379 .--</b>

**Tabelle 11: Verlaufsparemeter nach Geschlecht (3)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Wechsel der gesuchten Arbeitszeit	Prozentanteil mit Trend zu Vollzeit	Prozentanteil mit Trend zu Teilzeit
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>Prozentanteil</i>
Ø	43'108	<b>0.51</b>	<b>7 %</b>	<b>10 %</b>
Mann	24'487	<b>0.25</b>	<b>3 %</b>	<b>5 %</b>
Frau	18'621	<b>0.86</b>	<b>11 %</b>	<b>16 %</b>

**Tabelle 12: Verlaufsparemeter nach Geschlecht (4)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Tabelle 12 zeigt deutlich, dass Teilzeitarbeit bei Frauen vermehrt ein Thema ist. Frauen wechseln öfter (3.5 Mal häufiger) die gesuchte Arbeitszeit als Männer. 16 Prozent der Frauen weisen einen Trend in Richtung Teilzeit auf, suchen also im zeitlichen Verlauf eher eine Teilzeitstelle, 11 Prozent suchen neu eine Vollzeitstelle. Insgesamt resultiert daraus für Frauen ein vergleichsweise starker Trend Richtung Teilzeit.

#### 2.2.4 Verlaufsparemeter für Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende <sup>36</sup>

Die Gruppen der Vollzeit- und Teilzeitstellensuchenden wurden entsprechend der gesuchten Arbeitszeit gebildet, welche die Personen zum Zeitpunkt ihrer ersten Anmeldung auf dem RAV angegeben hatten. Um einen sinnvollen Gruppenvergleich vornehmen zu können werden hier nur Personen den Gruppen zugeordnet, die über die individuelle Entwicklung betrachtet keinen Wechsel in der gesuchten Arbeitszeit vorgenommen haben. Die Vergleichsgruppen bestehen also aus Personen, welche im gesamten Beobachtungszeitraum immer Teilzeit- oder Vollzeitstellensuchend waren.

#### Fazit der Untersuchung nach Voll- und Teilzeit: Negativere Folgen wiederholter Arbeitslosigkeit für Teilzeitstellensuchende

Teilzeitstellensuchende werden zwar weniger oft stellensuchend als Vollzeitstellensuchende. Sind sie aber erst einmal stellensuchend, so bleiben sie länger auf Stellensuche und sind stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Vollzeitstellensuchende. Bezüglich der Funktionsstufenwechsel und des versicherten Verdienstes zeigen Teilzeitstellensuchende einen negativeren Trend als Vollzeitstellensuchende. Die Werte zur Berufsentwicklung lassen darauf schliessen, dass Teilzeitarbeitsuchende stärker an ihr Tätigkeitsfeld gebunden sind. Zusätzlich sind sie auch geographisch weniger mobil. Insgesamt scheinen die Folgen wiederholter Stellensuche für Teilzeitstellensuchende negativer auszufallen als für Vollzeitstellensuchende.

<sup>36</sup> Analysiert wurde die AVAM-Variable zur gesuchten Arbeitszeit (Voll-/Teilzeit). Beachtet werden muss, dass diese Variable die gewünschte Arbeitszeit im zukünftigen Beruf angibt, nicht aber im letztmals ausgeübten Beruf.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit der Stellensuche	Durchschnittl. Phasendauer der Stellensuche	Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	Häufigkeit von Kantonswechselln
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Monate/Phase</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>
Ø	43'108	<b>6.10</b>	<b>8.07</b>	<b>0.81</b>	<b>0.29</b>
Vollzeit	34'250	<b>6.31</b>	<b>7.81</b>	<b>0.78</b>	<b>0.29</b>
Teilzeit	1'763	<b>6.05</b>	<b>9.21</b>	<b>0.95</b>	<b>0.17</b>

**Tabelle 13: Verlaufparameter nach Arbeitszeit (1)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Tabelle 13 zeigt, dass Teilzeitstellensuchende seltener stellensuchend werden, die Phasen der Stellensuche aber deutlich länger dauern. Entsprechend haben Teilzeitstellensuchende häufiger Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit. Kantonswechsel und Berufswechsel treten jedoch unterdurchschnittlich häufig auf, wobei die Berufsdistanz geringer ausfällt als bei Berufswechseln von Vollzeitstellensuchenden (vgl. Tabelle 14).

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Berufswechseln	Durchschnittl. Berufsdistanz pro Berufswechsel
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>BrD/Wechsel</i>
Ø	43'108	<b>1.82</b>	<b>79</b>
Vollzeit	34'250	<b>1.85</b>	<b>80</b>
Teilzeit	1'763	<b>1.70</b>	<b>76</b>

**Tabelle 14: Verlaufparameter nach Arbeitszeit (2)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln	Prozentanteil mit sinkenden Funktionsstufen	Prozentanteil mit steigenden Funktionsstufen
Altersgruppe	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>Prozentanteil</i>
Ø	43'108	<b>1.52</b>	<b>14 %</b>	<b>16 %</b>
Vollzeit	34'250	<b>1.60</b>	<b>13 %</b>	<b>16 %</b>
Teilzeit	1'763	<b>1.00</b>	<b>11 %</b>	<b>9 %</b>

**Tabelle 15: Verlaufparameter nach Arbeitszeit (3)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Vollzeitstellensuchende ändern öfter als Teilzeitstellensuchende die ausgeübte Funktionsstufe. Deutlich zeigen sich die Unterschiede bezüglich des Trends der Funktionsstufen: Bei 16 Prozent der Vollzeitstellensuchenden tritt eine Verbesserung der Funktionsstufen ein, bei 13 Prozent eine Verschlech-

terung. Bei Teilzeitstellersuchenden ist dieses Verhältnis umgekehrt: 11 Prozent weisen eine Verschlechterung in ihrer Entwicklung auf, während nur 9 Prozent eine Verbesserung erzielen.

	Anzahl Personen (N)	Prozentanteil mit sinkendem versicherten Verdienst	Prozentanteil mit steigendem versicherten Verdienst	Trend des versicherten Verdienstes
Altersgruppe	N	Prozentanteil	Prozentanteil	CHF/10 Jahre
Ø	43'108	39 %	33 %	334.--
Vollzeit	34'250	39 %	33 %	412.--
Teilzeit	1'763	43 %	21 %	-18.--

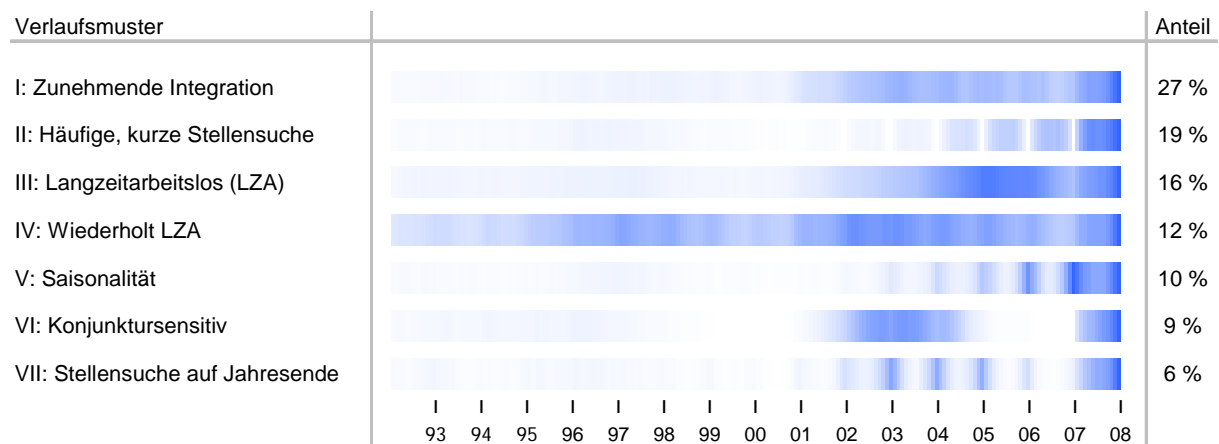
**Tabelle 15: Verlaufparameter nach Arbeitszeit (4)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

Teilzeitstellersuchende weisen insgesamt eine negative Entwicklung im versicherten Verdienst auf, Vollzeitstellersuchende eine überdurchschnittlich positive. Der Anteil an Teilzeitstellersuchenden mit sinkendem versichertem Verdienst ist denn auch deutlich höher als bei Vollzeitstellersuchenden und umgekehrt.

### 2.3 Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit

In diesem letzten Abschnitt werden Verlaufsmuster wiederholter Stellensuche bestimmt und beschrieben. Das Ziel ist es, die wiederholt Stellensuchenden bezüglich Dauer und Zeitpunkt ihrer Stellensuche in möglichst homogenen Gruppen zusammenzufassen und diese Gruppen als Verlaufsmuster zu beschreiben. Aus der statistischen Analyse<sup>37</sup> resultieren insgesamt sieben Verlaufsmuster.



**Grafik 12: Verlaufsmuster wiederholter Stellensuche**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 13'866

Grafik 12 zeigt sieben Verlaufsmuster grafisch dargestellt. Abgebildet ist die Zeitspanne von Januar 1993 bis Dezember 2008. Blaue Markierungen zeigen an, dass Personen im entsprechenden Zeitabschnitt stellensuchend waren, dunkelblaue Stellen bedeuten, dass zu diesem Zeitpunkt sehr viele Personen des entsprechenden Verlaufsmusters stellensuchend gemeldet waren. Hellblaue bzw. weisse

<sup>37</sup> Zum statistischen Vorgehen vgl. Kapitel 1, Seite 6

*Markierungen verweisen hingegen auf Zeitpunkte, an welchen wenige (hellblau) oder keine Personen (weiss) stellensuchend waren<sup>38</sup>.*

#### Beschreibung der sieben Verlaufsmuster

Im Folgenden werden die sieben Verlaufsmuster beschrieben. Grundlagen bilden die Resultate zu den Verlaufsparemtern (ab Seite 29) sowie die Grafiken und Tabellen in den Anhängen 6 (ab Seite 42) und 7 (ab Seite 46).

**Zunehmende Integration (27 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Personen mit diesem Verlaufsmusters weisen eine RAV-Geschichte auf, die im Wesentlichen ab 2002 beginnt und sich durch einen längeren Zeitraum von 2003 bis 2007 mit zeitlich verteilter Anzahl gemeldeter Stellensuchenden auszeichnet. Personen dieses Verlaufsmusters weisen durchschnittlich vier Phasen (inkl. aktuelle Anmeldung) von Stellensuche auf und sind überdurchschnittlich häufig stellensuchend. Auch bezüglich Berufsentwicklung zeichnen sie sich durch häufige Berufswechsel mit Wechsel in vergleichsweise fremde Tätigkeitsfelder aus. Die Stellensuchenden bleiben aber unterdurchschnittlich lange stellensuchend. Die Resultate bezüglich Entwicklung des versicherten Verdienstes sowie zu den ausgeübten Funktionsstufen deuten darauf hin, dass sich die Arbeitsmarktintegration durchaus positiv entwickelt.

**Häufige, kurze Stellensuche (19 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Personen dieses Verlaufsmusters werden sehr häufig, wenn auch nur für kurze Zeit (durchschnittlich 3.2 Monate) stellensuchend. Auffallend ist, dass Personen dieses Verlaufsmusters nicht im Dezember auf einem RAV angemeldet sind, also Anmeldeuster komplementär zur Saisonalität zeigen. Am häufigsten stellensuchend sind sie in den Monaten Mai bis September. Das Verlaufsmuster tritt im Wesentlichen ab Dezember 2002 auf. Jedes darauffolgende Jahr nimmt die Zahl der Betroffenen zu. Niemand aus dieser Gruppe hat Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit. Weiter haben die Personen dieser Gruppe hohe Wechselraten bezüglich Beruf, Funktionsstufe und auch der gesuchten Arbeitszeit. Es handelt sich daher um eine vergleichsweise dynamische Gruppe von Personen. Bezüglich des Zuwachses des versicherten Verdienstes fallen die Werte leicht unterdurchschnittlich aus und die Entwicklung der Funktionsstufen verläuft klar negativ.

**Langzeitarbeitslosigkeit (16 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Dieses Verlaufsmuster zeichnet sich durch eine hohe durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche und häufige Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit aus. Die Entwicklung des versicherten Verdienstes verläuft am negativsten im Vergleich zu allen anderen Verlaufsmustern. Zudem nimmt die Dauer der Stellensuche überdurchschnittlich zu. Die Parameter zur Entwicklung der Funktionsstufen (vgl. Anhang 7, ab Seite 46) zeigen, dass diese Personen auch Einbussen bezüglich ihrer ausgeübten Positionen erfahren. Diesem Verlaufsmuster gehören überdurchschnittlich viele Frauen, Nicht-Schweizer und Teilzeitarbeitende an. Die Stellensuche fällt zudem in einen konjunkturell schlechten Zeitabschnitt.

**Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit (12 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** In dieses Verlaufsmuster gehören Personen, die bereits eine lange Geschichte von wiederholter Stellensuche hinter sich haben und die entsprechend weit zurückverfolgt werden können. Personen dieser Gruppe weisen eine überdurchschnittliche Phasendauer der Stellensuche auf, werden aber vergleichsweise seltener stellensuchend. Dennoch haben sie die zweithöchste Rate bezüglich Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit. Insgesamt scheint die Gruppe eine unterdurchschnittliche Dynamik auszuzeichnen. So wechseln die Personen dieser Gruppe unterdurchschnittlich häufig den Beruf, die Funktionsstufe, die gesuchte Arbeitszeit sowie den Wohnsitz.

**Saisonalität (10 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Dieses Verlaufsmuster zeichnet sich durch eine wiederkehrende Stellensuche aus, welche zeitlich wenig weit zurückreicht. Die Personen dieser Gruppe sind am häufigsten stellensuchend, wobei die Phasendauer der Stellensuche unter-

---

<sup>38</sup> Eine alternative graphische Darstellung findet sich im Anhang 6, Seite 41ff.

durchschnittlich lange dauern. Zusätzlich weisen die Personen zwischen den Phasen von Stellensuche die kürzeste Abwesenheitsdauer vom RAV aus. Wechsel bezüglich des Berufs, der Funktionsstufe und der gesuchten Arbeitszeit kommen am häufigsten vor. Erstaunlich ist, dass diese Personen ihrem Beruf aber vergleichsweise treu bleiben und jeweils weniger in für sie fremde Tätigkeitsbereiche wechseln. Diese Gruppe weist den geringsten Anteil Frauen und Teilzeitarbeitende, aber den höchsten Anteil Nicht-Schweizer auf. Bezüglich des versicherten Verdienstes und auch der Funktionsstufen zeigt sich eine deutliche Verschlechterung.

**Konjunktursensitiv (9 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Dieses Verlaufsmuster zeichnet sich zunächst dadurch aus, dass zwischen aktueller Anmeldung im Jahr 2008 und früherer Anmeldung am meisten Zeit vergangen ist. Diese Gruppe weist im Wesentlichen nur eine Phase von Stellensuche vor der aktuellen aus und Personen dieser Gruppe sind dementsprechend am seltensten stellensuchend. Ebenso fallen sämtliche Parameter zu Häufigkeiten (Beruf, Funktion, Erfahrung im gesuchten Beruf, gesuchte Arbeitszeit, Wohnsitz) vergleichsweise gering aus. Es gilt zu beachten, dass Personen dieser Gruppe bezüglich ihres versicherten Verdienstes eine überdurchschnittliche Steigerung erreichen. Bezüglich Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit fallen die Werte durchschnittlich aus. Der Anteil an Frauen und Teilzeitarbeitenden ist in diesem Verlaufsmuster am höchsten, der Anteil von Nicht-Schweizern am tiefsten. Die frühere Stellensuche fällt in ein Konjunkturtief (zwischen 2002 und 2005).

**Stellensuchend auf Jahresende (6 Prozent aller wiederholt Stellensuchenden):** Dieses Muster tritt vor allem während des Konjunkturtiefs zwischen 2004 und 2006 auf. Die Verteilung der Anmeldemonate zeigt weiter, dass jeweils im Monat Dezember am meisten Personen stellensuchend gemeldet sind, also auf das Jahresende. Im Konjunkturoch zwischen 2006 und 2008 sind Personen dieser Gruppe selten stellensuchend. Diese Gruppe wechselt verhältnismässig selten den Beruf und die Funktionsstufe. Kommt es trotzdem zu Wechsel, kann sich die Gruppe aber bezüglich Funktionsstufe und versichertem Verdienst am stärksten steigern. Zudem sind die Phasen von Stellensuche von verhältnismässig kurzer Dauer.

#### Verlaufsparemeter der sieben Verlaufsmuster

Die Verlaufsmuster werden anhand derselben Verlaufsparemeter beschrieben, mit denen in den vorangehenden Kapiteln die Personengruppen verglichen wurden. Im Folgenden werden die wichtigsten Resultate zur Beschreibung der Verlaufsmuster diskutiert. (Die Tabellen im Anhang 7 und 8 ab Seite 46 zeigen alle Parameter).

Verlaufsmuster	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit der Stellensuche	Durchschnittl. Phasendauer der Stellensuche	Durchschnittl. Dauer der Abwesenheitsphasen	Durchschnittl. Dauer seit erstmaliger Anmeldung
	N	Anzahl/10 Jahre	Monate/Phase	Monate/Phase	Monate
Ø	13'866	6.07	7.98	19.61	60.22
I: Zunehmende Integration	3'770	6.49	6.20	17.63	70.43
II: Häufige, kurze Stellensuche	2'675	8.04	3.18	17.06	27.64
III: Langzeitarbeitslosigkeit	2'255	4.61	16.27	14.24	45.53
IV: Wiederholte LZA	1'717	5.18	9.98	16.65	143.18
V: Saisonalität	1'371	9.78	5.52	9.54	24.34
VI: Konjunktursensitivität	1'304	2.22	10.48	45.24	57.13
VII: Stellensuche auf Jahresende	774	3.30	4.87	34.97	50.53

**Tabelle 16: Verlaufsparemeter der sieben Verlaufsmuster wiederholter Stellensuche (1)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

**Häufigkeit der Stellensuche:** Tabelle 16 zeigt, dass die Verlaufsmuster «Häufige, kurze Stellensuche» und «Saisonalität» eine deutlich erhöhte Anzahl Phasen von Stellensuche aufweisen, verglichen mit den restlichen Verlaufsmustern. Die Visualisierung des Verlaufsmusters «Zunehmende Integration» in Grafik 12 (Seite 27) lässt vermuten, dass auch diese Personen überdurchschnittlich häufig stellensuchend sind. Dies ist aber nicht der Fall, weil die Stellensuche beim Verlaufsmuster «Zunehmende Integration» in der Vergangenheit weit zurück liegt. Dies zeigt sich an den hohen Werten der durchschnittlichen Abwesenheitsdauer. Ebenfalls selten stellensuchend werden Personen des Verlaufsmusters «Konjunktursensitiv». Die optische Überprüfung in Grafik 12 und der Werte zur durchschnittlichen Abwesenheitsdauer in Tabelle 16 zeigen, dass die Stellensuche dieser Personen ebenfalls in der Vergangenheit weit zurück liegen – in einem schlechten konjunkturellen Zeitabschnitt.

**Durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche:** Die Verlaufsmuster «Langzeitarbeitslosigkeit», «Konjunktursensitiv» und «Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit» weisen hier deutlich überdurchschnittliche Werte auf. Im Gegensatz dazu sind Personen der Verlaufsmuster «Häufige, kurze Stellensuche», «Zunehmende Integration» und «Saisonalität» vergleichsweise kurz stellensuchend. Dies ist auch optisch in Tabelle 16 gut ersichtlich: die wiederkehrenden Phasen dieser Verlaufsmuster sind zeitlich eng abgegrenzt.

**Durchschnittlichen Dauer der Stellensuche seit der ersten Anmeldung:** In Verlaufsmuster «Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit» kann der Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit am weitesten zurück verfolgt werden (143 Monate entsprechen fast 12 Jahren). Daraus kann gefolgert werden, dass diese Gruppe aktuell im Jahr 2008 aus vergleichsweise älteren Personen besteht. Die zweitlängste Geschichte weist das Verlaufsmuster «Zunehmende Integration» auf mit fast 6 Jahren (70 Monate).

**Durchschnittliche Dauer der Abwesenheitsphasen:** Personen der Verlaufsmuster «Konjunktursensitiv» und «zunehmende Integration» sind zwischen den einzelnen Phasen von Stellensuche weit aus am längsten abgemeldet.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit	Häufigkeit von Kantonswechselln
<i>Verlaufsmuster</i>	<i>N</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>
Ø	13'866	<b>0.79</b>	<b>0.27</b>
I: Zunehmende Integration	3'770	<b>0.56</b>	<b>0.30</b>
II: Häufige, kurze Stellensuche	2'675	<b>0.00</b>	<b>0.27</b>
III: Langzeitarbeitslosigkeit	2'255	<b>2.48</b>	<b>0.25</b>
IV: Wiederholte LZA	1'717	<b>1.20</b>	<b>0.24</b>
V: Saisonalität	1'371	<b>0.19</b>	<b>0.32</b>
VI: Konjunktursensitivität	1'304	<b>0.73</b>	<b>0.18</b>
VII: Stellensuche auf Jahresende	774	<b>0.09</b>	<b>0.27</b>

**Tabelle 17: Verlaufparameter der sieben Verlaufsmuster wiederholter Stellensuche (2)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

**Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit:** Langzeitarbeitslosigkeit ist vor allem in den Verlaufsmustern «Langzeitarbeitslosigkeit » und «Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit » sowie in geringerem Ausmass in den Verlaufsmustern «Konjunktursensitiv» und «Zunehmende Integration» von Bedeutung. Überhaupt keine Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit weisen die Personen des Verlaufsmusters «Häufige, kurze Stellensuche» auf.

**Häufigkeit von Kantonswechselln:** Personen des Verlaufsmusters «Konjunktursensitiv» sind deutlich unterdurchschnittlich geographisch mobil. Die restlichen Gruppen weisen relativ ähnliche Werte auf.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Berufs- wechselln	Durchschnittl. Berufsdistanz pro Berufswechsel
<i>Verlaufsmuster</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>BrD/Wechsel</i>
∅	13'866	<b>1.80</b>	<b>80</b>
I: Zunehmende Integration	3'770	<b>2.00</b>	<b>80</b>
II: Häufige, kurze Stellensuche	2'675	<b>2.21</b>	<b>81</b>
III: Langzeitarbeitslosigkeit	2'255	<b>1.44</b>	<b>79</b>
IV: Wiederholte LZA	1'717	<b>1.74</b>	<b>80</b>
V: Saisonalität	1'371	<b>2.30</b>	<b>79</b>
VI: Konjunktursensitivität	1'304	<b>0.94</b>	<b>78</b>
VII: Stellensuche auf Jahresende	774	<b>1.18</b>	<b>80</b>

**Tabelle 18: Verlaufparameter der sieben Verlaufsmuster (3)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Am häufigsten wechseln Personen der Verlaufsmuster «Zunehmende Integration», «Häufige, kurze Stellensuche» und «Saisonalität» ihre Berufe. Beachtet werden muss, dass das Verlaufsmuster «Saisonalität» im Vergleich zu den Verlaufsmustern «Zunehmende Integration» und «Häufige, kurze Stellensuche» eine reduzierte Berufsdistanz aufweist. Personen des Verlaufsmusters «Konjunktursensitiv» wechseln am seltensten ihren Beruf und weisen auch die geringste Berufsdistanz auf. Personen des Verlaufsmusters «Zunehmende Integration» wechseln ebenfalls selten den Beruf, wenn sie es aber tun, dann in vergleichsweise fremde Tätigkeitsfelder.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Funktions- stufen- wechselln	Prozentanteil mit sinkenden Funktions- stufen	Prozent- anteil mit steigenden Funktions- stufen
<i>Verlaufsmuster</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>Prozentanteil</i>
∅	13'866	<b>1.55</b>	<b>14 %</b>	<b>17 %</b>
I: Zunehmende Integration	3'770	<b>1.52</b>	<b>16 %</b>	<b>23 %</b>
II: Häufige, kurze Stellensuche	2'675	<b>2.24</b>	<b>9 %</b>	<b>10 %</b>
III: Langzeitarbeitslosigkeit	2'255	<b>1.21</b>	<b>13 %</b>	<b>11 %</b>
IV: Wiederholte LZA	1'717	<b>1.04</b>	<b>21 %</b>	<b>40 %</b>
V: Saisonalität	1'371	<b>2.26</b>	<b>9 %</b>	<b>9 %</b>
VI: Konjunktursensitivität	1'304	<b>0.94</b>	<b>12 %</b>	<b>15 %</b>
VII: Stellensuche auf Jahresende	774	<b>1.12</b>	<b>10 %</b>	<b>14 %</b>

**Tabelle 19: Verlaufparameter der sieben Verlaufsmuster (4)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

Hinsichtlich der Entwicklung des versicherten Verdienstes zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Verlaufsmustern. Negative Werte weisen die Verlaufsmuster «Langzeitarbeitslosigkeit» und «Saisonalität» auf. Bei beiden Verlaufsmustern haben über 50 Prozent der Personen eine negative Entwicklung des versicherten Einkommens zu verzeichnen, während nur 26 Prozent respektive 15 Prozent eine Verbesserung erzielen. Vergleichsweise hohe Verbesserungen des versicherten Verdienstes hin-

gegen zeigen Personen des Verlaufsmusters «Zunehmende Integration». Hier verzeichnen 36 Prozent der Personen eine Verbesserung, während 20 Prozent eine Verschlechterung hinnehmen müssen.

	Anzahl Personen (N)	Häufigkeit von Wechseln der gesuchten Arbeitszeit
<i>Verlaufsmuster</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl/10 Jahre</i>
∅	13'866	<b>0.5</b>
I: Zunehmende Integration	3'770	<b>0.5</b>
II: Häufige, kurze Stellensuche	2'675	<b>0.7</b>
III: Langzeitarbeitslosigkeit	2'255	<b>0.5</b>
IV: Wiederholte LZA	1'717	<b>0.3</b>
V: Saisonalität	1'371	<b>0.8</b>
VI: Konjunktursensitivität	1'304	<b>0.3</b>
VII: Stellensuche auf Jahresende	774	<b>0.5</b>

**Tabelle 20: Verlaufparameter der sieben Verlaufsmuster (5)**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Personen der Verlaufsmuster «Häufige, kurze Stellensuche» und «Saisonalität» wechseln überdurchschnittlich häufig zwischen Teil- und Vollzeitstellensuche. Personen der Verlaufsmuster «Konjunktursensitiv» und «Wiederholt Langzeitarbeitslos» wechseln deutlich seltener ihre gesuchte Arbeitszeit.

## Anhang 1: Definition der Verlaufsparemeter

Im Folgenden werden die im Bericht verwendeten Verlaufsparemeter definiert. Verlaufsparemeter enthalten Aussagen über den individuellen Verlauf von Personen und lassen Rückschlüsse auf die Veränderungen bestimmter Merkmale zu. Die Verlaufsparemeter wurden auf individuellem Level für jede Person berechnet. In den Tabellen und Abbildungen finden sich dann die Mittelwerte der Verlaufsparemeter für eine betrachtete Personengruppe. Folgende Verlaufsparemeter können unterschieden werden:

### Phasenparemeter:

Diese Paremeter beschreiben den beobachteten Zeitraum der Stellensuchenden auf individuellem Level.

<b>Ø-AL</b>	<p><b>Durchschnittliche Anzahl Phasen von Stellensuche im betrachteten Zeitraum:</b> Dieser Paremeter gibt an, wie oft jemand im betrachteten Zeitraum stellensuchend geworden ist. Die aktuelle Phase im Jahr 2008 wird dabei mitgezählt. Beispielsweise bedeutet der Wert zwei, dass sich jemand aktuell im Jahr 2008 auf einem RAV angemeldet hat und zusätzlich eine vorangegangene, frühere Phase von Stellensuche durchlaufen hat. Die in den Tabellen angegebenen Werte sind Durchschnittswerte für die betrachtete Gruppe von Personen.</p>
<b>Ø-Dauer A</b>	<p><b>Durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche:</b> Dieser Paremeter gibt die durchschnittliche Dauer aller Phasen von Stellensuche im beobachteten Zeitraum pro Person in Monaten an.</p>
<b>Ø-Dauer N</b>	<p><b>Durchschnittliche Phasendauer der Abwesenheit:</b> Dieser Paremeter gibt zeigt die durchschnittliche Dauer aller Abwesenheitsphasen vom RAV im beobachteten Zeitraum pro Person in Monaten an.</p>
<b>Ø-Dauer P</b>	<p><b>Durchschnittliche Phasendauer:</b> Dieser Paremeter gibt die durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche und Abwesenheit zusammen (Summe) pro Person in Monaten an. Jede Phase besteht aus einer Phase von Stellensuche und nachfolgender Abwesenheit vom RAV.</p>
<b>Σ-Dauer A</b>	<p><b>Gesamtsumme der Dauer der Stellensuche</b> Dieser Paremeter zeigt die Summe der Dauer aller Phasen von Stellensuche pro Person in Monaten an.</p>
<b>Σ-Dauer N</b>	<p><b>Gesamtsumme der Abwesenheitsphasen</b> Dieser Paremeter zeigt die Summe der Dauer aller Abwesenheitsphasen pro Person in Monaten an.</p>
<b>Σ-Dauer P</b>	<p><b>Gesamtdauer seit der ersten Anmeldung</b> Dieser Paremeter gibt an, wie viel Zeit in Monaten seit der ersten Anmeldung einer Person auf einem RAV vergangen ist. (Dies entspricht der Summe von Σ-Dauer A und Σ-Dauer N).</p>

**Häufigkeiten (Frequenzen, Raten):**

Da Personen unterschiedlich lange in die Vergangenheit zurück beobachtet werden können, ist die Aussagekraft von Anzahl Ereignissen gering. Viel aussagekräftiger, da vergleichbar, sind erst Aussagen, wie oft etwas pro Zeiteinheit geschieht. Um die Lesbarkeit zu erhöhen und auf weitere Komma- stellen bei den Werten verzichten zu können, wurde diese Zeiteinheit auf 10 Jahre festgelegt.

Die im Folgenden aufgeführten Parameter geben also Auskunft darüber, wie oft ein Ereignis pro 10 Jahre auftritt. Wichtig ist zu wissen, dass diese Werte berechnet sind und nichts darüber aussagen, wie oft diese Ereignisse im beobachteten Zeitraum tatsächlich aufgetreten sind.

<b>AL Phasen</b>	<b>Häufigkeit der Stellensuche</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen stellensuchend wird. Je höher der Wert, umso häufiger wird jemand wiederholt stellensuchend. Zu beachten gilt, dass die Zeiteinheit für die Häufigkeitsangabe 10 Jahre beträgt, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Beispielsweise bedeutet der Wert 1.00, dass jemand mit einer Häufigkeit (oder Rate) von einmal auf 10 Jahre stellensuchend wird.
<b>Br Wechsel</b>	<b>Häufigkeit von Berufswechsel:</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen den Beruf wechselt.
<b>Br Distanz</b>	<b>Durchschnittliche Berufsdistanz:</b> Dieser Parameter gibt an, wie weit jemand pro Berufswechsel den Beruf ändert. Angegeben wird die Berufsdistanz pro Wechsel. Die Berufsdistanz errechnet sich aus den Hierarchiestufen der Berufsnomenklatur 2000 (BN2000). Die BN2000 kennt u.a. die drei Hierarchiestufen: Berufsabteilungen (1-stelliger Code), Berufsklassen (2-stelliger Code) und Berufsgruppen (3-stelliger Code). Weist eine Person einen Berufswechsel auf, so berechnet sich die Berufsdistanz wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufswechsel zwischen Berufsgruppen =&gt; Distanz = 1</li> <li>• Berufswechsel zwischen Berufsklassen =&gt; Distanz = 10</li> <li>• Berufswechsel zwischen Berufsabteilungen =&gt; Distanz = 100</li> </ul> Beispielsweise bedeutet der Wert 100, dass jemand pro Wechsel eine Berufsdistanz zwischen zwei unterschiedlichen Berufsabteilungen vollzieht.
<b>Fu Wechsel</b>	<b>Häufigkeit von Funktionsstufenwechseln:</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen die ausgeübte Funktionsstufe wechselt. Unterschieden wird zwischen den Funktionsstufen «Schüler/Student», «Heimarbeiter», «Lehrling», «Hilfsfunktion», «Fachfunktion», «Kaderfunktion» und «Selbstständigerwerbend». Im Vergleich zu den Funktions-Trend-Parametern wurden hier alle Funktionsstufen berücksichtigt.
<b>Er Wechsel</b>	<b>Häufigkeit von Wechseln der Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf:</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen die Erfahrungsstufe des gesuchten Berufes wechselt. Folgende Stufen der Erfahrungen im gesuchten Beruf wurden unterschieden: «keine Erfahrung», «geringe Erfahrung», «einige Erfahrung» und «grosse Erfahrung».
<b>Kt Wechsel</b>	<b>Häufigkeit von Kantonswechseln:</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen den Wohnsitz wechselt. Berechnet werden nur geographische Verschiebungen innerhalb der AMOSA-Kantone. AMOSA-Kantone sind Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Nidwalden, Obwalden, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich.
<b>AZ Wechsel</b>	<b>Häufigkeit von Wechsel der gesuchten Arbeitszeit</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen die gesuchte Arbeitszeit wechselt. Unterschieden wird zwischen Voll- und Teilzeit.

<b>LZA Phasen</b>	<b>Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit:</b> Dieser Parameter gibt an, wie oft jemand auf 10 Jahre gesehen Phasen von Langzeitarbeitslosigkeit aufweist. Beispielsweise bedeutet der Wert 1.00, dass diese Person mit einer Häufigkeit von einmal in 10 Jahren eine Phase mit Langzeitarbeitslosigkeit erlebt.

**Trends:**

Da Personen unterschiedlich lange in die Vergangenheit zurück beobachtet werden können, ist die Aussagekraft von stattgefundenen (individuellen) Veränderungen wenig aussagekräftig, da diese massgeblich davon abhängt, wie lang der entsprechende Beobachtungszeitraum ist. Viel aussagekräftiger, da vergleichbar, sind erst Aussagen, wie stark sich Änderungen pro Zeiteinheit voneinander unterscheiden.

Für jede Person wurden also Trends pro Zeiteinheit berechnet. Berechnet wurde jeweils der lineare Trend bezogen auf den Zeitraum von 10 Jahren. Zum einen zeigen solche Trends an, ob die Werte während des beobachteten Zeitraums im individuellen Verlauf steigen oder sinken. Ein positiver Wert verweist auf eine Verbesserung (steigende Tendenz), negative Werte beschreiben eine Verschlechterung (sinkende Tendenz). Der Wert Null bedeutet, dass weder eine Verbesserung noch Verschlechterung auftritt. Zum anderen sind die Werte verschiedener Gruppen selbst vergleichbar, da sie sich auf die Zeiteinheit von 10 Jahren beziehen.

<b>T Verd</b>	<b>Trend des versicherten Verdienstes:</b> Dieser Parameter gibt an, um wie viel sich der versicherte Verdienst gesehen auf 10 Jahre ändert. Angegeben werden CHF/10 Jahre. Die Trends beziehen sich auf ASAL-Daten, die nicht der Teuerung angepasst worden sind.
<b>T VerdTkorr</b>	<b>Trend des versicherten Verdienstes (teuerungskorrigiert):</b> Dieser Parameter gibt an, um wie viel sich der teuerungskorrigierte, versicherte Verdienst in Schweizer Franken auf 10 Jahre gesehen ändert. Im Gegensatz zum obigen Parameter wird hier die Teuerung individuell berücksichtigt und der Verlauf abzüglich einer jährlichen Teuerung gemäss Bundesamt für Statistik berechnet.
<b>T FuSt</b>	<b>Trend der ausgeübten Funktionsstufen:</b> Dieser Parameter gibt an, wie sich die ausgeübte Funktionsstufe auf 10 Jahre gesehen ändert. Zur Berechnung wurden folgende Funktionsstufen verwendet: Stufe 1= «Hilfsfunktion», Stufe 2= «Fachfunktion», Stufe 3=«Kaderfunktion». Im Vergleich zu den anderen Trendwerten wurden hier nicht alle Funktionsstufen zur Berechnung verwendet. Nicht berücksichtigt wurden die Stufen «Schüler, Studenten», «Lehrlinge», «Heimarbeiter» und «Selbstständigerwerbend», da diese hierarchisch nicht eindeutig eingeordnet werden können. Damit ist der Trend der ausgeübten Funktionsstufe nur durch Wechsel in den vorgehend genannten drei Stufen bestimmt. Beispielsweise bedeutet der Wert 1, dass sich jemand auf 10 Jahre gesehen um eine Funktionsstufe verbessert hat.
<b>T ErSt</b>	<b>Trend bezüglich Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf:</b> Dieser Parameter gibt an, wie sich die Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf auf 10 Jahre gesehen ändert. Die Stufen bezüglich Erfahrung im gesuchten Beruf sind wie folgt definiert: Stufe 1= «keine Erfahrung», Stufe 2= «geringe Erfahrung», Stufe 3=«einige Erfahrung» und Stufe 4= «grosse Erfahrung». Beispielsweise bedeutet der Wert 1.00, dass jemand auf 10 Jahre gesehen eine positive Veränderung um eine Stufe aufzuweisen hat.

<b>TZeit</b>	<b>Trend der gesuchten Arbeitszeit:</b> Dieser Parameter gibt an, wie sich die gesuchte Arbeitszeit auf 10 Jahre gesehen ändert. Es werden die Arbeitsmodi «Vollzeit» und «Teilzeit» unterschieden. Positive Werte verweisen auf einen Trend hin zu gesuchter Teilzeit, negative Werte hingegen bezeichnen einen Trend hin zu gesuchter Vollzeit. Beispielsweise bedeutet der Wert 1.00, dass jemand auf 10 Jahre gesehen anfangs Teilzeit gesucht und am Ende der betrachteten Zeitperiode eine Vollzeit Arbeitsstelle gesucht hat.
<b>T Ø-Dauer A</b>	<b>Trend der Dauer der Stellensuche:</b> Dieser Parameter gibt an, um wie viele Monate sich die durchschnittliche Phasendauer der Stellensuche pro Phase auf 10 Jahre gesehen ändert.
<b>T Ø-Dauer N</b>	<b>Trend der Abwesenheitsdauer:</b> Dieser Parameter gibt an, um wie viele Monate sich die durchschnittliche Abwesenheitsdauer pro Phase auf 10 Jahre gesehen ändert.

**Anteile mit steigenden und sinkenden Trends:**

Diese Parameter zeigen an, bei wie vielen Personen der Trend (siehe vorangehender Abschnitt) im beobachteten Zeitraum steigend oder sinkend ausfällt. Jeweils ein Parameter zeigt an, wie hoch der Prozentanteil der Personengruppe mit sinkenden Trends ist. Ein zweiter Parameter zeigt den Personenanteil mit steigenden Trends an. Diese Werte sind nur bedingt zwischen verschiedenen Personengruppen vergleichbar, da sie von deren Beobachtungszeitdauer abhängig sind.

<b>T Verd ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend des versicherten Verdienstes:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die einen sinkenden (↓) bzw. steigenden (↑) versicherten Verdienst haben. Die Trends beziehen sich auf ASAL-Daten, die nicht der Teuerung angepasst wurden.
<b>T VerdTkorr ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend des versicherten Verdienstes (Teuerungskorrigiert):</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die einen sinkenden (↓) bzw. steigenden (↑) versicherten Verdienst haben. Im Gegensatz zu den beiden obigen Parametern wird hier die Teuerung individuell berücksichtigt und der Verlauf abzüglich einer jährlichen Teuerung gemäss Bundesamt für Statistik berechnet.
<b>T FuSt ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend der Funktionsstufen:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die eine sinkende (↓) bzw. steigende (↑) Entwicklung der Funktionsstufen haben. Für die Berechnung der Trends wurden nur die Stufen «Hilfsfunktion», «Fachfunktion» und «Kaderfunktion» berücksichtigt.
<b>T ErSt ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend der Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die eine sinkende (↓) bzw. steigende (↑) Entwicklung der Erfahrungsstufen im gesuchten Beruf haben.
<b>TAzeit VZ TZ</b>	<b>Anteile mit Trend zu gesuchter Voll- und Teilzeit:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die einen Trend zu gesuchter Vollzeit bzw. Teilzeit haben.
<b>T Ø-Dauer A ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend der Dauer der Stellensuche:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die eine sinkende (↓) bzw. steigende (↑) Entwicklung der Dauer der Stellensuche pro Phase haben.

<b>T Ø-Dauer N ↓↑</b>	<b>Anteile bezüglich Trend der Abwesenheitsdauer:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil von Personen ist, die eine sinkende (↓) bzw. steigende (↑) Entwicklung der Abwesenheitsdauer pro Phase haben.
-----------------------	--

**Anteile mit Wechsel:**

Diese Parameter geben Auskunft darüber, wie viele Personen in Prozent im tatsächlich beobachteten Zeitraum mindestens einen Wechsel im jeweiligen Merkmal erlebt haben.

<b>Br Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Berufswechsel:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einen Berufswechsel in ihrer Vergangenheit zu verzeichnen haben.
<b>Fu Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Funktionsstufenwechsel:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einen Wechsel der Funktionsstufen in ihrer Vergangenheit zu verzeichnen haben. Im Vergleich zu den Funktions-Trend-Parametern wurden hier alle Funktionsstufen berücksichtigt.
<b>Er Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Wechsel der Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einen Wechsel der Erfahrungsstufe im gesuchten Beruf zu verzeichnen haben.
<b>Vv Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Änderung des versicherten Verdienstes:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens eine Änderung des versicherten Verdienstes zu verzeichnen haben. Die Trends beziehen sich auf ASAL-Daten, die nicht der Teuerung angepasst worden sind.
<b>Kt Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Wechsel des Wohnsitzes:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einmal den Wohnsitz innerhalb der AMOSA-Kantone geändert haben.
<b>AZeit Wechsel</b>	<b>Prozentanteil mit Wechsel der gesuchten Arbeitszeit:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einmal die gesuchte Arbeitszeit (von Vollzeit zu Teilzeit oder umgekehrt) geändert haben.
<b>LZA Erfahrung</b>	<b>Prozentanteil mit Langzeitarbeitslosigkeitserfahrung:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Personen ist, die mindestens einmal eine Phasen von Stellensuche mit Langzeitarbeitslosigkeit zu verzeichnen haben.

Anhang 2: Verlaufparameter nach Altersgruppen

			Altersgruppen									
			Ø	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59
			N: 43108	N: 8012	N: 8844	N: 6163	N: 5105	N: 4739	N: 4062	N: 3069	N: 1908	N: 1035
	Parameter	Einheit		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Phasenparameter	Ø-AL	N	3.45	3.40	3.63	3.62	3.66	3.49	3.33	3.20	2.93	2.57
	Ø-Dauer A	Mt./Phase	8.07	6.86	6.68	7.65	8.50	8.95	9.49	9.65	10.33	11.20
	Ø-Dauer N	Mt./Phase	19.54	19.39	19.73	19.95	20.12	20.16	19.62	19.17	17.41	17.07
	Ø-Dauer P	Mt./Phase	27.61	26.25	26.41	27.60	28.62	29.11	29.11	28.81	27.73	28.27
	Σ-Dauer A	Mt.	19.00	15.95	17.73	20.05	21.79	21.35	21.06	19.98	17.75	15.36
	Σ-Dauer N	Mt.	41.63	40.68	44.66	45.11	46.10	43.36	39.43	36.76	29.21	22.98
	Σ-Dauer P	Mt.	60.63	56.64	62.39	65.16	67.88	64.71	60.49	56.74	46.96	38.34
Frequenzen	AL Phasen	N/10Jahre	6.10	6.17	6.31	6.10	5.88	5.80	5.90	5.99	6.38	6.37
	Br Wechsel	N/10Jahre	1.82	1.83	2.00	1.86	1.83	1.70	1.76	1.65	1.68	1.51
	Br Distanz	D/Wechsel	79	83	81	79	77	77	76	79	77	74
	Fu Wechsel	N/10Jahre	1.52	2.72	1.67	1.21	1.09	1.11	1.07	1.07	1.07	1.05
	Er Wechsel	N/10Jahre	0.21	0.24	0.22	0.21	0.25	0.19	0.19	0.20	0.16	0.17
	Vv Wechsel	N/10Jahre	1.29	1.16	1.34	1.31	1.35	1.36	1.35	1.31	1.29	1.14
	Az Wechsel	N/10Jahre	0.51	0.34	0.47	0.52	0.57	0.53	0.66	0.60	0.59	0.74
	Kt Wechsel	N/10Jahre	0.29	0.32	0.37	0.32	0.25	0.25	0.22	0.22	0.16	0.12
	LZA Phasen	N/10Jahre	0.81	0.66	0.60	0.72	0.86	0.92	1.01	1.05	1.16	1.24
Trends	T Verd	CHF/10Jahre	681.--	1708.--	1084.--	578.--	362.--	279.--	160.--	-54.--	-344.--	-428.--
	T VerdTkorr	CHF/10Jahre	334.--	1491.--	766.--	216.--	-23.--	-128.--	-246.--	-472.--	-784.--	-851.--
	T FuSt	FuSt/10Jahre	-0.02	0.07	0.03	0.02	-0.01	-0.06	-0.08	-0.18	-0.22	-0.16
	T ErSt	ErSt/10Jahre	0.07	0.13	0.11	0.09	0.02	0.04	0.08	-0.02	-0.02	-0.08
	T Azeit	Az/10Jahre	0.07	0.10	0.09	0.11	0.08	-0.01	0.02	-0.01	0.05	0.01
	T Ø-Dauer A	Mt/10Jahre	6.00	4.49	6.12	5.54	5.81	6.47	5.09	7.54	8.70	13.28
	T Ø-Dauer E	Mt/10Jahre	26.26	28.04	34.66	28.00	23.72	24.38	17.90	19.33	20.50	19.02
Anteile mit steigenden/sinkenden Trends	T Verd ↓	% Personen	17 %	42 %	42 %	38 %	37 %	35 %	32 %	27 %	23 %	17 %
	T Verd ↑	% Personen	37 %	42 %	42 %	38 %	37 %	35 %	32 %	27 %	23 %	17 %
	T VerdTkorr ↓	% Personen	39 %	25 %	34 %	40 %	44 %	45 %	47 %	51 %	56 %	56 %
	T VerdTkorr ↑	% Personen	33 %	42 %	39 %	34 %	32 %	30 %	27 %	22 %	17 %	13 %
	T FuSt ↓	% Personen	14 %	9 %	13 %	14 %	15 %	16 %	16 %	18 %	16 %	14 %
	T FuSt ↑	% Personen	16 %	15 %	19 %	19 %	18 %	17 %	15 %	13 %	10 %	9 %
	T ErSt ↓	% Personen	3 %	2 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	2 %	2 %	1 %
	T ErSt ↑	% Personen	6 %	7 %	6 %	6 %	6 %	5 %	5 %	3 %	3 %	2 %
	T Azeit Vollzeit	% Personen	7 %	4 %	6 %	7 %	8 %	9 %	10 %	8 %	8 %	6 %
	T Azeit Teilzeit	% Personen	10 %	7 %	10 %	11 %	11 %	9 %	11 %	10 %	8 %	9 %
	T Ø-Dauer A ↓	% Personen	26 %	27 %	27 %	28 %	27 %	27 %	25 %	24 %	22 %	16 %
	T Ø-Dauer A ↑	% Personen	29 %	29 %	32 %	30 %	32 %	29 %	27 %	26 %	22 %	16 %
	T Ø-Dauer N ↓	% Personen	28 %	30 %	29 %	30 %	31 %	29 %	27 %	26 %	20 %	15 %
T Ø-Dauer N ↑	% Personen	28 %	29 %	32 %	29 %	30 %	27 %	26 %	25 %	24 %	18 %	
Anteile mit Wechsel	Br Wechsel	% Personen	51 %	49 %	55 %	54 %	54 %	50 %	49 %	45 %	41 %	36 %
	Fu Wechsel	% Personen	44 %	71 %	47 %	39 %	37 %	37 %	35 %	33 %	29 %	25 %
	Er Wechsel	% Personen	8 %	9 %	9 %	9 %	9 %	8 %	7 %	6 %	5 %	3 %
	Vv Wechsel	% Personen	54 %	48 %	56 %	56 %	59 %	58 %	55 %	52 %	49 %	42 %
	Kt Wechsel	% Personen	10 %	11 %	13 %	12 %	11 %	10 %	8 %	7 %	5 %	4 %
	AZeit Wechsel	% Personen	16 %	11 %	15 %	18 %	20 %	19 %	21 %	18 %	16 %	16 %
	LZA Erfahrung	% Personen	37 %	30 %	31 %	36 %	42 %	43 %	44 %	43 %	42 %	43 %

Verlaufparameter nach Altersgruppen

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

Anhang 3: Verlaufparameter nach Funktionsstufen

			Funktionsstufen						
Phasenparameter	Parameter	Einheit	Ø	Schüler, Student	Lehrling	Hilfs- funktion	Fach- funktion	Kader- funktion	Selbst- ständig.
			N: 43108	N: 2829	N: 3893	N: 14410	N: 19726	N: 1870	N: 242
Phasenparameter	Ø-AL	N	3.45	3.15	3.39	3.72	3.35	3.10	3.15
	Ø-Dauer A	Mt./Phase	8.07	7.60	6.06	8.81	7.93	9.04	6.39
	Ø-Dauer N	Mt./Phase	19.54	21.14	18.57	18.84	19.76	21.98	20.09
	Ø-Dauer P	Mt./Phase	27.61	28.75	24.63	27.65	27.68	31.02	26.47
	Σ-Dauer A	Mt.	19.00	15.77	14.74	22.49	17.92	18.02	14.98
	Σ-Dauer N	Mt.	41.63	40.19	39.78	44.12	40.51	40.76	39.33
	Σ-Dauer P	Mt.	60.63	55.96	54.53	66.61	58.43	58.78	54.31
Frequenzen	AL Phasen	N/10Jahre	6.10	5.51	6.72	6.04	6.17	5.47	5.96
	Br Wechsel	N/10Jahre	1.82	0.61	2.28	1.88	1.83	1.99	2.54
	Br Distanz	D/Wechsel	79	82	83	77	80	83	88
	Fu Wechsel	N/10Jahre	1.52	3.44	3.84	1.08	1.05	1.82	3.30
	Er Wechsel	N/10Jahre	0.21	0.22	0.22	0.21	0.21	0.21	0.25
	Vv Wechsel	N/10Jahre	1.29	1.00	1.33	1.27	1.35	1.38	0.59
	Az Wechsel	N/10Jahre	0.51	0.29	0.47	0.51	0.57	0.34	0.65
	Kt Wechsel	N/10Jahre	0.29	0.22	0.40	0.23	0.31	0.29	0.38
LZA Phasen	N/10Jahre	0.81	0.81	0.48	0.94	0.77	0.89	0.53	
Trends	T Verd	CHF/10Jahre	681.--	1669.--	2279.--	476.--	416.--	318.--	175.--
	T VerdTkorr	CHF/10Jahre	334.--	1477.--	2016.--	183.--	15.--	-310.--	-62.--
	T FuSt	FuSt/10Jahre	-0.02	0.07	0.04	0.74	-0.46	-1.58	0.07
	T ErSt	ErSt/10Jahre	0.07	0.24	0.10	0.08	0.04	0.02	0.01
	T Azeit	Az/10Jahre	0.07	0.12	0.11	0.07	0.05	0.04	-0.06
	T Ø-Dauer A	Mt/10Jahre	6.00	1.96	5.47	6.97	5.98	5.77	6.42
	T Ø-Dauer E	Mt/10Jahre	26.26	15.43	34.65	25.64	26.62	24.20	27.28
Anteile mit steigenden/sinkenden Trends	T Verd ↓	% Personen	17 %	39 %	47 %	37 %	34 %	33 %	14 %
	T Verd ↑	% Personen	37 %	39 %	47 %	37 %	34 %	33 %	14 %
	T VerdTkorr ↓	% Personen	39 %	22 %	27 %	39 %	45 %	49 %	29 %
	T VerdTkorr ↑	% Personen	33 %	38 %	46 %	33 %	30 %	29 %	14 %
	T FuSt ↓	% Personen	14 %	4 %	7 %	3 %	21 %	52 %	6 %
	T FuSt ↑	% Personen	16 %	9 %	11 %	32 %	9 %	2 %	8 %
	T ErSt ↓	% Personen	3 %	2 %	2 %	3 %	3 %	3 %	2 %
	T ErSt ↑	% Personen	6 %	8 %	6 %	6 %	5 %	4 %	4 %
	T Azeit Vollzeit	% Personen	7 %	3 %	5 %	7 %	8 %	4 %	8 %
	T Azeit Teilzeit	% Personen	10 %	7 %	8 %	10 %	10 %	6 %	10 %
	T Ø-Dauer A ↓	% Personen	26 %	26 %	24 %	30 %	25 %	22 %	25 %
	T Ø-Dauer A ↑	% Personen	29 %	24 %	29 %	32 %	28 %	24 %	27 %
	T Ø-Dauer N ↓	% Personen	28 %	29 %	27 %	32 %	27 %	23 %	29 %
T Ø-Dauer N ↑	% Personen	28 %	23 %	29 %	31 %	28 %	24 %	25 %	
Anteile mit Wechsel	Br Wechsel	% Personen	51 %	27 %	54 %	57 %	49 %	55 %	60 %
	Fu Wechsel	% Personen	44 %	93 %	89 %	38 %	31 %	56 %	84 %
	Er Wechsel	% Personen	8 %	9 %	8 %	9 %	8 %	7 %	6 %
	Vv Wechsel	% Personen	54 %	43 %	52 %	55 %	55 %	58 %	27 %
	Kt Wechsel	% Personen	10 %	8 %	12 %	9 %	11 %	11 %	11 %
	AZeit Wechsel	% Personen	16 %	10 %	13 %	17 %	18 %	10 %	18 %
	LZA Erfahrung	% Personen	37 %	34 %	23 %	44 %	34 %	39 %	24 %

Verlaufparameter nach Funktionsstufen

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

Anhang 4: Verlaufparameter nach Geschlecht

	Parameter	Einheit	Geschlecht		
			Ø	Mann	Frau
			N: 43108	N: 24487	N: 18621
<b>Phasenparameter</b>	Ø-AL	N	3.45	3.65	3.20
	Ø-Dauer A	Mt./Phase	8.07	7.84	8.37
	Ø-Dauer N	Mt./Phase	19.54	18.85	20.45
	Ø-Dauer P	Mt./Phase	27.61	26.69	28.83
	Σ-Dauer A	Mt.	19.00	19.84	17.89
	Σ-Dauer N	Mt.	41.63	42.96	39.88
	Σ-Dauer P	Mt.	60.63	62.80	57.76
<b>Frequenzen</b>	AL Phasen	N/10Jahre	6.10	6.25	5.91
	Br Wechsel	N/10Jahre	1.82	1.96	1.64
	Br Distanz	D/Wechsel	79	81	76
	Fu Wechsel	N/10Jahre	1.52	1.52	1.53
	Er Wechsel	N/10Jahre	0.21	0.22	0.21
	Vv Wechsel	N/10Jahre	1.29	1.31	1.28
	Az Wechsel	N/10Jahre	0.51	0.25	0.86
	Kt Wechsel	N/10Jahre	0.29	0.26	0.33
LZA Phasen	N/10Jahre	0.81	0.78	0.84	
<b>Trends</b>	T Verd	CHF/10Jahre	681.--	691.--	668.--
	T VerdKorr	CHF/10Jahre	334.--	300.--	379.--
	T FuSt	FuSt/10Jahre	-0.02	-0.01	-0.04
	T ErSt	ErSt/10Jahre	0.07	0.07	0.06
	T Azeit	Az/10Jahre	0.07	0.02	0.12
	T Ø-Dauer A	Mt/10Jahre	6.00	5.82	6.24
	T Ø-Dauer E	Mt/10Jahre	26.26	27.58	24.51
<b>Anteile mit steigenden/sinkenden Trends</b>	T Verd ↓	% Personen	17 %	38 %	35 %
	T Verd ↑	% Personen	37 %	38 %	35 %
	T VerdKorr ↓	% Personen	39 %	40 %	39 %
	T VerdKorr ↑	% Personen	33 %	33 %	32 %
	T FuSt ↓	% Personen	14 %	14 %	13 %
	T FuSt ↑	% Personen	16 %	18 %	15 %
	T ErSt ↓	% Personen	3 %	3 %	2 %
	T ErSt ↑	% Personen	6 %	6 %	5 %
	T Azeit Vollzeit	% Personen	7 %	3 %	11 %
	T Azeit Teilzeit	% Personen	10 %	5 %	16 %
	T Ø-Dauer A ↓	% Personen	26 %	28 %	24 %
	T Ø-Dauer A ↑	% Personen	29 %	31 %	27 %
	T Ø-Dauer N ↓	% Personen	28 %	30 %	27 %
T Ø-Dauer N ↑	% Personen	28 %	30 %	26 %	
<b>Anteile mit Wechsel</b>	Br Wechsel	% Personen	51 %	54 %	47 %
	Fu Wechsel	% Personen	44 %	46 %	43 %
	Er Wechsel	% Personen	8 %	9 %	8 %
	Vv Wechsel	% Personen	54 %	55 %	53 %
	Kt Wechsel	% Personen	10 %	10 %	11 %
	AZeit Wechsel	% Personen	16 %	8 %	27 %
	LZA Erfahrung	% Personen	37 %	37 %	37 %

**Verlaufparameter nach Geschlecht**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

Anhang 5: Verlaufparameter nach gesuchter Arbeitszeit

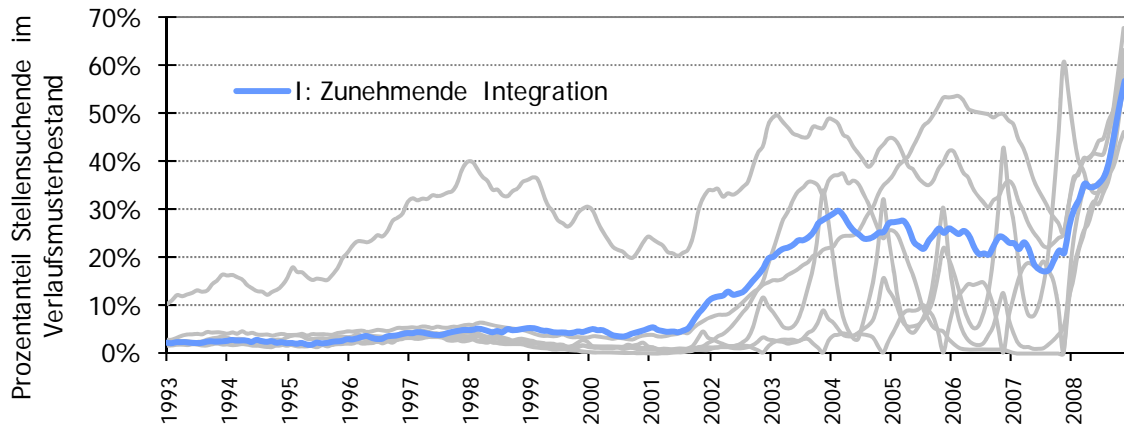
		Gesuchte Arbeitszeit				
		Parameter	Einheit	Ø N: 43108	Vollzeit N: 34250	Teilzeit N: 1763
Phasenparameter	Ø-AL	N		3.45	3.43	2.46
	Ø-Dauer A	Mt./Phase		8.07	7.81	9.21
	Ø-Dauer N	Mt./Phase		19.54	19.02	20.52
	Ø-Dauer P	Mt./Phase		27.61	26.83	29.73
	Σ-Dauer A	Mt.		19.00	18.19	13.21
	Σ-Dauer N	Mt.		41.63	39.84	28.39
	Σ-Dauer P	Mt.		60.63	58.03	41.59
Frequenzen	AL Phasen	N/10Jahre		6.10	6.31	6.05
	Br Wechsel	N/10Jahre		1.82	1.85	1.70
	Br Distanz	D/Wechsel		79	80	76
	Fu Wechsel	N/10Jahre		1.52	1.60	1.00
	Er Wechsel	N/10Jahre		0.21	0.22	0.18
	Vv Wechsel	N/10Jahre		1.29	1.29	1.03
	Az Wechsel	N/10Jahre		0.51	0.00	0.00
	Kt Wechsel	N/10Jahre		0.29	0.29	0.17
LZA Phasen	N/10Jahre		0.81	0.78	0.95	
Trends	T Verd	CHF/10Jahre		681.--	780.--	215.--
	T VerdKorr	CHF/10Jahre		334.--	412.--	-18.--
	T FuSt	FuSt/10Jahre		-0.02	-0.02	-0.10
	T ErSt	ErSt/10Jahre		0.07	0.07	0.01
	T Azeit	Az/10Jahre		0.07	0.00	0.00
	T Ø-Dauer A	Mt/10Jahre		6.00	5.69	5.52
	T Ø-Dauer E	Mt/10Jahre		26.26	26.63	19.18
Anteile mit steigenden/sinkenden Trends	T Verd ↓	% Personen		17 %	37 %	22 %
	T Verd ↑	% Personen		37 %	37 %	22 %
	T VerdKorr ↓	% Personen		39 %	39 %	43 %
	T VerdKorr ↑	% Personen		33 %	33 %	21 %
	T FuSt ↓	% Personen		14 %	13 %	11 %
	T FuSt ↑	% Personen		16 %	16 %	9 %
	T ErSt ↓	% Personen		3 %	3 %	2 %
	T ErSt ↑	% Personen		6 %	5 %	3 %
	T Azeit Vollzeit	% Personen		7 %	0 %	0 %
	T Azeit Teilzeit	% Personen		10 %	0 %	0 %
	T Ø-Dauer A ↓	% Personen		26 %	26 %	14 %
	T Ø-Dauer A ↑	% Personen		29 %	28 %	15 %
	T Ø-Dauer N ↓	% Personen		28 %	28 %	15 %
T Ø-Dauer N ↑	% Personen		28 %	28 %	15 %	
Anteile mit Wechsel	Br Wechsel	% Personen		51 %	50 %	39 %
	Fu Wechsel	% Personen		44 %	45 %	23 %
	Er Wechsel	% Personen		8 %	8 %	5 %
	Vv Wechsel	% Personen		54 %	53 %	39 %
	Kt Wechsel	% Personen		10 %	10 %	5 %
	AZeit Wechsel	% Personen		16 %	0 %	0 %
	LZA Erfahrung	% Personen		37 %	35 %	33 %

Verlaufparameter nach gesuchter Arbeitszeit

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

## Anhang 6: Alternative Darstellung der Verlaufsmuster

### Verlaufsmuster I «Zunehmende Integration»

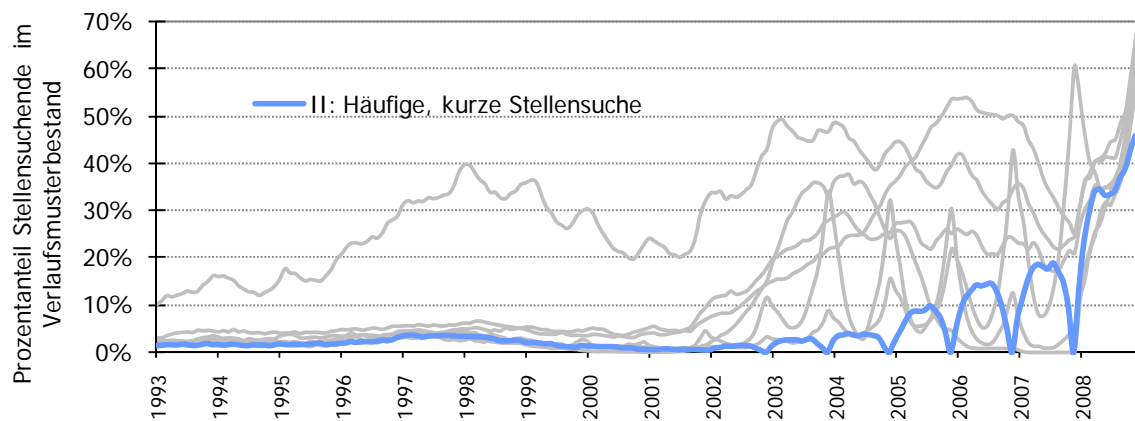


#### Verlaufsmuster I «Zunehmende Integration»

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N:3770 (27%)

*Lelesebeispiel zu den Verlaufsmuster-Grafiken: Anfang 2004 waren 30% aller dem Verlaufsmuster «Zunehmende Integration» zugehörigen Personen als stellensuchend gemeldet. Die restlichen 70% waren zu diesem Zeitpunkt nicht auf einem RAV angemeldet.*

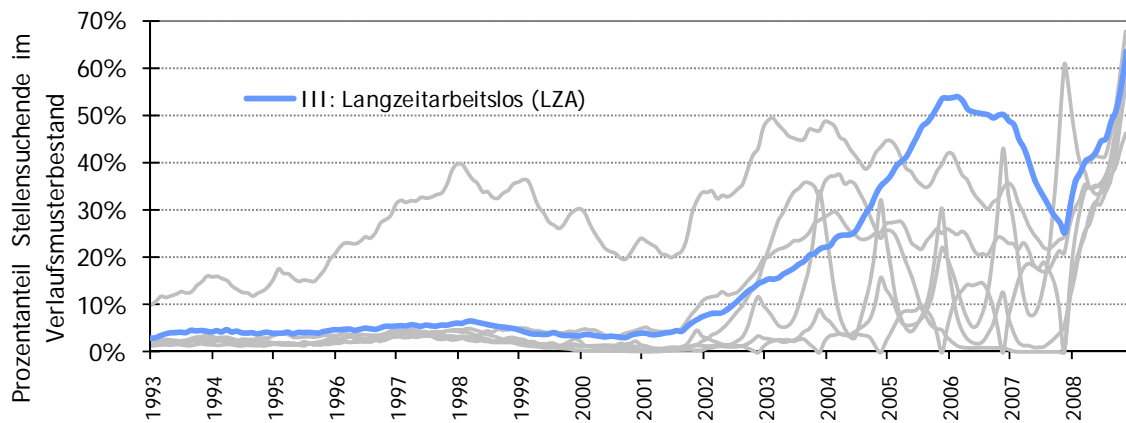
### Verlaufsmuster «Häufige, kurze Stellensuche»



#### Verlaufsmuster II «Häufige, kurze Stellensuche»

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 2675 (19%)

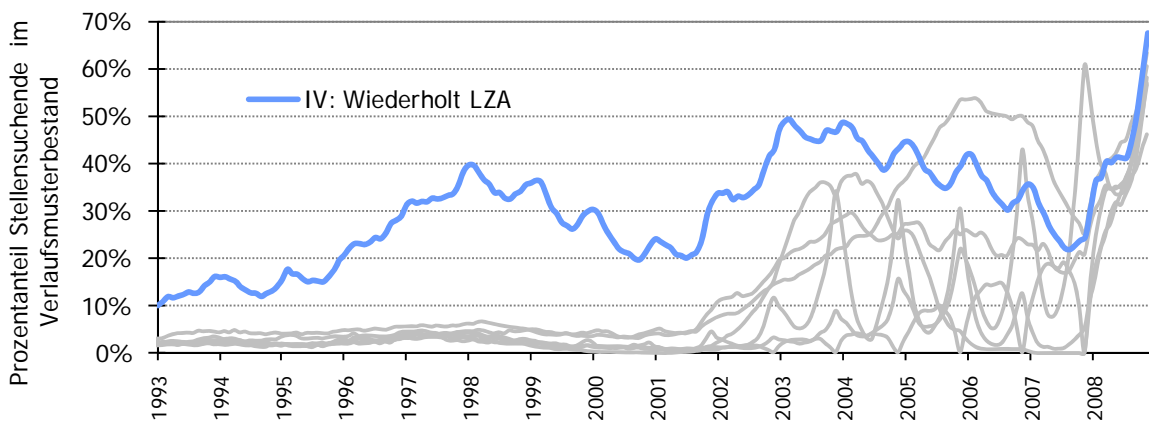
Verlaufsmuster «Langzeitarbeitslosigkeit»



**Verlaufsmuster III « Langzeitarbeitslosigkeit »**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 2255 (16%)

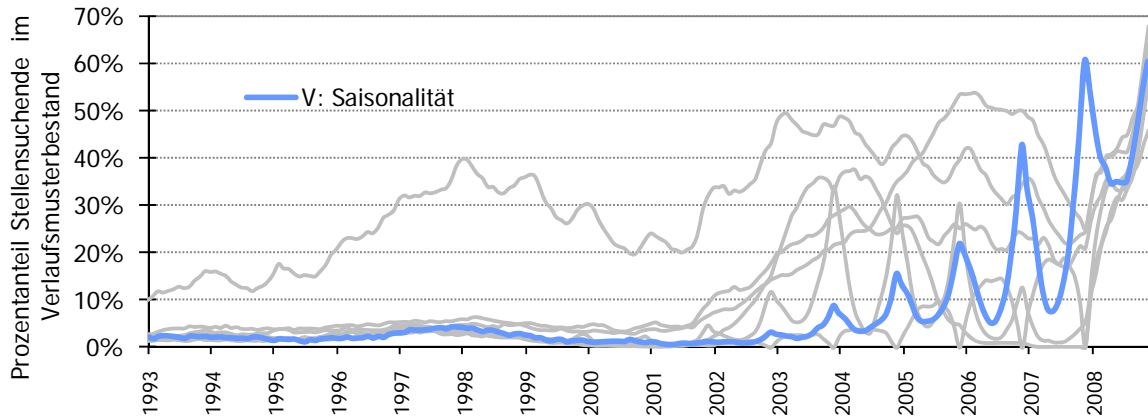
Verlaufsmuster «Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit »



**Verlaufsmuster IV «Wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit»**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 1717 (12%)

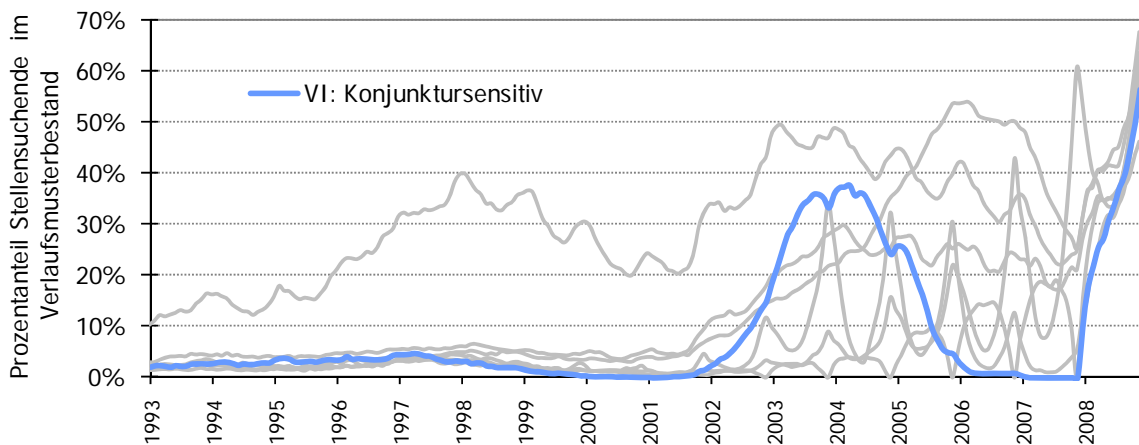
Verlaufsmuster «Saisonalität»



**Verlaufsmuster V «Saisonalität»**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 1371 (10%)

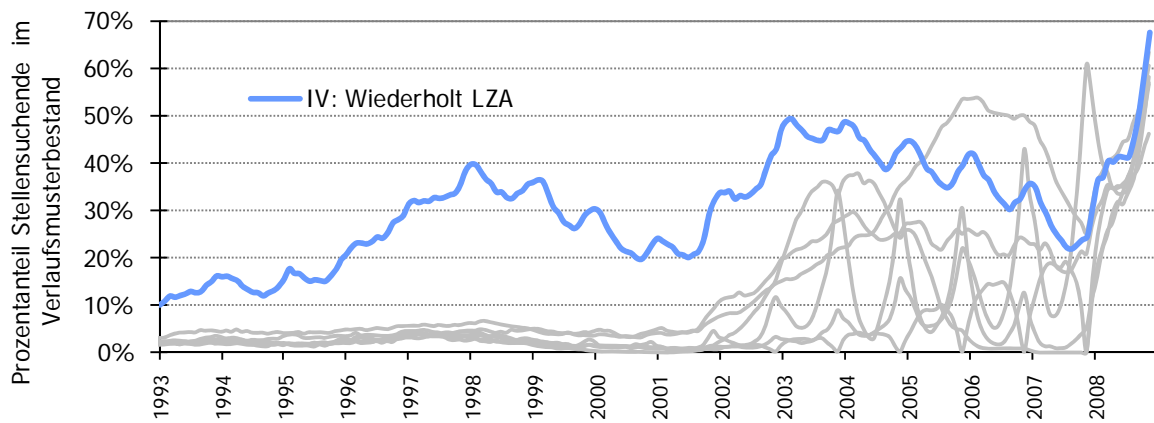
Verlaufsmuster «Konjunktursensitiv»



**Verlaufsmuster VI «Konjunktursensitiv»**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 1304 (9%)

Verlaufsmuster «Stellensuche auf Jahresende»



**Verlaufsmuster VII «Stellensuche auf Jahresende»**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO / N: 774 (6%)

Anhang 7: Parameter der Verlaufsmuster

			Verlaufsmuster							
	Parameter	Einheit	Ø	I	II	III	IV	V	VI	VII
			N: 13866	N: 3770	N: 2675	N: 2255	N: 1717	N: 1371	N: 1304	N: 774
Phasenparameter	Ø-AL	N	3.45	4.17	2.38	2.58	7.01	2.55	2.02	2.33
	Ø-Dauer A	Mt./Phase	7.98	6.20	3.18	16.27	9.98	5.52	10.48	4.87
	Ø-Dauer N	Mt./Phase	19.61	17.63	17.06	14.24	16.65	9.54	45.24	34.97
	Ø-Dauer P	Mt./Phase	27.60	23.83	20.24	30.51	26.63	15.06	55.71	39.84
	Σ-Dauer A	Mt.	18.81	18.92	4.44	24.47	53.10	8.64	10.83	6.84
	Σ-Dauer N	Mt.	41.40	51.51	23.20	21.06	90.08	15.70	46.30	43.68
	Σ-Dauer P	Mt.	60.22	70.43	27.64	45.53	143.18	24.34	57.13	50.53
Frequenzen	AL Phasen	N/10Jahre	6.07	6.49	8.04	4.61	5.18	9.78	2.22	3.30
	Br Wechsel	N/10Jahre	1.80	2.00	2.21	1.44	1.74	2.30	0.94	1.18
	Br Distanz	D/Wechsel	80	80	81	79	80	79	78	80
	Fu Wechsel	N/10Jahre	1.55	1.52	2.24	1.21	1.04	2.26	0.94	1.12
	Er Wechsel	N/10Jahre	0.21	0.24	0.20	0.18	0.22	0.32	0.09	0.10
	Vv Wechsel	N/10Jahre	1.29	1.60	0.65	1.56	1.87	0.72	1.11	1.31
	Az Wechsel	N/10Jahre	0.51	0.46	0.65	0.49	0.35	0.79	0.33	0.46
	Kt Wechsel	N/10Jahre	0.27	0.30	0.27	0.25	0.24	0.32	0.18	0.27
LZA Phasen	N/10Jahre	0.79	0.56	0.00	2.48	1.20	0.19	0.73	0.09	
Trends	T Verd	CHF/10Jahre	667.--	1047.--	570.--	164.--	618.--	353.--	711.--	1212.--
	T VerdTkorr	CHF/10Jahre	320.--	662.--	316.--	-203.--	262.--	-145.--	453.--	917.--
	T FuSt	FuSt/10Jahre	0.00	0.09	-0.07	-0.10	0.07	-0.14	0.08	0.11
	T ErSt	ErSt/10Jahre	0.07	0.10	0.05	0.07	0.12	-0.09	0.09	0.14
	T Azeit	Az/10Jahre	0.07	0.03	0.05	0.07	0.05	0.22	0.09	0.10
	T Ø-Dauer A	Mt/10Jahre	6.06	9.45	1.20	16.46	3.52	0.12	0.13	2.13
	T Ø-Dauer E	Mt/10Jahre	25.85	49.12	39.35	15.41	-0.58	9.95	0.15	26.41
Anteile mit steigenden/sinkenden Trends	T Verd ò	% Personen	17 %	48 %	16 %	29 %	65 %	17 %	36 %	39 %
	T Verd ñ	% Personen	36 %	48 %	16 %	29 %	65 %	17 %	36 %	39 %
	T VerdTkorr ò	% Personen	39 %	41 %	31 %	54 %	43 %	54 %	20 %	20 %
	T VerdTkorr ñ	% Personen	33 %	44 %	15 %	26 %	56 %	15 %	32 %	36 %
	T FuSt ò	% Personen	14 %	16 %	9 %	13 %	21 %	9 %	12 %	10 %
	T FuSt ñ	% Personen	17 %	23 %	10 %	11 %	40 %	9 %	15 %	14 %
	T ErSt ò	% Personen	3 %	3 %	1 %	2 %	6 %	2 %	1 %	1 %
	T ErSt ñ	% Personen	6 %	7 %	3 %	4 %	12 %	3 %	4 %	4 %
	T Azeit Vollzeit	% Personen	7 %	8 %	5 %	7 %	9 %	4 %	6 %	7 %
	T Azeit Teilzeit	% Personen	10 %	10 %	7 %	9 %	15 %	6 %	10 %	11 %
	T Ø-Dauer A ò	% Personen	26 %	45 %	13 %	21 %	44 %	19 %	1 %	12 %
	T Ø-Dauer A ñ	% Personen	29 %	52 %	13 %	20 %	56 %	14 %	1 %	14 %
	T Ø-Dauer N ò	% Personen	29 %	49 %	12 %	21 %	56 %	17 %	1 %	13 %
T Ø-Dauer N ñ	% Personen	28 %	50 %	18 %	20 %	44 %	16 %	1 %	15 %	
Anteile mit Wechsel	Br Wechsel	% Personen	51 %	63 %	36 %	43 %	80 %	31 %	43 %	43 %
	Fu Wechsel	% Personen	44 %	53 %	36 %	35 %	63 %	31 %	43 %	42 %
	Er Wechsel	% Personen	8 %	11 %	4 %	7 %	19 %	5 %	4 %	4 %
	Vv Wechsel	% Personen	54 %	68 %	20 %	56 %	97 %	24 %	52 %	51 %
	Kt Wechsel	% Personen	10 %	12 %	6 %	7 %	18 %	5 %	8 %	10 %
	AZeit Wechsel	% Personen	16 %	18 %	11 %	16 %	25 %	10 %	16 %	18 %
	LZA Erfahrung	% Personen	36 %	33 %	0 %	78 %	82 %	7 %	37 %	6 %

Parameter der Verlaufsmuster

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

## Anhang 8: Zusätzliche Parameter der Verlaufsmuster

### Zusätzliche Parameter für die Verlaufsmuster:

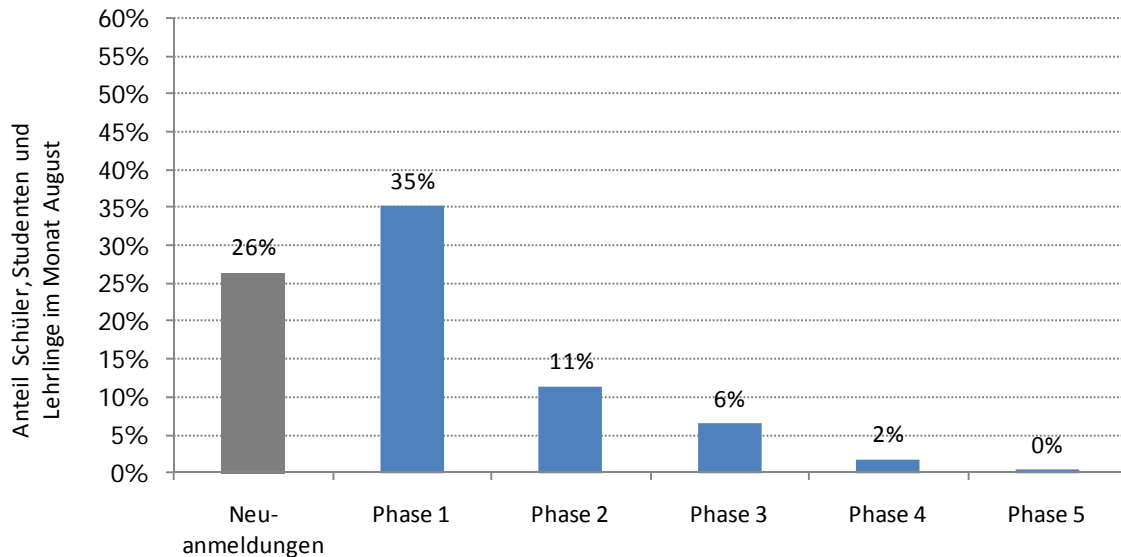
<b>Ø Verd</b>	<b>Durchschnittlicher Verdienst:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der durchschnittliche versicherte Verdienst über alle Phasen von Stellensuche ist. Die Werte beziehen sich auf ASAL-Daten, die nicht der Teuerung angepasst wurden.
<b>Ø VerdTkorr</b>	<b>Durchschnittlicher Verdienst (Teuerungskorrigiert):</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der durchschnittliche versicherte Verdienst über alle Phasen der Stellensuche ist. Im Gegensatz zum obigen Parameter wird hier die Teuerung individuell berücksichtigt und der Durchschnitt abzüglich einer jährlichen Teuerung gemäss Bundesamt für Statistik berechnet.
<b>Frauen Prozent</b>	<b>Prozentanteil der Frauen:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Frauen ist.
<b>Nicht-CH Prozent</b>	<b>Prozentanteil Nicht-Schweizer:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Nicht-Schweizer bei der Anmeldung im Jahr 2008 ist.
<b>TZ Prozent</b>	<b>Prozentanteil Teilzeitsuchende:</b> Dieser Parameter gibt an, wie hoch der Anteil Teilzeitsuchende bei der Anmeldung im Jahr 2008 ist.

			Verlaufsmuster							
			Ø	I	II	III	IV	V	VI	VII
			N: 13866	N: 3770	N: 2675	N: 2255	N: 1717	N: 1371	N: 1304	N: 774
Zusatz	Parameter	Einheit								
	Ø Verd	CHF	4001.--	3925.--	4004.--	3935.--	3902.--	4196.--	4138.--	4269.--
	Ø VerdTkorr	CHF	3924.--	3839.--	3970.--	3872.--	3749.--	4149.--	4068.--	4200.--
	Frauen %	% Personen	44 %	40 %	48 %	47 %	36 %	41 %	49 %	44 %
	Nicht-CH %	% Personen	43 %	43 %	41 %	46 %	45 %	49 %	38 %	36 %
TZ %	% Personen	13 %	11 %	12 %	15 %	13 %	11 %	17 %	15 %	

### Zusätzliche Parameter der Verlaufsmuster

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM/ASAL, SECO

## Anhang 9: Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge nach Phase der Stellensuche für den Monat August



Spalte 1: Neuanmeldungen

Ab Spalte 2: Phase der wiederholten Arbeitslosigkeit bei Wiederanmeldung

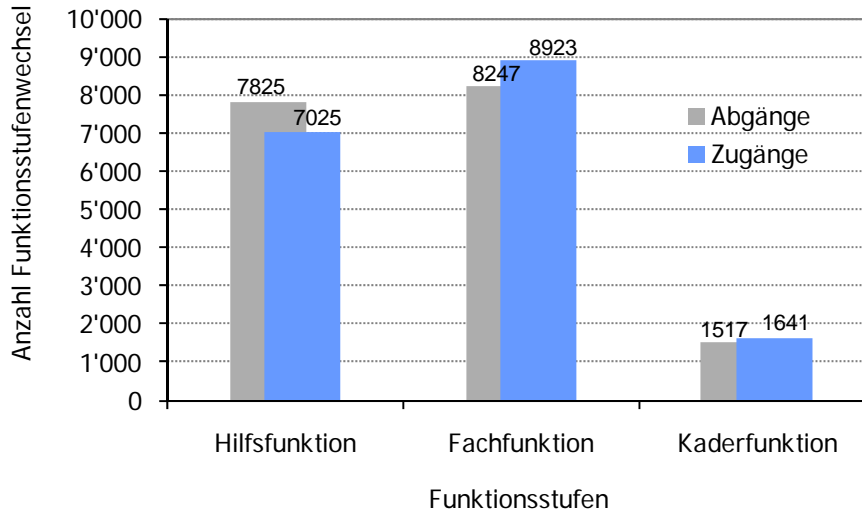
### Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge nach Phase der Stellensuche für den Monat August

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Die Grafik zeigt den Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge im Monat August je nach Phase von Stellensuche<sup>39</sup>. Es zeigt sich, dass der Anteil Schüler, Studenten und Lehrlinge in der ersten Phase am höchsten ausfällt. Danach nimmt der Anteil deutlich und schnell ab. Dies ist zu erwarten, da mit dem zeitlichen Verlauf die Funktionsstufe der Schüler, Studenten und Lehrlinge rasch verlassen wird.

<sup>39</sup> «N 1.» bedeutet Neuanmeldungen, aktuelle Phase im Jahr 2008. «wAL 1.» bezeichnet die erste Arbeitslosigkeitsphase von wiederholt arbeitslosen Personen. Damit wird auf den erstmaligen Eintritt in die Arbeitslosigkeit verwiesen. Die zeitlich folgende, zweite Arbeitslosigkeit wird mit «wAL 2.» bezeichnet.

**Anhang 10: Verschiebungen in den Funktionsstufen ohne Schüler, Studenten, Lehrlinge, Heimarbeiter und Selbstständigerwerbende**



**Grafik 21: Verschiebungen in den Funktionsstufen ohne Schüler, Studenten, Lehrlinge, Heimarbeiter und Selbstständigerwerbende**

Daten: AMOSA-Kantone 1993 bis 2008/ Quelle: AVAM, SECO

Die Grafik 21 zeigt Verschiebungen in den Funktionsstufen aller wiederholt stellensuchenden Personen ohne Berücksichtigung der Funktionsstufen Schüler, Student, Lehrling, Heimarbeiter und Selbstständigerwerbend. Einzig die Funktionsstufen Hilfsfunktion, Fachfunktion und Kaderfunktion wurden in der Berechnung berücksichtigt.

## Die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008

Ein Arbeitsbericht des AMOSA-Projekts «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

**Ann-Sophie Gnehm und Natalie Känel**  
November 2009

### **AMOS A** **Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug**

Die Berichterstattung über das Projekt wiederholte Arbeitslosigkeit umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net) abrufbar sind:

- Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit
- Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit
- Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorgehen .....	4
2	Resultate.....	5
2.1	Die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008 .....	6
2.2	Die wichtigsten Determinanten der Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit .....	11
2.2.1	Saisonalität.....	11
2.2.2	Konjunktur .....	15
2.2.3	Struktur .....	18
	Anhang 1: Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den AMOSA-Kantonen.....	20
	Anhang 2: Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den Branchen.....	26

## Projektorganisation

### Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:  
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden, Kantonales Arbeitsamt Glarus, KIGA Graubünden, Amt für Arbeit St. Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich sowie  
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug

### Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz) (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster (Verband der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie SWISSMEM), Bernhard Kuster (Gastrosuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Arbeit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

### Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

### Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Cserynyik (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSA), Marco Graf (Laufbahnberatung Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon), Natalie Känel (AMOSA), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Statistik St. Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSA), Bernadette Wüthrich (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

### Kontakt

Bei Fragen zu diesem Arbeitsbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:  
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 72  
[kontakt@amosa.net](mailto:kontakt@amosa.net), [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

## Executive Summary

Jede zweite Person, die sich auf einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) anmeldet, tut dies nicht zum ersten Mal: Durchschnittlich waren während den letzten zehn Jahren 48 Prozent der Stellensuchenden von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen. Zudem steigt die Anzahl Wiederanmeldungen langfristig an. Diese zwei Resultate stellen die Frage in den Raum, ob wiederholte Arbeitslosigkeit zur Normalität wird und Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen ist.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass Strukturveränderungen des Arbeitsmarktes eine wichtige Bedeutung zukommt bei der Erklärung des Verlaufs wiederholter Arbeitslosigkeit. Einerseits gewinnen temporäre und befristete Arbeitsverhältnisse zunehmend an Bedeutung. Andererseits wird von Arbeitnehmenden immer mehr gefordert: Formale Ausbildung wird immer wichtiger und Schlüsselqualifikationen werden unerlässlich. Die Reintegration von geringqualifizierten Stellensuchenden und von Personen mit fehlenden Schlüsselqualifikationen wird zunehmend schwerer, was eine Erklärung sein kann für die steigende Anzahl wiederholt Arbeitsloser.

Ein Zusammenhang zwischen der Einführung der Personenfreizügigkeit und dem Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit ist – zumindest für das gesamte AMOSA-Gebiet – nicht erkennbar. Dasselbe gilt für die dritte AVIG<sup>1</sup>-Teilrevision.

Die konjunkturelle Entwicklung hat einen nachweislichen Einfluss auf den Verlauf der Stellensuche. In Konjunkturtiefs melden sich viele Stellensuchende neu an. Zeitlich verzögert und in geringerem Ausmass steigt dann auch die Anzahl der Wiederanmeldungen. Bei konjunktureller Erholung sinkt die Anzahl Neuanmeldungen in die Stellensuche deutlich. Der zahlenmässige Rückgang der Wiederanmeldungen geschieht zeitlich verzögert und in deutlich geringerem Ausmass.

Viele Praktiker erklären die hohen Wiederanmelderaten von Stellensuchenden durch die Saisonalität in einzelnen Branchen. In der Tat ist es so, dass die Stellensuchenden aus einzelnen Branchen (Gastgewerbe, Personalverleih, Baugewerbe) ein erhöhtes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit haben und stärker saisonal geprägte Anmeldeuster aufweisen.

Speziell im Gastgewerbe, beim Personalverleih und im Baugewerbe ist die Saisonalität bei den Wiederanmeldungen stärker ausgeprägt als bei den Neuanmeldungen. Es gibt aber auch einzelne Branchen (Gesundheits- und Sozialwesen, Unterrichtswesen, Handels- und Reparaturgewerbe), in welchen die Neuanmeldungen stärker saisonal geprägt sind als die Wiederanmeldungen. Insgesamt schwanken Wieder- und Neuanmeldungen saisonal gleich stark.

In den einzelnen AMOSA-Kantonen verläuft die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit ähnlich. Einzig der Kanton Graubünden hebt sich etwas ab mit höheren Anteilen und steigenden Zahlen wiederholt Arbeitsloser mit zunehmender saisonaler Prägung.

Deutlicher als in den Kantonen unterscheidet sich die Entwicklung in den einzelnen Branchen. Insbesondere die steigenden Wiederanmeldezahlen im Gastgewerbe und im Personalverleih fallen auf.

---

<sup>1</sup> Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

## 1 Vorgehen

Ziel des vorliegenden Berichtes ist es, die Entwicklung des quantitativen Ausmasses an wiederholter Arbeitslosigkeit über die letzten 10 Jahre im AMOSA-Gebiet<sup>2</sup> aufzuzeigen. Vertieft wird dabei die Entwicklung in den einzelnen Kantonen sowie in verschiedenen Branchen betrachtet. Schliesslich sollen die wichtigsten Determinanten der Entwicklung identifiziert werden.

Die Forschungsfragen werden anhand von statistischen Datenanalysen beantwortet. Dazu wurde der Datensatz des Informationssystems für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM) verwendet.

Das quantitative Ausmass wiederholter Arbeitslosigkeit wird dargestellt anhand der Anzahl Wiederanmeldungen sowie anhand des Anteils, den die Wiederanmeldungen an der Gesamtzahl der Anmeldungen aller Stellensuchenden (innerhalb desselben Zeitraums) ausmachen. Als Anmeldung gilt dabei das Auftreten eines Stellensuchenden im Bestand. Eine Wiederanmeldung liegt dann vor, wenn dieselbe Person innerhalb der 5 Jahre, die der Anmeldung vorausgehen, bereits mindestens einmal im Bestand der Stellensuchenden aufgetreten ist<sup>3</sup>.

Um das quantitative Ausmass wiederholter Arbeitslosigkeit einschätzen zu können, werden das Ausmass der Neuanmeldungen sowie Gesamtzahlen aller Anmeldungen vergleichend dargestellt. Neuanmeldungen liegen dann vor, wenn dieselbe Person innerhalb der 5 Jahre, die der Anmeldung vorausgehen, nie im Bestand der Stellensuchenden aufgetaucht ist.

Um den Verlauf der wiederholten Arbeitslosigkeit unabhängig von kurzfristigen, meist saisonal bedingten Schwankungen darzustellen, werden die gleitenden Mittelwerte über ein Jahr berechnet. Um den gleitenden Mittelwert eines bestimmten Monats zu berechnen, wird das arithmetische Mittel aus dem Monatswert sowie den Werten der sechs vorangehenden und der sechs nachfolgenden Monate gebildet (die äussersten zwei Monate werden nur halb gewichtet<sup>4</sup>). Dieser Wert glättet die Kurve und kurzfristige Schwankungen werden abgeschwächt.

Der Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit wird in Zeitreihenanalysen von 1999 bis 2008 (2009) dargestellt. Die Wahl dieses Untersuchungszeitraums bietet sich an, da AVAM-Daten erst ab 1993 vorliegen, also gemäss der hier verwendeten Definition wiederholter Arbeitslosigkeit ein Gesamtbild erstmals 1999 möglich ist.

Zur Analyse der Einflussfaktoren, welche den Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit determinieren, wird dieser mit dem Verlauf der Neuanmeldungen verglichen und interpretiert. Dadurch können die Konjunktursensitivität respektive die Saisonalität wiederholter Arbeitslosigkeit sowie die Reaktion auf strukturelle Veränderungen eingeordnet werden. Um den Zusammenhang mit konjunkturellen Faktoren sichtbar zu machen, werden zusätzlich Daten zu den Veränderungsraten des Bruttoinlandproduktes BIP herangezogen.

---

<sup>2</sup> Das AMOSA-Gebiet umfasst die Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zug, Zürich.

<sup>3</sup> Zur Definition wiederholter Arbeitslosigkeit vergleiche den AMOSA-Bericht „Definition wiederholter Arbeitslosigkeit“ ([www.amosa.net](http://www.amosa.net))

<sup>4</sup> Die Kurve des gleitenden Mittelwerts beginnt daher im Juli 1999 und endet im Juni 2008.

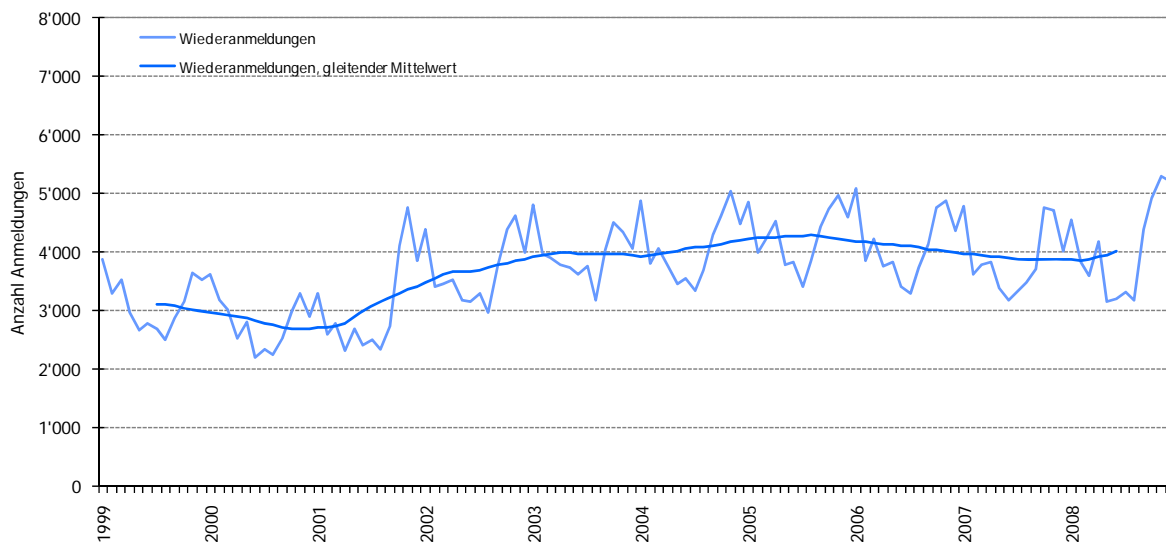
## 2 Resultate

### 2.1 Die Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008

Im Folgenden wird dargestellt, wie die absoluten Zahlen von Wieder- und Neuanmeldungen über die letzten 10 Jahre verlaufen sind. Um diese ins Verhältnis zu setzen zur Entwicklung der Stellensuchenden insgesamt, wird zudem der Anteil dargestellt, den die Wiederanmeldungen am Total aller Anmeldungen ausmachen. Diese Darstellung macht es möglich, die Entwicklung in den einzelnen Kantonen und Branchen zu vergleichen.

#### Langfristiger Anstieg der Wiederanmeldungen

Die Anzahl Wiederanmeldungen weist einen langfristig steigenden Trend auf (vgl. Grafik 1). Über den betrachteten Zeitraum melden sich pro Monat durchschnittlich 3'700 Personen, die in den letzten fünf Jahren bereits einmal stellensuchend waren, auf einem RAV im AMOSA-Gebiet an. Die Kurve des gleitenden Mittelwertes zeigt eine Zunahme der Anmeldungen wiederholt Arbeitsloser in den letzten zehn Jahren. Im Jahr 1999 meldeten sich pro Monat durchschnittlich 3'100 Personen zum wiederholten Mal stellensuchend. Im Jahr 2008 betrug die Zahl der wiederholten Anmeldungen pro Monat rund 4'100. Dies entspricht einer Steigerung um knapp ein Drittel (30%). In derselben Zeit ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Schweiz um 11 Prozent gestiegen von 4'038'000 Erwerbstätigen (1999) auf 4'495'000 (2008)<sup>5</sup>.



**Grafik 1: Die Anzahl Wiederanmeldungen, 1999 bis 2008**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

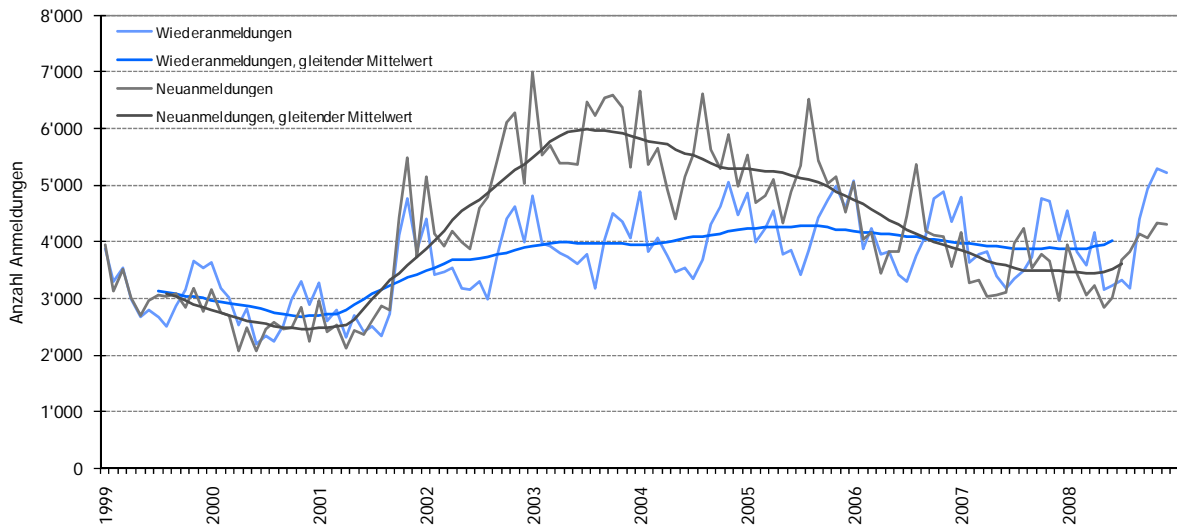
Der Anstieg der Anmeldungen wiederholt Arbeitsloser im beobachteten Zeitraum verläuft nicht konstant, sondern findet hauptsächlich in den Jahren von 2001 bis 2003 statt. Die durchschnittlichen monatlichen Wiederanmeldezahlen liegen 2003 um 46 Prozent höher als noch 2001 (2003: durchschnittlich 4'800 Wiederanmeldungen pro Monat, 2001: 3'280). Danach bleibt das Niveau der Anmeldungen in etwa konstant. In den Jahren 2006 und 2007 ist die Zahl der Personen, die sich wiederholt arbeitslos melden, erstmals wieder leicht rückläufig. Ende des Jahres 2008 setzt jedoch wieder eine deutliche Zunahme ein.

<sup>5</sup> Quelle: Erwerbstätigenstatistik, Bfs ([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html))

### Neuanmeldungen schwanken stärker

Von 1999 bis in den Herbst 2001 nehmen die Kurven der Wiederanmeldungen und der Neuanmeldungen ähnliche Verläufe, wobei die Anzahl Wiederanmeldungen leicht über den Neuanmeldungen liegt.

Ab Herbst 2001 steigen beide Kurven deutlich an: Bis im September des Jahres meldeten sich pro Monat zwischen 4'400 und 6'200 Personen auf einem RAV im AMOSA-Gebiet an. Im Oktober 2001 stieg die Zahl der Anmeldungen auf 8'500 an (davon 4'100 Wiederanmeldungen) und im November wurden insgesamt fast 10'300 Anmeldungen (davon 4'800 Wiederanmeldungen) registriert. Die Neuanmeldungen steigen in dieser Zeit deutlicher an als die Wiederanmeldungen.



**Grafik 2: Die Anzahl Wiederanmeldungen und die Anzahl Neuanmeldungen, 1999 bis 2008**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

In den Jahren 2004 und 2005 geht die Zahl der Neuanmeldungen wieder massiv zurück. Die Zahl der Wiederanmeldungen steigt bis ins Jahr 2005 weiterhin leicht an und erreicht den Höchstwert der letzten zehn Jahre Anfang 2006 (Januar 2006: 5'100 Wiederanmeldungen in den AMOSA-Kantonen). 2006 und 2007 sinkt die Anzahl Neuanmeldungen, während die Wiederanmeldungen nahezu stagnieren bei jährlichen Durchschnittswerten zwischen 3'900 und 4'100. Die Anzahl Neuanmeldungen fällt Anfang 2006 unter die Anzahl Wiederanmeldungen.

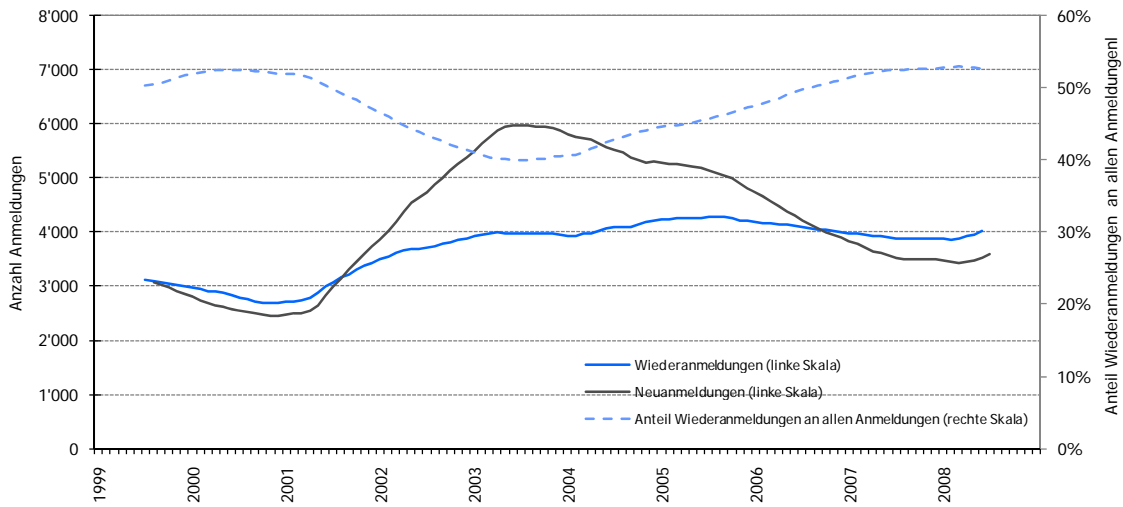
Gegen Ende des Jahres 2008 steigt die Anzahl Stellensuchender insgesamt wieder stark an. Die Wiederanmeldungen steigen ab September 2008 stärker an als die Neuanmeldungen.

*(Zeitreihe hier weiterführen so bald als möglich)*

In Grafik 2 ist erkennbar, dass die Anzahl der Neuanmeldungen zwar bis 2007 fällt (der Jahresdurchschnitt 2007 liegt bei 3'300 Neuanmeldungen monatlich), aber weiterhin deutlich über der durchschnittlichen Anzahl monatlicher Neuanmeldungen aus dem Jahre 2000 (2'700 Neuanmeldungen) liegt. Dies bedeutet einen Anstieg der durchschnittlichen Anzahl Neuanmeldungen zwischen 2000 und 2007 um 23 Prozentpunkte. In derselben Zeit ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Schweiz um 8 Prozent gestiegen von 4'080'000 Erwerbstätigen (2000) auf 4'413'000 (2007)<sup>6</sup>. Dies kann als Hinweis auf den Anstieg der Sockelarbeitslosigkeit gedeutet werden.

<sup>6</sup> Quelle: Erwerbstätigenstatistik, BfS ([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html))

### 48 Prozent der Stellensuchenden von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen



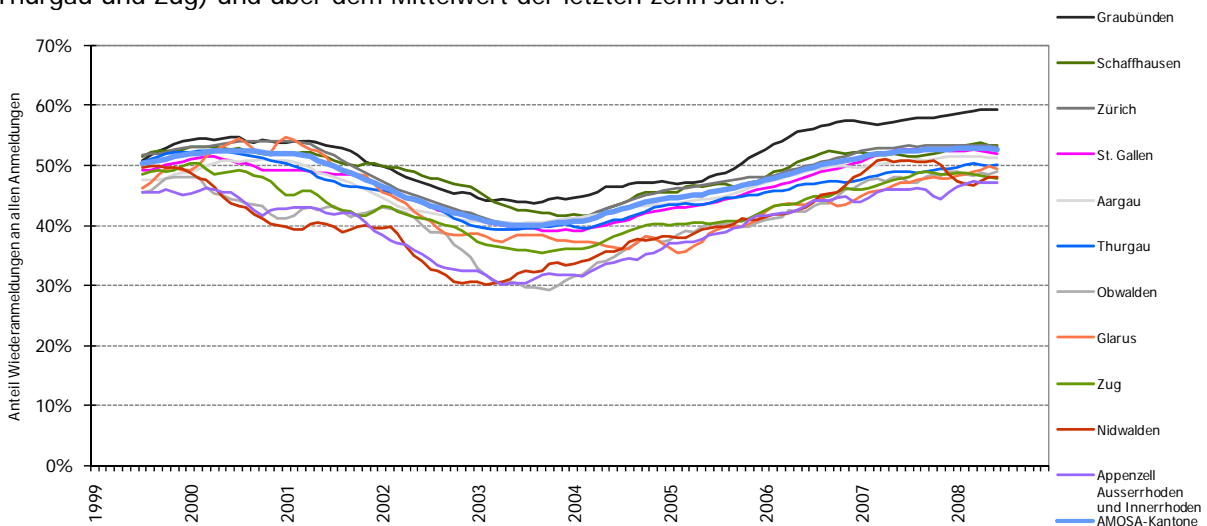
**Grafik 3: Die Anzahl Neu- und Wiederanmeldungen, der Anteil Wiederanmeldungen an allen Anmeldungen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008**

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Im Durchschnitt über den gesamten betrachteten Zeitraum sind 48 Prozent der Stellensuchenden von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen (Grafik 3, gestrichelte Linie). Der Anteil Wiederanmeldungen an allen Anmeldungen schwankt zwischen 40 und 53 Prozent (gleitender Mittelwert). Ab Mitte 2000 sinkt er und erreicht die tiefsten Werte in den Jahren 2003 und 2004. Von 2004 bis 2008 steigt der Anteil langsam wieder an auf einen Jahresdurchschnittswert von 52 Prozent im Jahre 2008.

### Ähnliche Entwicklung in den Kantonen

Betrachtet man die Entwicklung des Anteils Wiederanmeldungen an allen Stellensuchenden in den AMOSA-Kantonen, so sind nur geringe Unterschiede erkennbar. Der durchschnittliche Anteil wiederholt Arbeitsloser im Jahr 2008 liegt in allen Kantonen über dem Anteil von 1999 (Ausnahmen: Nidwalden, Thurgau und Zug) und über dem Mittelwert der letzten zehn Jahre.



**Grafik 4: Der Anteil wiederholt Arbeitsloser an allen Stellensuchenden nach Kantonen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008**

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Durchschnittlich haben sich in den letzten 10 Jahren 48 Prozent der Stellensuchenden nicht zum ersten Mal auf einem RAV angemeldet. In den Kantonen Graubünden (52%) und Schaffhausen (50%) ist der Anteil überdurchschnittlich, in Zürich (49%) leicht überdurchschnittlich. Die tiefsten Anteile

wiederholt Arbeitsloser weisen die Kantone Ob- und Nidwalden (jeweils 42%) sowie die beiden Appenzell (41%) aus. Vergleichsweise gering von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen sind auch die Kantone Zug (44%) und Glarus (45%). Auffällig ist, dass sich die Kurve für Graubünden ab dem Jahre 2004 von den anderen Kantonen immer deutlicher abhebt (vgl. dazu das Kapitel zur Saisonalität ab Seite 12).

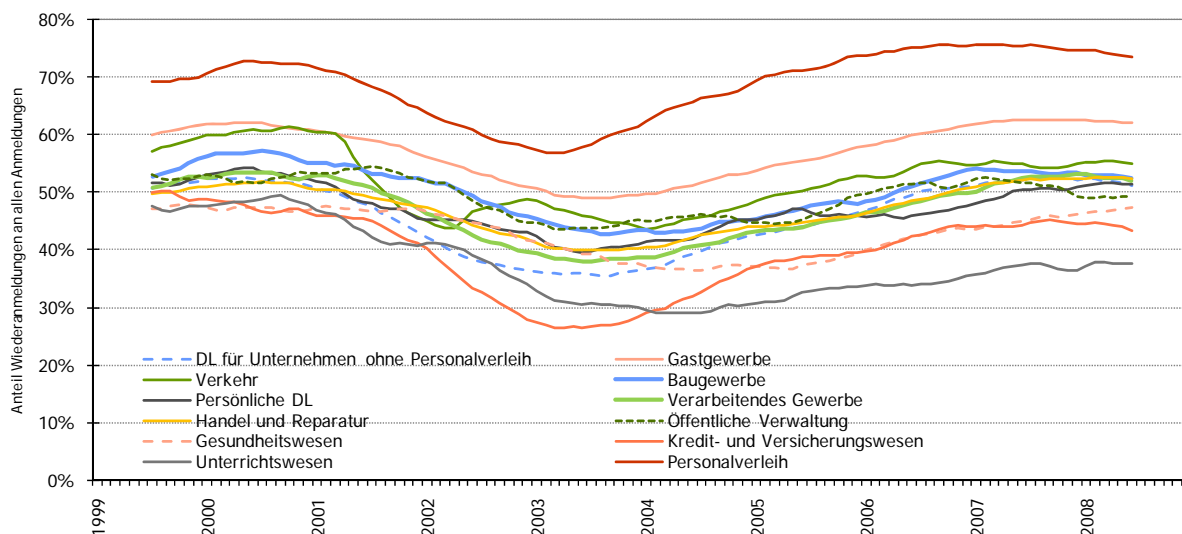
Zum Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den einzelnen AMOSA-Kantonen vgl. Anhang 1 ab Seite 21.

### Unterschiedliche Entwicklung in verschiedenen Branchen

Grafik 5 macht deutlich, dass der wiederholten Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Branchen sehr unterschiedliche Bedeutung zukommt. Unabhängig vom Zeitpunkt der Betrachtung sind die Wiederanmeldungen von Stellensuchenden aus dem Personalverleih am höchsten: durchschnittlich melden sich hier 70 Prozent der Stellensuchenden nicht zum ersten Mal an.

Dieser Durchschnittswert liegt im Gastgewerbe – der am zweitstärksten betroffenen Branche – bei 58 Prozent Wiederanmeldungen. Die tiefsten Branchenwerte weisen mit 37 Prozent das Unterrichtswesen und mit 40 Prozent das Kredit- und Versicherungsgewerbe aus.

Es fällt auf, dass im Zeitverlauf betrachtet die Anteile von Wiederanmeldungen in den Branchen auseinanderklaffen. 1999 betrug der Unterschied zwischen der am stärksten betroffenen Branche Personalverleih und dem schwach betroffenen Unterrichtswesen 22 Prozentpunkte, 2008 waren es bereits 35 Prozentpunkte.



**Grafik 5: Der Anteil Wiederanmeldungen an allen Stellensuchenden nach Branchen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008**

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

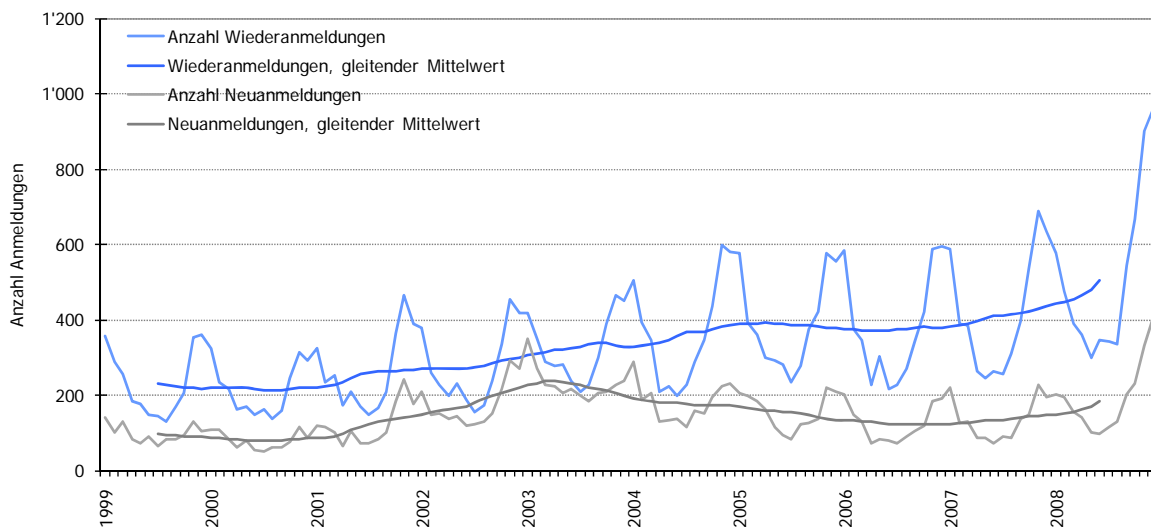
Langfristig ist der Anteil Wiederanmeldungen im Personalverleih (Jahresdurchschnitt 1999: 70%, 2008: 73%) und im Gastgewerbe (1999: 60%, 2008: 62%) angestiegen. Deutlicher aber fallen die Rückgänge im Unterrichtswesen (1999: 48%, 2008: 38%) und dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (1999: 50%, 2008: 43%) aus.

Während ein Teil des Anstiegs der Wiederanmeldungen im Personalverleih sicherlich über die steigende Bedeutung des Bereiches in den letzten Jahren erklärbar ist (vgl. Seite 10), ist die Anzahl Erwerbstätiger im Gastgewerbe zwischen 1999 und 2008 nicht bedeutend gestiegen (Jahresdurchschnitt Erwerbstätige im Gastgewerbe in der Schweiz 1999: 253'000 Personen, 2008:

257'000 Personen (= +2%)<sup>7</sup>). Sowohl im Unterrichtswesen (1999: 246'000 Erwerbstätige, 2008: 289'000 Erwerbstätige = +18%<sup>8</sup>) als auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe (1999: 200'000 Erwerbstätige, 2008: 232'000 Erwerbstätige<sup>9</sup>) ist die Anzahl Erwerbstätiger im betrachteten Zeitraum gestiegen. Der Rückgang wiederholter Arbeitslosigkeit in diesen beiden Branchen kann nicht über die Entwicklung der Anzahl Erwerbstätiger erklärt werden.

Als Begründung für das Auseinanderdriften der Kurven bieten sich daher zwei Argumentationslinien an: In den Branchen mit den bereits tiefsten Anteilen Wiederanmeldungen (Unterrichtswesen, Kredit- und Versicherungsgewerbe) sind die Zahlen weiter gesunken, was auf zunehmend stabilere Arbeitsmarktintegration ehemals Stellensuchender hinweist. In Branchen mit bereits hohen Anteilen an Wiederanmeldungen (Gastgewerbe, Personalverleih) hat sich die Situation weiter destabilisiert, eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration ehemals Stellensuchender scheint über den Zeitverlauf immer schwieriger zu werden.

### Steigende Anzahl Wiederanmeldungen im Personalverleih



**Grafik 6: Anzahl Wiederanmeldungen im Personalverleih, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008**  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Im Bereich Personalverleih sind Stellensuchende registriert, welche zuletzt in einem temporären Anstellungsverhältnis beschäftigt waren. Durch Personalverleiher werden sie an Arbeitgeber in unterschiedliche Branchen ausgeliehen. Die Bedeutung temporärer Arbeitsverhältnisse hat im betrachteten Zeitraum stark zugenommen: 1999 waren in der Schweiz 165'137 Personen über Personaldienstleister beschäftigt, 2008 waren es bereits 281'754 (+71%)<sup>10</sup>. Dieser Anstieg erklärt sicherlich einen Teil des Anstiegs der Wiederanmeldungen in diesem Bereich. Die durchschnittliche Anzahl Wiederanmeldungen ist aber stärker gestiegen: von monatlich 231 Wiederanmeldungen im Jahre 1999 auf monatlich 517 Wiederanmeldungen (+123%) im Jahre 2008.

Der Anteil wiederholt Arbeitsloser im Personalverleih liegt in den letzten 10 Jahren bei überdurchschnittlich hohen 70 Prozent. Es ist die einzige Branche, in der die Anzahl wiederholte Anmeldungen immer über jener der Neuanmeldungen liegt. Teilweise sind diese Werte sicherlich über die Natur temporärer Anstellungsverhältnisse erklärbar, welche nach der Befristung in eine Stellenlosigkeit führen, sofern keine Anschlusslösung vorhanden ist.

<sup>7</sup> Quelle: Erwerbstätigenstatistik, BfS

([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.Document.64608.xls](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.Document.64608.xls))

<sup>8</sup> Quelle: Erwerbstätigenstatistik, BfS ([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html))

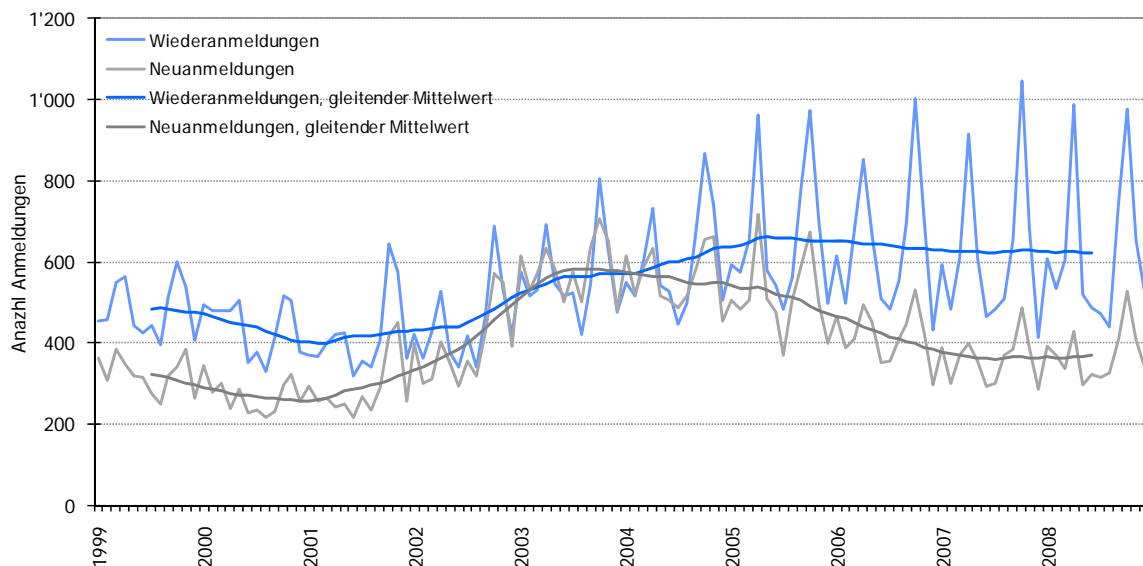
<sup>9</sup> Quelle: Erwerbstätigenstatistik, BfS ([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/02/blank/data/01.html))

<sup>10</sup> Quelle: SECO, Berechnungen von Swisstaffing ([www.swisstaffing.ch/UserData/Statistik\\_de\\_00086\\_01.pdf](http://www.swisstaffing.ch/UserData/Statistik_de_00086_01.pdf))

Temporären Arbeitsverhältnissen kommt im Zusammenhang mit wiederholter Arbeitslosigkeit eine besondere Bedeutung zu. Es stellt sich nämlich die Frage, ob die von wiederholter Arbeitslosigkeit Betroffenen ohne temporäre Anstellungen zu Langzeitarbeitslosen würden. Aus Sicht der Arbeitsmarktbehörden würde wiederholte Arbeitslosigkeit dann kein Problem, sondern einen Teil der Lösung darstellen. Dies nämlich, wenn Stellensuchende über temporäre Arbeit ihre Stellensuche unterbrechen und so langfristig den Weg zurück in den Arbeitsmarkt finden. In wie vielen Fällen dieser Aspekt der Temporärarbeit effektiv zum Tragen kommt, kann hier nicht quantifiziert werden. Es ist aber eine Tatsache, dass die Veränderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes eine Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse mit sich bringen.

Die Saisonalität der wiederholten Arbeitslosigkeit im Bereich Personalverleih ist relativ ausgeprägt (vgl. Grafik 6, Seite 9), mit Anmeldepeaks im November und Januar. Insbesondere im Baugewerbe werden immer mehr Arbeitskräfte über Personalverleiher angestellt, was einen grossen Teil der saisonalen Schwankungen in Grafik 6 erklären dürfte.

### Zunehmende Saisonalität im Gastgewerbe



**Grafik 7: Anzahl Wiederanmeldungen im Gastgewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008**  
**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Das Gastgewerbe ist überdurchschnittlich von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen: durchschnittlich waren 58 Prozent der Anmeldungen in den letzten 10 Jahren Wiederanmeldungen. Im Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit sind deutliche saisonale Muster erkennbar: Die höchsten Anmeldezahlen treten (ab 2003) jedes Jahr im April und Oktober auf.

Auffällig ist das starke Auseinanderdriften der Wieder- und Neuanmeldungen ab 2004. Dies ist ausser im Gastgewerbe nur noch im Bereich Personalverleih zu beobachten. Anders als im Personalverleih ist hier jedoch kein bedeutender Anstieg der Erwerbstätigenzahlen zu beobachten (vgl. Seite 9). Ebenfalls verstärkt sich die Saisonalität der wiederholten Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe ab 2004/2005. Dies kann über die Einführung der Personenfreizügigkeit erklärt werden.

Zum Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den restlichen Branchen vgl. Anhang 2 ab Seite 27.

## 2.2 Die wichtigsten Determinanten der Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit

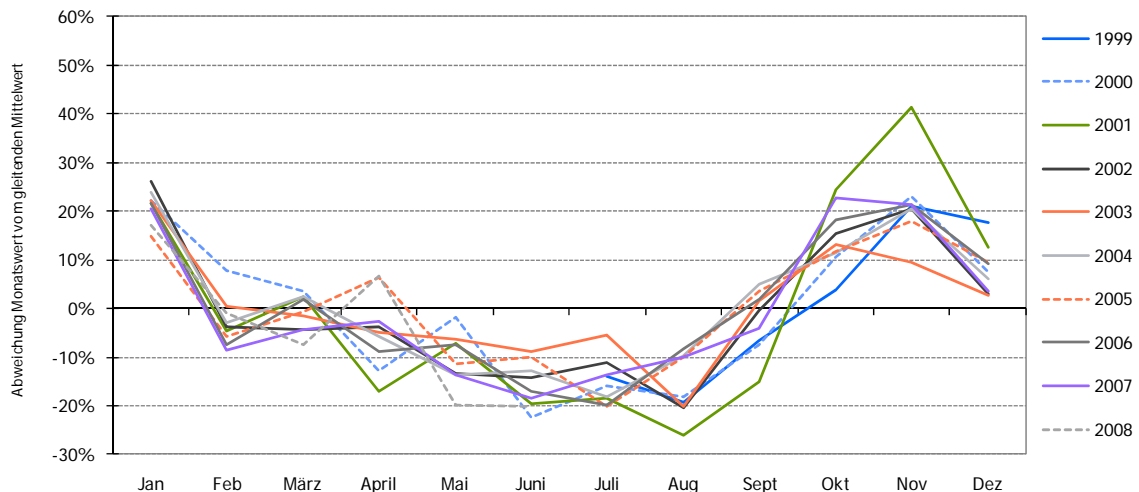
### 2.2.1 Saisonalität

Wiederholte Arbeitslosigkeit wird oft in Verbindung gebracht mit saisonalen Beschäftigungsformen. Hier soll die Bedeutung der Saisonalität wiederholter Arbeitslosigkeit anhand eines Vergleiches zur Saisonalität der Neuanmeldungen eingeschätzt werden. Ausserdem ist zu untersuchen, ob dieser Einfluss über die letzten zehn Jahre an Bedeutung gewonnen oder verloren hat.

Um saisonale Einflüsse erkennen zu können, müssen sie von anderen Faktoren, welche die Entwicklung der wiederholten Arbeitslosigkeit eher langfristig beeinflussen (beispielsweise die konjunkturelle Entwicklung oder strukturelle Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt), getrennt werden. Dazu werden auch hier die gleitenden Mittelwerte verwendet. Die kurzfristigen Schwankungen im Jahresverlauf lassen sich daran ablesen, wie stark die jeweiligen Monatswerte vom gleitenden Mittelwert abweichen.

#### Konstante saisonale Muster bei Wiederanmeldungen

Die Analyse von saisonalen Mustern soll Aufschluss darüber geben, ob Wieder- bzw. Neuanmeldungen vermehrt in bestimmten Monaten auftreten. In Grafik 8 sind die Abweichungen der Anzahl Wiederanmeldungen in einem Monat vom gleitenden Mittelwert der umliegenden 12 Monate dargestellt.



**Grafik 8: Anzahl Wiederanmeldungen, monatliche Abweichungen vom gleitenden Mittelwert in Prozent**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

*In Grafik 8 entsprechen die gleitenden Mittelwerte der Nullprozent-Marke. Die Kurven zeigen die saisonalen Schwankungen der Wiederanmeldungen um den jeweiligen Mittelwert.*

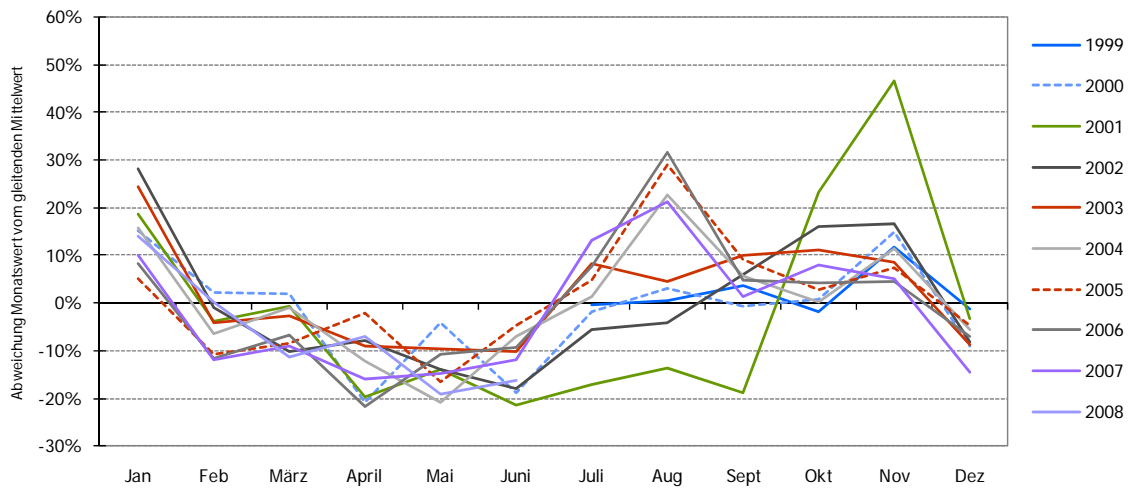
Wie Grafik 8 zeigt, weisen die Anmeldezahlen wiederholt Arbeitsloser ein äusserst regelmässiges saisonales Muster auf, welches sich über die gesamten beobachteten zehn Jahre kaum verändert. Einzig im Jahr 2001 fällt der Anstieg der Anmeldungen im Herbst unüblich stark aus.

Besonders viele Anmeldungen von wiederholt Arbeitslosen werden in den Wintermonaten registriert. Im November und Januar melden sich jeweils rund 20 Prozent mehr wiederholt Arbeitslose auf den RAV an als im Mittel der umliegenden zwölf Monate. Im Dezember liegen die Anmeldungen durchschnittlich acht Prozent über dem Mittelwert. Dieses leichte Zwischentief im Dezember (im Vergleich mit den Monaten November und Januar) kann mit den Feiertagen und der Ferienzeit im

Dezember erklärt werden. Stellensuchende aus der Baubranche warten erfahrungsgemäss mit der Anmeldung oft bis in den Januar.

Der Rückgang der Anmeldungen im Frühjahr erfolgt langsam und in mehreren Etappen. In den Sommermonaten Juni bis August werden unterdurchschnittlich wenige Wiederanmeldungen registriert, in den letzten zehn Jahren lagen die Werte in diesen Monaten ungefähr 15 Prozent tiefer als im Mittel. Ab August steigen die Wiederanmeldungszahlen rasch und stark an.

### Verschiebung der saisonalen Muster von Neuanmeldungen

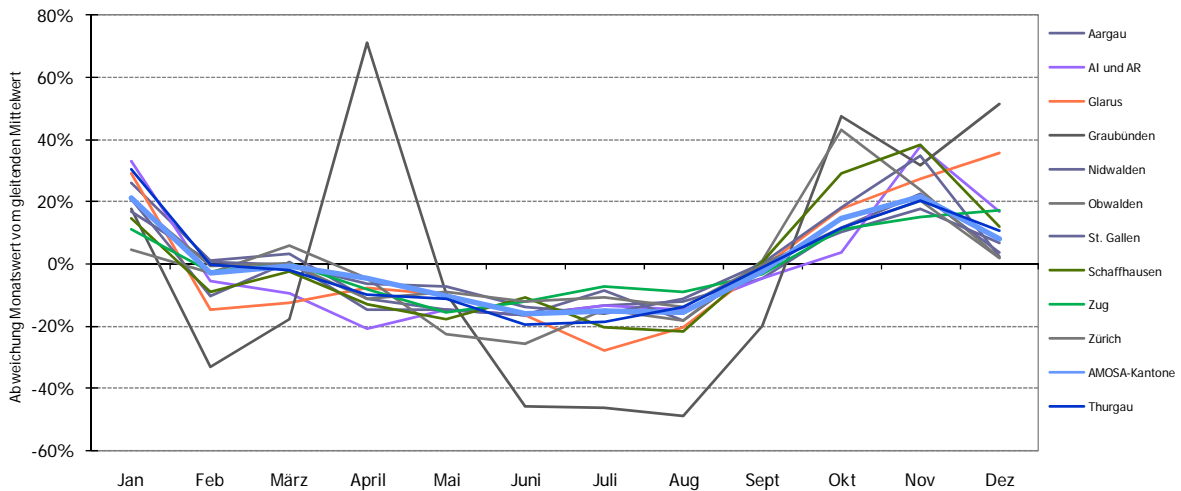


**Grafik 9: Anzahl Neuanmeldungen, monatliche Abweichungen vom gleitenden Mittelwert in Prozent**  
**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Die saisonalen Muster von Wieder- und Neuanmeldungen unterscheiden sich nicht grundlegend. Das Muster der Neuanmeldungen bleibt jedoch in der betrachteten Zeit von 1999 bis 2008 nicht stabil. Ab dem Jahr 2004 werden die meisten Erstanmeldungen nämlich nicht mehr im Dezember, sondern im August registriert. Diese Veränderung ist in den Branchen persönliche Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, Unterrichtswesen, öffentliche Verwaltung sowie Handel und Reparaturgewerbe zu beobachten.

*Ein möglicher Erklärungsansatz für diese Verschiebung im saisonalen Muster bieten Lehrabgänger oder Lehrer, die sich erst nach den Sommerferien stellensuchend melden. Weshalb dies erst 2004 einsetzt, bleibt unklar.*

### Saisonale Muster in den Kantonen

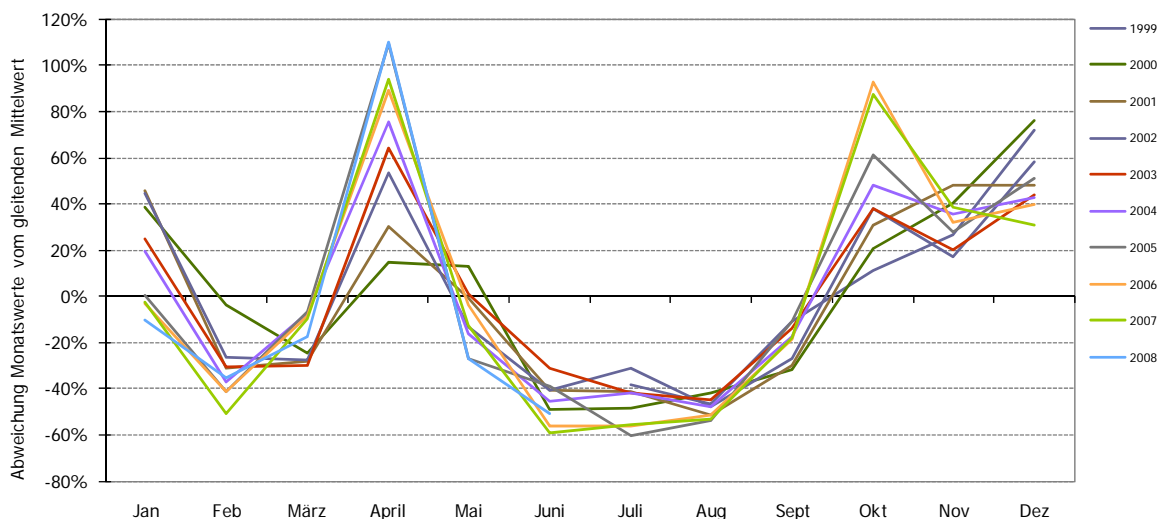


**Grafik 10: Anzahl Wiederanmeldungen, Abweichungen der Monatswerte vom gleitenden Mittelwert (in Prozent) nach Kantonen**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Auch die saisonalen Muster der Wiederanmeldungen unterscheiden sich in den einzelnen Kantonen nicht grundlegend – mit Ausnahme Graubündens. Die restlichen Kantone sind in den Wintermonaten am stärksten von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen. Typischerweise werden die meisten Anmeldungen in den Monaten November und Januar registriert, mit einem leichten Zwischentief im Dezember. Von Januar auf Februar gehen die Anmeldungen jeweils stark zurück, verbleiben oft im März auf diesem Niveau und nehmen dann wieder leicht ab. In den Sommermonaten liegen die Anmeldezahlen ungefähr 15 Prozent unter dem gleitenden Mittelwert. Ab August nimmt die Zahl der Personen, die sich wiederholt stellensuchend melden, wieder rasch und stark zu.

### Der Kanton Graubünden

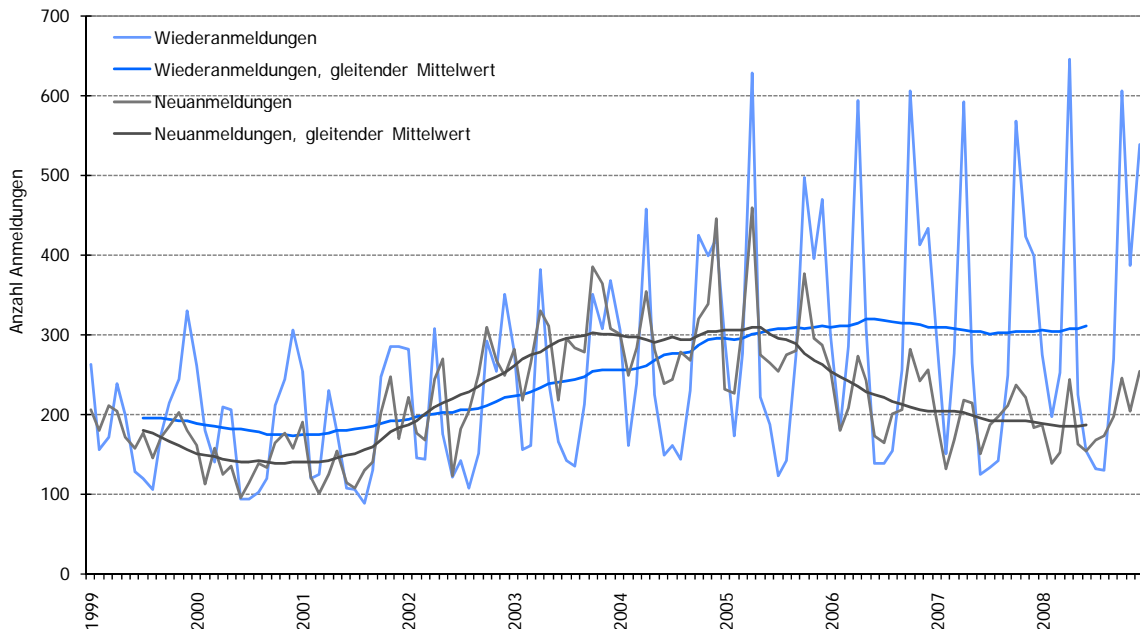


**Grafik 11: Anzahl Wiederanmeldungen in Graubünden, Abweichungen der Monatswerte vom gleitenden Mittelwert (in Prozent)**

**Daten:** Graubünden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Im Kanton Graubünden unterscheidet sich das saisonale Muster der Wiederanmeldungen von den anderen Kantonen. Bis ins Jahr 2002 fanden hier die meisten Wiederanmeldungen im Winter statt. Überdurchschnittliche Werte wurden jeweils auch im April registriert. Seit 2003 verschiebt sich jedoch

das Gros der Anmeldungen und es kristallisiert sich, fast jedes darauffolgende Jahr deutlicher, ein saisonales Muster mit zwei Höhepunkten im April und im Oktober heraus. Die wiederholte Arbeitslosigkeit konzentriert sich sehr stark auf diese zwei Monate der Zwischensaison im Gastgewerbe. Dasselbe saisonale Muster ist denn auch im Gastgewerbe erkennbar (vgl. Grafik 7, Seite 10).



**Grafik 12: Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Graubünden, 1999 bis 2008**

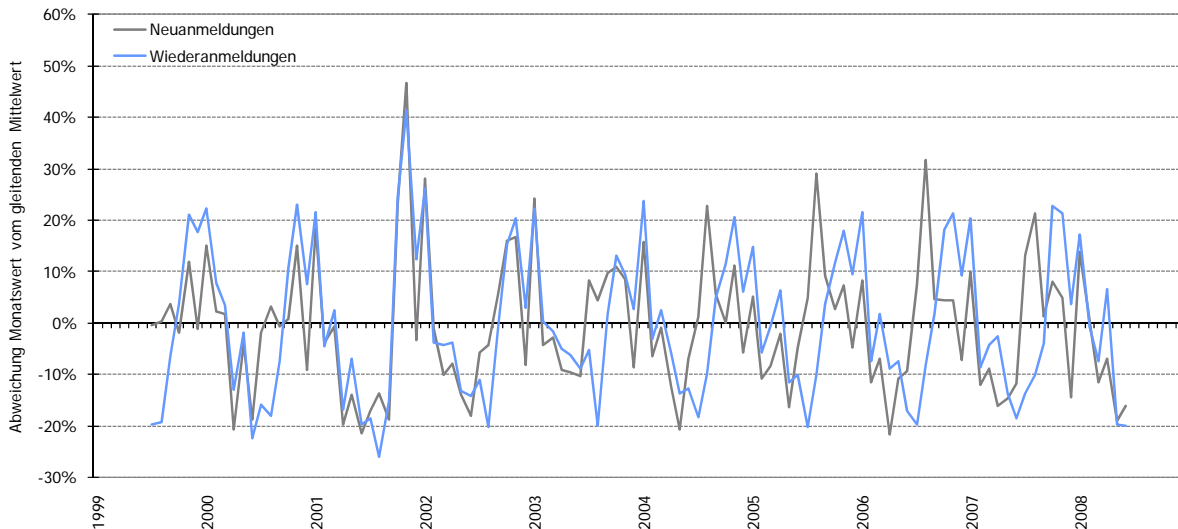
**Daten:** Graubünden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Auch bezüglich der Bedeutung der Saisonalität für den Verlauf der Wiederanmeldungen stellt der Kanton Graubünden einen Sonderfall dar. Die Anmeldungszahlen wiederholt Arbeitsloser weisen viel grössere Schwankungen im Jahresverlauf auf als in den anderen Kantonen (vgl. Anhang 1 ab Seite 21). Ausserdem nehmen diese Schwankungen über die beobachteten zehn Jahre deutlich zu. Während sich die Schwankungen nach oben im Jahresverlauf in den Jahren 1999 bis 2002 noch im Rahmen von knapp 50 bis 75 Prozent bewegt haben, variierten die Anmeldungszahlen in den Jahren 2007 und 2008 um rund 100 Prozent. Dies bedeutet, dass sich in einzelnen Monaten in den Jahren 2007 und 2008 doppelt so viele Personen als wiederholt Arbeitslose auf den RAV anmeldeten wie im laufenden Jahresmittel. Die wiederholte Arbeitslosigkeit im Kanton Graubünden wird damit sehr stark und weiterhin zunehmend von saisonalen Faktoren beeinflusst, während in den anderen Kantonen Saisonalität eine eher moderate Rolle spielt und sich das Ausmass auch über die beobachtete Zeit von 1999 bis 2008 hinweg nicht verändert.

Die deutliche Zunahme der Saisonalität über die letzten zehn Jahre im Kanton Graubünden hängt eng mit der bedeutenden Rolle des Gastgewerbes in diesem Kanton zusammen. Der Anteil der Stellensuchenden im Kanton Graubünden, die aus dem Gastgewerbe stammen, ist insgesamt über die letzten zehn Jahre gestiegen. Bei den wiederholt Arbeitslosen erhöhte sich dieser Anteil von ungefähr 30 Prozent im Jahr 1999 auf rund 40 Prozent im Jahr 2008. Bei den Personen, die sich zum ersten Mal stellensuchend melden, erhöhte sich der Anteil aus dem Gastgewerbe im selben Zeitraum von 18 Prozent auf 25 Prozent.

Im Gastgewerbe sind saisonale Beschäftigungsformen häufig, vor allem in Tourismusgebieten ist die Nachfrage nach Arbeitskräften oft auf die Sommer- und Wintermonate beschränkt. Nimmt die Anzahl Stellensuchender aus dieser Branche zu, wie dies im Kanton Graubünden von 1999 bis 2008 der Fall war, konzentrieren sich deren RAV-Anmeldezeitpunkte häufig auf die Monate der Zwischensaison. Dadurch verstärkt sich das saisonale Muster der Arbeitslosigkeit.

## Wiederanmeldungen nicht stärker saisonal geprägt als Neuanmeldungen



**Grafik 13: Saisonalität von Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen, Abweichungen der Monatswerte vom gleitenden Mittelwert (in Prozent)**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Die Schwankungen um den gleitenden Mittelwert betragen bei Wiederanmeldungen wie auch bei Neuanmeldungen über den Jahresverlauf betrachtet jeweils rund 20 Prozent. Daraus wird ersichtlich, dass die Saisonalität bei Wiederanmeldungen keine gewichtigere Rolle spielt als bei den Neuanmeldungen.

Die vorangehenden Analysen haben gezeigt, dass die Saisonalität zwar für einzelne Branchen und Regionen den Verlauf der wiederholten Arbeitslosigkeit beeinflusst. Wiederholte Arbeitslosigkeit tritt aber keinesfalls nur im Zusammenhang mit Saisonalität auf.

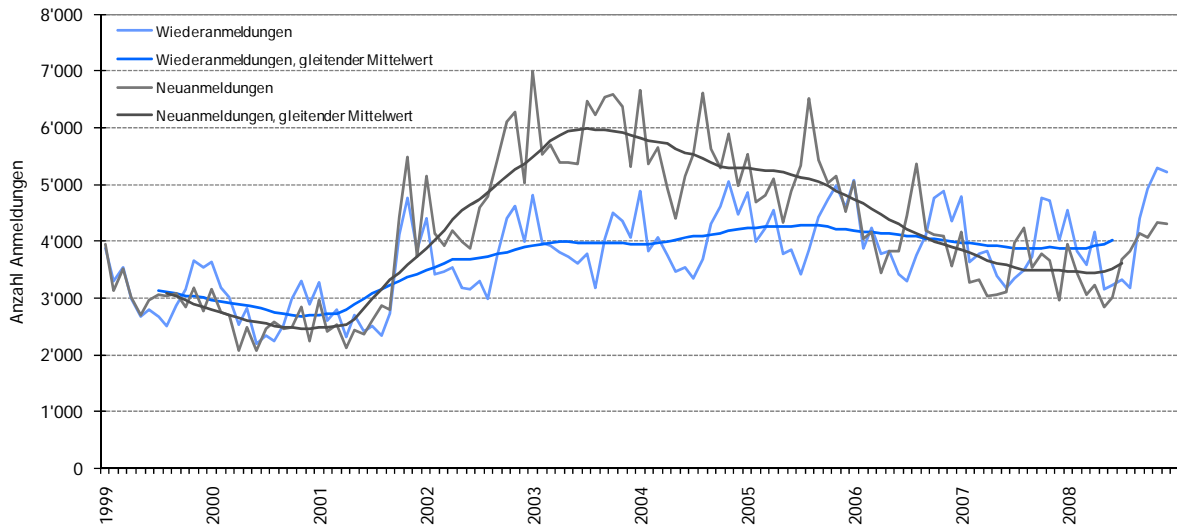
Im Herbst 2001 steigen die Anmeldezahlen von Wieder- und Neuanmeldungen aussergewöhnlich stark an. Verursacht wird dieser Anstieg durch den Konjunkturerinbruch im Herbst 2001. Abgesehen davon lässt sich keine eindeutige Entwicklung in der Stärke der Schwankungen über die Zeit feststellen. Die Bedeutung der saisonalen Einflüsse bleibt demnach für die erstmalige wie die wiederholte Arbeitslosigkeit über den beobachteten Zeitraum von 1999 bis 2008 gleich.

### 2.2.2 Konjunktur

Im folgenden Kapitel soll untersucht werden, ob die Wirtschaftslage in den letzten zehn Jahren den Verlauf der wiederholten Arbeitslosigkeit beeinflusst hat. Um den Einfluss der Konjunktur auf wiederholte Arbeitslosigkeit besser beurteilen zu können, wird die Reaktion der Wiederanmeldungen auf die Wirtschaftslage verglichen mit der Reaktion der Neuanmeldungen. Als wesentlicher Indikator für die konjunkturelle Lage wird das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) herangezogen.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Jahresaggregate des realen Bruttoinlandproduktes, zu Preisen des Vorjahres - verkettete Reihen ("annual overlap"), Referenzjahr 2000, reale nicht additive Volumen, Schätzungen gemäss ESVG95. Die Veränderungsdaten sind angegeben in Prozent gegenüber dem Vorjahr (Quelle: SECO)

Wiederanmeldungen reagieren schwächer und zeitlich verzögert auf konjunkturelle Erholung



**Grafik 14: Die Anzahl wiederholt Arbeitsloser und die Anzahl Neuanmeldungen, 1999 bis 2008**

**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Von 1999 bis in den Herbst 2001 entwickeln sich die Anmeldungen von Personen, die wiederholt arbeitslos werden, sehr ähnlich wie die Neuanmeldungen. Die Zahl der wiederholten Anmeldungen liegt dabei leicht über der Zahl der Neuanmeldungen. In dieser Zeit ist die konjunkturelle Lage sehr gut, in allen drei Jahren wächst die Wirtschaft an, insbesondere im Jahr 2000 ist das BIP-Wachstum mit 3.6 Prozent sehr stark. Die Arbeitslosenquoten sinken in der gesamten Schweiz seit 1997 und erreichen den Tiefstwert im Jahr 2001 mit 1.7 Prozent.

Im Herbst 2001 erfolgt ein konjunktureller Einbruch, der sich heftig auf den Arbeitsmarkt niederschlägt. Zu den Auslösern zählen die Attentate vom 11. September in New York, das Swissair-Grounding sowie das Platzen der dotcom-Blase an der Börse im März desselben Jahres. Mit dem konjunkturellen Einbruch steigen die Anmeldungen sprunghaft und stark an. Im Jahr 2001 meldeten sich bis im September insgesamt pro Monat zwischen 4'400 und 6'200 Personen auf einem RAV im AMOSA-Gebiet stellensuchend. Im Oktober 2001 stieg die Zahl der Anmeldungen auf 8'500 an (davon 4'100 Wiederanmeldungen) und im November wurden insgesamt fast 10'300 Anmeldungen (davon 4'800 Wiederanmeldungen) registriert. Die Neuanmeldungen steigen in dieser Zeit deutlicher an als die Wiederanmeldungen.

Die Wirtschaftslage in der Schweiz bleibt in den folgenden zwei Jahren schlecht. Während im Jahr 2001 das BIP-Wachstum noch 1.2 Prozent beträgt, wird in den Jahren 2002 (0.4%) und 2003 (- 0.2%) ein sehr geringes, beziehungsweise ein negatives Wachstum erzielt. Die Arbeitslosenquote in der Schweiz steigt bis ins Jahr 2004 auf 3.9 Prozent an. In dieser Zeit steigen die Zahlen der Neuanmeldungen sehr viel stärker an als die Wiederanmeldungen. Im Jahr 2000 meldeten sich pro Monat durchschnittlich 2'500 Personen zum ersten Mal stellensuchend (dies ist der tiefste Jahreswert über die beobachteten zehn Jahre), im Jahr 2003 liegt dieser Wert bei 6'000 Anmeldungen und erreicht somit den Höchstwert der letzten zehn Jahre. Die erstmaligen Eintritte in Arbeitslosigkeit nehmen damit um rund 140 Prozent zu. Auch bei den wiederholt Arbeitslosen liegt der tiefste Wert mit rund 2'800 Anmeldungen pro Monat im Jahr 2000. Bis ins Jahr 2003 steigt dieser Wert auf rund 4'000 an. Im Jahr 2003 melden sich damit rund 40 Prozent mehr Personen zum wiederholten Male stellensuchend als noch im Jahr 2000. Die Zunahme fällt damit sehr viel geringer aus als bei den Personen, die sich zum ersten Mal stellensuchend melden.

In den Jahren 2004 und 2005 setzt ein starkes Wirtschaftswachstum ein (BIP-Wachstum um 2.5, bzw. 2.6%). Während die Zahl der Neuanmeldungen in dieser Zeit wieder massiv zurück geht, nehmen die wiederholten Anmeldungen bis ins Jahr 2005 weiterhin leicht zu und erreichen den Höchstwert der letzten zehn Jahre mit rund 4'300 Anmeldungen pro Monat.

Während der Hochkonjunktur in den Jahren 2006 und 2007 mit einem BIP-Wachstum von jeweils 3.6 Prozent sinkt die Arbeitslosenquote in der Schweiz wieder auf 2.8 Prozent ab. Die Zahl der Anmeldungen wiederholt Arbeitsloser stagniert nahezu, sie geht nur sehr leicht um vier Prozent bzw. knapp sechs Prozent zurück. Neueintritte hingegen nehmen in diesen beiden Jahren massiv ab. 2006 melden sich rund 18 Prozent weniger Personen zum ersten Mal stellensuchend als im Vorjahr, 2007 geht die durchschnittliche Zahl der Neuanmeldungen pro Monat nochmals um 17 Prozent zurück. Damit fällt das Niveau der Neuanmeldungen erstmals seit 2001 wieder unter dasjenige der wiederholten Arbeitslosigkeit.

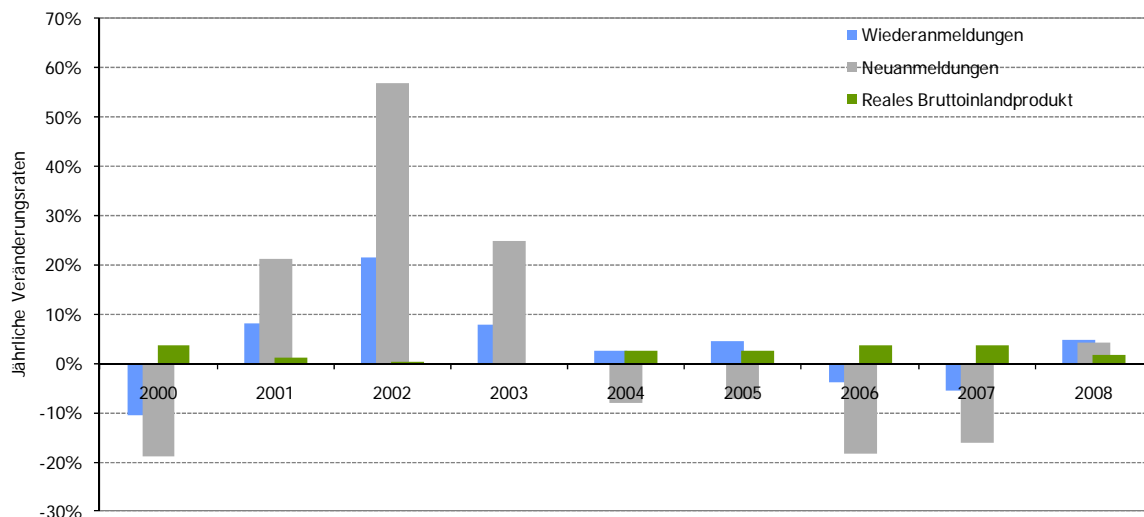
Gegen Ende des Jahres 2008 steigt die Arbeitslosigkeit insgesamt wieder stark an. Im Gegensatz zum konjunkturellen Einbruch im Jahr 2001 nehmen die Anmeldungen wiederholt Arbeitsloser stärker zu als die Neuanmeldungen.

Insgesamt variiert das Ausmass der erstmaligen Arbeitslosigkeit in der beobachteten Zeitspanne sehr viel stärker als das Ausmass der wiederholten Arbeitslosigkeit. Die Neuanmeldungen reagieren sensibler auf die konjunkturellen Entwicklungen als die Zahl der wiederholten Anmeldungen.

Im untersuchten Zeitraum erhöht damit eine schlechtere Wirtschaftslage vor allem die Zahl der Neuanmeldungen. Der Einfluss der Konjunktur auf die Zahl der Wiederanmeldungen ist sehr viel schwächer und zeitlich verzögert. Neuanmeldungen aber steigen in Zeiten der Rezession überdurchschnittlich stark. Dies kann damit zusammenhängen, dass jede Rezession andere Ursachen und Auslöser hat, und damit unterschiedliche Branchen besonders trifft. Dadurch sind nicht stets dieselben Personen, sondern immer verschiedene Personengruppen von Stellenlosigkeit bedroht.

#### Zusammenhang zwischen dem BIP und der Anzahl Anmeldungen von Stellensuchenden

Vergleicht man die jährlichen Veränderungsrate der Wieder- und der Neuanmeldungen, fällt als erstes auf, dass die durchschnittliche Anzahl der Wiederanmeldungen pro Monat sehr viel stabiler ist über die Zeit als die Anzahl Neuanmeldungen. Ausser im Jahr 2008 schwanken die Neuanmeldungen in jedem Jahr stärker als die wiederholten Anmeldungen.



**Grafik 15: Reales Bruttoinlandprodukt, Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen (Monatsdurchschnitt), jährliche Veränderungsrate (in Prozent)**

**Daten:** BIP Schweiz 1999 bis 2008 (Quelle: SECO), Stellensuchende AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Die Veränderungsrate der Wieder- und der Neuanmeldungen weisen ausser in den Jahren 2004 und 2005 immer die gleichen Vorzeichen auf. Das bedeutet, dass Wieder- und Neuanmeldungen gleichzeitig ab- oder zunehmen. Dass die wiederholten Anmeldungen in den Jahren 2004 und 2005 noch ansteigen, während die Neuanmeldungen bereits wieder zurückgehen, kann ein Hinweis darauf

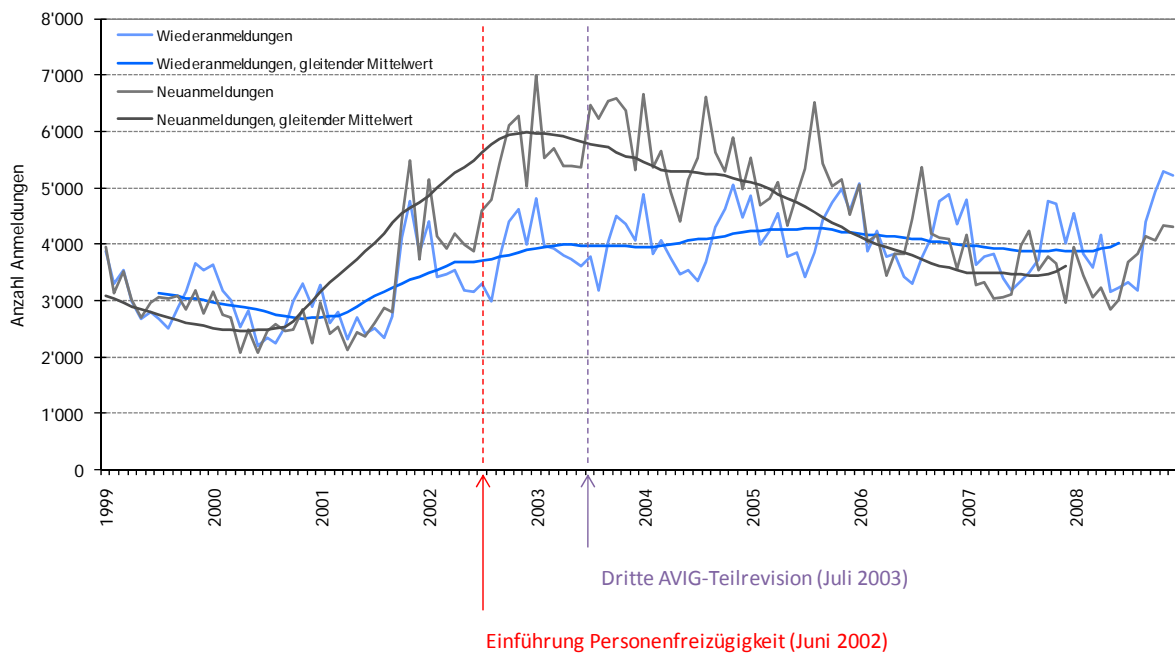
sein, dass bei einem konjunkturellen Aufschwung zuerst weniger Neueintritte auftreten. Hält die gute Wirtschaftslage über längere Zeit an (wie in den Jahren 2006 und 2007), geht auch die Zahl der Wiederanmeldungen mit einer zeitlichen Verzögerung zurück.

Für die untersuchte Zeitspanne von 1999 bis 2008 lässt sich sagen, dass Neuanmeldungen bei einem BIP-Wachstum von über zwei Prozent zurückgehen gegenüber dem Vorjahr. Wiederholte Anmeldungen nahmen bei einem BIP-Wachstum von über drei Prozent gegenüber dem Vorjahr ab.

### 2.2.3 Struktur

Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Personenfreizügigkeit (Juni 2002) sind die Anmeldungszahlen sowohl von erstmalig als auch von wiederholt Arbeitslosen am Steigen. Sie fällt in die Zeit eines wirtschaftlichen Konjunkturerinbruchs. Ein Zusammenhang zwischen der Einführung der Personenfreizügigkeit und dem Verlauf wiederholter Arbeitslosigkeit ist – zumindest für das gesamte AMOSA-Gebiet – nicht erkennbar.

Die dritte AVIG-Teilrevision, welche im Juli 2003 in Kraft trat, beinhaltet im Wesentlichen eine Reduktion des Taggeldhöchstanspruchs von 520 auf 400 Tagen und eine Erhöhung der Mindestbeitragszeit von 6 auf 12 Monate. Diese Massnahmen sollen die Anmeldezahlen negativ beeinflussen. Die Anmeldezahlen beginnen denn auch ab 2003 bis 2008 zu sinken. Dieser Rückgang geht mit einem deutlichen Konjunkturaufschwung einher. Ob die AVIG-Teilrevision diese Entwicklung positiv beeinflusst, lässt sich hier nicht abschliessend beurteilen.



**Grafik 16: Die Anzahl Wiederanmeldungen und die Anzahl Neuanmeldungen, 1999 bis 2008**  
**Daten:** AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

Der langfristige Anstieg der Anzahl Wiederanmeldungen liegt in den Branchen Gastgewerbe (vgl. Grafik 7, Seite 10) und Personalverleih (vgl. Grafik 6, Seite 9) begründet. Im Gastgewerbe tritt zudem ab 2003 eine steigende Saisonalität wiederholter Arbeitslosigkeit auf (vgl. Grafik 7, Seite 10). Dies können Hinweise sein auf strukturelle Veränderungen auf den Arbeitsmärkten, welche eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration ehemals Stellensuchender immer schwieriger macht. Ob die Einführung der Personenfreizügigkeit den Anstieg der Wiederanmeldungen im Gastgewerbe verursacht und damit erklärt, bleibt hier eine These.

Die zunehmende Bedeutung temporärer Anstellungsverhältnisse verweist auf eine Strukturveränderung des Arbeitsmarktes: weg von Festanstellungen, hin zu flexibleren (temporären,

befristeten) Arbeitsverhältnissen. Auf die besondere Bedeutung dieser Arbeitsform für die wiederholte Arbeitslosigkeit wurde weiter oben bereits hingewiesen (vgl. Seite 10). Es ist anzunehmen, dass diese Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse weitergehen wird und in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnt. Denn sie ist Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen, die sowohl das Bedürfnis von Arbeitgebern wie auch Arbeitnehmern spiegeln und den Arbeitsmarkt immer stärker prägen werden.

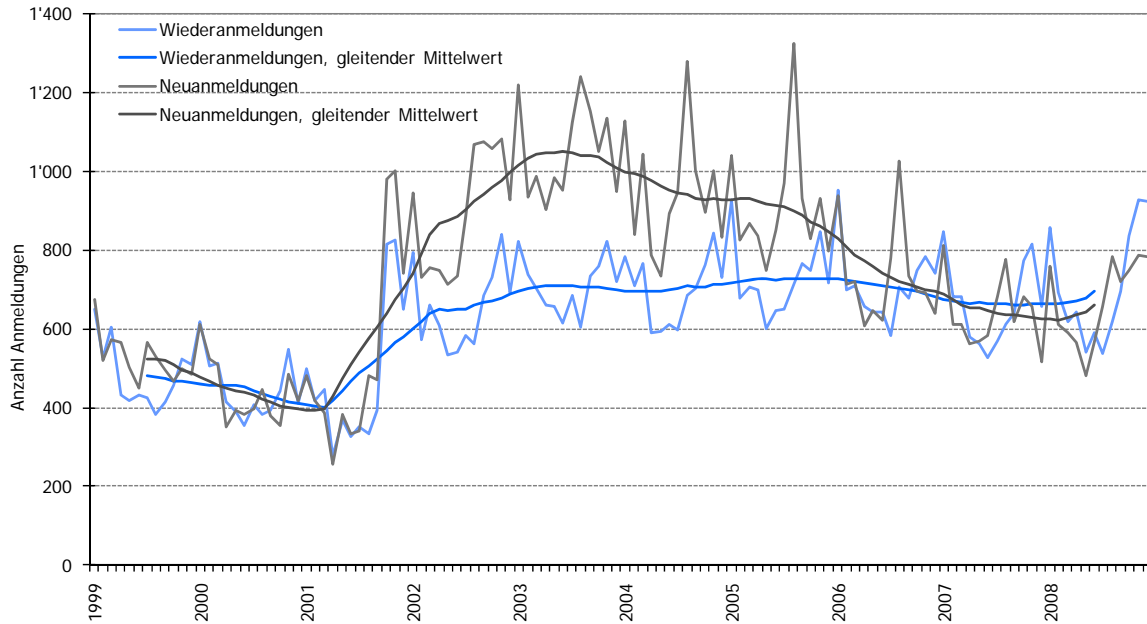
Technologischer Fortschritt, die mit der Globalisierung einhergehende Internationalisierung der Märkte und die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors führen zudem dazu, dass von Arbeitnehmenden immer mehr gefordert wird. Formale Ausbildung wird immer wichtiger, Schlüsselqualifikationen werden unerlässlich und die Anzahl Einfacharbeitsplätze geht zurück<sup>12</sup>. Der Anstieg wiederholter Arbeitslosigkeit ist durch diese Strukturveränderungen des Arbeitsmarktes mit verursacht, denn die Reintegration von geringqualifizierten Stellensuchenden und von Personen mit fehlenden Schlüsselqualifikationen wird zunehmend schwerer.

---

<sup>12</sup> Vgl. AMOSA, Chancen für Geringqualifizierte in der internationalen Bodenseeregion, 2008: S. 8.

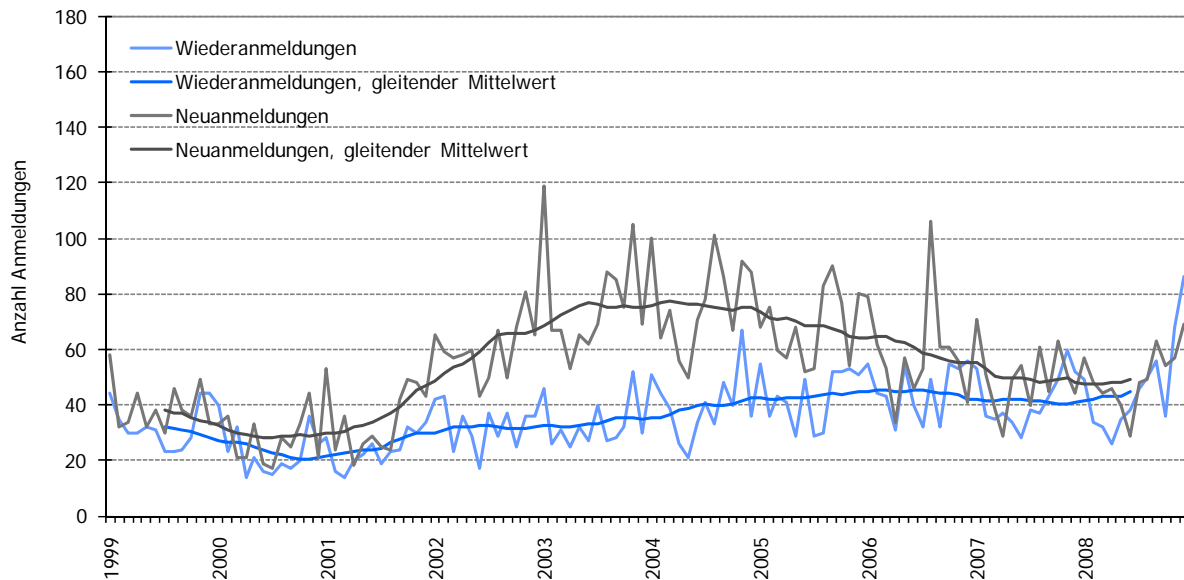
**Anhang 1:**  
**Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den AMOSA-Kantonen**

**Kanton Aargau**



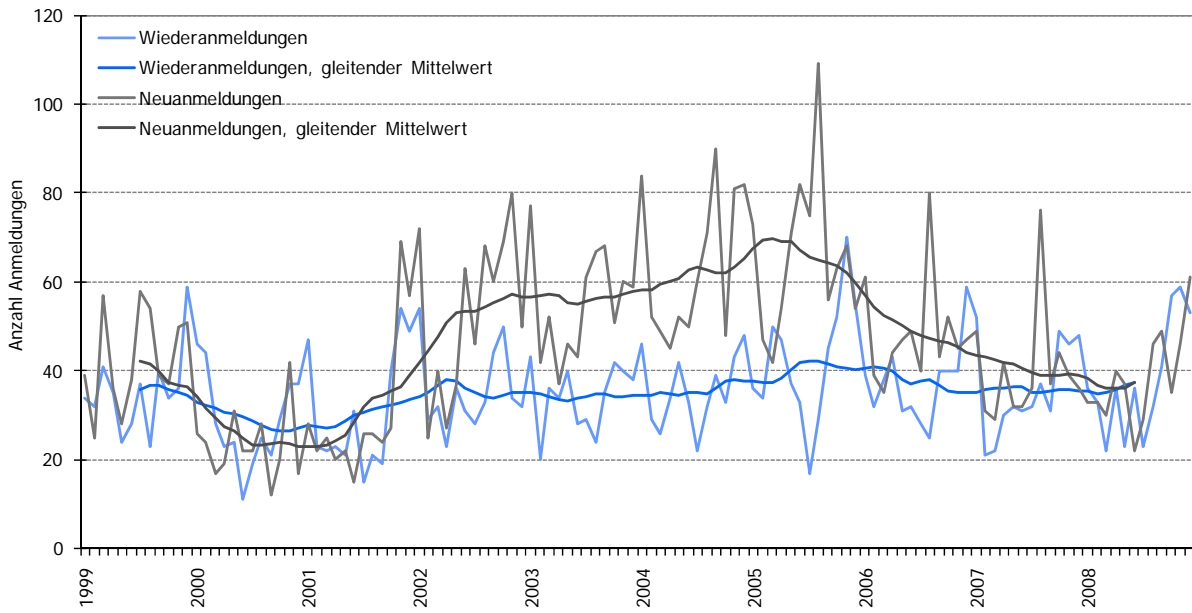
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen Aargau, 1999 bis 2008  
Daten: Aargau 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

**Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden**



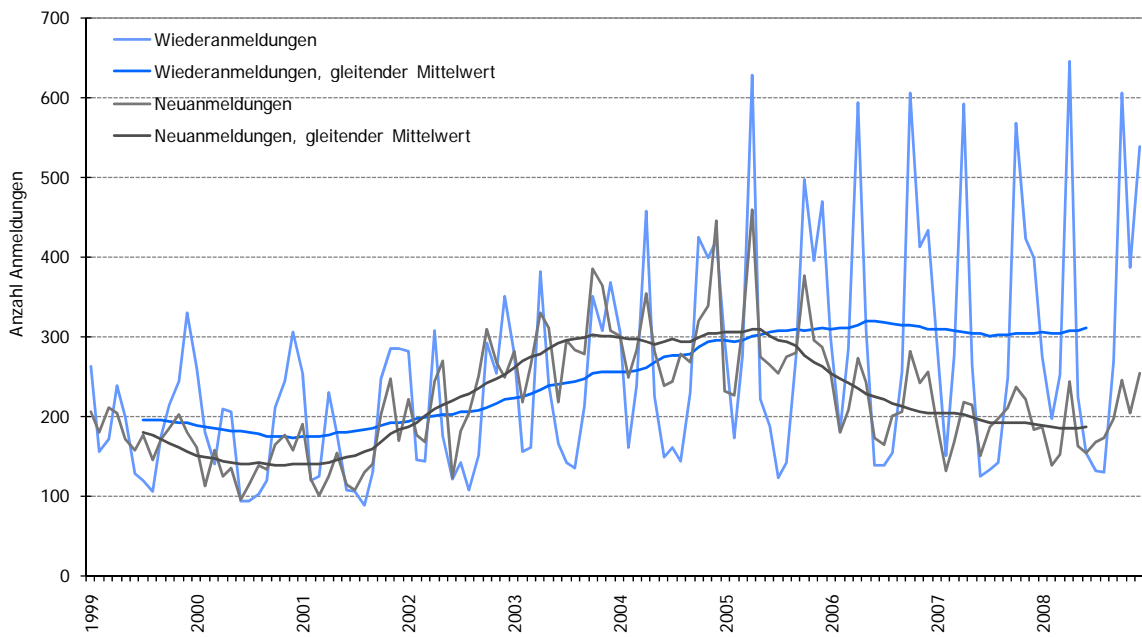
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen Appenzell Ausser- und Innerrhoden, 1999 bis 2008  
Daten: Appenzell Ausser- und Innerrhoden, 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton Glarus



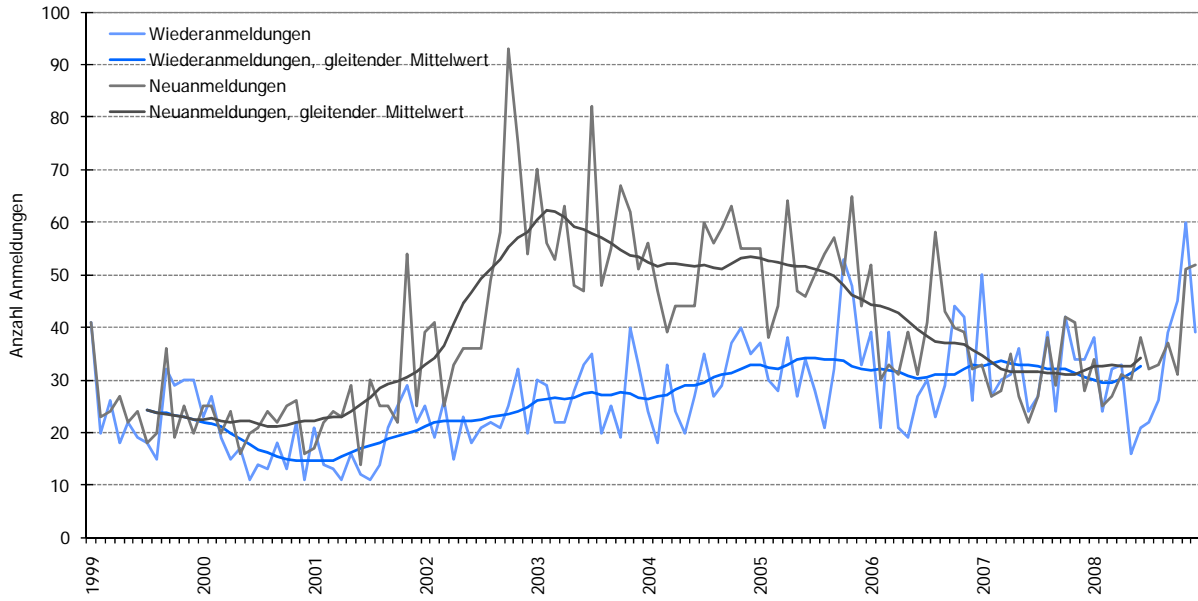
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen Glarus, 1999 bis 2008  
Daten: Glarus 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton Graubünden



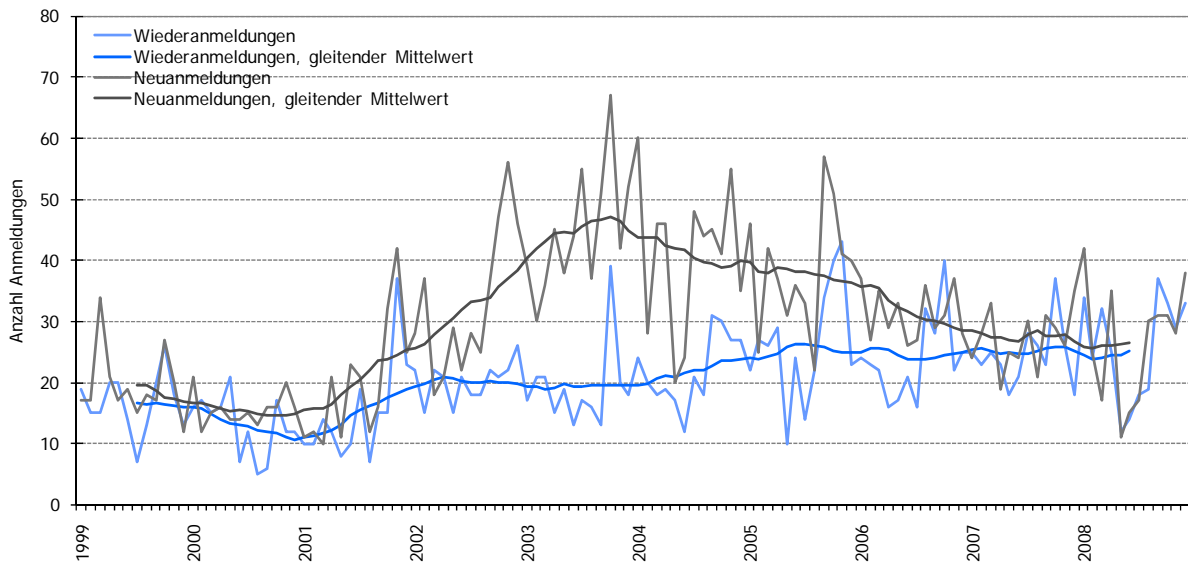
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Graubünden, 1999 bis 2008  
Daten: Graubünden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton Nidwalden



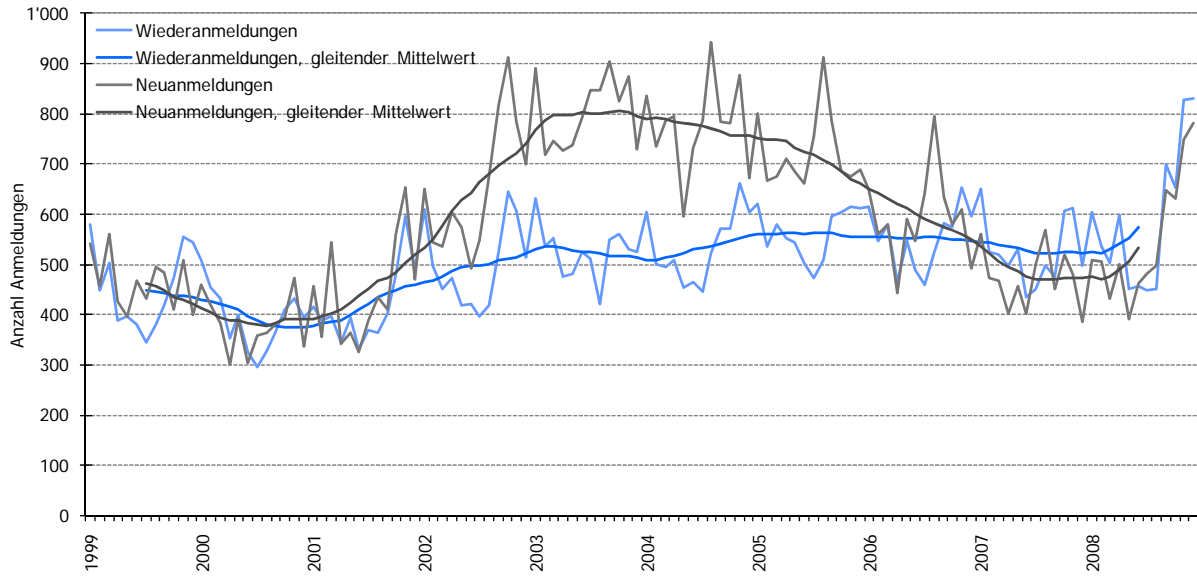
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Nidwalden, 1999 bis 2008  
Daten: Nidwalden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton Obwalden



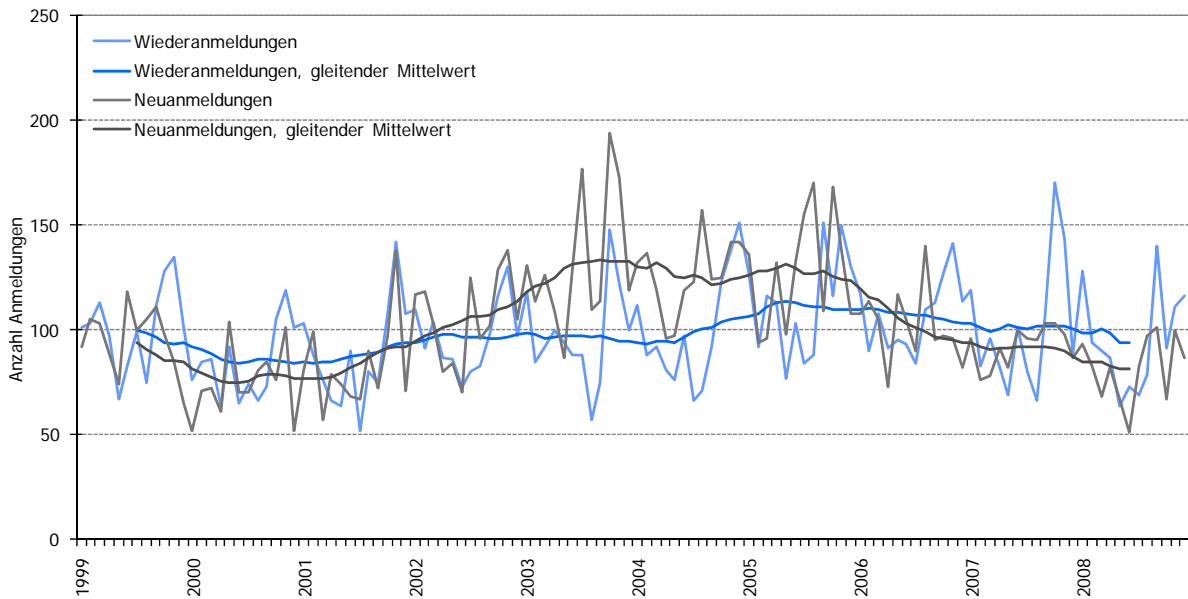
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Obwalden, 1999 bis 2008  
Daten: Obwalden 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton St. Gallen



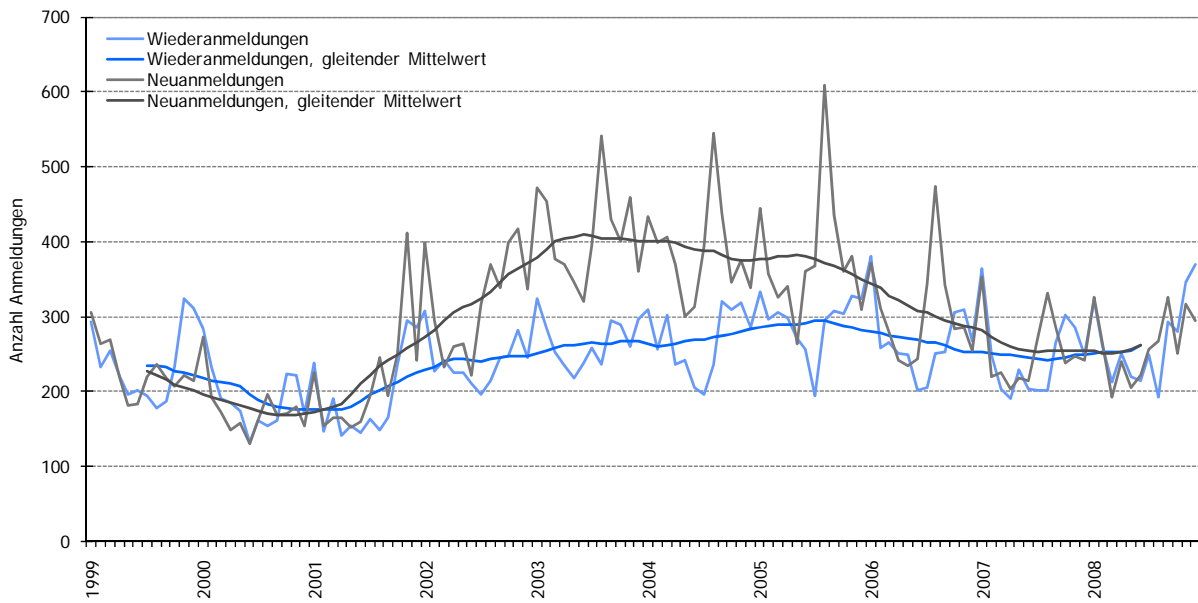
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in St. Gallen, 1999 bis 2008  
Daten: St. Gallen 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kanton Schaffhausen



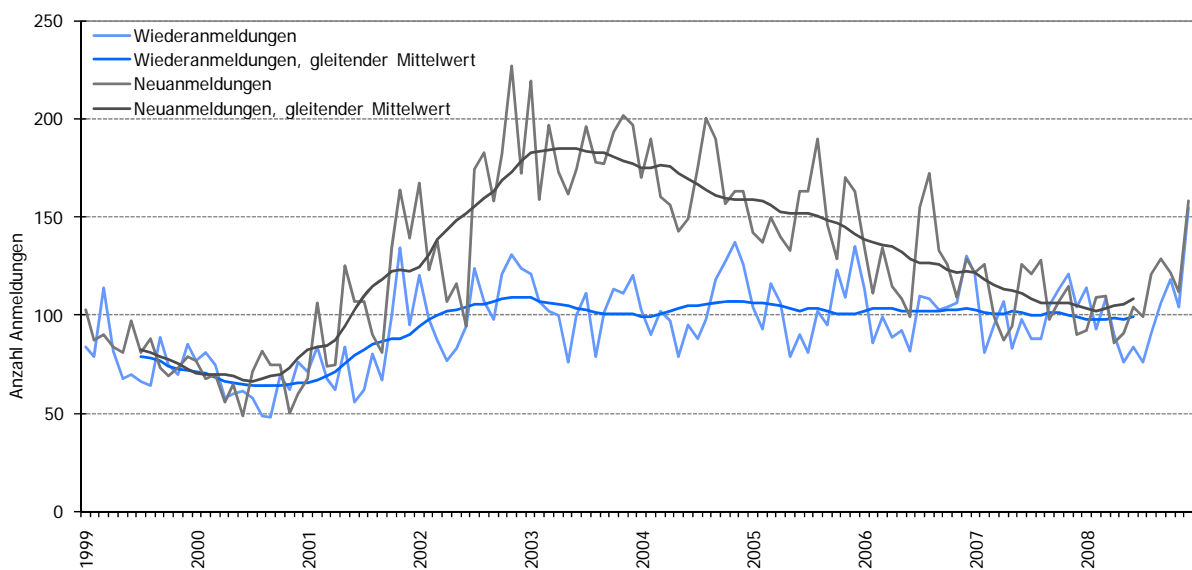
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Schaffhausen, 1999 bis 2008  
Daten: Schaffhausen 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

## Kanton Thurgau



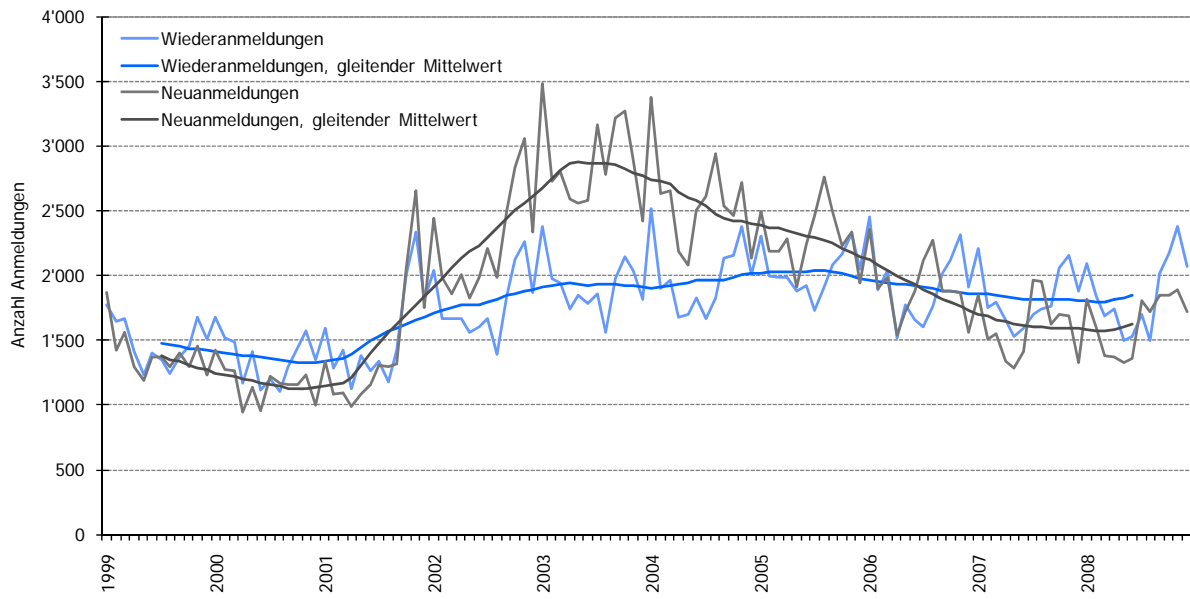
Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Thurgau, 1999 bis 2008  
Daten: Thurgau 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

## Kanton Zug



Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Zug, 1999 bis 2008  
Daten: Zug 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

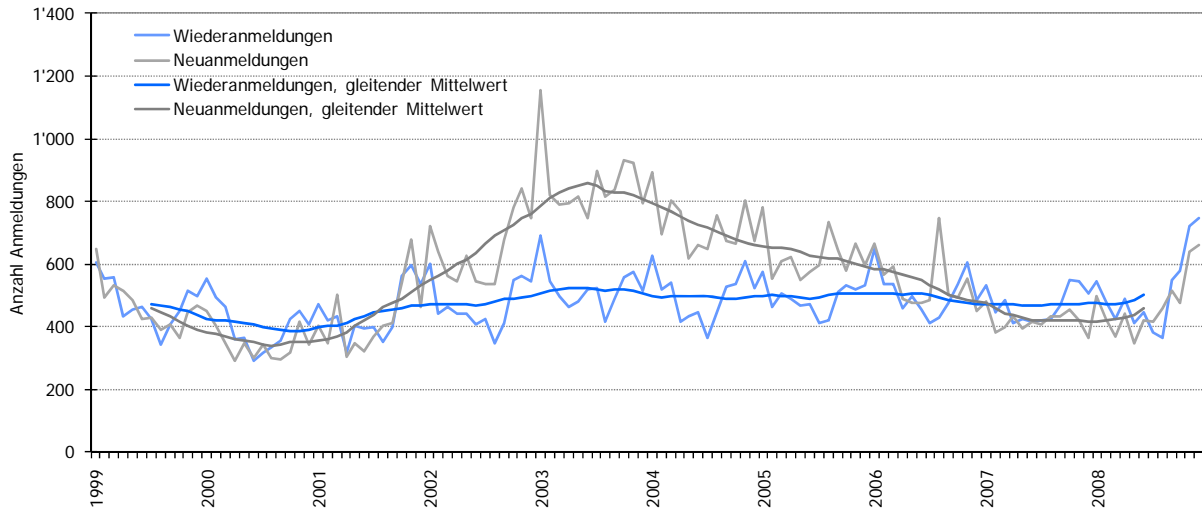
### Kanton Zürich



Anzahl Wiederanmeldungen und Neuanmeldungen in Zürich, 1999 bis 2008  
Daten: Zürich 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

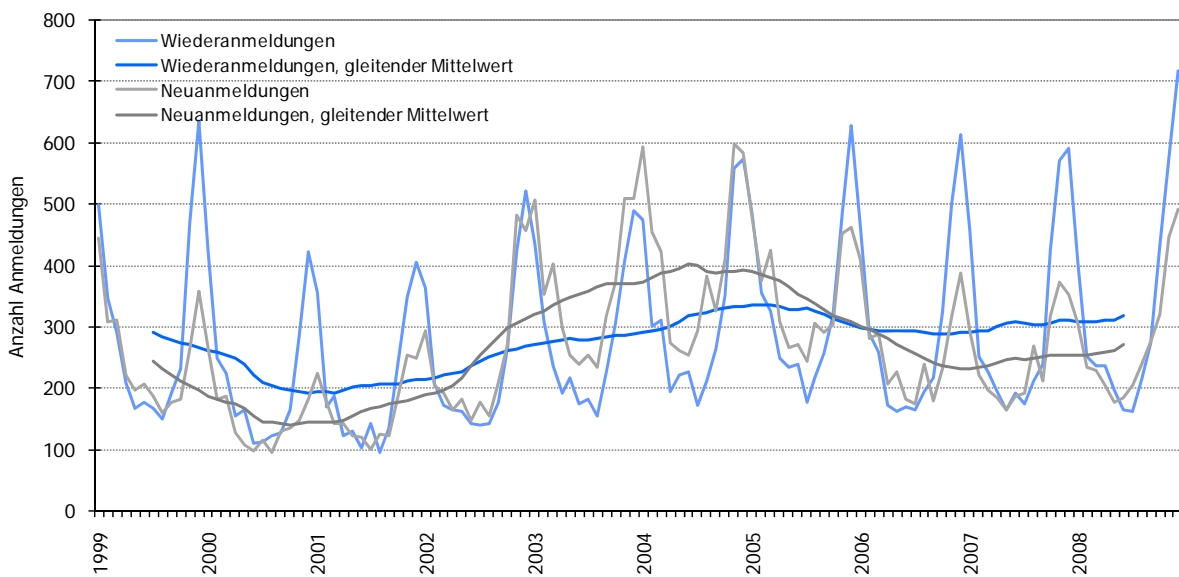
**Anhang 2:  
Verlauf der Wieder- und Neuanmeldungen in den Branchen**

**Verarbeitendes Gewerbe**



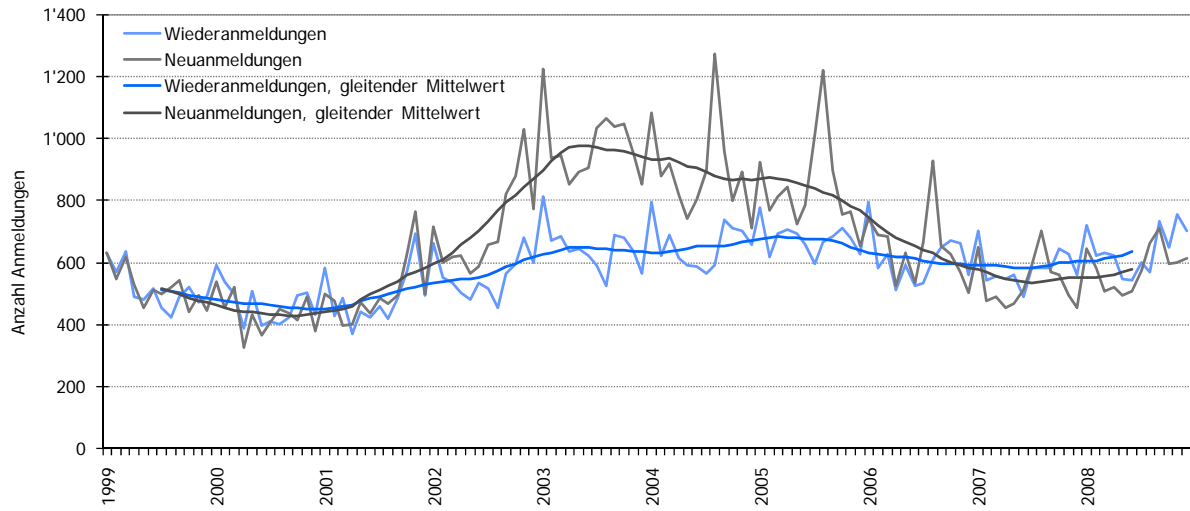
Anzahl Wiederanmeldungen im verarbeitenden Gewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

**Baugewerbe**



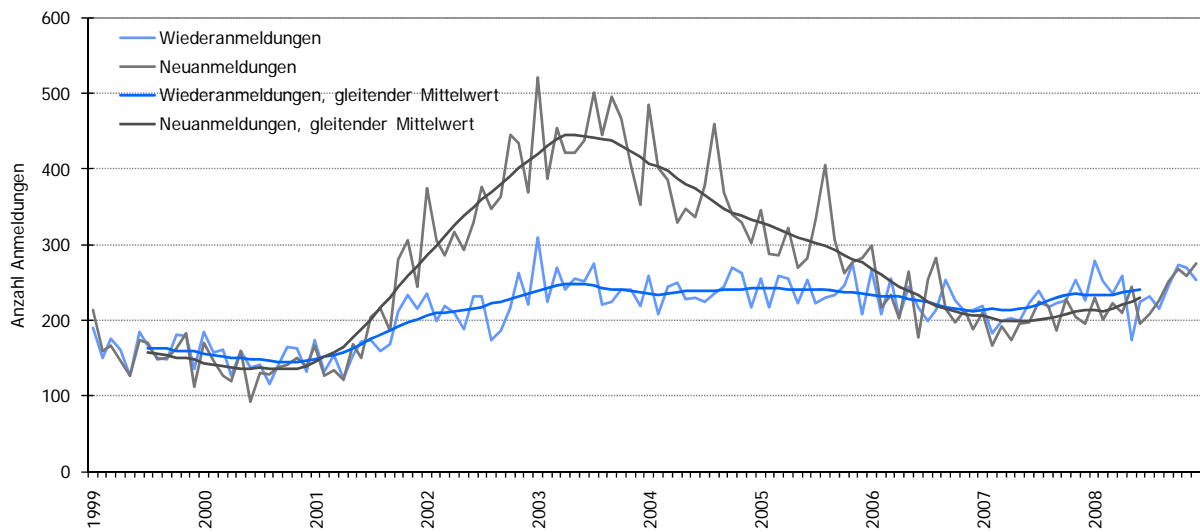
Anzahl Wiederanmeldungen im Baugewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

## Handels- und Reparaturgewerbe



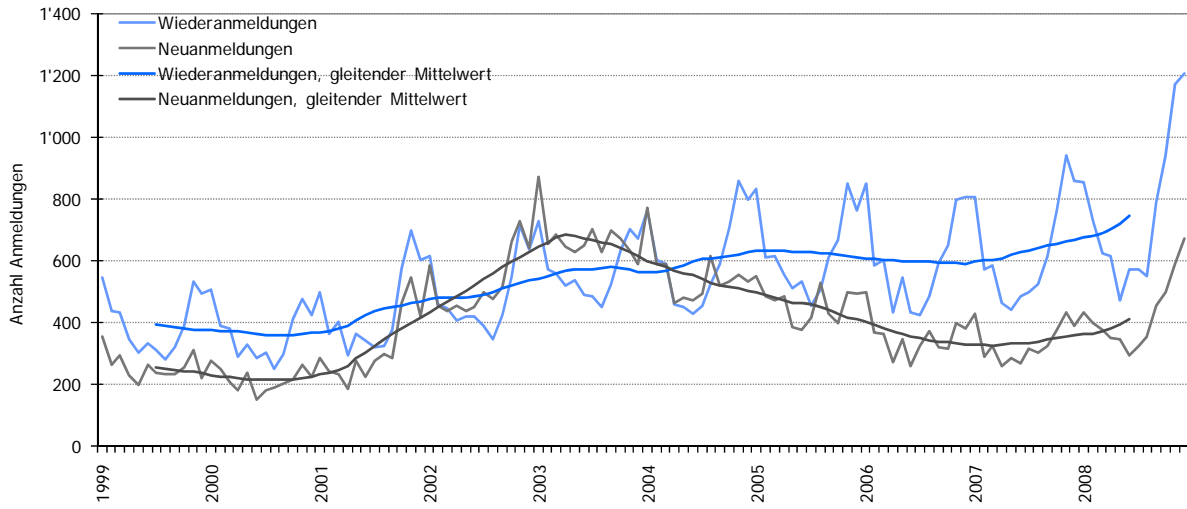
Anzahl Wiederanmeldungen im Handels- und Reparaturgewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

## Unternehmensbezogene Dienstleistungen (ohne Personalverleih)



Anzahl Wiederanmeldungen in unternehmensbezogenen Dienstleistungen (ohne Personalverleih), gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

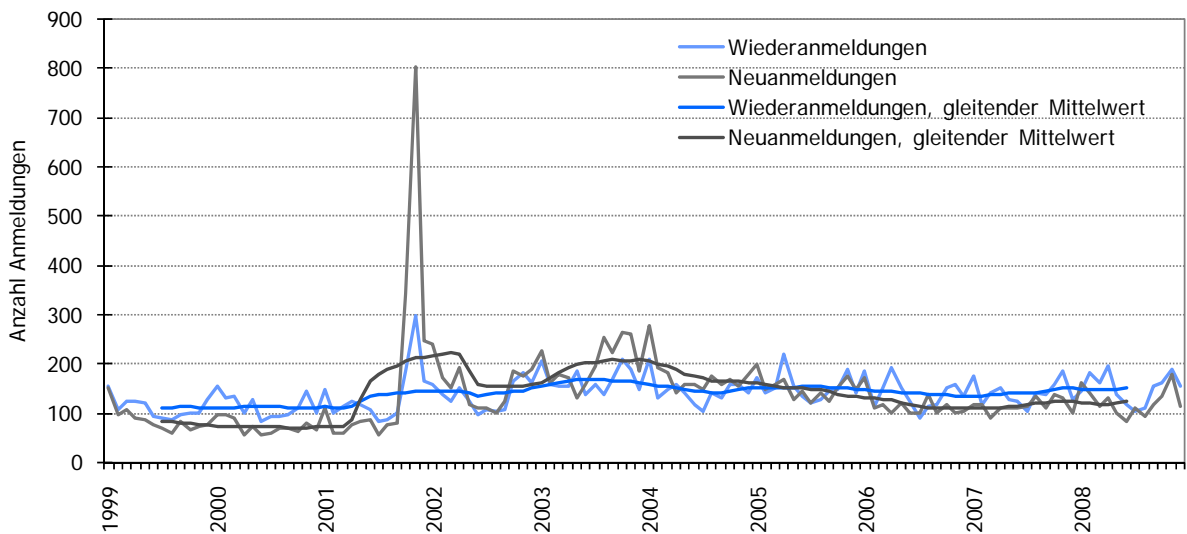
### Unternehmensbezogene Dienstleistungen (mit Personalverleih)



Anzahl Wiederanmeldungen in unternehmensbezogenen Dienstleistungen (mit Personalverleih), gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008

Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

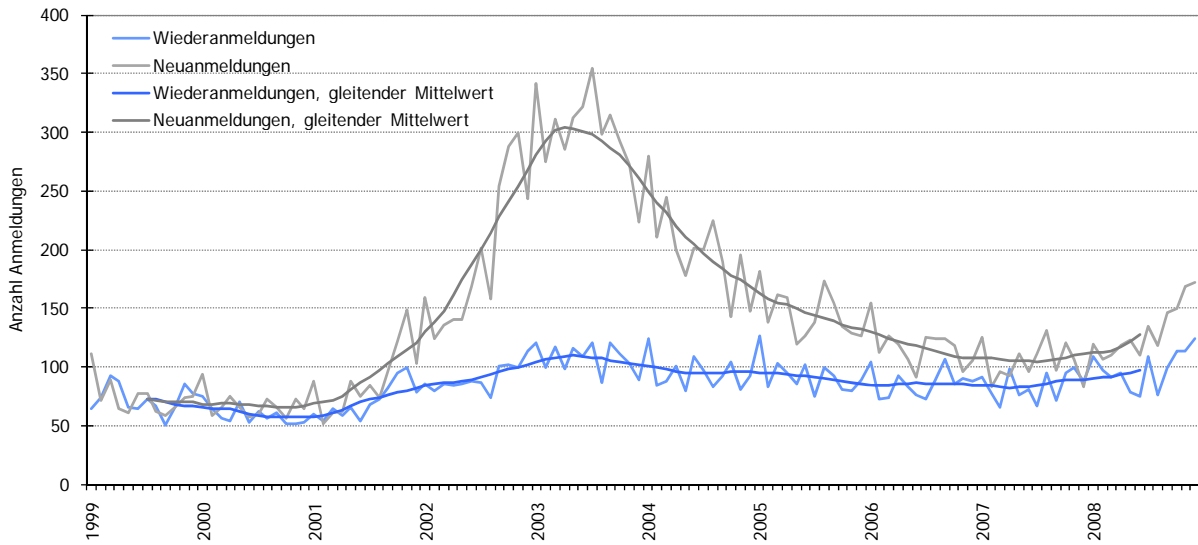
### Verkehr und Nachrichtenübermittlung



Anzahl Wiederanmeldungen in Verkehr und Nachrichtenübermittlung, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008

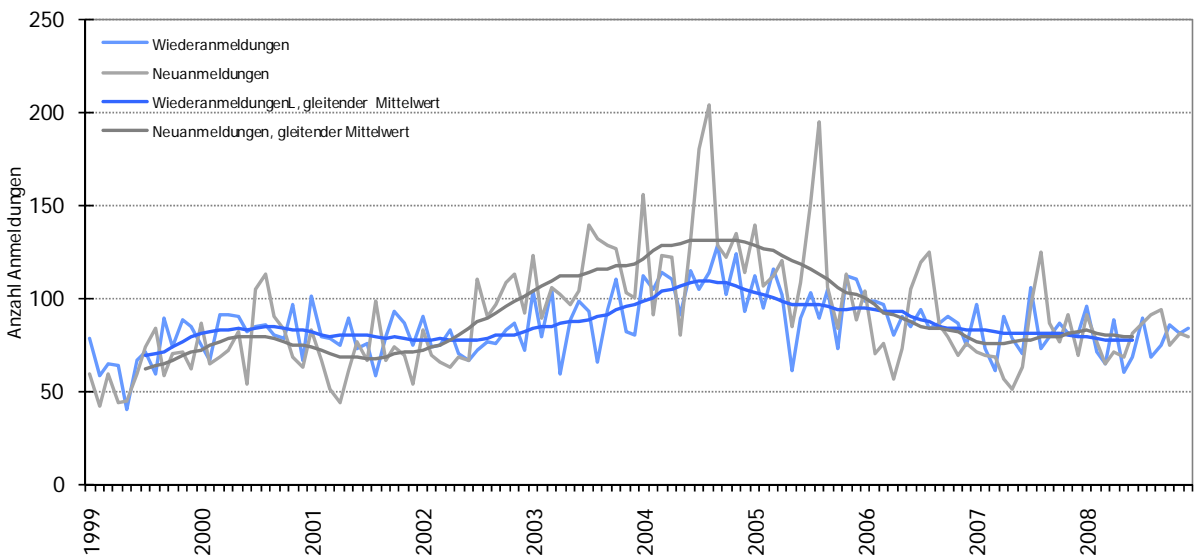
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Kredit- und Versicherungsgewerbe



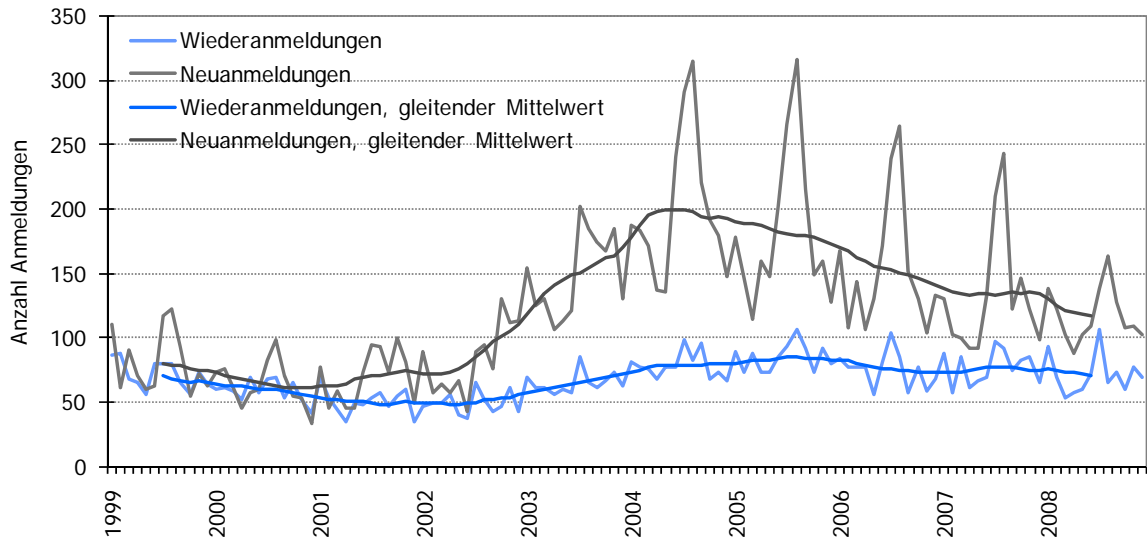
Anzahl Wiederanmeldungen im Kredit- und Versicherungsgewerbe, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Öffentliche Verwaltung



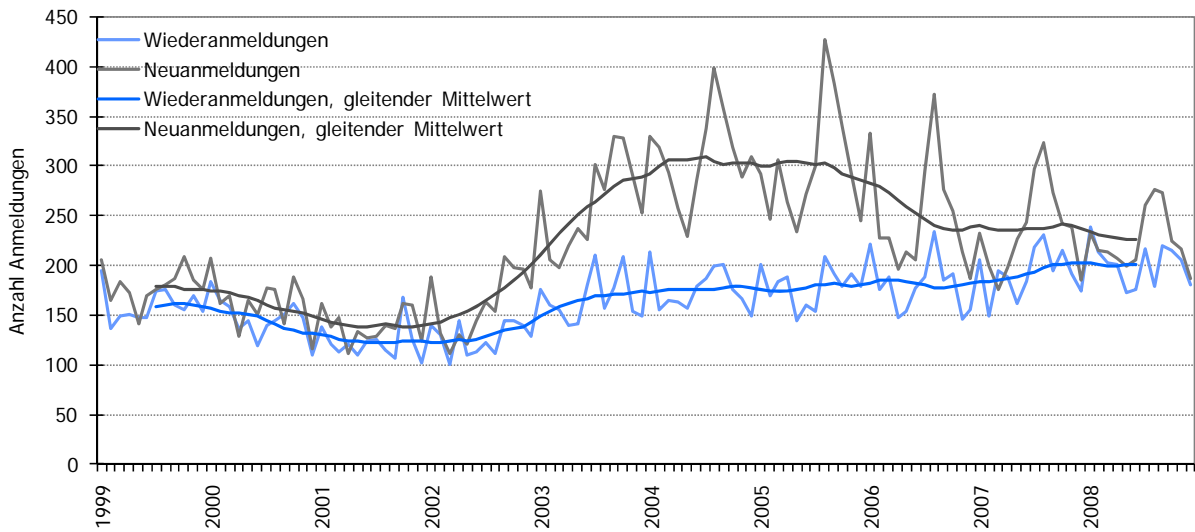
Anzahl Wiederanmeldungen in der öffentlichen Verwaltung, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Unterrichtswesen



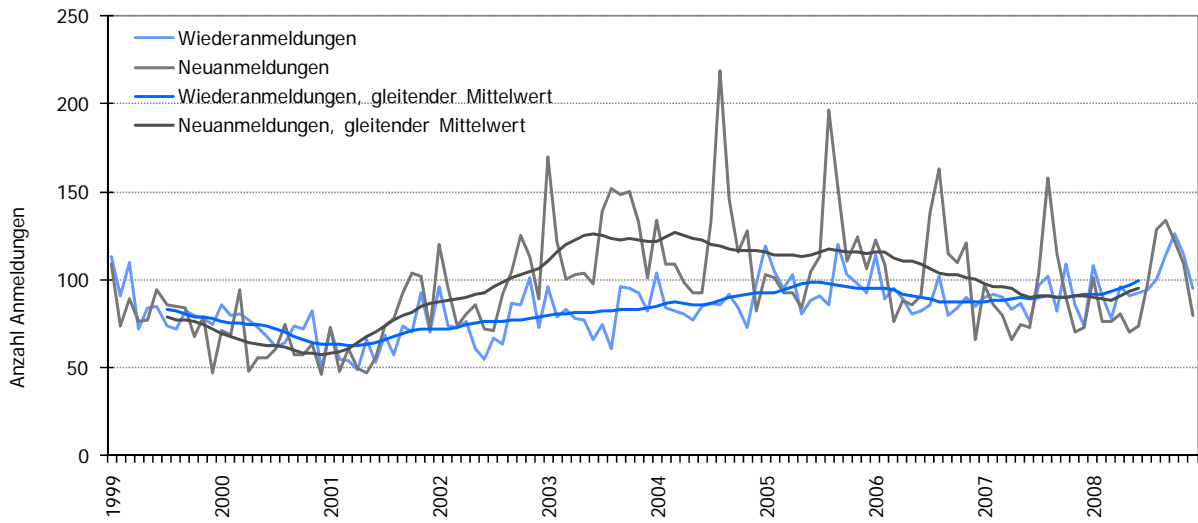
Anzahl Wiederanmeldungen im Unterrichtswesen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Gesundheits- und Sozialwesen



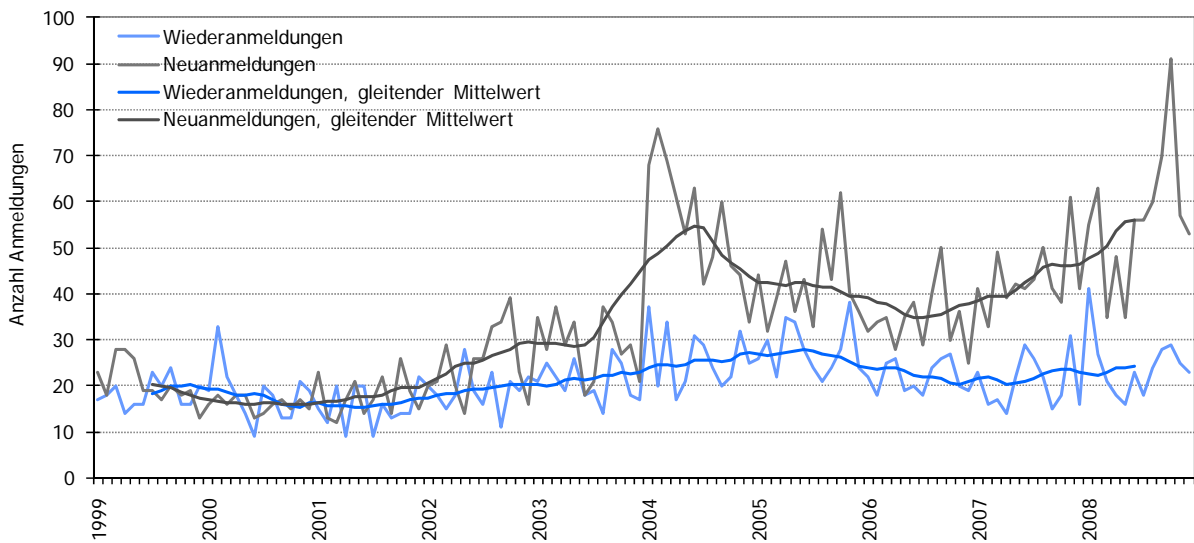
Anzahl Wiederanmeldungen im Gesundheits- und Sozialwesen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Persönliche und öffentliche Dienstleistungen



Anzahl Wiederanmeldungen persönliche und öffentliche Dienstleistungen, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

### Private Haushalte



Anzahl Wiederanmeldungen private Haushalte, gleitende Mittelwerte, 1999 bis 2008  
Daten: AMOSA-Kantone 1999 bis 2008 (Quelle: AVAM, SECO)

## Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

Ein Arbeitsbericht des AMOSA-Projekts „Wiederholte Arbeitslosigkeit“

**Sandra Buchenberger**  
**November 2009**

### **AMOSA** **Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug**

Die Berichterstattung über das Projekt wiederholte Arbeitslosigkeit umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net) abrufbar sind:

- Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit
- Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit
- Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008

## Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	4
Einleitung .....	5
1 Vorgehen .....	5
2 Resultate .....	7
2.1 Persönliche Ursachen .....	7
2.2 Äussere Ursachen .....	11
2.3 Weitere Ursachen .....	15
2.4 Persönliche vs. äussere Ursachen .....	17
2.5 Anstellungschancen .....	17
Anhang 1: Online-Befragung von Arbeitgebenden .....	19
Anhang 2: Interviewleitfaden.....	22
Anhang 3: Persönliche Ursachen – gruppierte Merkmale.....	25

## Projektorganisation

### Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:  
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden, Kantonales Arbeitsamt Glarus, KIGA Graubünden, Amt für Arbeit St. Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich sowie  
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug

### Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz) (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster (Verband der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie SWISSMEM), Bernhard Kuster (GastroSuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Arbeit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

### Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

### Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Csernyik (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSA), Marco Graf (Laufbahnberatung Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon), Natalie Känel (AMOSA), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Statistik St. Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSA), Bernadette Wüthrich (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

### Kontakt

Bei Fragen zu diesem Arbeitsbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:  
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 72  
[kontakt@amosa.net](mailto:kontakt@amosa.net), [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

## Executive Summary

Dass die Thematik der wiederholten Arbeitslosigkeit komplex ist, zeigen die Antworten aus den Online-Befragungen und den geführten Interviews. Je nach Blickwinkel der Akteure sind die Einschätzungen zu den Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit verschieden. Trotz der Komplexität zeigen sich gewisse Übereinstimmungen, welche wiederholte Arbeitslosigkeit verursachen können.

Persönliche Ursachen können gemäss Einschätzungen der befragten Akteure in ungenügender Arbeitsleistung gefunden werden. Die von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffenen Personen schätzen allerdings die Ursachen anders ein. Sie sehen den Grund ihrer wiederholten Arbeitslosigkeit nicht in mangelnder Motivation für die Arbeit oder fehlendem Durchhaltewillen, sondern eher darin, dass sie zu wenig qualifiziert sind.

Ursachen, welche von den Personen nicht oder nur bedingt beeinflusst werden können, sind Konjunkturunbrüche, Saisonalität in gewissen Branchen und Anstellungsverhältnisse, die temporär oder befristet sind. Für Arbeitnehmende, die Teilzeit arbeiten (weniger als 60 Prozent, Abrufverträge) besteht ein erhöhtes Risiko wiederholt arbeitslos zu werden, da diese laut den befragten Personen als Manövriermasse benutzt werden. Dies gilt vor allem für geringqualifizierte Arbeitnehmende.

Nicht zu unterschätzende Ursachen können gemäss Betroffenen und deren RAV<sup>1</sup>-Personalberatenden (RAV-PB) sowohl gesundheitliche Probleme und familiäre Belastungen sein als auch ein schlechtes Betriebsklima.

Nicht allen Betroffenen werden von den befragten Akteuren gleich hohe Anstellungschancen zugestanden. Vor allem wiederholt arbeitslose Kader haben ein höheres Risiko, nicht wieder angestellt zu werden. Am meisten Chancen, auch nach wiederholter Arbeitslosigkeit wieder eine Stelle zu finden, werden geringqualifizierten Arbeitnehmenden gegeben. Allgemein fällt auf, dass die befragten Arbeitgeber die Anstellungschancen höher einschätzen als die anderen befragten Akteure.

Die befragten Akteure (mit Ausnahme der Betroffenen selbst) messen den persönlichen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit mehr Bedeutung zu als den äusseren Ursachen. Zudem glauben sie, dass sich die Betroffenen teilweise nicht richtig einschätzen. Um nachhaltig im Arbeitsprozess bleiben zu können, sei es deshalb wichtig, dieses Defizit zu beheben.

---

<sup>1</sup> Regionales Arbeitsvermittlungszentrum (RAV)

## Einleitung

Die Meinungen der Akteure auf dem Arbeitsmarkt zu den Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit spielen eine bedeutende Rolle. Der Auftrag und das Ziel der vorliegenden Untersuchung war, die wichtigsten Ursachen (u.a. persönliche Merkmale, Bildung, Branchen, Berufe, Tätigkeiten, institutionelle Gründe, Lebenshaltung) wiederholter Arbeitslosigkeit aus Sicht verschiedener Akteure aufzuzeigen und Massnahmenideen zur Verhinderung und Bekämpfung wiederholter Arbeitslosigkeit abzuholen. Zu den Akteuren gehören Arbeitgeber, private Stellenvermittler, RAV-Personalberatende (RAV-PB), Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen (AMM-Anbieter) und Betroffene.

Der vorliegende Bericht enthält die konsolidierten Resultate zur Frage nach den wichtigsten Ursachen.

## 1 Vorgehen

Die Befragungen der Akteure erfolgten in zwei Phasen. In der ersten Phase wurde eine quantitative Online-Befragung durchgeführt. Allen Akteuren wurden inhaltlich dieselben Fragen<sup>2</sup> gestellt, welche anonym beantwortet werden konnten. Zudem wurden die RAV-PB der Betroffenen gebeten, die Fragen in Bezug auf diese Personen zu beantworten, mit dem Ziel das Selbstbild der Betroffenen dem Fremdbild der RAV-PB gegenüberzustellen.

In der zweiten Phase wurden qualitative Interviews geführt. Dazu wurde anhand der Auswertung der Online-Befragung ein zweiter Fragebogen<sup>3</sup> entwickelt. Als Befragungsmethode wurde dafür das Leitfadendeninterview gewählt, bei welchem ausschliesslich offene Fragen gestellt worden sind.

Für die Befragung der Arbeitgeber erfolgte der Versand des Links zur Website der Online-Befragung über die Branchenverbände an deren Mitglieder.

Folgende Branchen und deren Verbände wurden für die Befragung ausgewählt:

- Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie: Verband der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (SWISSMEM)
- Gastgewerbe: Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (Gastrosuisse)
- Baugewerbe: Kantonale Baumeisterverbände
- Gesundheitswesen: Kantonalverbände der Spitex, Kantonalverbände von Curaviva<sup>4</sup>, Vereinigung Aargauische Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen (VAKA), Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK), Spital Thurgau AG (STGAG), Bündner Spital- und Heimverband (BSH)
- Detailhandel: Interessengemeinschaft Detailhandel Schweiz (IG DHS) und Swiss Retail Federation
- Transport- und Verkehrsbranche: Schweizerischer Nutzfahrzeugverband (ASTAG), Verband Schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen (Spedlog Swiss)

---

<sup>2</sup> Aufgrund der etwas anderen Perspektiven der Akteure wurde für jede Gruppe ein Fragebogen entwickelt, welcher sich jedoch nur in der Art der Fragestellung unterscheidet. Ein Beispiel eines Fragebogens für Arbeitgeber befindet sich in Anhang 1.

<sup>3</sup> Der Interviewleitfaden befindet sich in Anhang 2.

<sup>4</sup> Verband der Heime und Institutionen

Der Versand des Links zur Online-Befragung an die anderen Akteure verlief wie folgt:

- private Stellenvermittler: über Swisstaffing<sup>5</sup> an deren Mitglieder
- AMM-Anbieter: über den Schweizerischen Verband der Organisationen für Arbeitsmarktmassnahmen (SVOAM) an deren Mitglieder
- RAV-PB: über die RAV
- Betroffene: über die RAV und deren RAV-PB (keine Online-Befragung, sondern mittels Papier-Fragebogen)

Insgesamt sind 748 Fragebögen ausgefüllt worden. Davon fallen rund 60 Prozent auf Arbeitgeber und private Stellenvermittler, 30 Prozent auf RAV-PB und 10 Prozent auf Betroffene<sup>6</sup>. Der Rücklauf aus der Transportbranche war minimal, so dass die Antworten nicht in die Auswertung miteinbezogen werden konnten. Für den Vergleich Selbstbild/Fremdbild standen 72 respektive 88 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung.

Pro Branche wurde in der Regel ein Interview mit einer Person der Arbeitgeberseite geführt, welche den Arbeitsmarkt der jeweiligen Branche sehr gut kennt (Personalverantwortliche, Beratende, Geschäftsführende). Zudem wurden zwei private Stellenvermittler befragt, Experten aus dem Bereich der AMM-Anbieter und Sozialfirmen, ein RAV-PB, eine Leiterin einer Sozialbehörde, eine Laufbahnberaterin, eine Angestelltenvertreterin sowie eine von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffene Person. Total wurden 14 Interviews geführt.

An dieser Stelle danken wir allen Personen, welche sich an den Online-Befragungen beteiligt oder sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben.

---

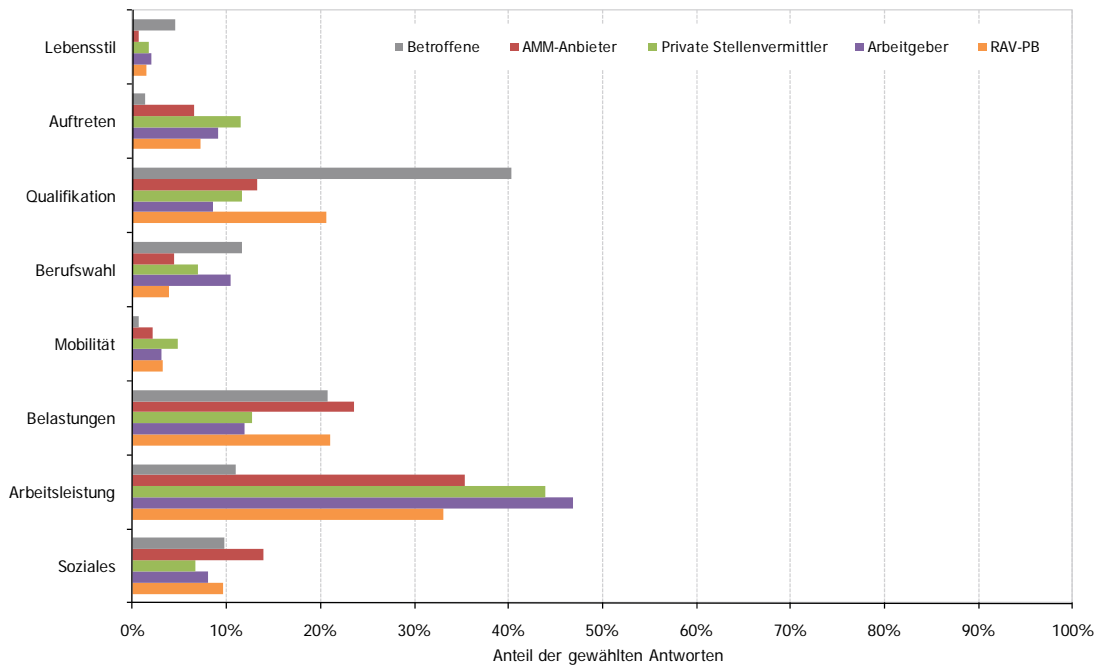
<sup>5</sup> Arbeitgeberverband der Personaldienstleister

<sup>6</sup> Eine detaillierte Tabelle der Anzahl Antworten befindet sich im Anhang 3.

## 2 Resultate

### 2.1 Persönliche Ursachen

In der Online-Befragung wurden die Akteure gefragt, welche persönlichen Gründe ihrer Erfahrung nach die wichtigsten sind, weshalb jemand wiederholt arbeitslos wird. Die Akteure konnten maximal fünf Merkmale aus einer Auswahl von 20 auswählen<sup>7</sup>. In der Auswertung wurden diese Merkmale in Gruppen<sup>8</sup> zusammengefasst.



**Abbildung 1: Persönliche Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit (alle Akteure)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, alle Akteure

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS, Swisstaffing, SVOAM, RAV-PB und Betroffene; N: siehe Anhang 3

#### Betroffene schätzen Ursachen anders ein als die anderen Akteure

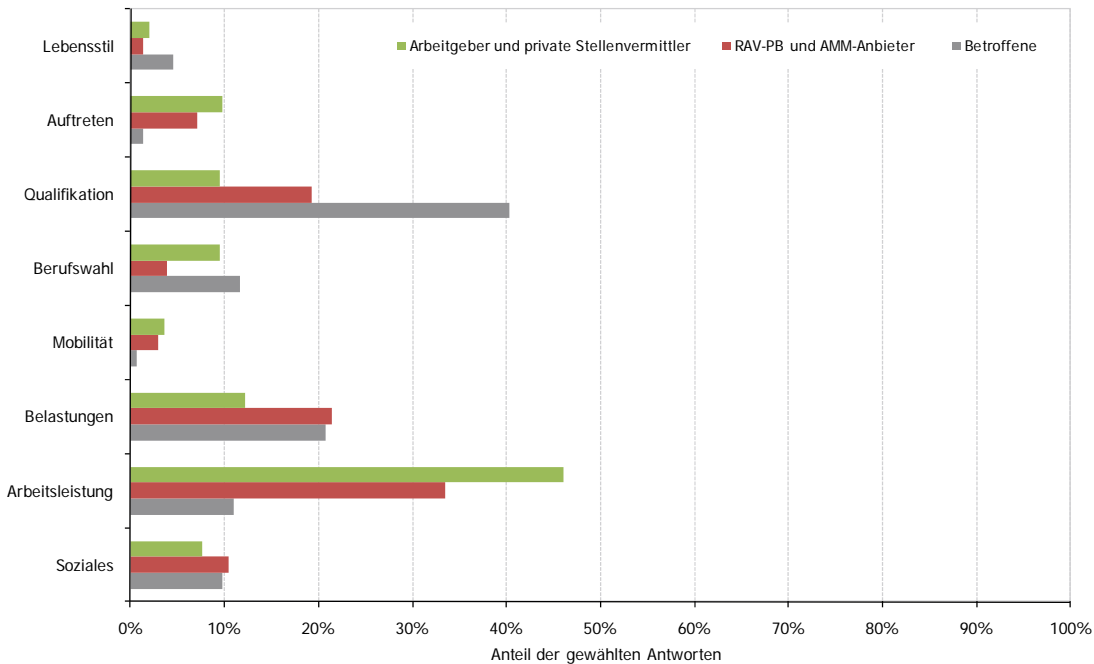
Abbildung 1 zeigt, dass alle befragten Akteure – mit Ausnahme der Betroffenen – "geringe Arbeitsleistung" als häufigste persönliche Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit nennen. In Abbildung 2 (Seite 8) wird der gemeinsame Mittelwert der Antworten der Arbeitgeber und privaten Stellenvermittler (Arbeitgebervertreter) mit demjenigen der RAV-PB und der AMM-Anbieter, nachfolgend "Institutionen" genannt, sowie mit den Antworten der Betroffenen verglichen. Dabei zeigt sich, dass die Arbeitgebervertreter "geringe Arbeitsleistung" am stärksten als Ursache sehen (46.9%), gefolgt von den Institutionen (33.4%). Die Betroffenen sehen die Ursachen ihrer wiederholten Arbeitslosigkeit weniger in "geringer Arbeitsleistung" (11%), sondern in "fehlender Qualifikation" (40.3%). Arbeitgebervertreter sind in diesem Punkt gegenteiliger Ansicht mit 9.5 Prozent. Die RAV-PB nannten "fehlende Qualifikation" weniger häufig als die Betroffenen. Trotzdem scheint jedoch für die RAV-PB – nebst der genannten "Arbeitsleistung" und "Belastungen" – "fehlende Qualifikation" zu einer nicht zu vernachlässigenden Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit zu gehören.

<sup>7</sup> Siehe Anhang 1: Online-Befragung, "Fragen zu persönlichen Ursachen"

<sup>8</sup> Siehe Anhang 4: Persönliche Ursachen – gruppierte Merkmale

Beim Merkmal "Belastungen" gehen die Ansichten auseinander. Die Arbeitgebervertreter messen physischen und psychischen Belastungen wenig Gewicht zu (12.1%) im Gegensatz zu den Institutionen und den Betroffenen (je ca. 21%).

In der Online-Befragung konnten die Befragten selber weitere mögliche Ursachen (individuelle Antworten) aufführen<sup>9</sup>. Am meisten Antworten wurden dabei nochmals dem Merkmal "Arbeitsleistung" zugeordnet. Ausserdem wurden überdurchschnittlich oft Merkmale genannt, die in den Bereich der "Sozialkompetenz" gehören (nicht teamfähig, nicht kritikfähig, Besserwisser etc.). In der Online-Befragung wurde hingegen "Soziales" von keiner Anspruchsgruppe hoch bewertet.



**Abbildung 2: Persönliche Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit (alle Akteure – Mittelwerte)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, alle Akteure

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS, Swisstaffing, SVOAM, RAV-PB und Betroffene; N: siehe Anhang 3

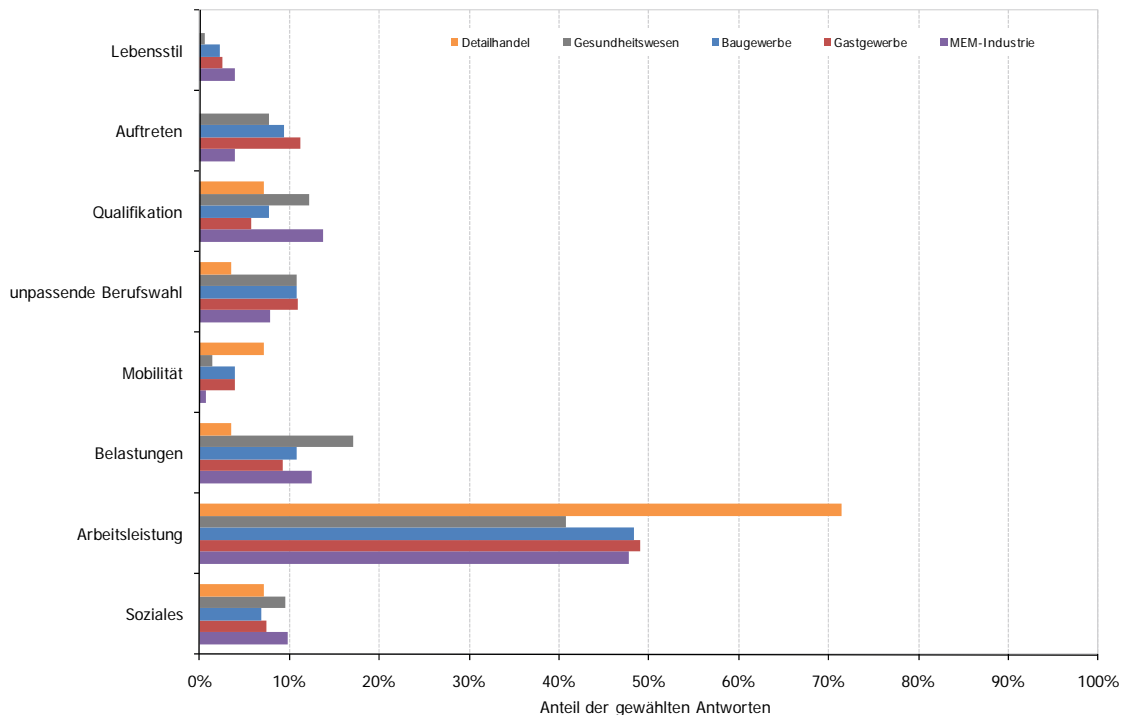
### Interviews bestätigen mehrheitlich die Resultate der Online-Befragung

Die Antworten der Interviewpartner stützen mehrheitlich obige Resultate in Bezug auf "Arbeitsleistung". Gemäss den Arbeitgebervertretern kann "ungenügende Arbeitsleistung" verschiedene Ursachen haben. Genannt wurden: "Frustration über die Branche" (schlechte Arbeitsbedingungen, unregelmässige Arbeitszeiten), "Selbstüberschätzung der eigenen Fähigkeiten", "physische und psychische Belastungen" (Sucht, familiäre Situation, Druck am Arbeitsplatz). Eine Stimme sieht gesundheitliche Probleme nicht als Ursache, sondern als Folge von wiederholter Arbeitslosigkeit. Gemäss RAV-PB und AMM-Anbietern liegt der Grund eher bei "nicht verarbeiteter Kündigung", "fehlendem Durchhaltevermögen" und "ungenügender Belastbarkeit". Ein Interviewpartner sieht jedoch die Ursache vor allem auch bei der fehlenden "interkulturellen Kompetenz" seitens Arbeitgeber.

<sup>9</sup> Ein detaillierter Überblick über die individuellen Antworten befindet sich im Anhang 5.

Ein Teil der befragten Interviewpartner sieht eine Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit in "mangelnder Sozialkompetenz" der Arbeitnehmer, allerdings gibt es auch eine Stimme, die diesen Mangel seitens Arbeitgeber ausmacht.

Fast einstimmig sind sich die Interviewpartner einig, dass geringqualifizierte Arbeitnehmende einem grösseren Risiko ausgesetzt sind, wiederholt arbeitslos zu werden als Arbeitnehmende mit einer Ausbildung. Zudem gehören gemäss Interviewpartnern auch Quereinsteiger und Personen, die trotz Ausbildung fachliche Mankos haben, zur Risikogruppe. Fehlende Weiterbildung scheint weniger ins Gewicht zu fallen.



**Abbildung 3: Persönliche Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit (Arbeitgeber)**

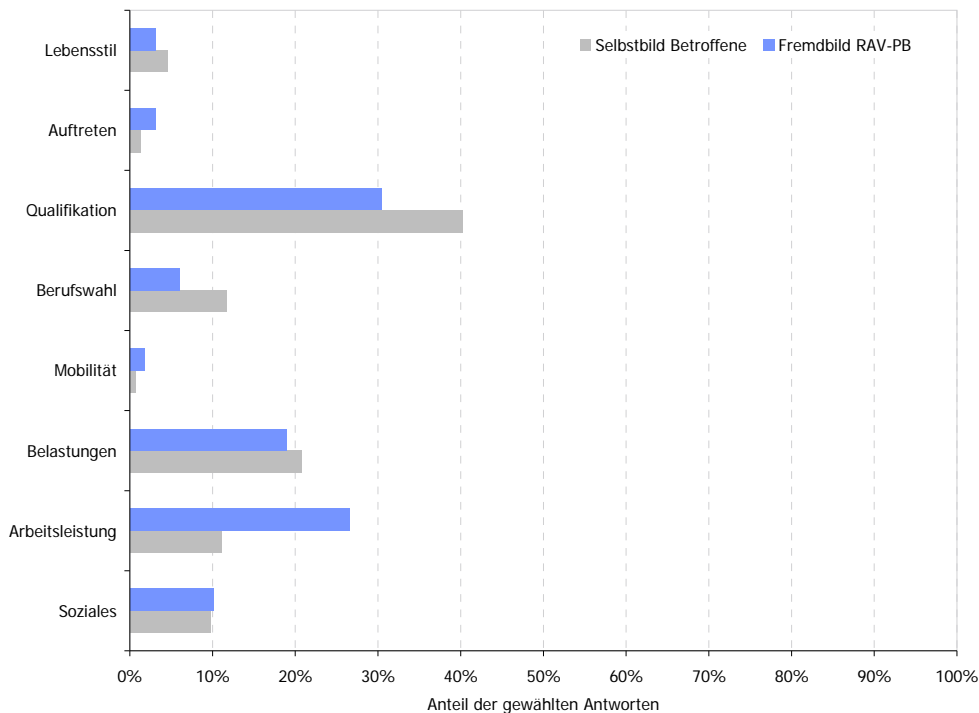
Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, Arbeitgeber

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS; N: siehe Anhang 3

### Druck auf Arbeitnehmende im Gesundheitswesen

Wie bereits festgehalten, fallen im Durchschnitt rund 47 Prozent der Antworten der Arbeitgeber auf das Merkmal "Arbeitsleistung". Innerhalb der verschiedenen Branchen (siehe Abbildung 3) gibt es wenig Unterschiede in den gegebenen Antworten. Eine Auffälligkeit ist der Detailhandel, welcher das Merkmal "Arbeitsleistung" fast 25 Prozentpunkte über dem Durchschnitt bewertet. Ausserdem erachten die Befragten aus dem Gesundheitswesen im Gegensatz zu den anderen Branchen "Belastungen" (17%) als eine weitere Ursache für wiederholte Arbeitslosigkeit.

Gemäss befragtem Interviewpartner aus dem Gesundheitswesen kennt diese Branche keine schlechte Konjunktur. Die Branche leide unter einem grossen Mangel an gelernten Fachkräften. Kündigungen seitens Arbeitgeber würden deshalb grundsätzlich nicht stattfinden. Er glaubt, dass der vermehrte Druck in der Branche dazu führt, dass die Arbeitnehmenden selber kündigen und die Gesundheitsbranche verlassen. Ein weiterer Grund für Kündigungen sieht er auch darin, dass sich die Personen mit dem Wandel ihres Aufgabengebiets nicht mehr identifizieren können (vermehrte Administration anstatt Pflege).



**Abbildung 4: Selbstbild/Fremdbild zu persönlichen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, Betroffene und RAV-Berater

Quelle: Betroffene und deren RAV-PB; N: siehe Anhang 3

#### Geringqualifikation oder mangelnde Arbeitsleistung als Ursache?

Abbildung 4 zeigt auf, dass das Selbstbild der Betroffenen und das Fremdbild der RAV-PB nicht in allen Bereichen übereinstimmen. Wenige der Betroffenen beurteilen ihre "Arbeitsleistung" als Ursache ihrer wiederholten Arbeitslosigkeit. Die RAV-PB, welche innerhalb der Online-Befragung zu den ausgewählten Betroffenen befragt worden sind (Fremdbild), bewerten diese Ursache doppelt so hoch. Die Ursache "Qualifikation" wird von den Betroffenen und ihren RAV-PB hoch bewertet, jedoch gewichten die Betroffenen dieses Merkmal um 10 Prozentpunkte stärker als die RAV-PB. Ungefähr 12 Prozent der Antworten der Betroffenen fallen auf das Merkmal "Berufswahl". Die RAV-PB jedoch messen diesem Merkmal keine grosse Bedeutung zu.

Das Merkmal "Soziales" wird von beiden Parteien relativ gleich hoch bewertet. Allerdings zeigen die individuellen Antworten auf die offene Frage, dass viele RAV-PB ihr Klientel als Personen mit "fehlender Sozialkompetenz" beurteilen. Unter anderem wurden folgende Aussagen gemacht: "nicht teamfähig", "Besserwisser", "nicht kritikfähig".

#### Falsche Anforderungsprofile und Selbsteinschätzung

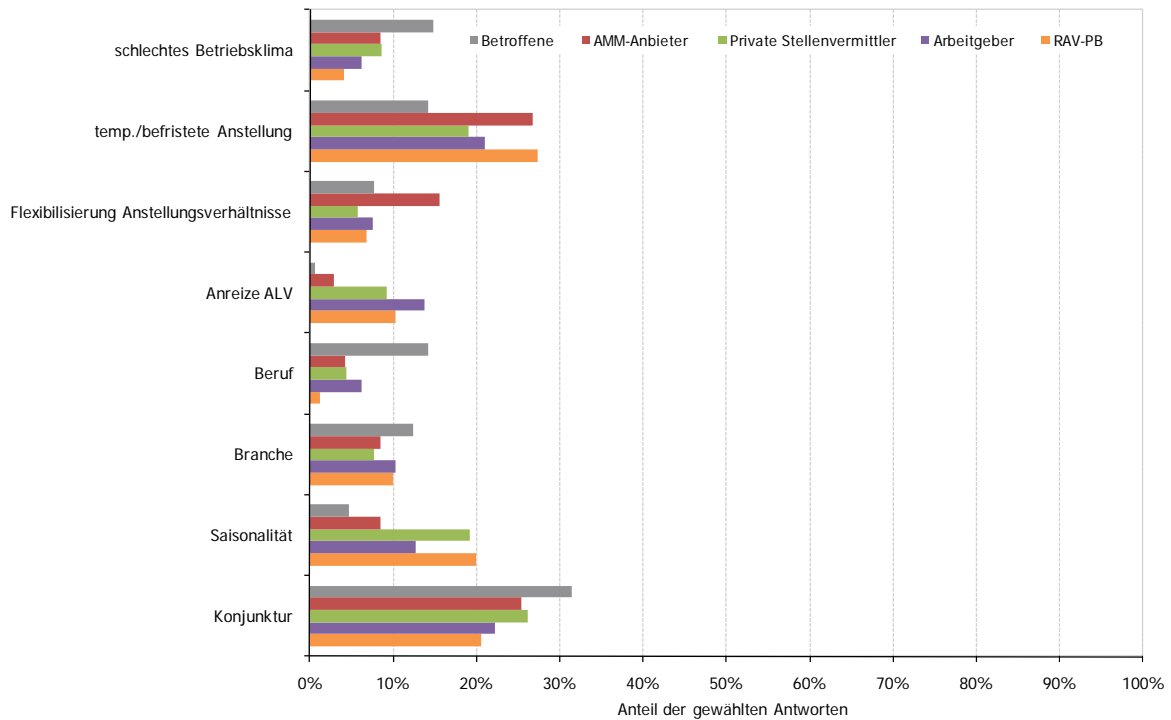
Die im Interview befragte Person, welche wiederholt arbeitslos gewesen ist, respektive davon bedroht war, sieht die Ursache von wiederholter Arbeitslosigkeit eher darin, dass man den falschen Job annimmt, aus Angst vor einer möglichen längeren Arbeitslosigkeit (lieber keine Traumstelle, als gar keine Stelle). Dies könne dazu führen, dass man den Job schneller wieder verliere, weil man dafür nicht geeignet sei.

Ein weiterer Grund kann ihrer Meinung nach darin gefunden werden, dass sowohl seitens Arbeitgeber als auch seitens Arbeitnehmer falsche Angaben während des Rekrutierungsprozesses gemacht werden. Die befragte Person hat mehrmals erlebt, dass das ausgeschriebene Jobprofil später nicht mit der Realität am Arbeitsplatz übereingestimmt hat. Auch eine falsche Selbsteinschätzung von Seiten Ar-

beitnehmenden kann ihrer Meinung nach zu wiederholter Arbeitslosigkeit führen. Diese Aussage wird auch von anderen Interviewpartnern gemacht (RAV-PB und AMM-Anbieter).

## 2.2 Äussere Ursachen

Die Akteure wurden in der Online-Befragung gefragt, welche äusseren Gründe ihrer Erfahrung nach von Bedeutung sind dafür, dass jemand wiederholt arbeitslos wird. Es konnten maximal drei Merkmale aus einer Auswahl von acht ausgewählt werden<sup>10</sup>.



**Abbildung 5: Äussere Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit (alle Akteure)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, alle Akteure

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS, Swisstafing, SVOAM, RAV-PB und Betroffene; N: siehe Anhang 3

<sup>10</sup> Ausführliche Bezeichnungen der Merkmale siehe Anhang 1: Online-Befragung, "Fragen zu äusseren Ursachen", Seite 17ff

### Heterogene Einschätzungen

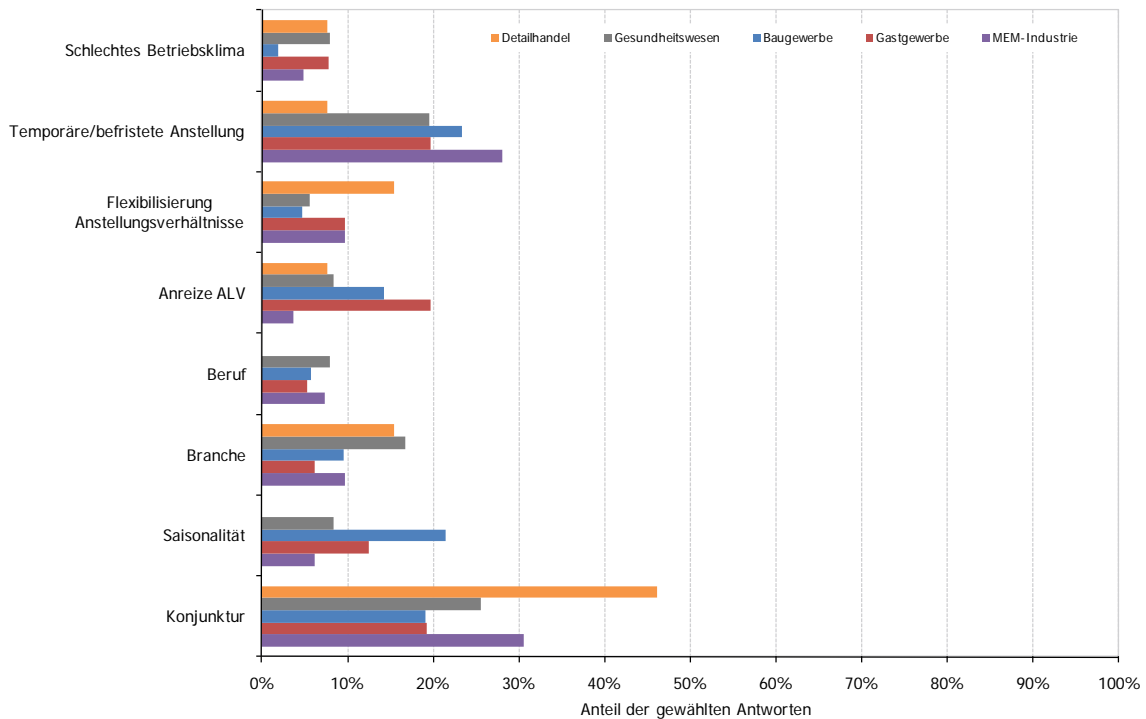
Als äussere Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit werden vorwiegend "schlechte Konjunktur" und "temporäre/befristete Anstellungsverhältnisse" genannt (siehe Abbildung 5, Seite 11). Allerdings werden diese beiden Kriterien nicht von allen Akteuren homogen beurteilt. So fallen ein Drittel der Antworten der Betroffenen auf "schlechte Konjunktur" und lediglich 14 Prozent auf das Merkmal "temporäre Anstellung".

Im Gegensatz dazu bewerten AMM-Anbieter und RAV-PB "temporäre/befristete Arbeitsverhältnisse" als grosse Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit (über 25 Prozent der gegebenen Antworten) und werten dieses Merkmal damit höher als "schlechte Konjunktur". Arbeitgeber bewerten "schlechte Konjunktur" und "temporäre/befristete Anstellungen" etwa gleich stark (22 resp. 21%), private Stellenvermittler nennen "schlechte Konjunktur" öfter (26%) als "temporäre/befristete Anstellungen" (19%).

Mit Ausnahme des Gesundheitswesens geht laut den in den Interviews befragten Arbeitgebervertretern grundsätzlich einer Entlassung immer ein wirtschaftlicher Einbruch voraus (schlechte Konjunktur, sonstige Umsatzeinbrüche). In den wenigsten Fällen würden sonst Entlassungen ausgesprochen.

"Saisonalität" wird nur von den RAV-PB und privaten Stellenvermittlern mit je fast 20 Prozent relativ hoch bewertet. Vor allem die Betroffenen und die AMM-Anbieter messen dieser Ursache keine zu grosse Bedeutung zu. Die von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sehen als äussere Ursachen eher den "Beruf", welchen sie gewählt haben (14.2%), die "Branchenzugehörigkeit" (12.4%) und das "schlechte Betriebsklima" (14.8%). Auch viele individuelle Antworten auf die offene Frage fallen unter diese Kategorie (z.B. mangelnde Kommunikation, mangelnde Sozialkompetenz seitens Arbeitgeber).

Mit 13.8 Prozent der in der Online-Befragung gegebenen Antworten sehen die Arbeitgebervertreter "Anreize im Arbeitslosenversicherungssystem" als weitere Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit. Gemäss individuellen Antworten auf die offene Frage sehen vor allem die RAV-PB im Arbeitslosenversicherungssystem einen hohen Anreiz (z.B. Überbrücken saisonaler Arbeitslosigkeit, Akzeptanz gegenüber Arbeitslosigkeit in der Gesellschaft). Die Meinungen innerhalb der in den Interviews befragten Personen sind heterogen. Sie unterscheiden zwischen Anreizen für Arbeitnehmer und Anreizen für Arbeitgeber. Die einen glauben, Arbeitgeber würden eher Entlassungen durchführen, weil sie wüssten, dass die betroffenen Personen vom Staat finanziell aufgefangen würden. Die anderen meinen, dass vor allem bei der jüngeren Generation ein Wertewandel festgestellt werden kann, indem der Gang zur Arbeitslosenversicherung nicht mehr als Hemmnis betrachtet wird, sondern als selbstverständliche Leistung, die einem vom Staat zusteht. Die Mehrheit glaubt allerdings, dass niemand gerne arbeitslos wird und demzufolge das System auch keine Anreize bietet.



**Abbildung 6: Sicht der Arbeitgeber zu äusseren Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit (Arbeitgeber)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, Arbeitgeber

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS; N: siehe Anhang 3

#### Konjunkturverlauf massgebend im Detailhandel

Wie in Abbildung 6 ersichtlich ist, sehen grundsätzlich alle befragten Branchenvertreter Konjunkturinbrüche als Ursache von wiederholter Arbeitslosigkeit. Vor allem die Befragten aus dem Detailhandel erachten "schlechte Konjunktur" als massgebende äussere Ursache.

#### Branchenzugehörigkeit beeinflusst wiederholte Arbeitslosigkeit

Die befragten Mitglieder der Baumeisterverbände beurteilen "Saisonalität" als wichtige Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit. Obwohl im Baugewerbe in der Zwischensaison Arbeitnehmer entlassen werden müssen, nehmen laut Interviewpartnern (Arbeitgebervertreter und private Stellenvermittler) die Betroffenen die Leistungen der Arbeitslosenversicherung in der Zwischensaison oft nicht in Anspruch. Eher werde zur Überbrückung Arbeit in anderen Branchen gesucht oder die Zeit für Auslandsreisen genutzt.

Die anderen befragten Branchenvertreter messen der Saisonalität keine allzu grosse Bedeutung zu. Auch für das Gastgewerbe scheint dieses Merkmal kein grosser Einflussfaktor zu sein; zumindest nicht in allen AMOSA-Kantonen. Jedoch bewerten die Befragten aus dem Gesundheitswesen und dem Detailhandel ihre Branche selbst als Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit.

#### Arbeitslosentaggelder als Anreiz im Gastgewerbe

"Anreize im Arbeitslosenversicherungssystem" gehört für die befragten Mitglieder von Gastrosuisse nebst "temporär/befristeten Anstellungen" und "schlechte Konjunktur" zu den Hauptursachen (beinahe 20 Prozent der Antworten). Die befragte Interviewpartnerin aus dem Gastgewerbe sieht einen Wertewandel bei der jüngeren Generation. Hätten früher beispielsweise gelernte Köche in der Zwischensaison eine weniger qualifizierte Arbeit angenommen, würden heute eher Taggelder der Arbeitslosenversicherung bezogen. Die anderen befragten Branchenvertreter – vor allem die Vertreter der MEM-Industrie, des Gesundheitswesens und des Detailhandels – bewerten dieses Merkmal tiefer.

### Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse im Detailhandel

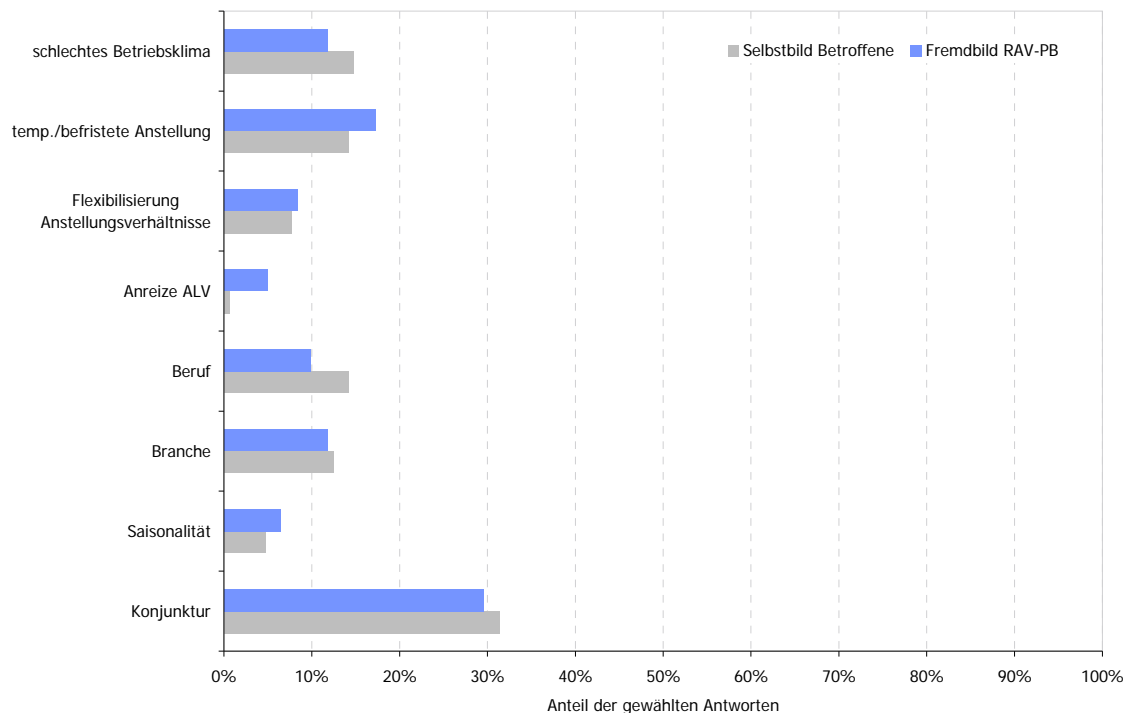
Ein Grossteil der Antworten der befragten Personen aus dem Detailhandel fallen auf das Merkmal "Flexibilisierung Anstellungsverhältnisse". Gemäss Interviewpartnerin des Detailhandels verlangen die Öffnungszeiten vermehrt nach flexibel einsetzbaren Mitarbeitenden. Für diejenigen, welche diese Flexibilität nicht erbringen können, besteht eher Gefahr, wiederholt arbeitslos zu werden. Die anderen Branchenvertreter sehen in der "Flexibilisierung von Anstellungsverhältnissen" eher keine Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit.

### Temporärstellen bedeutende Ursache in der Industrie

Mit Ausnahme der Vertreter des Detailhandels messen die befragten Personen temporär oder befristeten Anstellungen eine grosse Bedeutung für wiederholte Arbeitslosigkeit zu. Vor allem die Befragten von SWISSMEM gewichten dieses Merkmal relativ stark. Über ein Viertel ihrer Antworten fallen auf dieses Merkmal. Nach Aussagen der Interviewpartnerin aus der MEM-Industrie wird in ihrer Branche oft mit Temporärangestellten gearbeitet (bis zu 10% der Belegschaft). Man benötige sie vor allem um Spitzen zu brechen oder auch, wenn man nicht sicher sei, ob der Konjunkturaufschwung über längere Zeit anhalte. Normalerweise würden die Temporärangestellten vor den fest angestellten Personen entlassen.

### Betriebsklima und Berufswahl wenig Einfluss

Für die befragten Arbeitgebervertreter scheinen weder ein schlechtes Betriebsklima noch die Berufswahl eine Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit zu sein. Dies im Gegensatz zu den Meinungen der Betroffenen (wie bereits unter Abbildung 5 auf Seite 11 erwähnt).



**Abbildung 7: Selbstbildung/Fremdbild zu äusseren Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit**

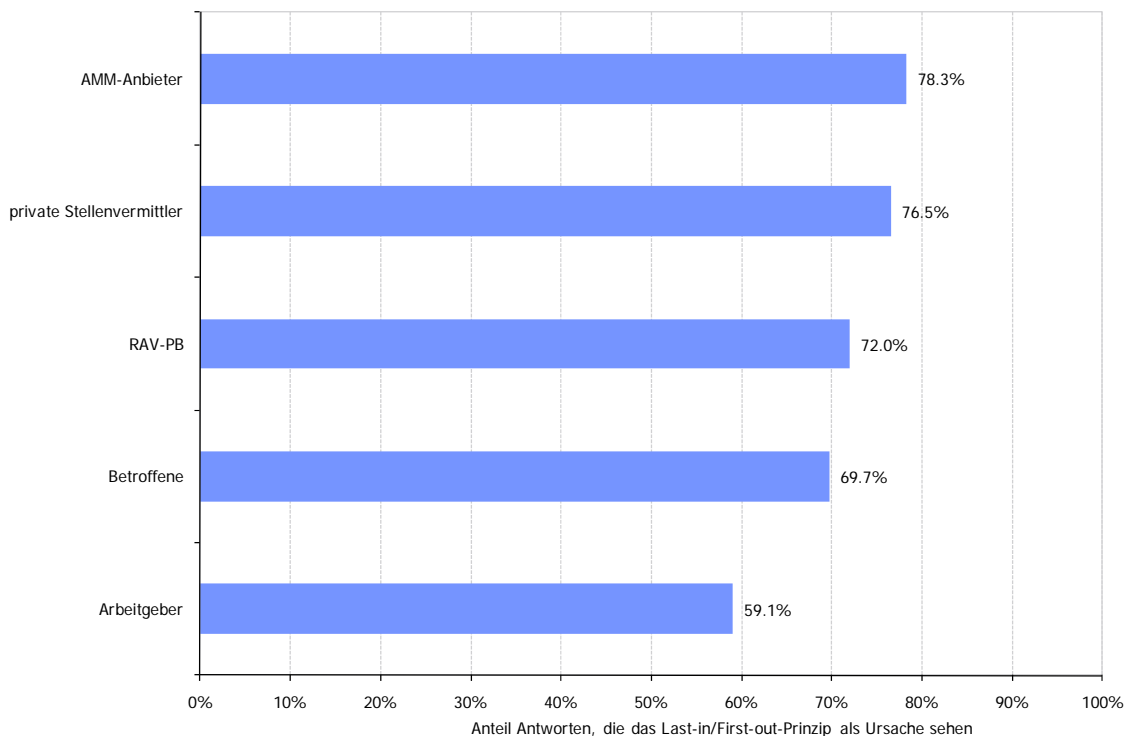
Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, Selbstbild/Fremdbild

Quelle: Betroffene und deren RAV-PB; N: siehe Anhang 3

Bei der Beurteilung der äusseren Ursachen sind die Nennungen von Betroffenen und deren RAV-PB (siehe Abbildung 7, Seite 14) ziemlich deckungsgleich. Die grössten Unterschiede bestehen bei den Kriterien "Anreize im Arbeitslosenversicherungssystem" und "gewählter Beruf".

Wie auch in Abbildung 5 (Seite 11) ersichtlich, wird "schlechtes Betriebsklima" von den Betroffenen als eine relativ beachtliche Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit bewertet. Die Betroffenen schätzen dieses Merkmal als zweitgrösste Ursache ein.

### 2.3 Weitere Ursachen



**Abbildung 8: Last-in/First-out-Prinzip (alle Akteure)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, alle Akteure

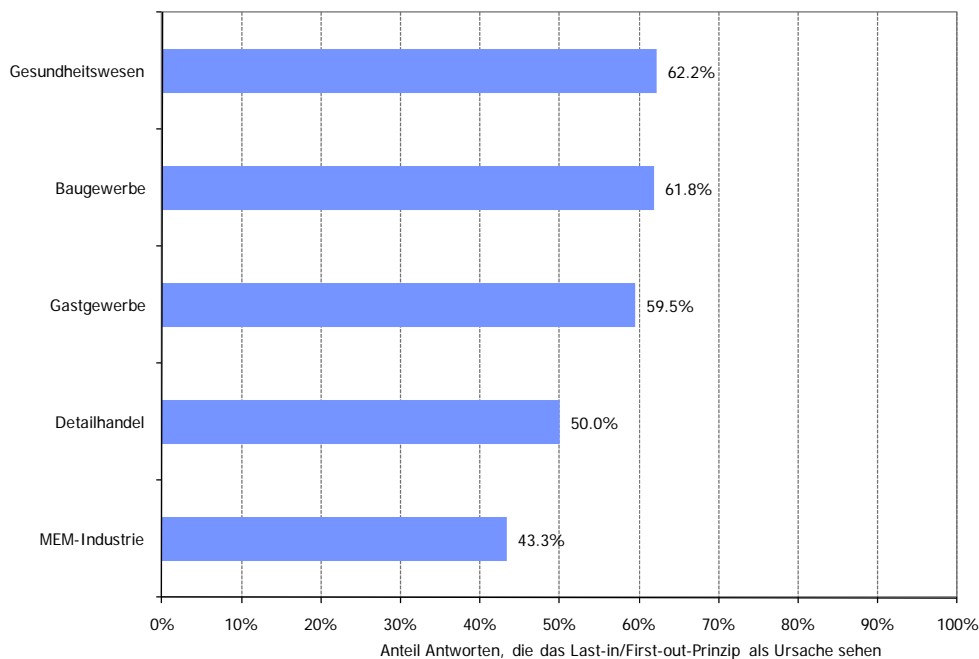
Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS, Swisstaffing, SVOAM, RAV-PB und Betroffene; N: siehe Anhang 3

#### Arbeitgeber glauben weniger an Last-in/First-out-Prinzip

Wie in Abbildung 8 ersichtlich, meinen 59.1 Prozent der befragten Arbeitgeber, dass Personen, welche zuletzt angestellt worden sind, als erste wieder entlassen werden. Die anderen Akteure messen dem "Last-in/First-out-Prinzip" mehr Bedeutung zu.

Die Meinungen der Interviewpartner dazu sind divergierend. Die Interviewpartner, die dieses Prinzip bejahen, begründen dies folgendermassen: Personen, die zuletzt ins Unternehmen eingetreten sind, haben sich noch nicht soviel Know-how angeeignet als Mitarbeitende mit mehr Dienstjahren. Die anderen glauben, dass gute Mitarbeitende nicht entlassen werden, auch wenn sie als letzte ins Unternehmen eingetreten sind.

Innerhalb der befragten Arbeitgeber zeigt sich folgendes Bild (siehe Abbildung 9, Seite 16):



**Abbildung 9: Last-in/First-out-Prinzip (Arbeitgeber)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, Arbeitgeber

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS; N: siehe Anhang 3

Gemäss der befragten Interviewpartnerin aus der MEM-Industrie wird bei nötigen Entlassungen nicht auf das Dienstalter geschaut, sondern auf die drei Kriterien "ungenügende Fähigkeiten/Fertigkeiten", "ungenügende Leistung", "Probleme im Verhalten". Eines dieser Kriterien spiele immer eine Rolle im Entlassungsprozess (unabhängig von der Reihenfolge). Wenn jemand gut sei, dann werde er nicht entlassen. Allerdings spiele es eine Rolle, wann jemand eingestellt worden sei. In der Hochkonjunktur sei es schwierig gewesen, gute Mitarbeitende zu finden. Es seien deshalb auch Personen angestellt worden, die den Anforderungen nur halbwegs genügt hätten. Diese Personen würden dann auch als erste wieder entlassen werden.

#### Haben Jugendliche oder ältere Personen ein höheres Risiko?

Hohes Alter wurde als individuelle Antwort in der offenen Frage der Online-Befragung von den Betroffenen und deren RAV-PB als weitere Ursache wiederholter Arbeitslosigkeit genannt. Die Meinungen der befragten Interviewpartner diesbezüglich gehen auseinander. Die Mehrheit findet jedoch, dass das Risiko, wiederholt arbeitslos zu werden, für Jugendliche grösser ist als für Personen ab 50. Folgende Gründe werden dafür genannt: Junge Personen haben weniger Unterstützungspflichten, ihr Know-how ist noch nicht so gross, kürzere Betriebszugehörigkeit, Junge sind leichtfertiger gegenüber Arbeitslosigkeit.

#### Unternehmensgrösse könnte einen Einfluss auf wiederholte Arbeitslosigkeit haben

Auf die Frage, ob die "Unternehmensgrösse" einen Einfluss auf wiederholte Arbeitslosigkeit haben kann, gehen die Meinungen der Interviewpartner auseinander. Der überwiegende Teil meint, dass das Risiko in Grossunternehmen grösser ist als in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), weil das Betriebsumfeld in grossen Unternehmen nicht so persönlich ist. Bei KMU hingegen zähle die soziale Verantwortung stärker (psychologischer Vertrag und Patrondenken). Eine weitere Stimme fügt an, dass nicht die Grösse massgebend ist, sondern ob die Firma börsenkotiert ist oder nicht. Ein kleinerer Teil der Interviewpartner sieht ein höheres Risiko bei den kleineren Unternehmen, da diese oft eine geringere Kapitalisierung haben und deshalb weniger flexibel sind bei Umsatzeinbrüchen. [Inwiefern](#)

die Branchenzugehörigkeit in diesem Zusammenhang eine Rolle spielt, wurde in der Befragung nicht thematisiert. Es ist aber denkbar, dass eine solche Unterteilung ein differenzierteres Bild ergeben würde.

#### Teilzeitmitarbeitende werden als Manövriermasse betrachtet

Nebst den "Temporärmitarbeitenden" sind gemäss Interviewpartner vor allem auch geringqualifizierte "Teilzeitmitarbeitende" einem höheren Risiko ausgesetzt, wiederholt arbeitslos zu werden. Personen mit einem Pensum von weniger als 60 Prozent würden als Manövriermasse betrachtet (z.B. Abrufverträge). Der administrative Aufwand sei gleich gross wie bei Personen mit einem Vollzeitpensum.

#### Qualitative Rekrutierungen können wiederholte Arbeitslosigkeit verhindern

Ursachen von wiederholter Arbeitslosigkeit, welche von den Interviewpartnern oft genannt worden sind, sind einerseits "Fehlbesetzungen" mangels qualitativer Rekrutierung von Seiten Arbeitgeber, andererseits wegen nicht nachhaltiger Vermittlung (Zuweisung) durch die RAV-PB (Stellensuchende werden in Jobs gedrängt, die nicht zu ihnen passen).

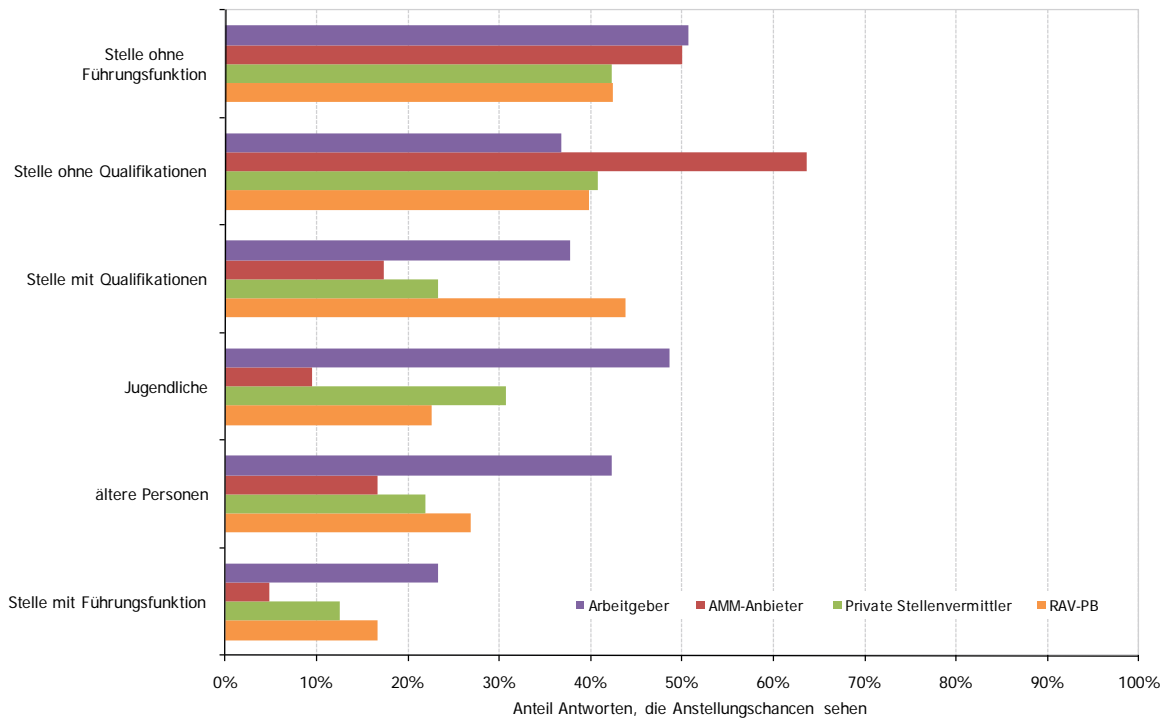
### 2.4 Persönliche vs. äussere Ursachen

In der Online-Befragung wurden die Personen gefragt, ob ihrer Meinung nach persönliche oder äussere Gründe schwerer wiegen. Mit Ausnahme der von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sind sie sich einig, dass die Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit mehr bei persönlichen Gründen zu finden sind als bei äusseren.

Die Interviewpartner sind sich fast ausschliesslich einig, dass die Ursachen sowohl bei äusseren als auch bei persönlichen Gründen liegen. Die persönlichen Gründe würden jedoch schwerer wiegen. An der fachlichen Qualifikation könne man arbeiten, persönliche Defizite seien meist schwieriger anzupacken. Umso wichtiger sei es, an der Selbstreflexion zu arbeiten.

### 2.5 Anstellungschancen

Die Akteure wurden in der Online-Befragung nicht nur nach Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit gefragt, sondern auch nach ihrer Einschätzung, ob wiederholt arbeitslose Personen von einem Arbeitgeber wieder angestellt werden.



**Abbildung 10: Anstellungschancen (alle Akteure, ohne Betroffene)**

Daten: Online-Befragung AMOSA-Kantone, alle Akteure (ausser Betroffene)

Quelle: Mitglieder von SWISSMEM, Gastrosuisse, Baumeisterverbänden, Verbänden aus dem Gesundheitswesen, Swiss Retail Federation, IG DHS, Swisstaffing, SVOAM, RAV-PB und Betroffene; N: siehe Anhang 3

### Geringqualifizierte haben höhere Chance angestellt zu werden als Kader

Betrachtet man Abbildung 10, so zeigt sich, dass Geringqualifizierten und Personen ohne Führungsfunktion, welche wiederholt arbeitslos gewesen sind, die grössten Chancen zugeordnet werden, wieder eine Anstellung zu finden. Am wenigsten Chancen erhalten Kaderpersonen. Gemäss Aussagen in den Interviews wird vermutet, dass bei wiederholt arbeitslosen Kaderleuten ein Manko an Sozialkompetenz besteht, während den Geringqualifizierten eher fehlende Fachkompetenz zugestanden wird. Die AMM-Anbieter geben im Gegensatz zu den anderen befragten Akteuren Geringqualifizierten eine um einiges höhere Anstellungschance. Im Weiteren fällt auf, dass die befragten Arbeitgeber die Chancen für wiederholt arbeitslose Personen höher einschätzen als die anderen befragten Akteure.

Ein grosser Unterschied kann zwischen den Antworten der AMM-Anbieter und der Arbeitgeber bei der Gruppe der Jugendlichen festgestellt werden. So glauben nur knapp 10 Prozent der befragten AMM-Anbieter, dass wiederholt arbeitslose Jugendliche eine Chance haben, wieder angestellt zu werden. Fast 50 Prozent der Arbeitgeber würden jedoch wiederholt arbeitslose Jugendliche anstellen.

## Anhang 1: Online-Befragung von Arbeitgebenden

### «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

5-stufige Antwortskalen: trifft nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft eher zu, trifft zu, weiss nicht

#### Allgemeine Fragen:

1. «Nach meiner Erfahrung werden bei konjunkturellen Auftragseinbrüchen vor allem temporäre oder befristete Beschäftigte entlassen und/oder nicht weiterbeschäftigt.»
2. «Nach meiner Erfahrung werden bei konjunkturellen Auftragseinbrüchen auch Beschäftigte aus der Stammebelegschaft entlassen.»
3. «Nach meiner Erfahrung trifft es bei Entlassungen durch konjunkturelle Auftragseinbrüche immer wieder dieselben Personen.»
4. «Nach meiner Erfahrung werden bei Auftragseinbrüchen zuerst jene Mitarbeitenden entlassen, die zuletzt angestellt worden sind.»

#### Fragen zur Branchenpraxis:

5. «In meiner Branche werden viele Arbeitskräfte temporär oder befristet angestellt.»
6. «In meiner Branche sind flexible Anstellungsverhältnisse (z.B. Projektarbeit, Patchwork) erwünscht.»
7. «In meiner Branche finden Personen, die wiederholt arbeitslos gewesen sind, ohne grosse Schwierigkeiten eine neue Stelle.»
8. «In meiner Branche führen saisonbedingte Auftragsschwankungen dazu, dass regelmässig Beschäftigte angestellt und wieder entlassen werden.»
9. «In meiner Branche trifft es bei Entlassungen durch saisonbedingte Auftragsschwankungen immer wieder dieselben Personen.»

#### Fragen zur Anstellung:

10. «Wenn ich eine offene Stelle besetzen muss, kommen Personen nicht in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind.»
11. «Wenn ein Jugendlicher/eine Jugendliche (bis 24 Jahre) wiederholt arbeitslos gewesen ist, stelle ich ihn/sie nicht an.»
12. «Wenn eine ältere Person (50+) innerhalb der letzten Jahre wiederholt arbeitslos gewesen ist, stelle ich sie nicht an.»
13. «Wenn ich eine Person ohne Berufsausbildung/Qualifikation einstellen muss, kommen Personen nicht in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind.»
14. «Wenn ich eine offene Stelle besetzen muss, für die eine Berufsausbildung/Qualifikation nötig ist, kommen Personen nicht in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind.»
15. «Wenn ich eine offene Stelle mit Führungsfunktion besetzen muss, kommen Personen nicht in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind.»
16. «Wenn ich eine Person ohne leitende Funktion anstellen muss, kommen Personen nicht in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind.»

**Fragen zu persönlichen Ursachen:**

17. «Nach meiner Erfahrung sind die wichtigsten persönlichen Gründe, dass jemand wiederholt arbeitslos wird, folgende:» *(nicht mehr als 5 Punkte ankreuzen)*
- a. Geringe soziale Kompetenzen
  - b. Fehlendes soziales Netz
  - c. Geringe gesellschaftliche und kulturelle Integration
  - d. Geringe Motivation für die Arbeit
  - e. Geringe Arbeitsleistung
  - f. Geringe Anpassungsfähigkeit im Betrieb
  - g. Geringer Durchhaltewillen
  - h. Geringe Stressresistenz
  - i. Gesundheitliche Probleme
  - j. Belastende familiäre Situation
  - k. Labiler psychischer Zustand
  - l. Geringe Bereitschaft zu Mobilität
  - m. Geringe Zufriedenheit im Beruf
  - n. Nicht für den Beruf geeignet
  - o. Fehlende Ausbildung
  - p. Fehlende Weiterbildung
  - q. Fehlende Berufserfahrung
  - r. Ungepflegtes Auftreten
  - s. Unpünktlichkeit
  - t. Aufgrund eines bestimmten Lebensstils
18. «Meiner Erfahrung nach sind weitere persönliche Gründe entscheidend. Und zwar:»  
(offene Frage)

**Fragen zu äusseren Ursachen:**

19. «Nach meiner Erfahrung sind die wichtigsten äusseren Gründe, dass jemand wiederholt arbeitslos wird, folgende:» *(nicht mehr als 3 Punkte ankreuzen)*
- a. Schlechte Konjunktur und Wirtschaftslage
  - b. Auftretende Saisonalität
  - c. Zugehörigkeit zu einer bestimmten Branche
  - d. Gewählter Beruf
  - e. Anreize im Arbeitslosenversicherungssystem
  - f. Flexibilisierungen der Anstellungsverhältnisse
  - g. Temporäre oder befristete Anstellung
  - h. Schlechtes «Betriebsklima»
20. «Meiner Erfahrung nach sind weitere äussere Gründe entscheidend. Und zwar:» (offene Frage)

**Frage zur Bewertung von Ursachen:**

21. «Was denken Sie, zu wie viel Prozent liegen die Gründe für wiederholte Arbeitslosigkeit bei persönlichen Ursachen und zu wie viel Prozent bei äusseren Ursachen?»  
Antwort-Matrix mit persönlichen & äusseren Ursachen.  
Skala: 10%, 20%, 30%, 40%, 50%, 60%, 70%, 80%, 90%  
+Zusätzliche Infos, was unter persönlichen bzw. äusseren Gründen zu verstehen ist – als Infoblock unter den Fragen

**Frage zu Massnahmenideen:**

22. «Meiner Meinung nach kann wiederholte Arbeitslosigkeit verhindert werden. Und zwar indem:» (offene Frage)

**Abschliessende Fragen:**

23. «In welchem Kanton sind Sie tätig.»  
(Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zug, Zürich, Anderer Kanton)
24. «Betriebsgrösse Ihres Unternehmens.»  
Kleinunternehmen (weniger als 50 Beschäftigte)  
Mittelunternehmen (50 bis 250 Beschäftigte)  
Grossunternehmen (mehr als 250 Beschäftigte)
25. «In welcher Branche sind Sie tätig.»  
Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, Baugewerbe, Detailhandel, Forschung und Entwicklung, Gastgewerbe, Gesundheit- und Sozialwesen, Informatik und Telekommunikation, Transport- und Logistikbranche, Andere Branche

**Fragen zum Newsletter Eintrag:**

26. «Möchten Sie über die Publikation der Studie im Frühjahr 2010 informiert werden? Dann klicken Sie bitte untenstehenden Link an und tragen Ihre E-Mailadresse ein. Die Anonymität bleibt gewahrt, da die E-Mailadresse separat erfasst wird.»

## Anhang 2: Interviewleitfaden

Gesprächspartner:  
Position des Interviewpartners:  
Firma:  
Branche/Tätigkeit:  
Anzahl Mitarbeitende:  
KMU: ja/nein

**Frage 1:** In den AMOSA-Kantonen sind fast 50% der angemeldeten stellensuchenden Personen wiederholt arbeitslos. Haben Sie eine Erklärung für dieses hohe Mass? Was denken Sie, wo die **Ursachen** von wiederholter Arbeitslosigkeit liegen (*offene Frage*)?

Checkliste (wurden folgende Kriterien genannt?):

### **Persönliche Gründe**

- **Soziales** (soziale Kompetenzen, soziales Netz, Integration, familiäre Situation)
- **Arbeitsleistung** (Motivation, Arbeitsleistung, Anpassungsfähigkeit im Betrieb, Durchhaltewillen, Stressresistenz)
- **physische und psychische Belastungen** (Gesundheit, Psyche, Labilität)
- **Mobilität**
- **unpassende Berufswahl**
- **Qualifikation** (Ausbildung, Weiterbildung, Berufserfahrung) z.B. **Wie schätzen Sie den Zusammenhang zwischen fehlender Ausbildung und wiederholter Arbeitslosigkeit ein?**
- **Auftreten** (Ungepflegtes Auftreten, Unpünktlichkeit)
- **Lebensstil**

### **äussere Gründe**

- Konjunktur/Wirtschaftslage (Weshalb denken Sie, werden bei schlechter Konjunktur diejenigen entlassen, die bereits schon wenigstens einmal arbeitslos waren?)
- Saisonalität
- Branchenzugehörigkeit (Beispielsweise weil gewissen Branchen mehr von Fusionen, Betriebs-schliessungen etc. betroffen sind als andere).
- Beruf
- Anreize im Arbeitslosenversicherungssystem
- Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse
- Temporäre oder befristete Anstellung oder unabhängig von Anstellungsverhältnis?
- schlechtes Betriebsklima
- Alter
- Deutschkenntnisse

**NUR FÜR ARBEITGEBER:**

**Frage 1 a:** Wie erklären Sie das relativ hohe/tiefe Mass in Ihrer Branche?

**Frage 1 b:** Wer wird W-AL in Ihrer Branche? (Funktion, Position, Anstellungsverhältnis, Beruf, Geschlecht etc.)

**Frage 1 c:** Werden Personen, die zuletzt angestellt worden sind, als erste wieder entlassen? (**Last in/First out**)

**Frage 2:** Glauben Sie, dass die Ursachen mehr bei persönlichen Gründen der Betroffenen oder bei äusseren Gründen zu suchen sind (soft Facts vs. hard Facts). Weshalb?

**Frage 3:** Glauben Sie, dass gewisse **Funktionen** besonders betroffen sind? Welche?

Können die Ursachen je nach Funktion unterschiedlich sein (z.B. *Geringqualifizierte eher wegen äusseren Gründen wiederholt arbeitslos, Qualifizierte mit Führungsfunktion wegen persönlichen Gründen.*)

Checkliste

**Funktionen**

- Hilfsfunktionen, Fachfunktionen, Führungskräfte

**Soziale Schichten**

**Frage 4:** Kann die Grösse des Unternehmens (Grossunternehmen vs. KMU) einen Einfluss auf wiederholte Arbeitslosigkeit haben? (andere Ethik, Börsenkotierung etc.)

**Frage 5:** Glauben Sie, dass strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft (Globalisierung, etc.) wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigt? Welche Branchen sind davon betroffen?/Ist Ihre Branche davon betroffen?

**Frage 6:** Glauben Sie, dass **Teilzeitmitarbeitende** eher von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen sind, resp. werden bei einem Stellenabbau zuerst Teilzeitangestellte entlassen? Weshalb? Weshalb nicht?

**Frage 7:** Glauben Sie, dass der **Lohn** (entweder Lohndumping oder zu hohe Lohnforderungen) Einfluss auf wiederholte Arbeitslosigkeit haben kann?

**Frage 8:** Glauben Sie, dass das **Arbeitslosenversicherungssystem**, resp. das Sozialversicherungssystem wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigt? Weshalb? (*Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite betrachten*)

Checkliste

- Was würden Sie ändern
- Wird die ALV vermehrt als Überbrückung von **friktioneller Arbeitslosigkeit** (Übergang von einer Arbeitsstelle zur anderen) benutzt
- Gesellschaftswandel

**Frage 9:** Ist jemand, der **bereits einmal arbeitslos** gewesen ist, **mehr gefährdet**, wiederholt arbeitslos zu werden? Macht es einen Unterschied, ob die Person beim RAV angemeldet war oder nicht?

**Frage 10:** Wie glauben Sie, könnte man wiederholte Arbeitslosigkeit **verhindern**?

Wie könnten die Betroffenen verhindern, dass sie wiederholt arbeitslos werden?

Checkliste:

- Könnten flexible Anstellungsbedingungen (Teilzeit, Jahresarbeitszeit etc.) W-AL verhindern?

**Nur für Arbeitgeber:  
Fragen zur Anstellung/Entlassung wiederholt arbeitsloser Personen**

**Frage 12:** Wenn Sie eine offene Stelle besetzen müssen, kommen Personen dafür in Frage, die wiederholt arbeitslos gewesen sind?

Checkliste:

- Ist wiederholte Arbeitslosigkeit aus dem Dossier überhaupt ersichtlich?
- Werden Job-Hopper ähnlich wie wiederholt arbeitslose Personen betrachtet?
- Machen Sie Unterschiede zwischen Jugendlichen und älteren Personen? Zwischen Qualifizierten und Unqualifizierten? Führungskräften?
- Wie könnte sich eine wiederholt arbeitslose Person im Bewerbungsprozess verhalten, damit sie trotzdem eine Chance erhält, angestellt zu werden?

**Frage 13:** Haben Sie jemals eine Person eingestellt, die wiederholt arbeitslos war?

Checkliste:

- **Erfahrungen?**

**Frage 14:** Ging diese Anstellung über Partnerinstitutionen (Beratungsfirma, RAV, andere Institution) oder war es eine direkte Bewerbung?

Checkliste:

- **Erfahrungen?** Voraussetzungen für **erfolgreiche Zusammenarbeit?**

### Anhang 3: Anzahl Antworten aus der Online-Befragung

<b>Befragte Branchen und Akteure</b>	<b>Anzahl Antworten</b>
MEM-Industrie	30
Gastgewerbe	130
Baugewerbe	78
Gesundheitswesen	91
Detailhandel	6
private Stellenvermittler	118
AMM-Anbieter	25
RAV-PB	110
Betroffene (Selbstbild)	72
RAV-PB (Fremdbild)	88
<b>Total Rücklauf</b>	<b>748</b>

#### Anhang 4: Persönliche Ursachen – gruppierte Merkmale

Merkmale	Merkmalsgruppen
Geringe soziale Kompetenzen	Soziales
Fehlendes soziales Netz	
Geringe gesellschaftliche und kulturelle Integration	
Geringe Motivation für die Arbeit	Arbeitsleistung
Geringe Arbeitsleistung	
Geringe Anpassungsfähigkeit im Betrieb	
Geringer Durchhaltewillen	
Geringe Stressresistenz	
Gesundheitliche Probleme	physische und psychische Belastungen
Belastende familiäre Situation	
Labiler psychischer Zustand	
Geringe Bereitschaft zu Mobilität	Mobilität
Geringe Zufriedenheit im Beruf	unpassende Berufswahl
Nicht für den Beruf geeignet	
Fehlende Ausbildung	Qualifikation
Fehlende Weiterbildung	
Fehlende Berufserfahrung	
Ungepflegtes Auftreten	Auftreten
Unpünktlichkeit	
Aufgrund eines bestimmten Lebensstils	Lebensstil

Anhang 5: Individuelle Antworten auf offene Fragen in der Online-Befragung

Persönliche Gründe (Detailhandel keine Antworten)	GS	GW	SM	BM	PSTV	AMM	RAV	SB	FB
Einsatzwillen, Motivation, Durchhaltewille	15	6	0	4	13	0	7	0	0
nicht Teamfähig, fehlende Sozialkompetenz, Besserwisser, nicht kritikfähig, "Kämpfer"	10	6	1	0	10	0	4	1	7
fehlende Flexibilität, Offenheit für Neues, Überstunden	7	8	0	1	10	2	3	0	1
Auftreten (Freundlichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Absenzen (nicht arbeiten wollen))	5	2	1	5	13	0	2	0	2
Überschätzen der eigenen Fähigkeiten, Forderungen bevor Arbeit erbracht worden ist	4	3	2	0	5	0	3	0	3
mangelnde Sprachkenntnisse (Deutsch)	3	2	0	2	0	3	5	0	3
Labile Psyche, nicht belastbar	4	4	0	2	0	1	3	0	3
berufliche Qualifikation, Geschwindigkeit, Überforderung (nicht verstehen komplexer Abläufe); Lernunfähigkeit	1	0	0	1	4	2	2	1	2
Sucht (Alkohol, Drogen)	2	0	0	2	2	1	2	0	4
Fehlende Loyalität, Identifikation mit Betrieb/mit der Arbeit	3	4	0	2	1	0	1	2	0
familiäre Situation, fehlendes soziales Netz, Mutterschaft (Belastung durch Kinder)	2	1	0	1	0	2	3	0	2
Umorientierung/Branchenwechsel/Ziellosigkeit/keine Zukunftsperspektive	0	0	0	0	3	1	1	3	3
Unterforderung/Überqualifikation (billige Arbeitskraft), falscher Beruf/falsche Ausbildung	0	0	0	0	1	0	1	2	4
fehlende Berufserfahrung	0	0	0	0	2	0	1	3	1
Gesundheit, Burnout	0	0	0	0	0	1	2	1	3
Ehrlichkeit	3	0	0	0	2	0	0	0	1
Mobbing	0	0	0	0	1	1	0	2	1
Gewerkschaft (Mitglied etc) und extreme politische oder religiöse Haltung	1	0	0	2	0	1	0	0	0
Mobilität	1	0	0	0	0	0	3	0	0
Mehrfachproblematiken	0	0	0	0	0	0	4	0	0
Schulden	0	0	0	0	0	1	1	1	0
Überbelastung/Leistungsdruck, zu wenig Ressourcen am Arbeitsplatz	0	0	0	0	0	0	2	0	1
Annehmen einer Stelle, obwohl sie nicht zusagt (damit man wenigstens wieder etwas hat)	0	0	0	0	1	1	0	0	0
fehlende Anreize in niederschweligen Tätigkeiten (working poor)	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Arbeitsentwöhnung (nicht mehr gewohnt sein zu arbeiten)	0	1	0	0	0	1	0	0	0
mangelnde Integration	0	0	0	0	0	0	1	0	0

Die farbliche Markierung zeigt an, wie stark den Gründen zugesprochen wird. *Je dunkler, desto häufiger wurde der entsprechende Grund angegeben.* Die Zahlen geben die Anzahl Antworten (absolut) in den entsprechenden Kategorien an.

SM=SWISSMEM, GS= Gastrosuisse, BM=Baumeister, GW=Gesundheitswesen, DH=Detailhandel, ARG=Arbeitgeber, PSTV=Private Stellenvermittler, AMM=Anbieter Arbeitsmarktlicher Massnahmen, RAV=allgemeine RAV Befragung, FB=Fremdbild, SB=Selbstbild

äussere Gründe	GS	GW	DH	SM	BM	PSTV	AMM	RAV	SB	FB
hohes Alter (hohe Kosten)	2	1	0	0	1	0	0	4	14	11
Wandel in der Wirtschaft (Fusionen, Outsourcing, Globalisierung, Umstrukturierungen, Betriebsschliessungen, fehlende Arbeitsplätze)	1	1	1	1	1	3	1	4	15	9
Lohn (Mindestlohn, Lohnanpassungen, überhöhte Lohnvorstellungen, Dumping etc.)	2	3	0	0	0	5	0	3	7	4
Anreize im Sozialversicherungssystem (z.B. Saison überbrücken durch ALV); Bezug von Taggeldern ist "in" geworden	4	2	0	0	0	5	0	11	0	2
mangelnde Solidarität/Ethik Arbeitgeber (Top-Leistung gefragt, Druck, Mitarbeiter Manövriermasse)	2	0	0	0	0	1	2	5	7	0
mangelnde Kommunikation, schlechtes Betriebsklima, mangelnde Sozialkompetenz seitens Arbeitgeber, unpassende Firmenkultur etc.	1	0	0	1	0	1	0	1	5	6
Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse, befristete Anstellungsverhältnisse, Veränderungen im Anstellungsverhältnis, Temporärjobs	0	2	0	0	0	1	0	4	3	1
Fehlrekrutierungen (Datenschutz, unseriöse, zu schnelle Rekrutierung, falsches Anforderungsprofil)	0	1	0	0	1	0	0	1	3	0
Anforderungen an Qualifikation, Veränderung beruflicher Anforderungen	0	0	0	0	0	0	1	1	2	1
Migranten (hoher Anteil)	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1
Branche, Budgetkürzungen in bestimmten Bereichen (z.B. Mktg, Werbung, Textil)	0	0	0	0	1	0	0	1	1	2
Vorbehalte gegenüber Nationalität	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
Mutterschaft/Betreuungspflichten	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0
gewählter Beruf	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Last in First out	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
L-GAV	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
negative Stimmung, falsche Prognosen, Panikmache	1	0	0	0	0	0	0	0	2	0

Die farbliche Markierung zeigt an, wie stark den Gründen zugesprochen wird. *Je dunkler, desto häufiger wurde der entsprechende Grund angegeben.* Die Zahlen geben die Anzahl Antworten (absolut) in den entsprechenden Kategorien an.

SM=SWISSMEM, GS= Gastrosuisse, BM=Baumeister, GW=Gesundheitswesen, DH=Detailhandel, ARG=Arbeitgeber, PSTV=Private Stellenvermittler, AMM=Anbieter Arbeitsmarktlicher Massnahmen, RAV=allgemeine RAV Befragung, FB=Fremdbild, SB=Selbstbild